

Grenzüberschreitendes Entwicklungs- und Handlungskonzept der Euroregion Spree-Neiße-Bober / Sprewa-Nysa-Bóbr 2014-2020

Endbericht

Auftraggeber:

Euroregion Spree-Neiße-Bober e.V.

Stowarzyszenie Gmin RP Euroregion "Sprewa - Nysa - Bóbr"



Potsdam / Zielona Góra,
den 1. März 2013

Bearbeitung:

	Deutsche Seite	Polnische Seite
Auftraggeber	Euroregion Spree-Neiße-Bober e.V.	Stowarzyszenie Gmin RP Euroregion "Spree - Nysa - Bóbr"
Auftragnehmer	INFRASTRUKTUR & UMWELT Professor Böhm und Partner  INFRASTRUKTUR & UMWELT Professor Böhm und Partner Niederlassung Potsdam Gregor-Mendel-Str. 9 14469 Potsdam	Lubuski Instytut Badań i Innowacji Bogdan Ślusarz  Lubuski Instytut Badań i Innowacji (Lebuser Institut für Forschung und Innovation Bogdan Ślusarz) dr hab. Bogdan Ślusarz, prof. UZ ul. Unii Europejskiej 40 65-980 Zielona Góra
Projektleitung	Dr. Jürgen Neumüller	dr hab. Bogdan Ślusarz, prof UZ
Projektbearbeitung	Christian Gering Sven Friedrich	Sławomir Laskowski Jakub Zamojski



„Grenzen überwinden durch gemeinsame Investition in die Zukunft“.

Das Projekt wird aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung im Rahmen des Operationellen Programms der grenzübergreifenden Zusammenarbeit Polen (Województwo Lubuskie)-Brandenburg 2007-2013, Small Project Fund und Netzwerkprojektefonds der Euroregion Spree-Neiße-Bober, kofinanziert.



Vorwort

2007 – 2013 war für die Euroregion Spree-Neiße-Bober ein arbeits- und verwaltungsintensiver Entwicklungszeitraum. Es galt einen ambitionierten Handlungsplan zu erfüllen und überdimensionale Verwaltungsmechanismen zu überwinden. Die bislang gemeinsam erreichten Ergebnisse sind trotz der Unwegsamkeiten beachtlich. Sie zeigen, wozu engagierte Bürger und kommunale Verwaltungen in der Euroregion in der Lage sind.

Geförderte Investitionen tragen nunmehr dazu bei, dass ein Grüner Pfad die Doppelstadt Guben und Gubin verbindet, die Sterne im Cottbuser Europa-Planetarium partnerschaftlich heller denn je strahlen und der Forster Rosengarten sich zu einem grenzübergreifenden Prachtgarten entwickelt. Studenten des Fachbereiches Sozialwesen finden im deutsch-polnischen Zentrum für Bildung und Austausch in Szprotawa und Spremberg optimale Möglichkeiten für Praktikumssemester. Neue Fahrrad- und Straßenführungen erleichtern uns den Weg zum polnischen Nachbarn vor Ort.

Die im Rahmen von INTERREG geförderten Kooperationen geben neue Impulse und schaffen wichtige Synergien über die Grenzen hinweg. Davon profitieren wir alle. Vieles wurde in den vergangenen Jahren erreicht. Wir haben eine grenzüberschreitende Dialogkultur entwickelt und mehrere Hundert grenzübergreifende Kleinprojekte „von Mensch zu Mensch“ realisiert.

Die Euroregion Spree-Neiße-Bober steht vor großen Herausforderungen. Das ist nicht neu. Der Standortwettbewerb nimmt zu. Wir dürfen uns nicht ausruhen auf Positionen, die gestern noch günstig waren, aber im objektiven und räumlichen Vergleich an Bedeutung verlieren. Mitunter kann ein Zwang sich zu öffnen, eine heilsame Bereicherung für alle sein. Daher ist es gut und richtig, dass die Europäische Union den Dialog und die Zusammenarbeit der Regionen in Europa ab 2014 weiterhin, aber unter veränderten Bedingungen, unterstützt. Die Euroregion muss ihre Kräfte bündeln. Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft müssen regional zusammenrücken und koordiniert wirken. Grenzüberschreitende Kooperationen sollten künftig wirklich „aus einem Guss“ kommen.

Das aktuelle, vorliegende Entwicklungs- und Handlungskonzept 2014 – 2020 wird Leitfaden und zugleich praktische Handhabe für Entscheidungsfindungen sein. Es kann in einem Fortschreibungsprozess jederzeit konkret durch Maßnahmen und Projekte ergänzt werden. Ideen sind in der Euroregion willkommen. Für den kommenden Entwicklungszeitraum ab 2014 wünsche ich allen Beteiligten gute Ideen, Kontakte und Erfolge für ihre grenzüberschreitende Arbeit.

Harald Altekrüger
Vereinsvorsitzender der Euroregion Spree-Neiße-Bober e.V.

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkungen	9
1 Ausgangssituation	12
2 Ergebnisse und Erfahrungen der aktuellen Förderperiode.....	14
2.1. In der Euroregion umgesetzte Projekte.....	14
2.2. Schlussfolgerungen hinsichtlich der realisierten Projekte in den Jahren 2007-2012.	16
3 Zusammenfassung der sozioökonomischen Analyse der Euroregion Spree-Neiße-Bober.....	20
3.1. Raum- und Siedlungsstruktur	20
3.2. Bevölkerung / Humanressourcen	27
3.3. Beschäftigung und Arbeitsmarkt	28
3.4. Bildung und wissenschaftliche Zusammenarbeit (Wissenschaft, Forschung und Technologietransfer).....	29
3.5. Infrastruktur und Daseinsvorsorge	30
3.5.1 Technische Infrastruktur	30
3.5.2 Verkehrsinfrastruktur.....	30
3.5.3 Daseinsvorsorge / soziale Infrastruktur	31
3.6. Wirtschaft	32
3.6.1 Wirtschaftsentwicklung	32
3.6.2 Wirtschaftsstruktur.....	33
3.6.3 Gründungsgeschehen	34
3.6.4 Bergbau und Energie.....	34
3.6.5 Verarbeitendes Gewerbe.....	36
3.6.6 Land- und Forstwirtschaft.....	37
3.6.7 Gastgewerbe / Tourismus.....	37
3.6.8 Umweltschutz	39
4 SWOT-Analyse.....	41
4.1. Raum- und Siedlungsstruktur	41

4.2.	Umwelt.....	43
4.3.	Zivilgesellschaft und Verwaltung	44
4.4.	Bevölkerung	46
4.5.	Beschäftigung und Arbeitsmarkt	48
4.6.	Wissenschaft und Forschung	49
4.7.	Infrastruktur und Daseinsvorsorge	51
4.7.1	Verkehrsinfrastruktur.....	51
4.7.2	Technische und soziale Infrastruktur	53
4.8.	Wirtschaft	54
4.8.1	Wirtschaftsstruktur und Wirtschaftsentwicklung.....	54
4.8.2	Bergbau und Energie.....	57
4.8.3	Verarbeitendes Gewerbe.....	58
4.8.4	Land- und Forstwirtschaft.....	59
4.8.5	Gastgewerbe / Tourismus.....	61
4.9.	Zusammenfassung SWOT-Analyse.....	64
5	Entwicklungsziele und Handlungsfelder	67
5.1.	Erhöhung und Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit der Region.....	69
5.2.	Zusammenwachsen der Bevölkerung.....	72
5.3.	Sicherung der öffentlichen Daseinsvorsorge	74
6	Rahmenbedingungen für die Umsetzung des Entwicklungs- und Handlungskonzeptes der Euroregion Spree-Neiße-Bober	76
7	Aspekte der zukünftigen Zusammenarbeit in der Euroregion.....	78

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 Fläche und Bevölkerung 2010.....	23
Tabelle 2 Liste der Projekte, die von den Antragstellern der Euroregion Spree-Neiße-Bober in der laufenden Programmperiode realisiert wurden bzw. werden.	106
Tabelle 3 Vergleich der Dynamik der Flächennutzung 2008 und 2010 in % im deutschen Teilgebiet der Euroregion, Brandenburg, der gesamten BRD und Wojewodschaft Lubuskie	116
Tabelle 4 Bevölkerungsentwicklung - Veränderung seit 2007 (2007 =100).....	118
Tabelle 5 Saldi natürliche Bevölkerungsentwicklung	119
Tabelle 6 Saldi räumliche Bevölkerungsentwicklung	121
Tabelle 7 Altersstruktur der Bevölkerung 2007 und 2010	124
Tabelle 8 Bevölkerungsprognose bis 2030.....	126
Tabelle 9 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2009 bis 2010	127
Tabelle 10 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2009 bis 2010 nach Alter.....	128
Tabelle 11 Arbeitslosenzahl von 2007 bis 2010 in %.....	130
Tabelle 12 Arbeitslose nach Geschlecht, Alter und Zeit ohne Arbeit 2010 in %.....	132
Tabelle 13 Übersicht Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen in der Euroregion	137
Tabelle 14 Die Anschlüsse an Wasserversorgung und Abwasserentsorgung im deutschen Teilgebiet der Euroregion 2007.....	140
Tabelle 15 Ausstattung privater Haushalte mit Kommunikationstechnologie 2004, 2007, 2008.....	141
Tabelle 16 Hauptverkehrsstraßen im Überblick.....	142
Tabelle 17 Straßenverbindungen zwischen den wichtigsten Ortschaften in der Euroregion.....	143
Tabelle 18 Schienenverbindungen zwischen den wichtigsten Orten in der Euroregion	148
Tabelle 19 Schulen im deutschen Teil der Euroregion	150
Tabelle 20 Schulen im polnischen Teil der Euroregion	151
Tabelle 21 Kindertageseinrichtungen 2009 und 2010	152
Tabelle 22 Gesundheitswesen in der Euroregion 2010	153
Tabelle 23 BIP in Mio. Euro 2007 bis 2009.....	158

Tabelle 24 BIP je Erwerbstätigen in Euro von 2007 bis 2009	159
Tabelle 25 BIP je Einwohner in Euro 2007 bis 2009	160
Tabelle 26 Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen im deutschen Teil der Euroregion in %	162
Tabelle 27 Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen im polnischen Teil der Euroregion in %	163
Tabelle 28 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach Wirtschaftsbereichen in % am 30.06.2010.	164
Tabelle 29 Bruttowertschöpfung in Mio. Euro im deutschen Teil 2007 bis 2010.....	165
Tabelle 30 Größte Unternehmen im deutschen Teil der Euroregion	166
Tabelle 31 Bedeutendste Unternehmen im polnischen Teil der Euroregion.....	167
Tabelle 32 Gewerbean- und -abmeldungen 2007 bis 2010 (absolute Zahlen)	170
Tabelle 33 Gründungsdynamik im Vergleich.....	171
Tabelle 34 Zusammenstellung der Braunkohlenvorkommen nach Abbaustellen	174
Tabelle 35 Zusammenstellung der Bilanzvorkommen nach Braunkohlenabbaustellen	174
Tabelle 36 Braunkohlenförderung im Tagebau Gubin	177
Tabelle 37 Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe 2007 bis 2010	181
Tabelle 38 Industriebesatz 2010	183
Tabelle 39 Anzahl der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe 2007 bis 2011.....	184
Tabelle 40 Umsatzentwicklung im Verarbeitenden Gewerbe 2007 bis 2010 in Tausend Euro	185
Tabelle 41 Umsatzentwicklung im Verarbeitenden Gewerbe 2007 bis 2010 in Mio. Zloty.....	186
Tabelle 42 Entwicklung des Auslandsumsatzes 2007 bis 2010	187
Tabelle 43 Betriebe nach Betriebsgröße 2010	188
Tabelle 44 Branchen in der Euroregion.....	189
Tabelle 45 Entwicklung der Landwirtschaft 2007 bis 2010.....	192
Tabelle 46 Entwicklung des touristischen Angebots 2007 bis 2009	194
Tabelle 47 Entwicklung der Nachfrage im touristischen Bereich 2007 bis 2009	196
Tabelle 48 Die anderen Angaben im touristischen Bereich 2007 bis 2009.....	197
Tabelle 49 Das touristische Potenzial.....	203

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Geographische Lage der Euroregion a	20
Abbildung 2 Geographische Lage der Euroregion b.....	21
Abbildung 3 Euroregion Spree-Neiße-Bober.....	22
Abbildung 4 Regionale Wachstumskerne in Brandenburg	117
Abbildung 5 Radwegenetz in der Euroregion.....	144
Abbildung 6 Lage und Bilanzvorkommen nach Braunkohlenabbaustellen in der Wojewodschaft Lubuskie	176
Abbildung 7 Lage und Leistung der Kraftwerke im polnischen Teil	177
Abbildung 8 Branchen-Kompetenzfelder	191

Anhangsverzeichnis

Anhang 1 Interviewfragen.....	79
Anhang 2 Die Expertise - Innovative Auffassung der künftigen ETZ-Programme an der deutsch - polnischen Grenze.....	88
Anhang 3 Liste der in der Euroregion in der laufenden Programmperiode umgesetzten Projekte	106
Anhang 4 Sozioökonomische Analyse der Euroregion Spree-Neiße-Bober	115

Abkürzungen

EHK	Entwicklungs- und Handlungskonzept
EHK 2006	Entwicklungs- und Handlungskonzept Euroregion Spree-Neiße-Bober vom 09.10.2006
ER	Euroregion
ETZ	Europäische Territoriale Zusammenarbeit
IU	INFRASTRUKTUR & UMWELT
SNB	Spree-Neiße-Bober / Sprewa-Nysa-Bóbr
SPF	Fonds für Kleinprojekte
GTS	Gemeinsames Technisches Sekretariat
ILB	Investitionsbank des Landes Brandenburg

Vorbemerkungen

Für die Euroregion Spree-Neiße-Bober / Sprewa-Nysa-Bóbr sollte ein „Grenzüberschreitendes Entwicklungs- und Handlungskonzept 2014-2020“ erarbeitet werden. Dieses Dokument wird eine praktische Handreichung zur Unterstützung von gemeinsamen Entscheidungsfindungen der Förderperiode 2014-2020 sein.

Hierzu haben die beiden Geschäftsstellen der Euroregion Spree-Neiße-Bober in Guben und Gubin für den deutschen und polnischen Teilbereich getrennt Aufträge vergeben.

Den deutschen Teil hat das Büro INFRASTRUKTUR & UMWELT Professor Böhm und Partner aus Potsdam unter Leitung von Dr. Jürgen Neumüller bearbeitet, den polnischen das Lebuser Institut für Forschung und Innovation aus Zielona Góra unter Leitung von Prof. Dr. Bogdan Ślusarz.

Während eines gemeinsamen Auftaktgespräches am 04.06.2012 in Gubin, an dem die beiden Auftraggeber und die beiden Auftragnehmer teilnahmen, wurden folgende Vereinbarungen getroffen.

- Die Federführung und redaktionelle Verantwortung für die Aktualisierung der Kapitel 1-3 („Ausgangssituation“, „Ergebnisse und Erfahrungen der aktuellen Förderperiode“, „Datenanalyse“) liegen beim polnischen Auftragnehmer - Lebuser Institut für Forschung und Innovation,
- Die Federführung und redaktionelle Verantwortung für die Aktualisierung der Kapitel 4 und 5 („SWOT-Analyse“ und „Entwicklungsziele und Handlungsfelder“) liegen beim deutschen Auftragnehmer - INFRASTRUKTUR & UMWELT Professor Böhm und Partner.

Das finale Handlungskonzept berücksichtigt folgenden Arbeitsplan:

Aufgabe	Zeitraum
Begegnung der polnischen und deutschen Verwaltungskräfte der Euroregion und der Auftragnehmer Aufgabenteilung und Terminvereinbarung	04.06.2012
Workshop (DE): Mitgliederversammlung Information über Ziele, Arbeitsplan und Handlungsmethoden, Darstellung der Hauptaufgaben	11.06.2012

Aufgabe	Zeitraum
Vereinbarung der methodischen Rahmen für die Aktualisierung zwischen den polnischen und deutschen Auftragnehmern	06/2012
Leitfadengestützte Interviews (DE)/ Anfertigung der Interviewformulare (PL) , die die bisher in der aktuellen Förderperiode gewonnenen Erfahrungen und die Hinweise, insbesondere zu den zukünftigen gemeinsamen Handlungsfeldern festlegen	06-07/2012
Aktualisierung der statistischen Angaben sowie der SWOT- Analyse in kontinuierlicher Zusammenarbeit der polnischen und deutschen Seite (Kontakt per Telefon und E-Mail zwei-, dreimal wöchentlich)	06-08/2012
Meinungsaustausch bezüglich des Interviewformulars (PL) Arbeitstreffen mit dem Vereinsvorsitzenden der Euroregion Spree-Neiße-Bober	10.09.2012
Versendung und Beantwortung der Formulare (PL) Das fertiggestellte Formular wurde an alle Mitglieder der Euroregion Spree-Neiße-Bober und an die wichtigsten Einrichtungen in der Wojewodschaft Lubuskie geschickt.	09/2012
Ergebnisauswertung der erhobenen Fragebögen (PL) Die Wahl der wichtigsten Komponenten, die sich in der Aktualisierung des Entwicklungs- und Handlungskonzeptes befinden sollten	10/2012
Ergebnisauswertung (DE) bezüglich der Interviews und Fragebögen	07-08/2012
Finale Bearbeitung des Dokuments	09-10/2012
Textübersetzung	10/2012
Abgabe des fertigen Konzeptes	31.10.2012
Erstellung der finalen Version des EHK	01-02/2013

Das fertige Entwicklungs- und Handlungskonzept beruht v.a. auf:

- Workshops mit den Mitgliedern der Euroregion im deutschen Teilgebiet
- den auf der polnischen und deutschen Seite durchgeführten Interviews und Fragebögen (Empfänger, an die die Fragebögen gesandt wurden, sowie das Fragebogenmuster der polnischen und der deutschen Seite werden im Anhang aufgelistet).

Während der Erarbeitung des Entwurfs standen die polnische und die deutsche Seite miteinander in ständigem Kontakt (Informationsaustausch, Austausch der Textentwürfe).

Besondere Aufmerksamkeit wurde folgenden Bestandteilen der vorliegenden Ausarbeitung gewidmet:

- Kapitel 1-3 („Ausgangssituation“, „Ergebnisse und Erfahrungen der aktuellen Förderperiode“, „Datenanalyse“) wurden gemeinsam vom polnischen und deutschen Partner angefertigt. Die statistischen Daten wurden aktualisiert, ein Kapitel wurde hinzugefügt (Bergbau und Energiewirtschaft). Die dargestellten Daten gelten für den Zeitraum 2007-2011. Falls keine aktuellen statistischen Daten vorhanden sind, wurde das in der Erklärung verdeutlicht.
- Die durchgeführten Interviews und erhobenen Fragebögen sowohl im deutschen als auch im polnischen Teil wurden zur Grundlage von Kapitel 4 und 5 („SWOT-Analyse“ und „Entwicklungsziele und Handlungsfelder“). Daneben wurden die erhobenen statistischen Daten als Grundlage verwendet.
- Vom deutschen Auftragnehmer wurden in Kooperation mit der polnischen Seite die Kapitel 6 und 7 fertiggestellt.

Durch den gemeinsamen Beschluss des Konvents des Verbandes der polnischen Gemeinden der Euroregion Sprewa-Nysa-Bóbr und des Erweiterten Vorstandes der Euroregion Spree-Neiße-Bober e.V. auf der deutschen Seite wurde das Dokument am 1.3.2013 verabschiedet.

1 Ausgangssituation

Die weitere Entwicklung der Euroregion Spree-Neiße-Bober hängt maßgeblich von gemeinsamen strategischen Handlungsgrundsätzen ab. Diesem Ziel verpflichtet, beschreibt das vorliegende Dokument vor dem Hintergrund der in der aktuellen Förderperiode gemachten Erfahrungen die wichtigsten Aufgaben, deren Realisierung zur dauerhaften partnerschaftlichen Zusammenarbeit auf beiden Seiten der Grenze beiträgt.

Das „Grenzüberschreitende Entwicklungs- und Handlungskonzept der Euroregion Spree-Neiße-Bober 2014-2020“ soll

- die auf den bisher in der grenzübergreifenden Zusammenarbeit gewonnenen Erfahrungen und den eigenen Entwicklungsinteressen beruhenden Vorstellungen und Vorhaben der Mitglieder der Euroregion und weiterer zentraler Akteure aus der Euroregion dokumentieren,
- mit den europäischen Prinzipien, die sich auf die zukünftige Zusammenarbeit der Grenzregionen beziehen, im Einklang stehen,
- mögliche Entwicklungspfade euroregionalen Handelns skizzieren.

Das „Grenzüberschreitende Entwicklungs- und Handlungskonzept“ muss gemeinsam von den verantwortlichen polnischen und deutschen Akteuren verabschiedet werden.

Das Dokument drückt den Willen zur Zusammenarbeit aller engagierten Partner und insbesondere aller Mitglieder der Euroregion aus. Das ist eine wesentliche Bedingung für die erfolgreiche Realisierung der im Dokument dargelegten Inhalte.

Die derzeitige operative Ebene stellt das von der EU geförderte Operationelle Programm der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit Polen (Wojewodschaft Lubuskie) - Land Brandenburg 2007-2013 dar. Dieses Programm umfasst die ganze Wojewodschaft Lubuskie auf der polnischen Seite der Euroregion und zwei Euroregionen in dem deutschen Teil: Pro Europa Viadrina (Landkreise Märkisch-Oderland, Oder-Spree sowie die Stadt Frankfurt (Oder) und Spree-Neiße-Bober (Landkreis Spree-Neiße und Stadt Cottbus). Um die Fördermittel zielgerichtet und erfolgreich zu nutzen und die Stärken sowie Schwächen der Euroregion zu verdeutlichen, wurden bereits zu früheren EU-Förderprogrammen in der Euroregion Spree-Neiße-Bober eigene Entwicklungs- und Handlungskonzepte erarbeitet. Das erste Entwicklungs- und Handlungskonzept der Euroregion

Spree-Neiße-Bober wurde durch die Firma Dornier GmbH 1993 erarbeitet. Dieses wurde 1999 von der Firma Regionomica aktualisiert und angepasst. Im Jahre 2006 wurde das zuletzt gültige Entwicklungs- und Handlungskonzept fortgeschrieben und aktualisiert. Da sich diese Handlungsweise in der Praxis als wirksam erwiesen hat, wurde die weitere Aktualisierung des Dokuments, der aktuellen beiderseitigen sozioökonomischen Lage gemäß, angepasst. Die Grundlage für das Entwicklungs- und Handlungskonzept bildet eine solide fachliche Analyse der statistischen Angaben, die in der SWOT-Analyse genutzt werden. Die SWOT-Analyse zeigt das Entwicklungspotenzial und die vorhandenen Rahmenbedingungen in der Euroregion. Insbesondere ging es darum, Handlungsfelder, Ziele und Prioritäten abzuleiten, welche die Qualität der Lebensbedingungen der Bewohner der Euroregion verbessern helfen.

2 Ergebnisse und Erfahrungen der aktuellen Förderperiode

Nachfolgend werden die wichtigsten Ergebnisse und Erfahrungen der Umsetzung des aktuellen Operationellen Programms zur grenzübergreifenden Zusammenarbeit Polen (Wojewodschaft Lubuskie) – Brandenburg 2007-2013 dargestellt. Diese wurden als Stärken und Schwächen der bisherigen Zusammenarbeit zusammengefasst. Die ausführliche Projektauswertung ist in den Jahresberichten zur Projektrealisierung und Programmauswertung des GTS enthalten.

2.1. In der Euroregion umgesetzte Projekte

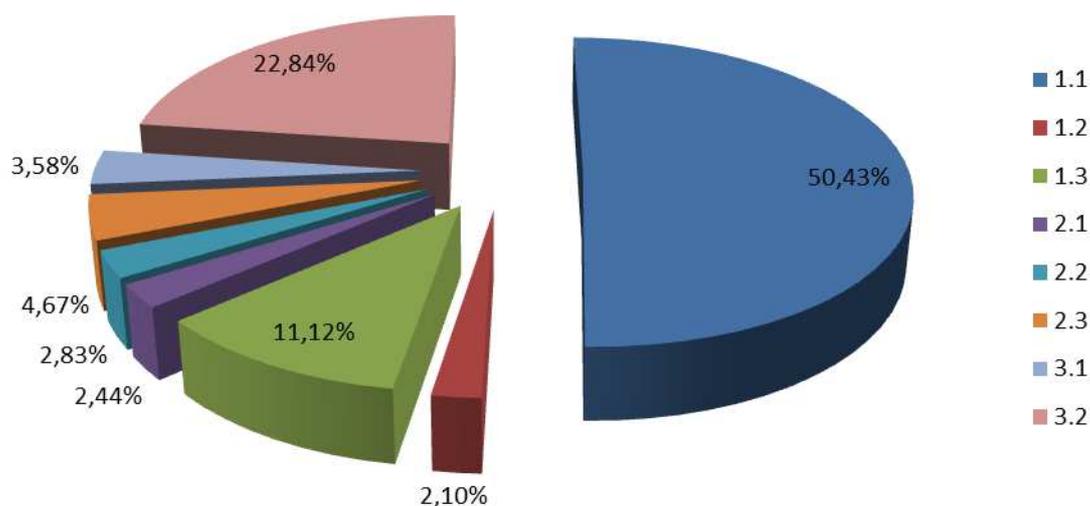
Die in der aktuellen Förderperiode in der Euroregion umgesetzten Projekte sind in der Tabelle 2 im Anhang 3 aufgeführt.

Sie umfassen Maßnahmen in folgenden Bereichen:

- 1.1: Errichtung und Verbesserung der Infrastruktur
- 1.2: Schutz und Bewirtschaftung der natürlichen und kulturellen Ressourcen sowie Brand- und Katastrophenschutz
- 1.3: Grenzüberschreitende Regionalentwicklung und Planung sowie interkommunale Entwicklung
- 2.1: Wirtschaftsförderungsmaßnahmen
- 2.2: Standort- und Regionalmarketing
- 2.3: Förderung grenzüberschreitender Netzwerke und Kooperation im Bereich FuE
- 3.1: Förderung von Qualifizierungs- und Beschäftigungsprojekten
- 3.2: Kooperationen und Begegnungen (Small Project Fund (SPF) und Netzwerkprojekte)

Die Analyse der realisierten Projekte in der aktuellen Förderperiode lässt folgende für die Handlungsplanung wesentlichen Schlussfolgerungen ziehen.

Diagramm 1 Anteil der Projektwerte in folgenden Handlungsbereichen des Programms ETZ PL-BB im Vergleich zu allen Projekten, die von den Antragstellern aus der Euroregion Spree-Neiße-Bober realisiert werden.



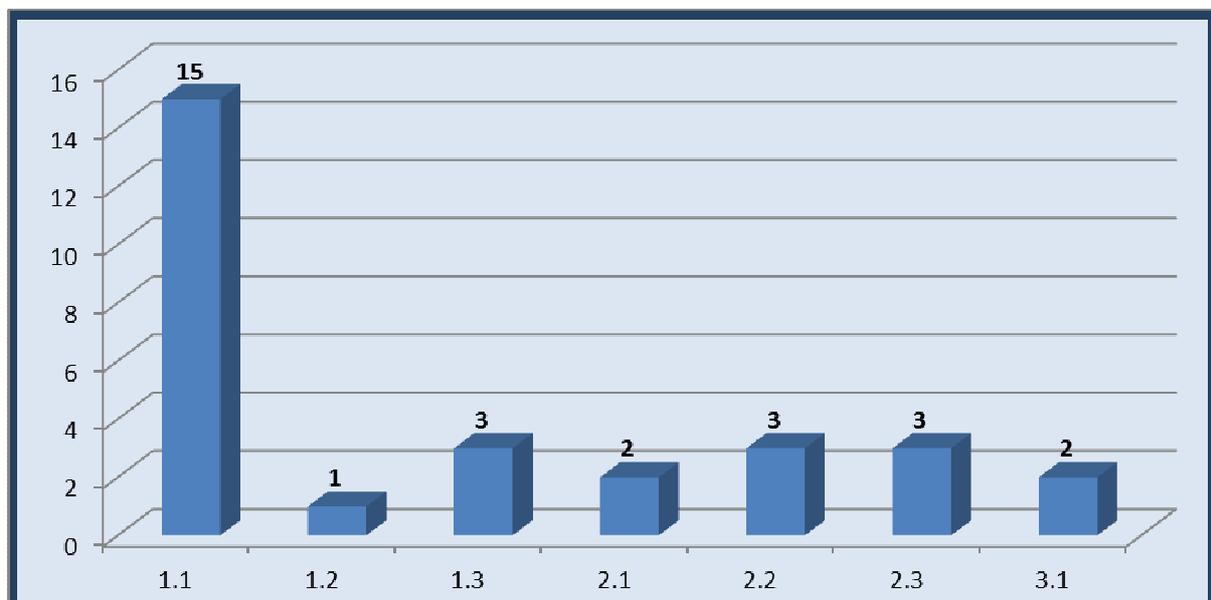
Quelle: Eigene Recherche

Die umfangreichsten Fördermittelanteile wurden bei der Realisierung der Maßnahmen der Priorität 1 „Förderung der Infrastruktur und Verbesserung der Umweltsituation“ im Programm gebunden. Über die Hälfte der Projekte bezogen sich auf die Verbesserung der vorhandenen Infrastruktur. Die geförderten Projekte gewährleisteten u.a.:

- Ausbau des grenzüberschreitenden Warenverkehrs,
- Förderung der grenzüberschreitenden touristischen Infrastruktur und insbesondere Wasser- sowie Fahrradtouristik, Wander- und Reitwegenetz,
- Unterstützung der grenzüberschreitenden sozialen Infrastruktur v.a. im Rahmen von Kultur- und Freizeitmöglichkeiten sowie im Bereich Sport.

Fast ein Viertel aller Projekte sind Maßnahmen im Rahmen von SPF- und Netzwerkprojekten.

Diagramm 2 Anzahl der Projekte, die in folgenden Handlungsbereichen des Programms ETZ PL-BB von den Antragstellern aus der Euroregion Spree-Neiße-Bober realisiert werden.



Quelle: Eigene Recherche

Die quantitative Auswertung der realisierten Projekte verdeutlicht die große Nachfrage nach dem Bau von technischer Infrastruktur in der Euroregion. Die Entwicklung der Zusammenarbeit verlangt zunächst die Deckung des Infrastrukturbedarfs, erst dann kann die Kooperation zwischen den polnischen und deutschen Einrichtungen und Einwohnern erfolgreich entwickelt werden.

2.2. Schlussfolgerungen hinsichtlich der realisierten Projekte in den Jahren 2007-2012

Nach der Analyse der durchgeführten Interviews und der von polnischer und deutscher Seite erhobenen Fragebögen, lassen sich folgende Bemerkungen und Schlussfolgerungen nennen. Diese beruhen auf den Erfahrungen der Programmumsetzung zur grenzübergreifenden Zusammenarbeit Polen (Wojewodschaft Lubuskie) – Land Brandenburg 2007-2013:

- Minimierung des Verwaltungsaufwands bei der Beantragung von Fördermitteln
- Optimierung der Vorschriften, Verfahren und Terminabläufe bei Antragstellung und Finanzierung sowie deren Harmonisierung zwischen den beiden Ländern

- Möglichkeit der Vorfinanzierung bei finanzschwächeren Projektträgern bzw. Refinanzierung in kurzer Frist
- Finanzhoheit und antragbearbeitende Stelle im Land Brandenburg
- komplette inhaltliche und finanzielle Kompetenz für SPF bei den Geschäftsstellen der Euroregion
- Hilfestellung gegenüber den Projektträgern bei Budgetbearbeitung und Abrechnung
- Verbesserung der Kommunikation mit zuständigen Stellen auf übergeordneten Ebenen
- Möglichkeit der mehrmaligen Förderung bewährter Projekte zum Zweck der Verstetigung von Kooperationen
- Fortführung gut laufender Projekte ohne Unterbrechung - Anwendung des vereinfachten Prüfverfahrens
- Förderung von Kooperationen, die über direkten Grenzbezug hinausreichen

Auf der Basis bisheriger Erfahrungen wurden folgende Stärken und Schwächen bezüglich der Entwicklung und Realisierung von Projekten formuliert:

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - gute Kommunikation mit den Mitarbeitern der Euroregion - gute Kommunikation und vertrauensvolle Kooperation zwischen deutschen und polnischen Partnern - engagierte Partner auf beiden Seiten - Hilfestellung und Unterstützung der Geschäftsstelle bei Projektbearbeitung und beim Finanzmanagement - SPF- und Netzwerkprojekte als Motoren der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit - Unterstützung von Projekten, die nur einen Teil der Grenzregion betreffen 	<ul style="list-style-type: none"> - teilweise schwierige Kommunikation mit übergeordneten Stellen - Kommunikationsprobleme mit den Partnern wegen mangelnder Sprachkenntnisse - häufiger Personalwechsel bei polnischen Partnern und Verwaltungsstellen - Unterschiedliche Kompetenzen deutscher und polnischer Partner (z. B. Landkreise) erschweren die Kooperation - Personal, das sich in den Kommunen mit der grenzüberschreitenden Kooperation befasst, hat dafür nur wenig Kapazitäten zur Verfügung - Schwierigkeiten von Partnern, die Eigenanteile aufzubringen

Stärken	Schwächen
	<ul style="list-style-type: none"> - unverhältnismäßig hoher Verwaltungsaufwand - wenig transparente und zu lange Entscheidungsabläufe mit zu vielen Instanzen - unterschiedliche Regeln und Maßstäbe für deutsche und polnische Antragsteller - häufige Änderungen von Antragsunterlagen - mangelnde Harmonisierung der Arbeit der Zertifizierungsstellen - zu lange Dauer der Rückerstattung vorgestreckter Fördergelder (ein Problem besonders für NGOs) - Grenze der Euroregion als Barriere für die Finanzierung von Projekten - keine Förderung bestimmter Träger - mangelnde Verstetigung von geknüpften Kontakten (oft kein Übergang von Begegnungen in konkrete Kooperation) - mangelnde öffentliche Darstellung des Nutzens der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit

Die Euroregion umfasst Gebiete auf beiden Seiten der polnisch-deutschen Grenze. Jedoch sind trotz einer großen Anzahl gemeinsamer Initiativen zur kohärenten Entwicklung der Region, die von den Bewohnern ergriffen werden, weiterhin große Unterschiede im Bereich der technischen Infrastruktur auf der polnischen und der deutschen Seite festzustellen. Dies ist in erster Linie auf mangelnde Gleichstellung der peripheren Regionen mit den anderen Regionen zurückzuführen.

Für die Euroregion ist kennzeichnend, dass aufgrund der Liberalisierung des Waren- und Dienstleistungsverkehrs, Waren und Dienstleistungen, die eigentlich nicht austauschbare Güter / Dienstleistungen betreffen (lokale Dienstleistungen), dank der Kundennachfrage aus dem benachbarten Ausland zu diesen werden. Somit müssen manche Wirtschaftsbereiche dem internationalen Wettbewerb standhalten und können sich dadurch auf den ausländischen Nachbarmärkten im

Gegensatz zu den anderen Regionen des Landes profilieren, wo sich die Liberalisierung des Handels nicht so stark abzeichnet. Die aus dem Beitritt Polens zur EU folgenden Auswirkungen werden an der Entwicklung und der Erweiterung der Wirtschaftsbereiche in der Euroregion deutlicher erkennbar als im restlichen Gebiet Polens und Deutschlands. Die Unternehmer und die juristischen Personen auf der polnischen Seite werden den deutschen Kunden so lange eine breite Palette von Dienstleistungen anbieten können, bis ihre Preise und Qualitäten auf einem vergleichbaren Niveau liegen werden.

Zusammenfassung

Aus der Datenanalyse und den Jahresberichten (Webseite GTS) folgt, dass die Projekte im Rahmen der Priorität 1 mit 67% den höchsten Anteil zur Verfügung stehender Gesamtmittel aus dem Operationellen Programm zur grenzübergreifenden Zusammenarbeit Polen (Wojewodschaft Lubuskie) – Brandenburg 2007-2013 gebunden haben. Die größte absolute Inanspruchnahme von EU-Mitteln erfolgte durch die Förderung des Tourismus und des Kulturerbes mit 26,56 Mio EUR. Darauf folgen die Projekte zum Infrastrukturausbau mit einer Mittelbindung von ca. 16 Mio EUR. Im Rahmen von Priorität 2 wurde am stärksten die Kooperation zwischen den kleinen und mittleren Unternehmen und Hochschulen mit ca. 9 Mio EUR gefördert. Das gesamte mit Bildung und Erziehung verbundene Projektvolumen betrug fast 13% aller bewilligten Fördergelder (14,27 Mio EUR). Dem Bedarf auf dem Arbeitsmarkt entsprechend wurden Fördermittel in Höhe von 13,64 Mio EUR für Schulungen und Ausbildung gebunden.

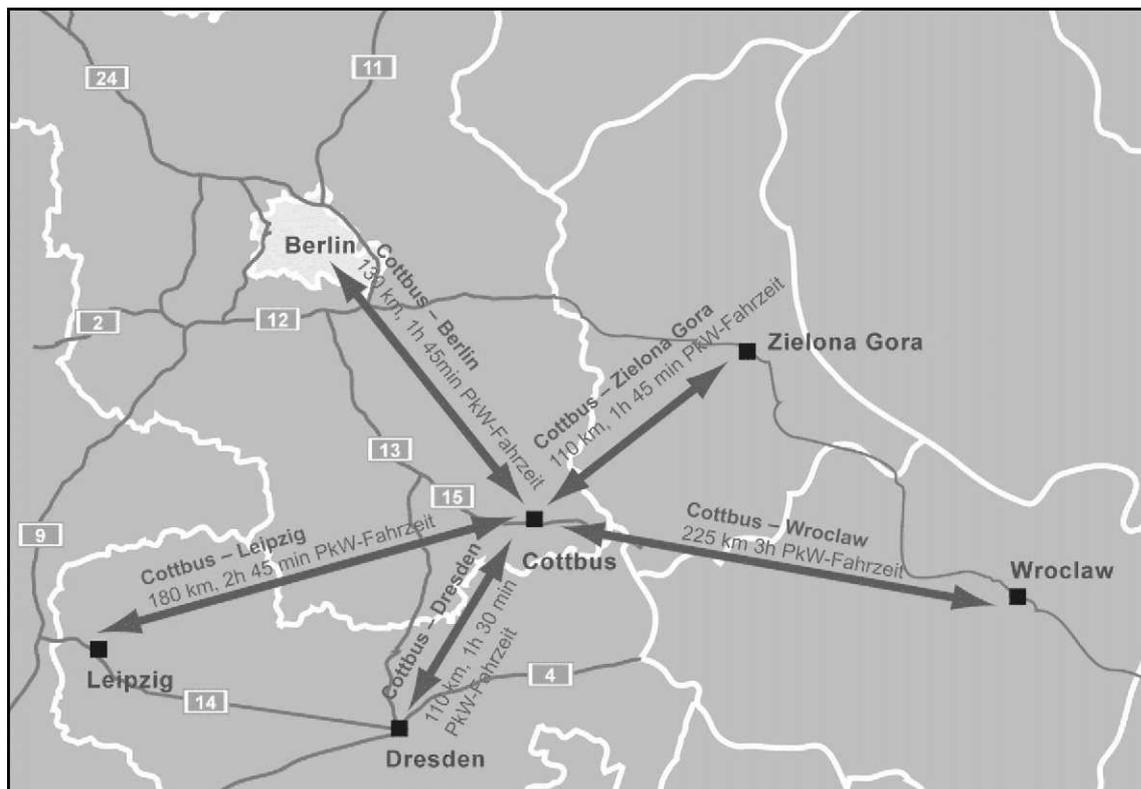
Sowohl die Projektträger als auch die Mitglieder des Begleitausschusses hielten die Erhöhung der touristischen Attraktivität der Region und ihre Erreichbarkeit für das Wichtigste. Bezüglich des finanziellen Volumens zählt auch die Erhöhung des Bildungsniveaus zu der Priorität mit den meisten Projekten in der gemeinsamen Region der Wojewodschaft Lubuskie und des Landes Brandenburg. Die weiteren Maßnahmen erzeugten wesentlich geringere Nachfrage bei den Projektträgern sowie den im OP ETZ PL-BB engagierten Einrichtungen. 2011 sowie in den Jahren davor hat sich hinsichtlich der Teilnahme der Einrichtungen, die die Fördermittel nutzten, nichts geändert. Prozentual am häufigsten wurden kommunale Gebietskörperschaften aus dem OP ETZ PL-BB gefördert (2009 waren es 60% und 2011 76% der Projektträger aus dem OP ETZ PL-BB). Die zweitgrößte Gruppe bilden die Nichtregierungsorganisationen - NGOs (2009 waren es 10%, im Jahr 2010 - 25% und 2011 - 9,5%). Die drittgrößte Gruppe waren und sind noch immer die schulischen Bildungsträger (2009 wurde der Wert von 7%, 2010 von 17% registriert, 2011 bewarben sie sich nicht um die Unterstützung).

3 Zusammenfassung der sozioökonomischen Analyse der Euroregion Spree-Neiße-Bober¹

3.1. Raum- und Siedlungsstruktur

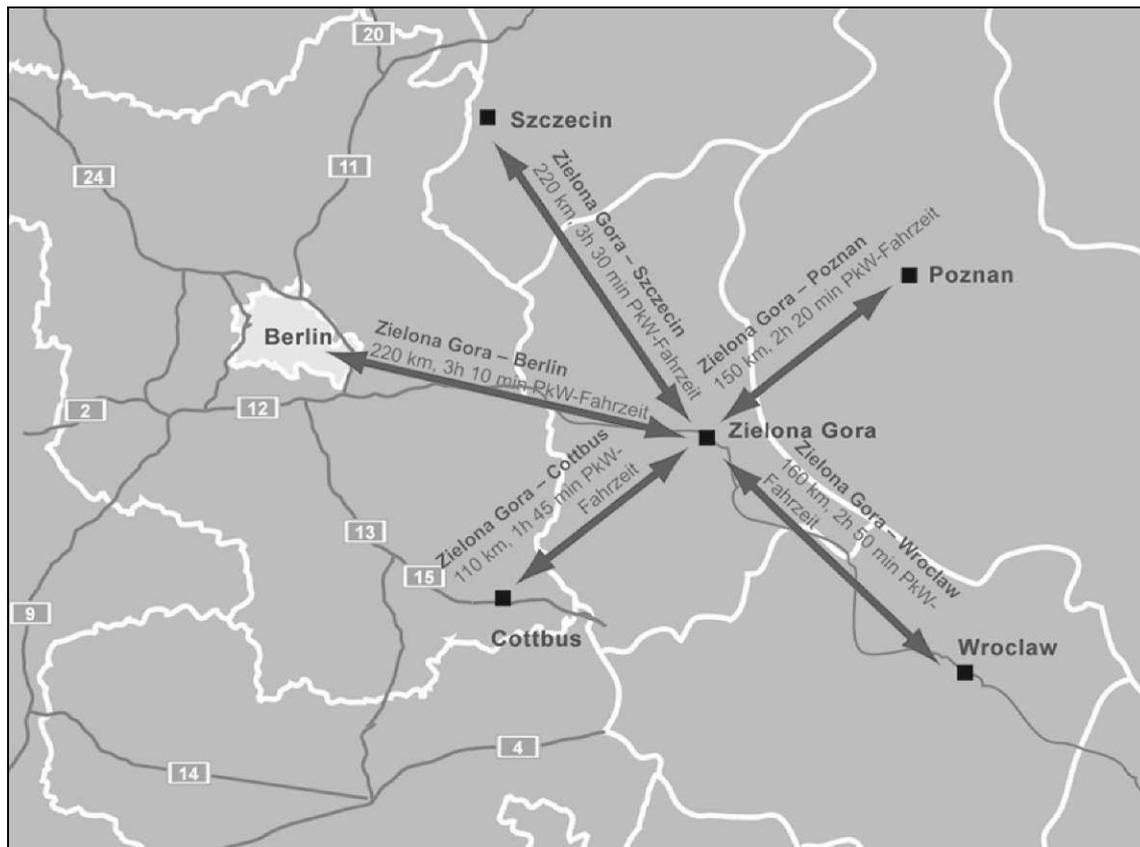
Die Euroregion Spree-Neiße-Bober ist eine der vier Euroregionen an der deutsch-polnischen Grenze. Geographisch befindet sie sich im Viereck Berlin - Leipzig / Dresden - Wrocław - Poznań (vgl. Abb. 1 und 2).

Abbildung 1 Geographische Lage der Euroregion a



¹ Die sozioökonomische Analyse befindet sich im Anhang 4.

Abbildung 2 Geographische Lage der Euroregion b



Deutlich werden in den Abbildungen 1 und 2 jedoch die relativ großen Entfernungen zu wichtigen (Wirtschafts-)Zentren wie Berlin, Dresden, Leipzig, Wrocław und Poznań. Damit ist die Euroregion mehr oder weniger auf sich selbst gestellt, da erfahrungsgemäß aus den genannten Wirtschaftsmetropolen nur geringe Impulse auf die Region ausgehen.

Territorial umfasst die grenzüberschreitende Region auf deutscher Seite den Landkreis Spree-Neiße und die kreisfreie Stadt Cottbus sowie auf polnischer Seite den südlichen Teil der Wojewodschaft Lebus (Wojewodschaft Lubuskie), der aus den Landkreisen Krośnieński, Nowo-

solski (2002 aufgeteilt in Nowosolski und Wschowski), Świebodziński, Zielonogórski, Żagański, Żarski und der kreisfreien Stadt Zielona Góra besteht. (vgl. Abb. 3).²

Abbildung 3 Euroregion Spree-Neiße-Bober



Quelle: Euroregion Spree-Neiße-Bober, Stand: Dezember 2011

Weiterhin gehören zum polnischen Teil der Euroregion zwei Gemeinden aus dem Landkreis Słubicki und Sulęciński - Cybinka und Torzym sowie die Gemeinde Zbąszyń (Wojewodschaft Großpolen).

² Das polnische Teilgebiet bildet sich dabei zu über zwei Dritteln aus Gemeinden der ehemaligen Wojewodschaft Zielona Góra.

Der Zuschnitt der Euroregion Spree-Neiße-Bober hat sich seit ihrem Bestehen mehrmals verändert. Nach der 1999 vollzogenen Fusion zur gemeinsamen Wojewodschaft Lubuskie kam es zu den Austritten der Gemeinden Nowa Sól, Siedlisko, Otyń und der Stadt Głogów. 2004 folgten dann noch die Gemeinden Skąpe und Niegostawice.

Gegenwärtig besteht die Euroregion Spree-Neiße-Bober aus folgenden Landkreisen: Krośnieński, Nowosolski, Świebodziński, Wschowski, Zielonogórski, Żagański, Żarski, ohne die Gemeinden Skąpe, Niegostawice und Trzebiel. Weiterhin gehören zu diesem Gebiet die Gemeinde Cybinka aus dem Landkreis Stubicki und die Gemeinde Torzym aus dem Landkreis Sulęciński sowie die Gemeinde aus der Wojewodschaft Großpolen Zbąszyń.

In der Euroregion leben auf einer Gesamtfläche von 10.522 km² ungefähr 883.000 Einwohner (vgl. Tab. 1). Das polnische Teilgebiet nimmt den weitaus größeren Flächen- und Bevölkerungsanteil ein. Es umfasst 83% der Gesamtfläche, was rund 8.710km² entspricht.

Das polnische Teilgebiet der Euroregion bewohnten 2010 654.796 Einwohner. Die rund 228.491 Einwohner des deutschen Teilgebietes lebten auf 1.812 km².

Tabelle 1 Fläche und Bevölkerung 2010

Bezugsraum	Fläche in km ²	Bevölkerung	Bevölkerungsdichte in EW/km ²
Cottbus (Kreisfreie Stadt)	164	102 091	623
Spree-Neiße (Landkreis)	1 648	126 400	77
deutscher Teil	1 812	228 491	126
Krośnieński	1 391	56 041	40
Nowosolski	771	86 996	113
Świebodziński	937	55 998	60
Wschowski	624	39 168	63
Zielonogórski	1 569	92 160	59
Żagański	1 132	81 412	72
Żarski	1 393	98 266	71

Bezugsraum	Fläche in km ²	Bevölkerung	Bevölkerungsdichte in EW/km ²
Zielona Góra	58	117 699	2017
Cybinka	280	6 736	24
Torzym	375	6 774	18
Zbąszyń	180	13 546	75
polnischer Teil	8 710	654 796	75
Euroregion insgesamt	10 522	883 287	84
Brandenburg	29 483	2 503 300	85
BR Deutschland	357 030	81 751 600	229
Wojewodschaft Lubuskie	13 988	1 011 024	72
Polen	312 679	38 200 037	122

Quelle: Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistisches Bundesamt, Wojewodschaftsamt für Statistik in Zielona Góra, Wojewodschaftsamt für Statistik in Poznań 2011

Die Bevölkerungsdichte in der Euroregion ist, wie Tabelle 1 zeigt, mit 84 EW/km² vergleichsweise gering (Polen - 122 EW km² / Deutschland – 229 EW/km²). Im deutschen Teilgebiet sind zwar Verdichtungsansätze, nicht nur mit dem Oberzentrum Cottbus, vorhanden, dennoch gibt es vor allem im grenznahen Bereich stark ländlich geprägte und dünn besiedelte Landstriche. Die geringe Einwohnerdichte von 75 EW/km² im polnischen Teil der Euroregion liegt weit unter der des deutschen Teilgebietes (126 EW/km²).

Die größten **Gemeinden** in der Euroregion sind die Oberzentren Cottbus und Zielona Góra. Als Mittelzentren sind die Städte Guben, Forst und Spremberg auf der deutschen Seite und Nowa Sól und Żary auf der polnischen Seite ausgewiesen. Sie und andere sind ausgewogen über das Gebiet der Euroregion verteilt. Eine Besonderheit stellt die Doppelstadt Guben / Gubin dar.

In den letzten 20 Jahren haben sich die Wirtschaftszentren Brandenburgs sehr gut entwickelt, für die die Landesregierung eine neue Förderpolitik der Unternehmen erarbeitet hat. Damit werden **Regionale Wachstumskerne (RWK)** gefördert und finanziell unterstützt. Auch die wirtschaftsrelevanten Förderprogramme von Industrie, Handwerk und Dienstleistungen sollen dementsprechend ausgerichtet werden („Branchen-Kompetenzfelder“). **Regionale Wachstumskerne** wurden dazu

ausgewiesen, um die Fördermittelvergabe zu konzentrieren. Die neue Förderstrategie soll dazu beitragen:

- die Abwanderung zu verringern und damit dem demographischen Bevölkerungsrückgang, besonders in der Altersgruppe bis 35 Jahren, entgegenzusteuern,
 - die nach wie vor hohe Arbeitslosigkeit in Brandenburg dadurch zu bekämpfen, dass den hier ansässigen oder ansiedlungswilligen Unternehmen passgenauere Investitionsbedingungen und attraktivere Standorte angeboten werden,
 - Fördermittel des Landes (Strukturfonds und Zuweisung des Bundes) effizienter einzusetzen.³
- Im deutschen Teil der Euroregion wurden Cottbus und Spremberg als Regionale Wachstumskerne ausgewiesen.

Im polnischen Teil der Euroregion bilden die Städte Zielona Góra, Sulechów und Nowa Sól als die sog. „**Drei-Stadt**“ einen regionalen Wachstumskern. In der Euroregion besteht eine Reihe von **Städte- und Gemeindepartnerschaften** (siehe auch Anlage 2). Zudem werden verstärkt innerregionale Kooperationen geschlossen. So wollen die Städte Żagań, Żary, Forst/Lausitz und Weißwasser (Freistaat Sachsen) zukünftig in den Bereichen Wirtschaft, Kultur, Bildung, Sport und im kommunalen Bereich kooperieren.

Im Oktober 2011 ist der Verein Agglomeration Zielona Góra (poln. Stowarzyszenie Aglomeracja Zielonogórska) entstanden. Den Verein bilden 30 ordentliche Mitglieder (Gemeinden: Babimost, Bobrowice, Bojadła, Bytom Odrzański, Czerwieńsk, Dąbie, Gubin, Kargowa, Koźuchów, Krosno Odrzańskie, Lubsko, Nowe Miasteczko, Nowogród Bobrzański, Otyń, Skąpe, Sulechów, Szczaniec, Szprotawa, Świdnica, Świebodzin, Trzebiechów, Wschowa, Zabór, Zielona Góra, Żary; Städte: Gubin, Nowa Sól, Zielona Góra, Żary; Lebuser Verein Drei-Stadt und 4 Fördereinrichtungen: der Arbeitgeberverband Lebuser Land (poln. Organizacja Pracodawców Ziemi Lubuskiej), die Universität in Zielona Góra (poln. Uniwersytet Zielonogórski), die Lebuser Baukammer (poln. Lubuska Izba Budownictwa), und der Verein Dialog-Zusammenarbeit-Entwicklung (poln. Stowarzyszenie Dialog-Współpraca-Rozwój). Der Verein hat sich zum Ziel gesetzt:

³ Stärkung der Wachstumskräfte durch räumliche und sektorale Fokussierung von Landesmitteln, Zweiter Bericht der interministeriellen Arbeitsgruppe Aufbau Ost zur Sitzung der Landesregierung am 22. November 2005.

1. die territoriale Selbstverwaltung zu unterstützen und die gemeinsamen Interessen aller Mitglieder des Vereins zu fördern,
2. Initiativen der Mitglieder zur Verbreitung, Vorbereitung und Ausführung aller gemeinsamen Unternehmen zur wirtschaftlichen Entwicklung der Region dadurch zu ergreifen, dass die Investitionsgebiete, Wirtschaftszentren und die Technologieparks gefördert, neue Investoren gefunden, Prioritäten zur Verkehrsinfrastruktur (u.a. Straßen-, Schienen-, Luft- und Wasserverkehr) gesetzt und gemeindeüberschreitende Reiseverkehrsunternehmen (Rad- und Wasserwege u. ä.) unterstützt werden.

Zusammenfassung Raum- und Siedlungsstruktur

Die Euroregion Spree-Neiße-Bober lässt sich als ein Raum ohne große Agglomerationen charakterisieren. Es überwiegen in der Region Groß- und Kleinstädte sowie Dörfer. Mit einer durchschnittlichen Einwohnerdichte von **84 EW/ km²** ist das Gebiet eher dünn besiedelt, wobei der deutsche Teil im Vergleich zum polnischen Teil noch etwas dichter besiedelt ist. Die wichtigsten Zentren stellen die beiden Städte Zielona Góra und Cottbus mit jeweils rund 100.000 Einwohnern dar. Daneben gibt es auf beiden Seiten noch einige kleine Städte.

Insgesamt ist die Euroregion Spree-Neiße-Bober durch eine **günstige wirtschaftsgeographische Lage** im Viereck zwischen Berlin, Leipzig / Dresden, Wrocław und Poznań gekennzeichnet. Gleichwohl sind die Entfernungen wiederum so groß, dass man von einer „in-between-Lage“ (dt. dazwischen) sprechen und man bisher zumindest keine nennenswerten Effekte aus dieser Lage zu Berlin, Leipzig / Dresden und den polnischen Zentren konstatieren kann. Für das deutsche Teilgebiet spielen die „Regionalen Wachstumskerne“ (RWK) Cottbus und Spremberg eine bedeutende Rolle. Im polnischen Teil der Euroregion bilden die Städte Zielona Góra, Sulechów und Nowa Sól als die sog. „Drei-Stadt“ einen regionalen Wachstumskern. Dieser Verein konnte anscheinend den Erwartungen nicht gerecht werden. Deshalb wurde der Verein Agglomeration Zielona Góra ins Leben gerufen, der sich aus 30 ordentlichen Mitgliedern (darunter Verein Lebuser Drei-Stadt) und 4 Fördereinrichtungen zusammensetzt. Der Verein hat sich in erster Linie zum Ziel gesetzt, die territoriale Selbstverwaltung zu unterstützen und alle gemeinsamen Interessen der Mitglieder zu fördern.

3.2. Bevölkerung / Humanressourcen

In der Euroregion lebten Ende 2010 etwa 883.287 Einwohner, davon etwa 228.491 (26%) im deutschen Teil der Euroregion. Auf polnischer Seite waren 654.796 Einwohner registriert, was einem Anteil von 74% der gesamten Bevölkerungszahl der Euroregion entspricht. 25% der Bevölkerung der Euroregion wohnen in den Oberzentren Zielona Góra (117.699 EW) und Cottbus (102.091 EW).

Kennzeichnend für den deutschen Teil der Euroregion ist **ein anhaltender Rückgang der Bevölkerungszahlen** (von 2007 bis 2010 -4,8 %). Hauptursache hierfür ist zum einen die negative natürliche Bevölkerungsentwicklung sowie die Abwanderung vor allem jüngerer Menschen aus der Region. Im polnischen Teil der Euroregion dagegen ist eine eher geringe Bevölkerungszunahme zu verzeichnen, was sowohl in der kreisfreien Stadt Zielona Góra, als auch im Landkreis Zielonogórski beobachtet wird. Die natürliche Bevölkerungsentwicklung bleibt weiterhin positiv. Insgesamt aber ist dieser Saldo im polnischen Teil der Euroregion praktisch unauffällig (von 1,28 im Jahr 2007 auf 1,27 im Jahr 2010) gesunken. Insgesamt lebten im Jahr 2010 in der Euroregion 10.185 Einwohner weniger als noch 2007, was einem Rückgang von 1,1% entspricht. Sowohl die natürliche als auch die räumliche Bevölkerungsentwicklung im deutschen Teil der Euroregion gestalten sich jeweils schlechter als der jeweilige Landesdurchschnitt von Brandenburg, für das der Wanderungssaldo der Bevölkerung im Betrachtungszeitraum positiv war. Für den deutschen Teil war der Wanderungssaldo der Bevölkerung negativ. Im polnischen Teil und in der Wojewodschaft Lubuskie waren die Salden negativ, dennoch auf dem gleichen Niveau.

Die **Altersstruktur** der Bevölkerung in der Euroregion unterliegt in den letzten Jahren starken Veränderungen. In den Jahren 2007 und 2010 verzeichnete man im deutschen Teil der Euroregion stärkere Veränderungen als im polnischen Teilgebiet.

Während im deutschen Teil die Personenzahl von 15 bis 64 Jahren am stärksten um 6% zurückgegangen ist, ist sie auf der polnischen Seite um 1% gestiegen. Dagegen hat der Anteil der Menschen bis zum 15. Lebensjahr im deutschen Teil um 4% zugenommen und im polnischen Teil um 3,5% abgenommen. Der Anteil der Menschen über 65 Jahren ist auf der deutschen Seite gewachsen, während er auf der polnischen Seite konstant geblieben ist. Es wurden leichte Veränderungen der gesamten Einwohnerzahl der Euroregion innerhalb von drei Altersgruppen verzeichnet:

unter 15 Jahren, von 15 bis 64 Jahre und über 66 Jahre. Insgesamt ist die Einwohnerzahl innerhalb dieser 3 Altersgruppen um 1% zurückgegangen.

Prognosen zufolge wird die Bevölkerung zukünftig in beiden Teilen der Euroregion abnehmen. Dabei zeigen sich jedoch Unterschiede: Auf der deutschen Seite wird für den Zeitraum von 2010 bis 2030 mit einem Bevölkerungsrückgang von 17% und auf der polnischen Seite von nur 4% gerechnet. Somit ergibt sich für die gesamte Euroregion bis 2030 ein Bevölkerungsrückgang von 7,2%.

3.3. Beschäftigung und Arbeitsmarkt

In den Jahren 2009 bis 2010 ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im deutschen Teil der Euroregion um 1,9% gestiegen (vgl. Tab. 8). Sowohl im Landkreis Spree-Neiße als auch in Cottbus hat die Beschäftigung zugenommen. In Cottbus war die Zunahme viermal größer (+2,8%). Ähnlich gestaltete sich der Zuwachs der Beschäftigung im Gesamtgebiet von Brandenburg (+1,7%).

Im deutschen Teil der Euroregion ist die Arbeitslosenzahl im Vergleich mit allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Alter unter Personen von 15 bis 24 Jahre am größten. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hat bei Personen von 50 bis 64 Jahren 2010 zu 2009 stark zugenommen. Der Anteil lag durchschnittlich bei 7%.

Die Arbeitslosenzahl im deutschen Teil der Euroregion liegt bei 12,1% und bleibt auf relativ niedrigem Niveau, da sie in den Jahren 2007 bis 2010 (im Gegensatz zu 2007 ist ein Rückgang um 27% zu verzeichnen) regelmäßig sank. Diese Zahl ist ein wenig höher als die durchschnittliche Arbeitslosenquote für Brandenburg (2010: 11,1%). Besonders günstig gestaltete sich die Arbeitslosenquote auf Bundesebene, wo sie 2010 bei 7,7% lag (im Vergleich zu 2007 sank sie um 14%).

Im polnischen Teil hat die Arbeitslosenquote in den letzten Jahren zugenommen und ist stabil auf sehr hohem Niveau (Ende 2010: 17,8%) geblieben. Es ist allgemein einzuschätzen, dass im deutschen Teil der Euroregion der Anteil der jugendlichen Arbeitslosen unter 25, der älteren Arbeitslosen über 50 Jahren und der Langzeitarbeitslosen mit dem Durchschnitt für Brandenburg vergleichbar ist. Überdurchschnittlich hoch in der gesamten Region ist der Anteil der dauerhaft Arbeitslosen. Im Jahr 2010 war die Zahl der Langzeitarbeitslosen auf sehr hohem Niveau: Auf der

deutschen Seite der Euroregion lag deren Anteil bei 38,1% und auf der polnischen Seite bei 44,7%.

Die hohe Arbeitslosigkeit und Sozialhilfeabhängigkeit bedingen, dass junge und ausgebildete erwerbsfähige Personen in attraktivere Nachbarregionen abwandern und zur dauerhaften Abnahme von Personen im arbeitsfähigen Alter beitragen.

3.4. Bildung und wissenschaftliche Zusammenarbeit (Wissenschaft, Forschung und Technologietransfer)

In der Euroregion haben zwei Universitäten ihren Sitz: die Universität in Zielona Góra (etwa 15.000 Studenten) und die Brandenburgische Technische Universität (BTU) in Cottbus (6.000 Studenten). Zu den anderen Hochschulen in der Euroregion gehören auf der deutschen Seite die Hochschule Lausitz, auf der polnischen Seite die Staatliche Fachhochschule in Sulechów (poln. Państwowa Wyższa Szkoła Zawodowa), die Westliche Hochschule für Handel und internationale Finanzen in Zielona Góra (poln. Zachodnia Wyższa Szkoła Handlu i Finansów Międzynarodowych) und die Lausitzer Hochschule für Geisteswissenschaften in Żary (poln. Łużycka Wyższa Szkoła Humanistyczna).

Der akademische Austausch zwischen Deutschland und Polen innerhalb der Euroregion, insbesondere in Richtung Polen, ist noch nicht gut entwickelt, obwohl die BTU Cottbus und die Hochschule Lausitz mit vielen polnischen Universitäten zusammenarbeiten. Auf der deutschen Seite der Euroregion gibt es eine ganze Reihe von Einrichtungen, die dem **Transfer von Technologie und Forschung** nachgehen. Auf der polnischen Seite werden von vielen Instituten der Universität in Zielona Góra die Aufgaben im Bereich Forschung und Technologietransfer übernommen. Es gibt auch wichtige Forschungszentren, die zur Entwicklung von Innovationen in der Region beitragen. Das sind u.a. der Wissenschafts- und Technologiepark und das Zentrum für Wirtschaftsförderung und Technologietransfer.

Insgesamt ist das **Wissenschafts- und Forschungspotenzial**, insbesondere im Bereich Wirtschaft und Industrie, eher beschränkt, was auf die schlecht entwickelte Wirtschaftsstruktur in der Grenzregion zurückzuführen ist. Die Universitäten und die anderen Hochschulen tragen jedoch dazu bei, dass sich der Region in der Zukunft noch bessere Entwicklungsmöglichkeiten bieten.

3.5. Infrastruktur und Daseinsvorsorge

3.5.1 Technische Infrastruktur

Im deutschen Teilgebiet konnte die Versorgung der privaten Haushalte mit öffentlichen Anschlüssen der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung in den letzten Jahren weiter ausgebaut werden. Der Anschlussgrad an die Abwasserentsorgung ist mit 84,5% niedriger als im Durchschnitt sowohl des Landes Brandenburg als auch Deutschlands. Aufgrund der demographischen Entwicklung ist ein Anschluss von 100% an zentrale Anlagen in der Euroregion auch nicht realisierbar. Vielmehr sollten Investitionen in dezentrale Abwasserentsorgungsanlagen favorisiert werden. Der Anschlussgrad der Wasserversorgung auf der deutschen Seite beträgt 99,89% und ist höher als der Landes- und Bundesdurchschnitt. Im polnischen Teil bestehen insbesondere im ländlichen Teil Defizite in der öffentlichen Wasserver- und Abwasserentsorgung. Die Ausstattung der Privathaushalte mit modernen Kommunikationstechnologien (Internet, ISDN, PC) ist vor allem im ländlichen Raum noch nicht befriedigend. Man kann aber annehmen, dass die Nutzung moderner Kommunikationstechnologie weiter steigen wird, da diese heutzutage zum Grundbedarf gehört.

3.5.2 Verkehrsinfrastruktur

Überregional betrachtet liegt die Euroregion als Teil des Paneuropäischen Korridors III auf der grenzüberschreitenden Verbindungsachse Berlin-Cottbus-Wrocław (BAB 15/A18, NW-SO-Verbindung). Am 30. November 2011 wurde der letzte Teilabschnitt der Autobahn A 2 von Nowy Tomyśl nach Świecko fertig gestellt, die auch den Flughafen in Babimost an die internationalen Verkehrswege anbindet.

Eine durchgängige leistungsfähige Ost-West-Achse, die den Raum Leipzig mit Cottbus und Zielona Góra als wichtiges wirtschaftliches Zentrum im polnischen Teil der Euroregion verbindet, gibt es nicht. Auch Nord-Süd-Achsen sind nicht in ausreichendem Grad ausgebaut.

Grundsätzlich wird die verkehrstechnische grenzüberschreitende Verbindung in der Euroregion durch die Lage an der Neiße (Grenzfluss) erschwert. Jahrzehntlang gab es keine Verbindungen zwischen den Gebieten auf der westlichen und östlichen Neiße-Seite. Auf deutscher wie auf polnischer Seite laufen Ausbaumaßnahmen zur qualitativen Verbesserung des überregionalen Straßennetzes.

Im deutschen Teil wurde in den letzten Jahren insbesondere das Rad- und Wanderwegenetz ausgebaut. Im polnischen Teil besteht noch Verbesserungsbedarf am Ausbauzustand des Radwegenetzes. Es gibt hier noch kein durchgängiges Radwegenetz bzw. entsprechende Streckenführungen („Flickenteppich“). Zum einen gibt es insgesamt zu wenig Radwege im polnischen Teil der Euroregion Spree-Neiße-Bober, andererseits gibt es insbesondere an Seen, Flüssen und touristischen Attraktionen eine sehr hohe Radwegdichte. Eine Vernetzung der Radwege existiert bisher noch nicht. Mit der Aktualisierung des „Räumlichen Konzeptes zur Ausweisung von Radwegen in der Euroregion Spree-Neiße-Bober“ 2009 sollte die Situation der Radwege in der Euroregion Spree-Neiße-Bober verbessert werden. Das Konzept verdeutlicht die Vernetzung der Radwege, die die Ortschaften innerhalb der Euroregion Spree-Neiße-Bober auf unterschiedliche Art und Weise miteinander verbinden.

Zudem gibt es ausgebaute Wasserstraßen, die sowohl für den Wirtschaftsverkehr (Oder) als auch für die Touristik wichtig sind. Trotzdem besteht immer noch dringender Ausbaubedarf für die Wasserstraßen, vor allem für wirtschaftliche und touristische Ziele. Es ist auch wichtig, die vorhandene Reitwegeinfrastruktur für den Tourismus auszubauen.

3.5.3 Daseinsvorsorge / soziale Infrastruktur

Die Schulinfrastruktur in der Euroregion hat sich zwischen 2001 und 2004 aufgrund der demographischen Entwicklung weiter verändert. Im deutschen Teilgebiet ging sowohl die Anzahl der allgemeinbildenden Schulen als auch der besuchenden Schüler zurück. Im polnischen Teil musste bei der Zahl der Oberschulen als auch bei der Schülerzahl ein Rückgang verzeichnet werden. Auch die Anzahl der berufsbildenden Schulen ging zurück, aber die Schülerzahl an den vorhandenen Schulen ist trotzdem gestiegen. Die demographisch bedingte Ausdünnung der Versorgungsinfrastruktur lässt sich auch im Falle der Kindertageseinrichtungen feststellen. Insgesamt gab es im Jahre 2010 in der Euroregion 2,6% weniger Kindertageseinrichtungen und 4,4% mehr Kindergartenplätze als 2009. Sowohl im deutschen als auch im polnischen Teil sind die Werte fast identisch und entsprechen denen der Wojewodschaft Lubuskie und des Landes Brandenburg.

Im Bereich des Gesundheitswesens liegen Bettenbesatz und Ärzteversorgung im deutschen Teil über dem Durchschnitt Brandenburgs. Zukünftig ist insbesondere für das deutsche Teilgebiet der Euroregion von einer Unterversorgung im ambulanten Gesundheitswesen auszugehen. Das bietet polnischen Mediziner eine Chance, im deutschen Teilraum zu arbeiten. Wesentliche Bedeutung

im Bereich der weiteren und besseren Vernetzung des Gesundheitswesens spielt auf beiden Seiten der Euroregion die Deutsch-Polnische Gesundheitsakademie mit Sitz in Forst.

Insbesondere auf der deutschen Seite ist ein relativ breit gefasstes Angebot an Kultur- und Freizeitmöglichkeiten vorhanden. Eine besondere Bedeutung auf der deutschen Seite haben die Sorben/Wenden, die mit ihren Traditionen und Bräuchen das kulturelle Leben wesentlich bereichern und dabei besonders aufgrund ihres slawischen Ursprungs und ihrer Sprache ein wichtiges Bindeglied in der polnisch-deutschen Euroregion darstellen.

Insgesamt gibt es viele Angebote und Möglichkeiten des Austausches von Kindern und Jugendlichen (Schüler, Auszubildende, Studenten) sowie von Erwachsenen in Bereichen wie Bildung, Kultur, Gesundheitswesen, Soziales und Sport. Es ist ein Erfahrungsschatz, über den andere deutsche und polnische Regionen außerhalb der Euroregion nicht verfügen. Aktuell wird dieses Potenzial jedoch aufgrund geringer Kenntnisse der Sprache des jeweiligen Partners, v.a. auf der deutschen Seite, und nur schwach entwickelter kultureller, sportlicher und anderer sozialer Infrastrukturen mit grenzüberschreitender Wirkung auf der polnischen Seite noch nicht ausreichend genutzt.

3.6. Wirtschaft

3.6.1 Wirtschaftsentwicklung

Im deutschen Teil der Euroregion war die wirtschaftliche Entwicklung der letzten Jahre (2007 bis 2009) durch eine Zunahme des **BIP in Mio. Euro** (Wirtschaftsleistung, +4,2%) gekennzeichnet. Im Land Brandenburg nahm es um nur 1,9% zu, während es im gesamten Bundesgebiet um 1,5% abnahm. Im Vergleich zu den anderen kreisfreien Städten/ Landkreisen Brandenburgs haben sich Cottbus und der Landkreis Spree-Neiße somit überdurchschnittlich in der Region entwickelt. In der Wojewodschaft Lubuskie und in Polen war die wirtschaftliche Entwicklung von 2007 bis 2009 durch eine Zunahme des BIP in Mio. Euro gekennzeichnet (jeweils 10,5% und 14,2%). Insgesamt betrug das BIP der Wojewodschaft Lubuskie im Jahr 2009 nur 13,7% des BIP von Brandenburg. Somit wird das sehr hohe Gefälle der Wirtschaftskraft in der Euroregion deutlich.

Das BIP je Erwerbstätigen (Produktivität) ist im Zeitraum von 2007 bis 2009 im deutschen Teil der Euroregion um 4,6% gestiegen, was über dem Durchschnitt für Brandenburg und dem gesamtdeutschen Gebiet liegt (Brandenburg: -5,7 %, Deutschland: -2,8 %). Insgesamt erreichte das Niveau des **BIP je Erwerbstätigen** im deutschen Teil der Euroregion im Jahr 2003 ca. 96,6% (57.462

Euro) des gesamtdeutschen Wertes. Es liegt damit über dem Niveau des Landes Brandenburg (83,0%). Auch das **BIP je Einwohner** ist im deutschen Teil der Euroregion zwischen 2007 und 2010 um 7,4% angestiegen und lag 2009 mit 28.039 Euro über dem Durchschnitt von Brandenburg (21.588 Euro). Beide Werte liegen deutlich unter dem Durchschnitt für das gesamte Bundesgebiet, der 29.269 Euro beträgt. Das BIP je Einwohner der Wojewodschaft Lubuskie lag 2009 bei 10,7% des BIP je Einwohner des deutschen Teils der Euroregion und bei 13,9% des BIP je Einwohner Brandenburgs. Somit wird auch beim BIP pro Einwohner das hohe Wohlstands- und Produktionsgefälle zwischen dem deutschen und dem polnischen Teil der Euroregion sichtbar.

3.6.2 Wirtschaftsstruktur

Sowohl im polnischen als auch im deutschen Teil sind die meisten Erwerbstätigen im **Dienstleistungssektor** beschäftigt. Zwischen 2007 und 2009 hat sich in der Euroregion der **sektorale** Wandel fortgesetzt. Im Vergleich zum deutschen Teil der Euroregion ist im polnischen Teil in den Jahren 2007 bis 2010 die Beschäftigtenzahl im Sektor der Immobilien und Dienstleistungen für Unternehmen stark zurückgegangen (-29 %). Auch die Beschäftigtenzahl im Gesundheits- und Sozialwesen hat um 0,2% abgenommen. In den anderen Wirtschaftsbereichen war im Betrachtungszeitraum ein Zuwachs der Beschäftigtenzahl zu verzeichnen. Im deutschen Teil der Euroregion hatten 2009 nur das Produzierende Gewerbe und das Baugewerbe einen Rückgang von 0,9% gegenüber 2007 zu vermelden. In den anderen Wirtschaftsbereichen ist die Beschäftigtenzahl leicht angestiegen oder auf dem gleichen Niveau geblieben. Insgesamt ist die Beschäftigtenzahl um 0,1% zurückgegangen.

Der größte Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im deutschen Teil ist in den Bereichen öffentliche Verwaltung (10.834 Beschäftigte), Handel, Instandsetzung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern (9.054 Beschäftigte) sowie Verarbeitendes Gewerbe (8.081 Beschäftigte) tätig. Der Anteil der Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe liegt mit 9,8% stark hinter dem Bundes- und Landesdurchschnitt (jeweils 14,8% und 22,6%). 6% der Beschäftigten arbeiten nach wie vor in der Braunkohlenförderung, was die (trotz Abnahme immer noch vorhandene) Bedeutung dieses Wirtschaftszweiges für die Region deutlich macht. Im deutschen Teil der Euroregion sind noch die Tagebaue Jänschwalde, Cottbus-Nord und Welzow-Süd aktiv.

Energieerzeugung erfolgt in den Braunkohlekraftwerken Jänschwalde und Schwarze Pumpe. Aufgrund des traditionellen Braunkohlebergbaus besteht ein besonderes Know-how im Bergbau-,

Energie- und Rekultivierungsbereich. Das Know-how der in der Lausitz entwickelten Techniken und Verfahren wird z. T. in andere Länder transferiert und findet dort Anwendung.

Aufgrund der Lage der Euroregion an wichtigen überregionalen Verkehrsstrassen (v. a. A15 / A18) könnten sich zukünftig im Bereich **Logistik** und Transport Entwicklungsimpulse ergeben.

Die **wirtschaftlichen Verflechtungsbeziehungen** zwischen den Akteuren Brandenburgs und Polens haben sich durch die Anstrengungen verschiedener Personen, Institutionen und Förderbereiche seit Anfang der 90er Jahre stark verbessert. Allerdings sind sie nicht zuletzt aufgrund der historisch bedingten jahrzehntelangen Abschottung noch immer auf einem relativ niedrigen Niveau und damit ausbaufähig. Insbesondere gilt dies trotz vielfacher Erfahrungen in der Zusammenarbeit von Unternehmen für grenzüberschreitende Unternehmensnetzwerke und grenzüberschreitende Gründungsaktivitäten.

3.6.3 Gründungsgeschehen

Der deutsche Teil der Euroregion wies in den Jahren 2007 - 2010 **einen positiven Saldo** aus Gewerbean- und -abmeldungen auf. Eine Ausnahme war das Jahr 2007, in dem der Saldo negativ war. Der Höchststand des positiven Gründungssaldos wurde im Jahr 2009 erreicht. Trotz des positiven Gründungssaldos, lag dieser nicht auf einem besonders hohen Niveau. Im polnischen Teil der Euroregion gab es im Betrachtungszeitraum einen Zuwachs von Gewerbeanmeldungen, der Saldo aus den Gewerbean- und -abmeldungen war in den Jahren 2007-2009 jedoch negativ. Erst seit 2010 ist er wieder positiv. In der Euroregion insgesamt war der Saldo aus Gewerbean- und -abmeldungen bis 2009 negativ und erst 2010 tritt ein positiver Saldo auf.

Die Gründungsdynamik im deutschen Teil der Euroregion lag 2010 mit 8,2 Gewerbeanmeldungen je 1.000 Einwohner leicht unter dem Durchschnitt des Landes Brandenburg und dem Bundesdurchschnitt. Im Vergleich dazu muss für den polnischen Teil eine leicht höhere Gründungsdynamik konstatiert werden (10,1 Gewerbeanmeldungen je 1.000 Einwohner).

3.6.4 Bergbau und Energie

Im deutschen Teilgebiet der Euroregion ist die Braunkohleförderung nach wie vor von großer Bedeutung. Nach heutigen Schätzungen reichen die Braunkohlevorkommen der Lausitz noch Jahrzehnte aus. Die Laufzeit der heutigen drei Tagebaue Jänschwalde, Cottbus-Nord, Welzow-Süd ist

auf maximal 25 Jahre festgelegt. Die Braunkohleförderung in diesen Tagebauen lag 2011 bei 57,96 Mio. Tonnen.

Auch im polnischen Teil der Euroregion wird im kleineren Ausmaß Braunkohle gefördert. Erwähnenswert hier - der Tagebau in Sieniawa. Das Abbaufeld „Sieniawa“ bietet hochqualitative Braunkohle von verschiedener Körnigkeit an. Jährlich werden bei „Sieniawa“ 40.000 Tonnen Braunkohle gefördert. Die Laufzeit des Tagebaus in Sieniawa ist bis zum Jahr 2030 festgelegt.

Deshalb soll künftig Braunkohle in den geplanten Tagebauen der Gemeinden Brody und Gubin gefördert werden. In der Wojewodschaft Lubuskie gibt es ergiebige Braunkohlevorkommen, die qualitativ gut und geologisch günstig sind. Nicht an allen Lagerstätten kann die Braunkohle gefördert werden, da sich dort Natura 2000-Gebiete und andere Schutzgebiete befinden. Trotzdem ist die Braunkohle für die Wirtschaft der gesamten Region nach wie vor von großer Bedeutung. Die größte Lagerstätte in der Wojewodschaft Lubuskie ist "Gubin". Ihre Gesamtvorkommen sind auf 1.561 Mio. Tonnen festgelegt. Die Entwicklungsstrategie des Tagebaus „Gubin“ weist darauf hin, dass die Braunkohleförderung wahrscheinlich im Jahr 2018 aufgenommen werden kann.

Außer den fossilen Energiequellen wie z. B. Kohle oder Gas sind auch die nachwachsenden Energiequellen (NEQ) zu erwähnen. Dazu gehören Windkraft, Solarenergie, Wasserkraft, Geothermie sowie Energie aus Biomasse. In Westpolen ist bei der Energieerzeugung mit den NEQ der Anteil von Wind, Wasser und Biogas am größten. An der Energieerzeugung aus Biomasse oder Sonne ist Westpolen kaum beteiligt. Jedoch bleibt zu hoffen, dass auch diese Energiequellen an der Energieerzeugung zukünftig einen großen Anteil haben können. Im Vergleich zu den anderen Wojewodschaften Westpolens wird in der Wojewodschaft Lubuskie die Elektroenergie hauptsächlich mit Wasser erzeugt. In den letzten Jahren sind Biogaskraftwerke sehr „populär“ geworden. Auf der polnischen Seite der Euroregion sind Biogaskraftwerke in Kalsk (das erste Biogaskraftwerk in der Wojewodschaft Lubuskie), Niodoradz und Klepsk entstanden. Es scheint notwendig, grenzüberschreitende Netzverbindungen innerhalb der Euroregion herzustellen, da gegenwärtig die nächstgelegene Netzverbindung über die Wojewodschaft Zachodniopomorskie realisiert wird. Der Bau von Stromüberleitern auf beiden Seiten der Euroregion lässt sich nicht auf unbestimmte Zeit verschieben. Damit würde der Engpass in der Energieversorgung der Wojewodschaft Lubuskie vermieden werden. Das Prinzip eines solchen Systems besteht in der Überleitung überschüssiger Energie in das Teilsystem mit Energiedefizit.

3.6.5 Verarbeitendes Gewerbe

In den Jahren 2007 bis 2010 musste das Verarbeitende Gewerbe im deutschen Teil der Euroregion einen Beschäftigungsrückgang von 13,78% hinnehmen. Im Jahr 2010 waren im Verarbeitenden Gewerbe nur noch 8.081 Beschäftigte tätig. Hingegen wurde im polnischen Teil der Euroregion eine leichte Zunahme der Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe registriert. Sie betrug in den Jahren 2007 bis 2010 0,3%. Für die Euroregion insgesamt muss im Betrachtungszeitraum ein Beschäftigtenrückgang um 1,9% von 62.047 auf 60.880 Personen konstatiert werden. Hervorzuheben ist der hohe Industriebesatz des polnischen Teils der Euroregion (80,6 Beschäftigte je 1.000 Einwohner), der doppelt so hoch ist wie im deutschen Teil (35,4 Beschäftigte je 1.000 Einwohner). Bei der Entwicklung der Umsätze im Verarbeitenden Gewerbe konnte im deutschen Teil der Euroregion zwischen 2007 und 2010 eine **Zunahme der Umsätze** um 1,1% verzeichnet werden. Im polnischen Teil der Euroregion sind die Umsätze im Verarbeitenden Gewerbe um 4,5% gestiegen. Im Gegensatz zu den Gesamtumsätzen sanken im deutschen Teil der Euroregion die **Auslandsumsätze**. Zwischen 2007 und 2010 musste ein Minus von 9,5% verbucht werden. Mit 19,8% liegt die Exportquote 2010 unter dem Landes- und Bundesdurchschnitt. Was die **Anzahl der Betriebe** im Verarbeitenden Gewerbe zwischen 2007 und 2009 betrifft, so ist sie im deutschen Teil um 11,2% (89 Betriebe 2007 gegenüber 79 Betrieben 2009) zurückgegangen. Auf Landesebene hat dagegen die Zahl der Betriebe um 1,1% zugenommen und auf Bundesebene um 3,3% abgenommen. Hingegen ist in allen Landkreisen des polnischen Teils der Euroregion die Anzahl der Betriebe (außer dem Landkreis Wschowski, wo es keine Veränderungen gab) zurückgegangen, wobei der Rückgang im Landkreis Krośnieński (-14,9%) und im Landkreis Żagański sowie in der Gemeinde Torzym (-20%) am stärksten war. Eine leichte Zunahme der Anzahl der Betriebe wurde nur in der kreisfreien Stadt Zielona Góra (1%) und in der Gemeinde Cybinka (+3%) konstatiert. Im polnischen Teil insgesamt ist die Zahl der Betriebe um 3% gesunken. **Die Betriebsgrößenstruktur** im Verarbeitenden Gewerbe im deutschen Teil der Euroregion wird von kleinen Unternehmen dominiert. Der Anteil der Betriebe mit weniger als 50 Beschäftigten liegt bei 65,9%. Folgende **Branchen** sind in den Teilgebieten der Euroregion vorherrschend: Kohlebergbau / Energieerzeugung, Baugewerbe, Chemische Industrie / Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren, Elektrotechnik / Elektronik, Ernährungsgewerbe, Fahrzeugbau, Glasgewerbe, Holzverarbeitung, Metallerzeugung und Metallverarbeitung, Papierindustrie sowie Textilindustrie.

3.6.6 Land- und Forstwirtschaft

Aufgrund der geringen Bodenqualität sind in der Euroregion eher schlechte Standortbedingungen für die Land- und Forstwirtschaft gegeben. Im deutschen Teil werden die Standortbedingungen außerdem durch die Auswirkungen der aktiven Tagebaue negativ beeinflusst (Grundwasserabsenkung). Auch die schlechten Bodenwertzahlen im polnischen Teil erschweren die Landwirtschaftsentwicklung. Der Großteil der Fläche wird von Wald und Forst sowie wenig fruchtbarem Boden dominiert. In der Euroregion wurden im Jahr 2010 knapp 39.000 ha der Fläche landwirtschaftlich genutzt. Dabei waren knapp 27.000 landwirtschaftliche Betriebe tätig. Zwischen 2007 und 2010 ist der Anteil der Landwirtschaftsfläche um 0,5% zurückgegangen. Im deutschen Teil hat sich in diesem Zeitraum die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe um 25,8% verringert, hingegen ist im polnischen Teil die Anzahl der Betriebe um fast 28% gesunken. Eine Besonderheit der regionalen Landwirtschaft ist die Fischzucht (insbesondere Peitz und Forst). Zunehmend gewinnen auch nachwachsende Rohstoffe innerhalb der Landwirtschaft an Bedeutung. Insbesondere Holz und Biomasse sind nennenswerte Alternativen und Ergänzungsmöglichkeiten zur fossilen Energieerzeugung.

Insgesamt ist jedoch festzustellen, dass die Chancen, die sich durch die Umstrukturierung der Region im landwirtschaftlichen Bereich bieten, wie z. B. bessere Vermarktung und Nutzung von Wald und landwirtschaftlichen Nutzflächen für den Tourismus, bisher nur unzureichend genutzt werden.

3.6.7 Gastgewerbe / Tourismus

Touristische Kennzahlen

Die touristischen Kennzahlen haben sich im deutschen Teil der Euroregion positiv entwickelt, da in den Jahren 2007 bis 2010 sowohl die Anzahl der Gasthäuser (von 115 auf 130) als auch die Zahl der Betten um fast 5% gestiegen ist. Somit lag diese Entwicklung innerhalb des Durchschnittes für Brandenburg und Deutschland, wo die Zahl der Hotelbetten und Gasthäuser in den Jahren 2007 bis 2009 auch zugenommen hat. Dagegen ist im polnischen Teil eine leichte Abnahme der Zahl der Hotels und Pensionen (-1,2%) zu verzeichnen, wobei die Anzahl der Hotelbetten stark gestiegen ist (+9,4%). Im Vergleich zur Wojewodschaft Lubuskie war der Rückgang der Zahl der Gasthäuser geringer, und der Anstieg der Zahl der Hotelbetten war mehr als dreimal so hoch. Die Nachfrage hat sich im touristischen Bereich in der Euroregion in den Jahren zwischen 2007 und 2009 positiv

entwickelt. Die Zahl der Gästeankünfte ist um 2,7% gestiegen, wobei die Anzahl der Übernachtungen leicht (-0,2%) zurückgegangen ist. Obwohl im polnischen Teil die Nachfrage im touristischen Bereich, d. h. die **Zahl der Gästeankünfte** im Betrachtungszeitraum um 1,4% und die Zahl der Übernachtungen um fast 9%, gesunken ist, hat sie sich im Gesamtgebiet der Euroregion günstig gestaltet. Dies lag an der zunehmenden Nachfrage nach touristischen Dienstleistungen im deutschen Teil, in dem die Zahl der Anmeldungen um 6,9% und die Anzahl der Übernachtungen um 8,4% gestiegen ist.

Die durchschnittliche Bettenbelegung beträgt im deutschen Teil der Euroregion 29,2%. Im Vergleich zu 2007 ist die Bettenbelegung stark zurückgegangen (-25%). Dieser Wert liegt im deutschen Teil der Euroregion unter dem Durchschnitt für Brandenburg und Deutschland, der im Jahr 2009 35,2% bzw. 36,0% betrug. Im polnischen Teil der Euroregion lag die durchschnittliche Bettenbelegung bei 26,0%. Sie hat sich seit 2008 um 9,1% verringert. Die **durchschnittliche Aufenthaltsdauer** beträgt im deutschen Teil – so wie Ende der 90er Jahre - ungefähr 2,4 Tage. Aufgrund dessen lässt sich feststellen, dass der überwiegende Teil der Touristen Kurzzeittouristen sind. Im polnischen Teil ist die durchschnittliche Aufenthaltsdauer noch geringer. Sie liegt bei 2,1 Tagen; zu 2007 hat sie sich kaum verändert (-0,1 Tag).

Das touristische Potenzial

Insgesamt ist das Gebiet der Euroregion durch die flache, stellenweise hügelige Landschaft mit zahlreichen kleinen Seen und durch eine geringe Bevölkerungsdichte gekennzeichnet. Diese Faktoren sind für die Erholung und den Umgang mit der Natur in der Region zweifellos von großer Bedeutung (Wandern, Radfahren, Reiten, Pferdegesspannfahrten, Angeln, Flussschiffahrten, Tauchen und verschiedene Wassersportarten: Baden, Wasserwandern). Eine besondere Attraktion für die Touristen sind im deutschen Teil der Euroregion die **Bergbaugebiete** und ihr landschaftlicher Rekultivierungsprozess. Zu den wichtigen Naturgebieten in der Region gehört das Biosphärenreservat **Spreewald** (430 km²), das den Touristen und Erholungssuchenden überregional bekannt ist.

Derzeit gibt es wenige und bislang kaum bekannte **grenzüberschreitende touristische Angebote**. Die Euroregion hat (noch) kein überregionales Image als grenzüberschreitende Tourismusregion entwickeln können. Ein weiteres Defizit stellt die derzeit nicht ausreichend verknüpfte touristische Infrastruktur dar. Dies betrifft insbesondere das Rad- und Wanderwegenetz.

Das touristische Potenzial liegt im deutschen Teilgebiet der Euroregion insbesondere in der Rad-, Wander- und Wassertouristik. In diesem Bereich wurde in den letzten Jahren an einer breiten Angebotspalette gearbeitet. Die Orientierung auf die Gesundheitstouristik kann auch zur wirtschaftlichen Entwicklung der Region beitragen. Im polnischen Teil der Euroregion sind für das touristische Potenzial der Natur- und Kulturtourismus sowie die günstige Lage von großer Bedeutung. Hierbei sind die Voraussetzungen zunächst für die Naturtouristik und für die Reit-, Wasser-, Rad- und Wandertouristik sowie für die Jagd- und Kulturtouristik vorhanden. Es ist festzustellen, dass die in der Euroregion herausragenden touristischen Attraktionen wie der Geopark Muskauer Faltenbogen sowie die gewachsenen Kulturlandschaften der vielfältigen Parkanlagen (Fürst-Pückler Park Branitz, der Ostdeutsche Rosengarten Forst (Lausitz) sowie der Schlosspark in Brody) zu überregional bekannten Reisezielen entwickelt werden könnten.

3.6.8 Umweltschutz

Das Gebiet der Euroregion ist durch **wertvolle Natur- und Landschaftsschutzgebiete** gekennzeichnet. Im deutschen Teil der Euroregion nehmen die Naturschutzgebiete etwa 25% der Gesamtfläche ein; im polnischen Teil dagegen werden von den Naturschutzgebieten sogar 28% der gesamten Fläche eingenommen. Zu den bedeutenden Naturparks und -reservaten im deutschen Teil der Euroregion gehören: Das Biosphärenreservat Spreewald (475 km²), der Naturpark Schlaubetal (230 km²), der polnisch-deutsche Muskauer Naturpark / Muskauer Faltenbogen (416 km²) und das Naturreservat Lieberoser Endmoräne (67,6 km²). Im polnischen Teil der Euroregion gibt es folgende Naturparks: der Park Łagowski, der Park Mużakowski / Muskauer Faltenbogen und der Park Gryżyński. In der Euroregion gibt es eine große Anzahl **geschützter Tier- und Pflanzenarten**.

Die Gewässerqualität in der Euroregion wird immer besser. Der vorwiegende Teil der Gewässer im deutschen Teil der Euroregion besitzt heute die 2. Güteklasse. Auch die Wasserqualität der Neiße liegt in diesem Bereich.

Überschwemmungen in der Euroregion kann es an Oder, Neiße, Spree und Bober geben: Die Neiße verfügt im Gebiet von Brandenburg zum größten Teil über die Deiche. Der Hochwasserschutz der Einwohner, die im Flussgebiet der Spree wohnen, wurde in den 90er Jahren aufgrund der Modernisierung und Instandsetzung der Deiche entlang der Spree und innerhalb der Stadt Cottbus wesentlich verbessert.

Im deutschen Teil der Euroregion spielt die Konversion eine große Rolle. Es gibt hier viele Gebiete von einer relativ großen Fläche, die früher für militärische Zwecke genutzt wurden.

Insgesamt bestehen in der Euroregion Spree-Neiße-Bober viele Möglichkeiten für **gemeinsamen, grenzüberschreitenden Umwelt-, Brand- und Hochwasserschutz**. Die zahlreichen Gewässer, Wälder und Wiesen der Euroregion schaffen die Grundlagen für die touristische Entwicklung. Das in den letzten Jahren zunehmende Interesse am Tourismus, insbesondere dem Natur- und Landschaftstourismus, ist für die Euroregion selbst und ihre wirtschaftliche Entwicklung von großer Bedeutung.

4 SWOT-Analyse⁴

4.1. Raum- und Siedlungsstruktur

Die Raum- und Siedlungsstruktur hat sich seit der Erstellung des EHK 2006 nicht wesentlich verändert, insbesondere unter dem Gesichtspunkt grenzüberschreitender Strukturen. Die Randlage des deutschen Teilbereichs zu Berlin hat sich aufgrund der Verbesserung der Eisenbahnverbindung Cottbus-Berlin abgeschwächt. Dies steigert einerseits die Attraktivität der Region als Standort. Andererseits birgt diese Verbesserung auch das Risiko verstärkten Pendlerverkehrs in sich, so dass z. B. gut ausgebildete Fachkräfte in der Region wohnen, aber in Berlin arbeiten.

Die Chancen der Region, sich stärker als Brücke zwischen Ost und West zu positionieren, sind durch den Beitritt Polens zum Schengen-Raum im Dezember 2007 und das Inkrafttreten der vollständigen Arbeitnehmerfreizügigkeit im Mai 2011 gestiegen. Andererseits besteht das Problem, dass die Region die sich dadurch ergebenden Möglichkeiten voraussichtlich nur dann effektiv nutzen können wird, wenn ihre Attraktivität und insbesondere ihre Erreichbarkeit gesteigert wird. Dies betrifft sowohl die Verbindungen innerhalb der Region als auch zu benachbarten Zentren. Die Verbindung der beiden Oberzentren der Region besitzt dabei eine Schlüsselfunktion, ebenso die Anbindung der Region an Breslau.

⁴ Die nachfolgende Darstellung der Stärken und Schwächen sowie Risiken und Chancen der Euroregion (SWOT-Analyse) beruht auf der SWOT-Analyse des EHK 2006, deren Gliederung weitgehend beibehalten und lediglich entsprechend der für das EHK 2014-2020 definierten Schwerpunktthemen modifiziert wurde. Zwecks besserer Lesbarkeit wurden zu jedem Thema bzw. Unterthema die Stärken, Schwächen, Risiken und Chancen übersichtlich in je einer Tabelle mit entsprechenden vier Feldern dargestellt.

Die Aussagen der SWOT des EHK 2006 wurden - ausgehend von Ergebnissen der sozioökonomischen Analyse und der mit den Akteuren aus der Euroregion geführten Interviews - auf ihre aktuelle Relevanz überprüft und ggf. aktualisiert bzw. um weitere Aussagen ergänzt. Die wichtigsten Merkmale des jeweiligen Themenbereichs und deren wichtigsten Veränderungen seit 2006 wurden jeweils in einführenden Texten zu jedem Thema bzw. Unterthema zusammengefasst.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - Lage mitten in der EU – Brückenfunktion zwischen „alter“ und „neuer“ EU - überregionale Trasse Berlin – Cottbus – Wrocław läuft durch die Region - polyzentrale Struktur der Euroregion (deutscher Teil: Oberzentrum Cottbus, 3 Mittelzentren; polnischer Teil: Zielona Góra / „Drei-Stadt“, weitere Landkreisstädte (u.a. Żagań, Żary) - Cottbus und Zielona Góra als impulsgebende Entwicklungszentren der Euroregion - Grenznähe - historisch-kulturelle Verbindungen, denen Lausitzer Traditionen zugrunde liegen - überwiegenden Teil der Fläche in der Euroregion machen Wälder und Ackerfelder aus 	<ul style="list-style-type: none"> - relativ große Entfernungen zu den wichtigsten (Wirtschafts-)Zentren wie Berlin, Dresden, Leipzig, Wrocław (Breslau) und Poznań (Posen) - schwach ausgeprägte innerregionale Verbindungen, insbesondere zwischen Cottbus und Zielona Góra - kein gemeinsames regionales Bewusstsein - insbesondere auf polnischer Seite: geringe Bevölkerungsdichte - degradierte Landschaften nach den aufgelösten Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften, Industriebetrieben und Militäreinheiten
Risiken	Chancen
<ul style="list-style-type: none"> - Gefahr des „Überspringens“ als reine Transitregion - Hemmung der wirtschaftlichen Entwicklung aufgrund der Randlage - weitere Konzentration der zentralörtlichen Funktionen und damit Rückgang der Versorgung in der Fläche - demografischer Wandel: Bevölkerungsrückgang sowohl in den zentralen Orten als auch in der Fläche - Gefahr der Neuausrichtung des überregionalen Verkehrskorridors Berlin-Wrocław ohne adäquaten Ersatz - Nähe zu Berlin, Leipzig / Dresden und den polnischen Zentren u.a. zu der „Lebuser Dreistadt“ wird weiterhin nicht genutzt - Abwanderung qualifizierter und mobiler Arbeitskräfte in die benachbarten Wirtschaftszentren 	<ul style="list-style-type: none"> - stärkere Positionierung der Region als „Brücke“ nach Osteuropa - Verstärkung der innerregionalen Verflechtungen zwischen dem deutschen und dem polnischen Teil - Ausbau der Entwicklungspotenziale von Cottbus und Zielona Góra - Stärkung der Achse Cottbus – Zielona Góra - Cottbus – Forst – Żary / Żagań als zukünftige Entwicklungsachse - Nutzungsmöglichkeiten des ländlichen Charakters mit wenigen Siedlungszentren - Nutzungsmöglichkeiten der Doppelstadt Guben / Gubin.

4.2. Umwelt

Die naturräumliche Ausstattung der Euroregion zeichnet sich nach wie vor durch eine große Vielfalt und Attraktivität aus, die insbesondere für den Tourismus ein großes Potenzial bereithält, z. B. in Form des Muskauer Faltenbogens und der für den Wasserstourismus nutzbaren Flüsse. Die größte Belastung der Umwelt geht in der Region weiterhin vom Braunkohletagebau aus - aktuell auf der deutschen Seite (Welzow-Süd, Cottbus-Nord, Jänschwalde; perspektivisch auch Jänschwalde-Nord, Spremberg-Ost und Bagenz-Ost) und mittelfristig voraussichtlich auch auf polnischer Seite (Gubin-Brody). Der Umgang mit dem Braunkohleabbau kann aber auch eine Chance für die Euroregion darstellen, indem - unter Rückgriff auf die umfangreichen Erfahrungen in der Lausitz - dessen Umweltauswirkungen minimiert bzw. ihnen gemeinsam entgegengewirkt und die Bergbaufolgelandschaften rekultiviert bzw. renaturiert werden. Die Renaturierung stellt auch eine große Chance für ehemals militärisch genutzte Flächen dar. Die Effektivität des Umwelt- und Naturschutzes wird durch deren grenzübergreifende Ausrichtung genauso gesteigert wie durch gemeinsame Anstrengungen im Hochwasserschutz und die grenzübergreifende Abstimmung räumlicher Planungen bzw. raumwirksamer Vorhaben.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - Vielfältige Kulturlandschaft; wertvolle, teilweise unberührte Naturräume mit hohem Waldanteil und vielen Gewässern als Grundlage für naturnahen Tourismus und Naherholung - international besonders wertvolle Geotope (Geopark Muskauer Faltenbogen / Łuk Mużakowa) - reichhaltige Flora und Fauna mit vielen geschützten Arten - Bergbaufolgelandschaften als einzigartige Ökosysteme - verhältnismäßig saubere Luft und Böden in der Euroregion, - Energie - und Waldrohstoffe, fossile Rohstoffe - geringe Anzahl großer CO₂-Emissionsquellen auf dem Gebiet der Euroregion 	<ul style="list-style-type: none"> - Braunkohleabbau weiterhin Belastung für die Landschafts- und Umweltqualität auf der deutschen Seite und im geringeren Ausmaß auf der polnischen (Flächeninanspruchnahme, Grundwasserprobleme) - kein einheitliches Monitoring des Umweltstands, unzureichende Information über den Umweltstand - grenzüberschreitende Luftverschmutzung - kein Abfall-, Abfallsortierungs- und Lagerungsnetz auf der polnischen Seite der Euroregion - kein ausreichender Hochwasserschutz auf der polnischen Seite der Euroregion - große Zahl „wilder“ Müllkippen im polnischen

- gut entwickeltes Abfall-, Abfallsortierungs- und Lagerungswirtschaftsnetz auf der deutschen Seite der Euroregion	Teil der Euroregion.
Risiken	Chancen
<ul style="list-style-type: none"> - verstärkte Eingriffe in Natur und Landschaft für Siedlung und Verkehr sowie zu Zwecken der Energiegewinnung (aktiver Braunkohletagebau auf deutscher Seite – Jänschwalde / Cottbus-Nord und geplant auf polnischer Seite bei Brody und Gubin) - immer größere Oberwasserverschmutzung (der Oder und ihres Einzugsgebietes) - zu geringe Zahl von Investitionsschutzmaßnahmen mit überregionalem Umfang 	<ul style="list-style-type: none"> - grenzüberschreitender Umwelt-, Natur- und Hochwasserschutz, gemeinsame Bekämpfung von Bergbaufolgen, wie der Grundwasserabsenkung - Minimierung von Umweltfolgen durch neue Braunkohletagebaue in Deutschland / Polen durch grenzübergreifende Nutzung von Erfahrungen, insbesondere durch Aussparung ökologisch sehr sensibler Bereiche, die als Impfbiotope nach dem Bergbau eine wichtige Funktion bei der ökologischen Regeneration einnehmen - Schaffung einer einzigartigen Kulturlandschaft durch die Rekultivierung von Braunkohletagebauen - Konversion ehemals militärisch genutzter Flächen - grenzübergreifende Abstimmung der räumlichen Planung und somit auch der Siedlungs- und Verkehrsflächenentwicklung - Entwicklung gemeinsamer ökologischer Investitionen - Entwicklung des Ökotourismus - intensive Nutzung des Erdgasvorkommens im polnischen Teil der Euroregion

4.3. Zivilgesellschaft und Verwaltung

Der Bereich Zivilgesellschaft (einschließlich Kultur und Sport) und Verwaltung wurde in der SWOT-Analyse des EHK 2006 nicht gesondert betrachtet. Er wurde jedoch in die vorliegende Betrachtung aufgenommen, da dieser Bereich von den regionalen Akteuren in der Euroregion als ein Schwerpunktthema identifiziert worden ist.

Die Stärke der Euroregion besteht in den diversen grenzübergreifenden Kooperationsstrukturen auf allen Ebenen der Verwaltung, Politik und Zivilgesellschaft. Die Organisationsstrukturen dieser Kooperationen sind ebenso vielfältig wie die beteiligten Akteure. In vielen Bereichen werden Begegnungen und Zusammenarbeit erst durch die europäische Förderung ermöglicht, was oftmals Abhängigkeiten von Förderstrukturen schafft. In Verwaltung und Politik erweisen sich die bestehenden Systemunterschiede bisweilen als hinderlich für einen reibungslosen Austausch zwischen den Partnern. Gewachsene Vertrauensverhältnisse zwischen den Partnern, zu denen eine wachsende personelle Kontinuität auf polnischer Seite beiträgt, wirken hingegen sehr förderlich auf den Austausch.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - vielfältige Kooperationsstrukturen zwischen Verwaltung, Politik und Trägern der Zivilgesellschaft (Vereine, Chöre, Feuerwehren, etc.) - umfangreiche Erfahrungen im grenzübergreifenden Schüler- und Jugendaustausch - zahlreiche bestehende grenzüberschreitende Initiativen im kulturellen und sportlichen Bereich - sorbisches/wendisches Brauchtum als verbindendes Element beiderseits der Neiße, insbesondere mit kulturellem, historischem und sprachlichem Bezug - relativ breites Kultur- und Freizeitangebot im deutschen Teil der Euroregion (viele Museen, Galerien, Heimatstuben, Bibliotheken, Kinos) - große Zahl von Sportzentren, wie etwa Flugsportzentrum, Bowling, Go-Kart-Bahnen, Reitsportzentren, Golfklubs, Tennisplätze, Hallenbäder oder Freibäder auf der deutschen Seite der Euroregion, - überregionale Bedeutung des Tierparks in Cottbus, des Staatstheaters in Cottbus und des Schlosses in Branitz mit dem Fürst-Pückler-Museum 	<ul style="list-style-type: none"> - allgemein starke Abhängigkeit der Kooperationsstrukturen von europäischer Förderung - auf polnischer Seite: häufig wechselndes Personal - geringe Polnischkenntnisse auf deutscher Seite - Vorbehalte und Stereotypen gegenüber dem Nachbarland - unzureichende Wahrnehmung und Reflexion grenzüberschreitenden Engagements in der Öffentlichkeit - unzufriedenes Kultur- und Freizeitangebot im polnischen Teil der Euroregion - schwach entwickelte Kultur-, Sport- und andere soziale Infrastrukturen im polnischen Teil der Euroregion, die eine grenzüberschreitende Wirkung haben - ungenügende Kenntnis über Kultur- und Verwaltungsstruktur auf beiden Seiten der Grenze

Risiken	Chancen
<ul style="list-style-type: none"> - Systemunterschiede zwischen der deutschen und polnischen Seite, vor allem in Verwaltung und Kommunalpolitik - geringere Förderung gesellschaftlicher Aktivitäten durch angespannte Haushaltslage der Kommunen, weniger Mittel für kulturelle Belange und kulturelle Einrichtungen, zurückgehende Unterstützung für die Begegnungsarbeit - Rückgang aktiver Mitglieder in gemeinnützigen Vereinen durch demografischen Wandel und Bevölkerungsrückgang - geringes Medieninteresse - große Fluktuation von politischen Regierungsparteien in den Gemeinden, die Mitglieder der Euroregion sind. 	<ul style="list-style-type: none"> - auf polnischer Seite: wachsende personelle Kontinuität - weitere Unterstützung der Begegnungsarbeit von Mensch-zu-Mensch - bestehende Möglichkeiten eines intensiven Austauschs bereits ab Kindesbeinen - verstärkte Verzahnung im kulturellen Bereich - gemeinsame Nutzung kultureller Einrichtungen - Etablierung deutsch-polnischer Premium-Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit innerhalb der Euroregion - stärkere öffentliche Wahrnehmung und damit einhergehend erhöhte Attraktivität deutsch-polnischer Aktivitäten

4.4. Bevölkerung

Es ist anzunehmen, dass sich der demografische Wandel auf deutscher Seite fortsetzt⁵. Es ist ferner davon auszugehen, dass auf polnischer Seite der demografische Wandel bereits eingesetzt hat, dieser aber bis 2020 nicht das Niveau des deutschen Teilraums erreichen wird.

Darüber hinaus wurde in den Interviews mit Akteuren aus dem deutschen Teilraum regelmäßig auf das vielfältige Humankapital hingewiesen, welches im Grenzraum vorhanden sei, das jedoch durch geeignete Maßnahmen zum Verbleib in der Region bewogen werden müsse.

⁵ Bevölkerungsrückgang und Alterung, z. B. lt. Bevölkerungsprognose Zunahme des Altersdurchschnitts 2006-2020 um 5 (CB) bzw. 6 Jahre (SPN) auf knapp 50 Jahre und Abnahme der Bevölkerung um 14.000 (CB) bzw. 18.000 (SPN), womit die Region zu den mit am stärksten betroffenen in Brandenburg gehört. Verringerung des Anteils der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15-65 Jahre) auf deutscher Seite (2006-2020: CB von 72.000 auf 55.000; SPN von 93.000 auf 71.000).

s. http://www.statistik-berlin-brandenburg.de/publikationen/Stat_Berichte/2008/Prognose2008_monitor.pdf

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - auf polnischer Seite: noch vergleichsweise günstige demografische Struktur, gutes Potenzial der erwerbsfähigen Bevölkerung - auf deutscher Seite: mit ca. 125 Einwohnern/km² vergleichsweise hohe Einwohnerdichte - auf polnischer Seite: gute Kenntnisse der Partnersprache - geringer Anstieg der Bevölkerungszahl im polnischen Teil der Euroregion, (der Anstieg ist sowohl in der Stadt Zielona Góra als auch im Landkreis Zielona Góra zu sehen) - qualifizierte und kompetente Humanressourcen 	<ul style="list-style-type: none"> - anhaltender Rückgang der Bevölkerungszahlen – auf deutscher Seite: durch negative natürliche Bevölkerungsentwicklung und Wanderungsverluste - auf polnischer Seite: durch Wanderungsverluste insbesondere auf deutscher Seite: starke Zunahme der höheren Altersgruppen bei gleichzeitig massivem Rückgang der jungen Bevölkerung, auf polnischer Seite: Anzeichen beginnender bzw. fortschreitender „Überalterung“ - insbesondere auf deutscher Seite: vorhandene Sprachbarrieren - niedriger Anteil der Jugendlichen unter dem 15. Lebensjahr auf der deutschen Seite, der 2010 etwa 10% betrug - hoher Anteil der älteren Menschen mit über 66% im deutschen Teil und 71% im polnischen Teil der Euroregion
Risiken	Chancen
<ul style="list-style-type: none"> - im Vergleich zum Landes- und Bundesdurchschnitt jeweils schlechtere natürliche und räumliche Bevölkerungsentwicklung - weiter zunehmende Tragfähigkeits- und Auslastungsprobleme aller Infrastrukturen und –netze - weiterer Rückgang der Bevölkerungszahl im deutschen Teil der Euroregion. 	<ul style="list-style-type: none"> - Nutzung der Strukturen des grenzübergreifenden Austauschs zur Entwicklung kultureller und sprachlicher Kompetenzen - Steigerung der Attraktivität der Grenzregion insbesondere bei jungen Menschen - verstärkte Auslastung der Infrastrukturen durch gemeinsame Nutzung - Nutzung des relativ hohen Anteils der Jugendlichen unter dem 15. Lebensjahr im polnischen Teil der Euroregion, der 2010 16,5% betrug

4.5. Beschäftigung und Arbeitsmarkt

Im Bereich Beschäftigung und Arbeitsmarkt ist auf deutscher Seite seit 2007 eine deutliche Stabilisierung der Lage zu verzeichnen, was in Teilen einen positiven Trend, zumindest jedoch eine Abschwächung negativer Tendenzen bedeutet⁶.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - Erfahrungen in der gemeinsamen Aus- und Weiterbildung der im Grenzraum lebenden Menschen - prinzipielle Stabilisierung des Arbeitsmarkts - relativ hohe Akademikerrate in Cottbus⁷ - relativ geringe Arbeitslosenquote mit 12,1% auf der deutschen Seite der Euroregion 	<ul style="list-style-type: none"> - auf deutscher Seite: Rückgang der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten (insbesondere in Cottbus) - insgesamt überdurchschnittliche Transferabhängigkeit - Anstieg der Jugend- und Altersarbeitslosigkeit - unterdurchschnittlicher Anteil hochqualifizierter Beschäftigter (infolge der Abwanderung insbesondere hochqualifizierter junger Menschen) - hohe Arbeitslosenquote mit 18,0 % am Ende

⁶ vgl. zu den Entwicklungen auf deutscher Seite die Pressemitteilung des Landkreises Spree-Neiße Nr. 207/12 vom 31.07.2012: <http://www.lkspn.de/Pressemitteilungen/4625.html/MA==/1343743205> sowie die Statistiken der Bundesagentur für Arbeit für die Stadt Cottbus und den Landkreis Spree-Neiße: <http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistik-nach-Regionen/Politische-Gebietsstruktur/Brandenburg/Cottbus-Stadt-Nav.html> <http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistik-nach-Regionen/Politische-Gebietsstruktur/Brandenburg/Spree-Neisse-Nav.html>

Die Daten zu den einzelnen Landkreisen und kreisfreien Städten Brandenburgs auf der Seite der Landesagentur für Struktur und Arbeit (LASA) Brandenburg GmbH beziehen sich auf weiter zurückliegende Zeiträume bzw. -punkte: <http://fis.lasa-brandenburg.de/fis/cms/fis/Kreise/>

⁷ 14,6 Prozent aller sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten in Cottbus haben einen Hochschul- oder Fachhochschulabschluss. Bundesweit liegt der Anteil Hochqualifizierter bei 7,8 Prozent. Deutschlandweit ergibt sich so Rang 22 sowie Platz zwei unter 18 untersuchten Städten und Kreisen in Brandenburg. s. http://www.insm-regionalranking.de/2009_k_kreisfreie-stadt-cottbus.html Der Anteil hochqualifizierter Beschäftigter im Landkreis Spree-Neiße lag 2011 hingegen bei 6,8%. s. <http://statistik.arbeitsagentur.de/Statistikdaten/Detail/201112/iiia6/reg-bst-reg/bst-reg-12071-0.xls>

	2010 im polnischen Teil der Euroregion - hoher Anteil Langzeitarbeitsloser / sehr hoher Anteil der Langzeitarbeitsloser an der Gesamtzahl der Arbeitslosen: im deutschen Teil der Euroregion beträgt er 38,1%, im polnischen Teil beträgt er 45,2%
Risiken	Chancen
<ul style="list-style-type: none"> - Schwierigkeiten der Wiedereingliederung von Langzeitarbeitslosen in den Arbeitsmarkt - „Brain drain“ - weiter anhaltende hohe Abwanderung insbesondere hochqualifizierter junger Menschen - weiter zunehmender Auszubildenden- und Fachkräftemangel 	<ul style="list-style-type: none"> - grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Bereich der beruflichen Aus- und Weiterbildung - Stärkere Verknüpfung der Bildungs- und Ausbildungssysteme mit attraktiven Angeboten für Jugendliche, um diese in der Region zu binden

4.6. Wissenschaft und Forschung

Im Bereich Bildung und wissenschaftliche Zusammenarbeit (Wissenschaft, Forschung und Technologietransfer) zeichnet sich in der Region ein sehr uneinheitliches Bild.

Einerseits gibt es in der Region eine Reihe von Hochschulen, die insgesamt ein gutes Angebot bereithalten. Auch kooperieren diese grenzübergreifend. Diese Zusammenarbeit findet bisher jedoch nur punktuell statt. Ein großes Manko besteht darüber hinaus insbesondere im Bereich außeruniversitärer Forschungseinrichtungen und Stellen für den Technologietransfer. Letztere befinden sich zum großen Teil außerhalb der jetzigen Grenzen der Euroregion. Die einzige nennenswerte außeruniversitäre Forschungseinrichtung, das Fraunhofer-Anwendungszentrum für Logistiksystemplanung und Informationssysteme (ALI) in Cottbus, wurde „aus strukturellen Gründen“ zum Jahresende 2011 geschlossen⁸. Wie sich die geplante Fusion von BTU Cottbus und Hochschule Lausitz auswirken wird, ist gegenwärtig noch nicht abzusehen. Erfolgversprechend scheint die Konzentration der Forschung und Entwicklung auf die gewachsenen Kompetenzfelder der Region, insbesondere auf die Energiewirtschaft und den Bergbau, und die Kooperation von

⁸ s. <http://www.ali.fraunhofer.de/>

Einrichtungen der Region untereinander und mit Einrichtungen im Umfeld der Euroregion (z. B. Breslau, Frankfurt (Oder), Berlin).

Im Bereich der frühkindlichen und schulischen Bildung existieren insbesondere im unmittelbaren Grenzgebiet vielfältige Ansätze der Kooperation, die sich besonders in Guben/Gubin manifestieren. Erste Erfahrungen mit Kooperationen liegen auch aus dem Bereich der Berufsausbildung vor.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - gutes wissenschaftliches Aus- und Fortbildungsangebot - gute Studienbedingungen und steigende Studierendenzahlen - auf deutscher Seite: Forschungs- und Technologietransfereinrichtungen in der weiteren Region (an der BTU, Regionale TransferStelle Lausitz (R.T.S. Lausitz), Lausitzer Technologie Transferstelle (LAUTT)), Technologie- und Industriepark Cottbus (TIP) - auf dem Gebiet der Euroregion befinden sich zwei Universitäten: die Universität Zielona Góra (UZ mit etwa 15000 Studenten) und die Brandenburgische Technische Universität Cottbus (BTU, mit etwa 6000 Studenten) 	<ul style="list-style-type: none"> - wissenschaftliche Einrichtungen in der Euroregion haben kein prägnantes, überregional positiv wirkendes Image - Fehlen außeruniversitärer Forschungseinrichtungen - auf deutscher Seite: geringe Studierendenzahlen - auf polnischer Seite: wenige Einrichtungen für Forschung und Technologietransfer - schwach entwickelte Zusammenarbeit zwischen dem deutschen und polnischen Teil der Euroregion, insbesondere beim Austausch der deutschen Studenten, die in Polen studieren möchten - begrenzte Industrie- und Wirtschaftsforschungsmöglichkeiten auf Grund der schwachen Wirtschaftsstruktur in der Grenzregion
Risiken	Chancen
<ul style="list-style-type: none"> - schwache Verflechtungen zwischen den bestehenden Hochschulen der Euroregion - Abwanderung von Hochschulabsolventen nach dem Studium - Abkopplung der Unternehmen aus dem ländlichen Raum von Innovations- und Forschungsprozessen - Profilverlust in der Hochschullandschaft als Folge der Zusammenlegung von Hochschulen - auf Grund des negativen demografischen Wan- 	<ul style="list-style-type: none"> - stärkere innerregionale Kooperationen der Hochschulen, Angebot gemeinsamer Ausbildung und doppelter Abschlüsse, Fördermöglichkeiten für Studierende im anderen Teil der Euroregion - Intensivierung der grenzüberschreitenden Ausrichtung sowie der Wissenschafts- und Forschungszusammenarbeit der Hochschulen - Aufnahme der Zusammenarbeit von Entwicklungs- und Forschungszentren - Stärkung innovativer Leuchttürme mit überregi-

<p>dels im deutschen Teil der Euroregion wird die Zahl der allgemeinbildenden und Berufsschulen und der diese Schulen besuchenden Schüler sinken</p>	<p>onaler Ausstrahlung</p> <ul style="list-style-type: none"> - verstärkte Nutzung der Technologietransfer-Angebote durch Unternehmen der gesamten Region - Konzentration der Forschung und Entwicklung auf die klassischen Kompetenzfelder der Region, insbesondere Energiewirtschaft - engere Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen, Kommunen und Unternehmen - Kontaktaufnahme der Schulen im deutsch-polnischen Grenzraum
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

4.7. Infrastruktur und Daseinsvorsorge

4.7.1 Verkehrsinfrastruktur

Auch bei der Verkehrsinfrastruktur bietet die Region kein einheitliches Bild. Einerseits hat es in den vergangenen Jahren einen erheblichen Ausbau und eine Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur gegeben. Andererseits existieren in vielen wichtigen Verbindungen und Netzen - von der Bahn bis hin zu den Radwegen - entweder erhebliche Lücken, insbesondere auf polnischer Seite, oder es gibt großen Verbesserungsbedarf bei der begleitenden Infrastruktur. Gerade auch bei der Überbrückung des Grenzflusses Neiße besteht noch Nachholbedarf. Eine wesentliche Herausforderung für die Zukunft bleibt die Frage der überregionalen Anbindung und innerregionalen Verbindung der Region auf dem Schienenwege.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - vorhandene Wasserstraßen (insbesondere Oder) - viele Verkehrslandeplätze - Flughafen Babimost mit erforderlichen Start- und Landeparametern ermöglicht Entwicklung von allen Flugtransportformen darunter Cargo-Transporte - auf deutscher Seite: quantitativ gut ausgebautes Wander- und Radwegenetz 	<ul style="list-style-type: none"> - Defizite bei der Überwindung des Grenzflusses Neiße (fehlende Brücken) - unterbrochene Ortsverbindungen durch Tagebaue - insbesondere auf polnischer Seite: weiterhin ausbau- und ergänzungsbedürftiges innerregionales Straßenverkehrsnetz (qualitativer Ausbau) - hohe Belastung des Fernstraßennetzes (E36)

<ul style="list-style-type: none"> - auf deutscher Seite: in den meisten Bereichen gut ausgebaute Eisenbahn- und Straßen-Infrastruktur - auf deutscher Seite: sehr gute Anbindung an Berlin und den Hauptstadtflughafen BER - mit E36 und E65 queren zwei leistungsfähige Fernverkehrsstraßen die Region - Euroregion als Teil des paneuropäischen Korridors III mit der grenzüberschreitenden Straßenachse Berlin - Cottbus - Wrocław (Autobahn 15 / A 18, die Westnorden mit Südosten verbindet) 	<ul style="list-style-type: none"> - auf polnischer Seite: ausbaubedürftiges Rad- und Reitwegenetz. Mangelhafte Verknüpfung der Rad,- Reit und Wanderwegenetze auf deutscher und polnischer Seite (Patchwork) - fehlendes Angebot von Direktverbindungen im Schienenverkehr (insbesondere zwischen Cottbus und Zielona Góra) - Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) abseits der Zentren im Allgemeinen sehr schwach ausgebaut, fehlt grenzüberschreitend ganz - mangelhafte Leistungsfähigkeit der bestehenden Schienenverbindung Berlin – Cottbus – Wrocław im Bereich Forst-Żary-Żagań-Legnica - eingeschränkte Schiffbarkeit der Oder (im polnischen Teil der Euroregion), darüber hinaus kein nutzbarer Binnenschiffahrtsweg - keine durchlässige Ost-West-Achse, die Leipzig mit Cottbus und Zielona Góra als wichtiges Zentrum im polnischen Teil der Euroregion verbindet - schwach ausgebaute (in nicht zufriedenstellendem Masse) Nord-Süd-Achsen - Wertverlust des Eisenbahnnetzes
Risiken	Chancen
<ul style="list-style-type: none"> - Verschlechterung der Schieneninfrastruktur auf der Trasse Cottbus-Forst-Żary-Żagań - Ausbleibende Investitionen in grenzüberschreitende Schieneninfrastruktur und grenzüberschreitende Angebote des SPV - Weitere Zunahme des Transitverkehrs auf der E36 - keine ausreichende Nutzung zahlreicher Natur-(Seen, Flüsse, Wälder) und Tourismusattraktionen für den Ausbau von Fahrradwegen in der Euroregion 	<ul style="list-style-type: none"> - Stärkung des europäischen Korridors Hamburg-Berlin-Cottbus-Forst-Żary-Żagań-Legnica-Breslau-Krakau-Kiew (Bahn und Straße, auch für den Güterverkehr) - Etablierung grenzüberschreitender ÖPNV-Angebote (Buslinie Cottbus – Guben/Gubin – Zielona Góra) - Verstärkung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Bereich Verkehrsinfrastruktur (auch Vernetzung Rad- und Wanderwegenetz) - Nutzung der Verkehrslandeplätze und Flugplätze als Standortfaktor für Wirtschaft und für den Freizeitbereich

	- weiterer Erhalt von ausgeführten Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung des überregionalen Verkehrsnetzes sowohl im deutschen als auch im polnischen Teil der Euroregion.
--	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

4.7.2 Technische und soziale Infrastruktur

Gegenüber den Einschätzungen der SWOT-Analyse des EHK 2006 haben sich negative Tendenzen, nicht zuletzt jene, die sich aus dem demografischen Wandel ergeben, eher noch verstärkt. Dies betrifft insbesondere das Gesundheitswesen auf polnischer Seite (z. B. durch Schließung des Krankenhauses in Gubin). Ein Bedarf an Infrastrukturausbau besteht, ähnlich wie bei der Verkehrsinfrastruktur, vor allem auf polnischer Seite. Im Zuge des fortschreitenden demografischen Wandels wird deutlich, dass die Chancen der Region in einer stärkeren grenzübergreifenden Vernetzung und Arbeitsteilung von Einrichtungen und Strukturen liegen.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - Oberzentren Cottbus und Zielona Góra mit guter Ausstattung bezüglich der sozialen Infrastruktur - auf deutscher Seite: guter Versorgungsgrad bei Schulen und Kindertageseinrichtungen - auf deutscher Seite: einstweilen gut ausgebautes ambulantes und stationäres Gesundheitswesen (über dem Landesdurchschnitt auf deutscher Seite) - auf deutscher Seite: vielfältige Kultur- und Freizeitmöglichkeiten - öffentliche Wasserversorgung ist größtenteils (vor allem auf deutscher Seite) gewährleistet und leistungsfähig - hoher Anteil am Wasserleitungs- und Kanalisationszugang der Haushalte im deutschen Teil der Euroregion (beträgt 99,89% und ist höher als der Landes- und Bundesdurchschnitt), - hoher Grad an Anschlüssen moderner Kommunikationstechnologien privater Haushalte (Internet, 	<ul style="list-style-type: none"> - noch unterdurchschnittliche Nutzung moderner Kommunikationstechnologien - Ausdünnung der Versorgungsinfrastruktur (allgemeinbildende Schulen, berufsbildende Schulen auf polnischer Seite, Kindertageseinrichtungen) - auf polnischer Seite: schwach entwickelte soziale Infrastruktur (Bildung, Gesundheit), insbesondere im ländlichen Raum und in Kleinstädten - schwach entwickelte kulturelle, sportliche und andere soziale Infrastrukturen mit grenzüberschreitender Wirkung - auf polnischer Seite: weiterer Handlungsbedarf bezüglich der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung in den ländlichen Gebieten - niedriger Anteil am Wasserleitungs- und Kanalisationszugang privater Haushalte im polnischen Teil der Euroregion, er ist niedriger als der Landes- und Bundesdurchschnitt und beträgt etwa 85%,

ISDN, PC) im deutschen Teil der Euroregion	- sehr niedriger Grad an Anschlüssen moderner Kommunikationstechnologien privater Haushalte (Internet, ISDN, PC) im polnischen Teil der Euroregion und vor allem im ländlichen Teil der Euroregion.
- Risiken	- Chancen
<ul style="list-style-type: none"> - zukünftig Unterversorgung im ambulanten - und auf polnischer Seite auch im stationären - Gesundheitswesen - zunehmende Gefährdung der Tragfähigkeit soziokultureller Einrichtungen durch kommunale Finanzschwäche - Probleme in der Zukunft mit dem Defizit an medizinischem Personal in ambulatorischer Betreuung im deutschen Teil der Euroregion 	<ul style="list-style-type: none"> - gemeinsame Nutzung von technischen, sozialen, u.a. Infrastrukturen in den Bereichen technische Infrastruktur (v. a. Brand- und Katastrophenschutz), soziale Infrastruktur / Gesundheitswesen und Kultur / Freizeit, z. B. in Guben – Gubin - Anpassung des E-Governments auf kommunale Dienstleistungen, die auch für Bürger des Nachbarlandes offen sind - Schaffung von neuen Möglichkeiten für Gebiete im polnischen Teil der Euroregion, die bisher keinen Zugang zu neuen Technologien hatten, z. B. Telearbeit oder E-Learning - Nutzung von Chancen im polnischen Teil der Euroregion, die durch moderne Kommunikationstechnologien im Bereich des E-Governments in den Kommunen (z. B. elektronische Antragstellung, usw.) geschaffen werden - Chancen für Polen, die im polnischen Teil der Euroregion wohnen und nach Arbeit im ambulatorischen Dienst im deutschen Teil der Euroregion suchen

4.8. Wirtschaft

4.8.1 Wirtschaftsstruktur und Wirtschaftsentwicklung

Die Euroregion zeichnet sich auf deutscher Seite durch eine uneinheitliche Wirtschaftsstruktur aus: Während in Cottbus der Dienstleistungssektor dominiert, hat - aufgrund der Rolle von Bergbau und Energiewirtschaft - im Landkreis Spree-Neiße das produzierende Gewerbe den größten Anteil an der Bruttowertschöpfung.

Während grenzübergreifende bereits gut nutzbare Ansätze von Wirtschaftsförderung und -kooperation existieren, besitzt die Vernetzung der Wirtschaftsakteure auf deutscher Seite untereinander noch große Verbesserungspotenziale. Bei der Förderung wirtschaftlicher Verflechtungen wirkt sich nach Ansicht eines Großteils der regionalen Wirtschaftsakteure die recht enge Abgrenzung der Förderräume negativ aus (vor allem in Richtung Sachsen und Niederschlesien).

Die Chancen der Region liegen in der Verbesserung der Vernetzung der Wirtschaftsakteure - innerhalb der Teilräume, zwischen beiden Teilräumen und auch in benachbarte Gebiete (Berlin, Sachsen, Niederschlesien) - sowie im weiteren Ausbau der regionalen grenzübergreifenden Branchenkompetenzfelder bzw. Cluster.

Der Gründungssaldo in der Region ist zwar positiv⁹, bewegt sich allerdings eher im unterdurchschnittlichen Bereich¹⁰. Die Chance der Region liegt in der Zunahme grenzüberschreitender Gründungen, vor allem in den besonderen Kompetenzfeldern der Region.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - hoher Anteil Erwerbstätiger im Dienstleistungsbereich (in den städtischen Zentren) - BIP-Wachstum (insbesondere pro Erwerbstätigem und pro Einwohner) - gut entwickelte Ansätze grenzübergreifender Wirtschaftsförderung - auf deutscher Seite: hohes Angebot an Gewerbe- und Industrieflächen - mittelständische Wirtschaftsstruktur in Cottbus - Spezialisierung der Grenzregion im Bereich Energie / erneuerbare Energien - positiver Gründungssaldo 	<ul style="list-style-type: none"> - Wohlstandsgefälle entlang der Neiße-Grenze - Euroregion profitiert nur wenig von der wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland / Polen - anhaltender Rückgang der Erwerbstätigen - auf deutscher Seite: Rückgang der Bruttowertschöpfung im Produzierenden Gewerbe in den städtischen Zentren - noch unzureichende Vernetzung der Wirtschaftsakteure - Rückstand im Standortmarketing - nicht optimale Förderung wirtschaftlicher Verflechtungen wegen der engen Abgrenzung der

9 s. Kreisprofile CB und SPN 2012

10 vgl. NUI Regionenranking 2009 - Neue unternehmerische Initiative in den Regionen Deutschlands, in: Institut für Mittelstandsforschung Bonn (Hrsg.): IfM-Materialien Nr. 204, Bonn 2011
<http://www.ifm-bonn.org/index.php?id=1044>

<ul style="list-style-type: none"> - hohes BIP-Niveau im deutschen Teil der Euroregion - Anstieg von BIP in Millionen von Euro im deutschen Teil der Euroregion (Leistungsfähigkeit der Wirtschaft +4,2%), während das BIP in Brandenburg nur um 1,9% anstieg, und in der Bundesrepublik um 1,5% sank - Stadt Cottbus und Landkreis Spree-Neiße entwickelten sich in den letzten Jahren über dem Durchschnitt in der Region - hohe Produktivität (BIP pro Arbeitnehmer) im deutschen Teil der Euroregion - hoher Anteil an Beschäftigten im Dienstleistungssektor in der Gesamtzahl der Beschäftigten im deutschen und polnischen Teil der Euroregion 	<ul style="list-style-type: none"> Förderräume (insbesondere nach Sachsen und Niederschlesien) - Dominanz weniger Großunternehmen im LK Spree-Neiße - unterdurchschnittliche Gründungsdynamik - niedriges Niveau der Innovation im polnischen Teil der Euroregion - niedriges BIP-Niveaus im polnischen Teil der Euroregion - niedrige Produktivität (BIP pro Arbeitnehmer) im polnischen Teil der Euroregion
Risiken	Chancen
<ul style="list-style-type: none"> - Abkopplung der Region von der positiven Wirtschaftsentwicklung des jeweiligen Landes - zu zögerliche Unternehmenskooperationen und eine Netzworkebildung, die den Potenzialen der Region nicht gerecht wird - Ausbleiben der Identifikation als (wirtschaftliche) Gesamtregion mit gemeinsamer Vermarktung - evtl. negative Effekte verbesserter Anbindung der Region (mehr Berufspendler nach Berlin bzw. in den engeren Verflechtungsraum) - Rückgang von Gründungen - gewaltige Differenz bei der Wirtschaftskraft auf den beiden Seiten der Euroregion - hohe Unterschiede im BIP-Wert im deutschen und polnischen Teil der Euroregion - hoher Anteil an Beschäftigten in der öffentlichen Verwaltung im deutschen und polnischen Teil der Euroregion 	<ul style="list-style-type: none"> - Erlangung des Status eines gemeinsamen Wirtschaftsstandorts inklusive der Nutzung der kompletten beiderseitigen Potenziale - Ausbau vorhandener Ansätze wirtschaftlicher Verflechtungen, Etablierung und Verstetigung von Kooperationen auf Grundlage der bei Begegnungen geknüpften Kontakte - Fortführung und Vertiefung wirtschaftlicher Kontakte als Chancen für die Ansiedlung - positive Impulse aus verbesserter Anbindung an Berlin und darüber hinaus (schnelle Bahnverbindung Cottbus-Berlin, Anbindung an den Flughafen BER) - Logistik als zukünftiges Entwicklungspotenzial insbesondere entlang des Korridors Berlin - Cottbus - Forst - Żary - Breslau - Ansiedlung emissionsintensiver industrieller Großprojekte auf vorhandenen Flächen (wofür es einer Ansiedlungsstrategie bedarf) - steigende Innovationskraft der Unternehmen

	<ul style="list-style-type: none"> - Ausbau der Kompetenzen im Bereich erneuerbare Energien - Zunahme grenzüberschreitender Gründungen, z. B. aus Forschung und Entwicklungs-Kooperationsprojekten heraus - Nutzbarmachung polnischer Risikobereitschaft zur Ankurbelung des Gründungsgeschehens - stärkere Zusammenarbeit zwischen Wirtschaftspartnern und Innovationszentren in den starken Zentren in der Umgebung der Euroregion - erfolgreiche Umsetzung der Regionalen Innovationsstrategie
--	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

4.8.2 Bergbau und Energie

Bergbau und Energiewirtschaft sind die Branchen, für die in der Euroregion traditionell die größten Kompetenzen vorhanden sind. Sie bieten darüber hinaus auch für die Zukunft ein großes und vielfältiges Potenzial für die grenzübergreifende Zusammenarbeit. Aus diesem Grund wird im Gegensatz zur SWOT-Analyse des EHK 2006 dieser Bereich gesondert betrachtet.

Die Chancen der grenzübergreifenden Kooperation in diesem Kernkompetenzfeld lassen sich zusammenfassen, dass gemeinsam Lösungen gefunden werden müssen, den Bergbau und die Nutzung fossiler wie auch regenerativer Energieträger so zu betreiben, dass der Nutzen optimiert wird und negative Auswirkungen minimiert bzw. kompensiert werden. Dem geschickten Übergang von der Nutzung fossiler zur Nutzung regenerativer Energieträger wird dabei eine besondere Bedeutung zuteil.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - Image der Lausitz als Energieregion - Braunkohleverstromung als zentraler Wirtschaftsfaktor in der Lausitz, gesicherter Energiebedarf für die kommenden Jahrzehnte - auf deutscher Seite: Know-how und Erfahrungen im Industriebereich, Bergbau und Energie (eben- 	<ul style="list-style-type: none"> - Nutzungskonflikte durch den Bergbau: Emissionen, Eingriffe in Natur und Landschaft, Umsiedlungen von Ortschaften; Auswirkungen auf das Image der Region - Nutzungskonflikte regenerativer Energieerzeugung mit Tourismus, Landwirtschaft, Natur und

<p>so Rekultivierungs- und Sanierungstechniken) als positiver Standortfaktor</p> <p>auf polnischer Seite: Know-how im Kupferbergbau, in der Nähe der Euroregion (Lubin)</p> <ul style="list-style-type: none"> - BTU u.a. Einrichtungen als Zentren der Erforschung, Weiterentwicklung und Anwendung von Technologien zu Nutzung erneuerbarer Energien - großes Braunkohlevorkommen in der Lausitz, das jahrzehntelang für Verstromung ausreicht 	<p>Landschaftsbild</p> <ul style="list-style-type: none"> - Naturgebiete Natura 2000 und Landschaftsschutzgebiete auf manchen Braunkohlevorkommen in der Euroregion
Risiken	Chancen
<ul style="list-style-type: none"> - langfristig: Ende der Braunkohlenförderung und Rückzug des größten Arbeitgebers, der Vattenfall AG, aus der Region - „Brücke ohne neues Ufer“: Unzureichende Entwicklung erneuerbarer Energietechnologien als komplementär zum Braunkohleabbau in der Lausitz - langfristig: Einschränkung der Tätigkeit von drei Braunkohletagebauunternehmen, die auf dem Gebiet der Euroregion tätig sind (Laufzeit maximal bis 25 Jahre) 	<ul style="list-style-type: none"> - weitere Profilierung der Region als Energieregion mit den Kompetenzfeldern Energietechnologie, Chemie und Kunststoffe, F&E auf den Gebieten Material und Werkstoffe, Biotechnologie, Gesundheits- und Medizintechnik, Logistik sowie Tourismus - die Euroregion als Referenzregion für das erneuerbare Energiezeitalter (im Zusammenwirken von Energieversorgern und energieverbrauchenden Unternehmen) - Potenzialnutzung der Gemeinde Brody und Gubin, Bau der Braunkohletagebaus auf ihrem Gebiet

4.8.3 Verarbeitendes Gewerbe

Im Bereich des Verarbeitenden Gewerbes zeichnet sich auf polnischer Seite weiterhin eine positive Entwicklung ab. Auf deutscher Seite dominieren im Landkreis Spree-Neiße große Einheiten wie die Vattenfall AG und die Papierfabrik Hamburger Spremberg GmbH, während in Cottbus der Anteil des Verarbeitenden Gewerbes nur unterdurchschnittlich ist. Die Chancen im Verarbeitenden Gewerbe liegen in der Etablierung technologieintensiver Unternehmen auf deutscher Seite und deren Verknüpfung mit kostengünstiger Produktion auf der polnischen Seite.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - vielfältige Branchenstruktur - auf polnischer Seite: positive Entwicklung des Verarbeitenden Gewerbes (hoher Industriebesatz, hohes Wachstum der Anzahl der Betriebe in einigen Landkreisen, hohes Umsatzwachstum) - hoher Beschäftigungsanteil im Verarbeitenden Gewerbe im polnischen Teil der Euroregion (67,8% der Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe auf 1000 Einwohner), er ist fast doppelt so hoch wie im deutschen Teil der Euroregion (35,4% der Beschäftigten auf 1000 Einwohner) - Anstieg der Umsätze in den Jahren 2007 - 2010 im Verarbeitenden Gewerbe im polnischen Teil der Euroregion (5,3 %) und im deutschen Teil der Euroregion (1,1%) 	<ul style="list-style-type: none"> - wenige Wachstumsbranchen - niedrige Forschungs- und Entwicklungsintensität - v.a. auf deutscher Seite (Schwerpunkt Cottbus): Bedeutungsverlust des Verarbeitenden Gewerbes (insbesondere Beschäftigungsrückgang, geringes Wachstum der Anzahl der Betriebe, Umsatzrückgang) - niedriger Anteil an Export im deutschen Teil der Euroregion (betrug 19,8% im Jahre 2010), niedriger als in Brandenburg und der gesamten Bundesrepublik - Rückgang an Betrieben im Verarbeitenden Gewerbe in den Jahren 2007-2009 im deutschen und polnischen Teil der Euroregion
Risiken	Chancen
<ul style="list-style-type: none"> - Weitere Produktionsverlagerung in Richtung Osten (China, Indien, Russland) ohne Verbleib von Kernkompetenzen (z. B. Forschung und Entwicklung) in der Region - hoher Beschäftigungsrückgang im Verarbeitenden Gewerbe im deutschen und polnischen Teil der Euroregion 	<ul style="list-style-type: none"> - Etablierung technologieintensiver Unternehmen auf deutscher Seite - Verknüpfung technologieintensiver Entwicklungen auf deutscher Seite mit kostengünstiger Produktion auf polnischer Seite - offener Zugang zum gemeinsamen Agrarmarkt

4.8.4 Land- und Forstwirtschaft

Land- und Forstwirtschaft besitzen ihre größte Bedeutung im polnischen Teilraum der Euroregion, währenddessen ihr Anteil an der Wertschöpfung auf deutscher Seite eher gering ist. Dessen ungeachtet leisten Land- und Forstwirtschaft in beiden Teilräumen einen wichtigen Beitrag zur Pflege und zum Erhalt der Kulturlandschaft und gewinnen mit der wachsenden Nachfrage nach nachwachsenden Rohstoffen an Bedeutung.

Die Chancen der Land- und Forstwirtschaft in der Euroregion liegen in deren Diversifizierung, der intensiveren Vermarktung regionaler Produkte und der Ausbildung regionaler - also auch grenzüberschreitender - Wirtschaftskreisläufe.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - zunehmende Bedeutung der Land- und Forstwirtschaft für die Pflege und den Erhalt der Kulturlandschaft - Bedeutungsgewinn nachwachsender Rohstoffe - regionale landwirtschaftliche Tradition (Gemüse- und Obstanbau vor allem im Spreewald, Weinanbau auf polnischer Seite) - Fischzucht als besonderer Nischenzweig (insbesondere in Peitz und Forst) - niedriges Niveau an Chemisierung der Agrarproduktion im polnischen Teil der Euroregion 	<ul style="list-style-type: none"> - auf deutscher Seite: Rückgang der landwirtschaftlichen Nutzfläche und der Betriebszahlen - ungünstige Faktoren für landwirtschaftliche Produktion (Wassermangel, Bodenqualität) - Nutzungskonflikte zwischen landwirtschaftlicher Nutzung und Tourismus / Gewerbe / Verkehr und Siedlung / Energieerzeugung - immer noch unzureichende Ausbildung kleiner Wirtschaftskreisläufe, geringe Verarbeitungs- und Vermarktungskapazitäten (geringe regionale Wertschöpfung) - negative Folgen von aktiver Braunkohleförderung (Senkung von Grundwasser) wirken auf Agrartätigkeit im deutschen Teil der Euroregion - großer Teil der polnischen Seite der Euroregion sind Wälder, die die Entwicklung der Landwirtschaft nicht fördern.
Risiken	Chancen
<ul style="list-style-type: none"> - veränderte EU-Rahmenbedingungen - steigender Konkurrenzdruck - weiterer Rückgang der landwirtschaftlichen Betriebe - Abwanderung junger Menschen aus den Dörfern in die Städte - Anfälligkeit der Landwirtschaft für Naturkatastrophen 	<ul style="list-style-type: none"> - Möglichkeit der Diversifizierung landwirtschaftlicher Tätigkeiten, z. B. Pflanzenanbau für Energiezwecke - verstärkte Vermarktung regionaler landwirtschaftlicher Produkte (Gemüse, Obst, Wein) - Ausbildung regionaler - auch grenzüberschreitender - Wirtschaftskreisläufe - Potenziale für die Land- und Forstwirtschaft durch die Nachnutzung der Bergbaufolgelandschaften - Nutzung von Wäldern und anderen Agrargebieten im Agrotourismus in beiden Teilen der Euroregion - Nutzung von erneuerbaren Rohstoffen in der Landwirtschaft (insbesondere Biomasse)

4.8.5 Gastgewerbe / Tourismus

Gastgewerbe und Tourismus werden von den regionalen Akteuren eine große Bedeutung bei der wirtschaftlichen Entwicklung der Euroregion beigemessen. Im deutschen Teil der Euroregion haben das Bettenangebot und die Übernachtungen in den letzten Jahren zugenommen, wobei der Heilquellen- und Kurort Burg (Spreewald) das touristische Zentrum der Region darstellt. Vor allem bringt der Tagestourismus viele Besucher in die Region. Andererseits ist die Aufenthaltsdauer der Gäste in der Region allgemein nur kurz, was zu einer geringen Auslastung der bestehenden touristischen Einrichtungen beiträgt.

Wesentliche Schwächen bestehen aber vor allem bei der Organisation der touristischen Zusammenarbeit, die auf der polnischen Seite durch das Fehlen von Tourismusverbänden und -vereinen unterhalb der Wojewodschaftsebene und auf deutscher Seite durch die Zersplitterung der regionalen Tourismusverbände (allein drei im deutschen Teil der Euroregion) behindert wird. Nicht zuletzt daraus ergibt sich eine Reihe von nachfolgend aufgeführten Defiziten, denen nur durch eine wesentlich bessere Koordination und Kooperation innerhalb und zwischen den beiden Teilräumen begegnet werden kann.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - auf deutscher Seite: Steigerung der touristischen Nachfrage, steigendes Angebot an Beherbergungsplätzen - positives Preis-Leistungs-Verhältnis in Hotels und Gastronomie - funktionierende Ansätze gemeinsamer Strukturen touristischer Kooperation (z. B. Cottbus-Zielona Góra) - v.a. auf polnischer Seite: umfangreiche, mehrsprachige Informationsmaterialien für Touristen - auf deutscher Seite: Zertifizierung der meisten Tourist-Informationen mit der i-Marke - auf deutscher Seite quantitativ gut ausgebautes Radwegenetz - auf polnischer Seite: Reit-, Wasser- und Jagdtou- 	<ul style="list-style-type: none"> - auf polnischer Seite: Rückgang des touristischen Angebots (Betriebe, Betten) - geringe Aufenthaltsdauer - geringe Auslastung vieler touristischer Betriebe (außer in Zentren wie Cottbus oder Burg (Spreewald)); Rückgang der Bettenauslastung im deutschen Teil seit 2007 um 25%, im polnischen um knapp 3% - Rückgang an touristischen Betrieben (-0,8%) in den Jahren 2007 - 2009 im polnischen Teil der Euroregion - Naturräume und Sehenswürdigkeiten der Region sind eher unbekannt - keine optimale Nutzung von Vermarktungsmöglichkeiten über das Internet

<p>rismus</p> <ul style="list-style-type: none"> - vielfältige Landschaft als Grundlage für Naherholung und naturnahen Tourismus - vielfältige Attraktionen: - gesundheitstouristische Angebote und Wellnessangebote (z.B. in Burg (Spreewald)) - Gärten und Parks (Europäischer Parkverbund Lausitz) - Museen (Textilmuseum Forst, Fischerei- und Hüttenmuseum Peitz, Archiv verschwundener Orte Horno usw.) - UNESCO-Geopark Muskauer Faltenbogen - Erlebnispark Teichland - Waldseen, Bergbaufolgeseen - Oder, Spree, Neiße, Bober ... als potenzielle Wassersportreviere - Landschaftswandel Kulturlandschaft - Bergbaufolgelandschaft als besonderes touristisches Thema - Spreewald und Lausitzer Seenland als bekannte und attraktive Reisegebiete im Randbereich der Euroregion - Anstieg der touristischen Betriebe in den Jahren 2007 - 2009 (von 115 auf 130) wie auch der Zahl der Betten (fast um 5%) im deutschen Teil der Euroregion - Anstieg von Bettenanzahl um 18,9% in den Jahren 2007 - 2009 im polnischen Teil der Euroregion 	<ul style="list-style-type: none"> - Fehlen eines überregionalen Images / keine überregionale Wahrnehmung der Euroregion als ein Reisegebiet - Mangel gemeinsamer grenzüberschreitender Tourismusprodukte - unzureichende Vernetzung von Angeboten, Sehenswürdigkeiten und Veranstaltungen - große Verbesserungsmöglichkeiten bezüglich der Erlebbarkeit von Angeboten - auf deutscher und polnischer Seite: noch vielfach Mangel an polnisch-bzw. deutschsprachigen Infos für Touristen - Defizite bei der Qualitätssicherung (Zertifizierung/Klassifizierung von Hotels, Gaststätten und touristischer Infrastruktur; Service an touristischen Wegen; Zielgruppenausrichtung von Angeboten) - z. T. fehlende touristische Infrastrukturen und (Ergänzungs-)Dienstleistungen - auf polnischer Seite: Mangel an Radwegen, fehlende Verknüpfungen zwischen den wenigen bestehenden Radwegen - auf deutscher Seite: Zersplitterung touristischer Organisationsstrukturen - auf polnischer Seite: fehlende touristische Organisationsstrukturen
Risiken	Chancen
<ul style="list-style-type: none"> - Überlagerung von Ansätzen der Kooperation und Arbeitsteilung durch innerregionale Konkurrenz - kleinteilige Struktur touristischer Leistungsträger, die effektive Kooperationen erschwert 	<ul style="list-style-type: none"> - Schaffung einer grenzüberschreitenden Marke und Herausarbeitung der Alleinstellungsmerkmale der Region (z. B. im Fahrrad- und Wassertourismus)

<ul style="list-style-type: none"> - zögerliche Netzwerkbildung: zu geringe Sensibilisierung touristischer Leistungsträger für den Nutzen gemeinsamer Aktivitäten und die Vernetzung mit anderen Anbietern - unterschiedliche Qualifizierungs- und Zertifizierungssysteme - mögliche Einschränkung der Tourismusfinanzierung 	<ul style="list-style-type: none"> - gemeinsame Vermarktung der naturräumlichen Potenziale und historischen Kulturlandschaften sowie Entwicklung grenzüberschreitender Tourismusangebote, z. B. im Rad- und Wassertourismus und dem Bereich Schlösser, Parks und Gärten - Ausbau der Beschilderungen, Informationsmaterialien und Bedienung in der jeweiligen Partnersprache als wesentliches Element einer „Willkommenskultur“ - koordinierte Klassifizierung / Zertifizierung touristischer Angebote und von Tourismusinformationen - (Wieder-)Anerkennung als barrierefreie Reiseregion - Schaffung von Angeboten des accessible tourism (zielgruppenorientierter Zugang zu touristischen Dienstleistungen) - Bildung eines grenzübergreifenden Clusters des Wellness-, Gesundheits- bzw. Aktivurlaubs (Naturtourismus, Familien, ältere Generation) - Potenziale für den Tourismus durch die Nachnutzung der Bergbaufolgelandschaften - Nutzung des Naturpotenzials im polnischen Teil der Euroregion (Wälder, Seen, Flüsse) - Nutzung besonderer Attraktionen im deutschen Teil der Euroregion in Form der Braunkohletagebaustätte und der Braunkohletagebaulandschaft
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

4.9. Zusammenfassung SWOT-Analyse

Hauptstärken	Hauptschwächen
<ul style="list-style-type: none"> - Lage mitten in der EU - Brückenfunktion zwischen „alter“ und „neuer“ EU - Cottbus und Zielona Góra als impulsgebende Entwicklungszentren der Euroregion - überregionale Trasse Berlin – Cottbus – Wrocław läuft durch die Region - qualifizierte und kompetente Humanressourcen, hoher Anteil Erwerbstätiger im Dienstleistungsbereich (in den städtischen Zentren) - auf polnischer Seite: positive Entwicklung des Verarbeitenden Gewerbes (hoher Industriebesatz, hohes Wachstum der Anzahl der Betriebe in einigen Landkreisen, hohes Umsatzwachstum) - vielfältige Branchenstruktur - auf deutscher Seite: Know-how und Erfahrungen im Industriebereich, Bergbau und Energie (ebenso Rekultivierungs- und Sanierungstechniken) - auf polnischer Seite: Know-how im Kupferbergbau, in der Nähe der Euroregion (Lubin) - vielfältige Landschaft als Grundlage für Naherholung und naturnahen Tourismus; vielfältige Attraktionen - hohe Umweltqualität (wertvolle Naturräume, reichhaltige Flora und Fauna, Bergbaufolgelandschaften als einzigartige Ökosysteme, Geotope) 	<ul style="list-style-type: none"> - Randlage zu Berlin, zu deutschen und auch zu polnischen Zentren - kein gemeinsames regionales Bewusstsein - Sprachbarrieren - Bevölkerungsrückgang und „Überalterung“ (vor allem auf deutscher Seite) - anhaltender Rückgang der Anzahl der Erwerbstätigen - Anstieg der Jugend- und Altersarbeitslosigkeit, hoher Anteil Langzeitarbeitsloser - Defizite bei der Überwindung des Grenzflusses Neiße (fehlende Brücken) - vor allem auf polnischer Seite: weiterhin ausbau- und ergänzungsbedürftiges innerregionales Straßenverkehrsnetz (qualitativer Ausbau) - fehlendes Angebot von Direktverbindungen im Schienenverkehr (insbesondere zwischen Cottbus und Zielona Góra) - mangelhafte Leistungsfähigkeit der bestehenden Schienenverbindung Berlin – Cottbus – Wrocław im Bereich Cottbus-Horka bzw. Forst-Żary-Żagań-Legnica - noch unterdurchschnittliche Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien - wenige Wachstumsbranchen - v.a. auf deutscher Seite (Schwerpunkt Cottbus): Bedeutungsverlust des Verarbeitenden Gewerbes - niedrige Forschungs- und Entwicklungsintensität - keine überregionale Wahrnehmung der Euroregion als ein Reisegebiet / insgesamt nur wenige grenzüberschreitende Tourismusprodukte - z. T. fehlende touristische Infrastrukturen und

	<p>(Ergänzungs-) Dienstleistungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - wissenschaftliche Einrichtungen in der Euroregion haben kein prägnantes, überregional positiv wirkendes Image - immer tiefere Diskrepanz im Entwicklungsniveau im deutschen und polnischen Grenzraum
Hauptrisiken	Hauptchancen
<ul style="list-style-type: none"> - Hemmung der wirtschaftlichen Entwicklung aufgrund der Randlage - weiter zunehmender Auszubildenden- und Fachkräftemangel - weiter zunehmende Tragfähigkeits- und Auslastungsprobleme aller Infrastrukturen und –netze - weitere Konzentration der zentralörtlichen Funktionen und damit Rückgang der Versorgung in der Fläche - Schwierigkeiten der Wiedereingliederung von Langzeitarbeitslosen in den Arbeitsmarkt - Abwanderung von Hochschulabsolventen nach dem Studium - Abkopplung der Unternehmen aus dem ländlichen Raum von Innovations- und Forschungsprozessen 	<ul style="list-style-type: none"> - stärkere Positionierung der Region als „Brücke“ nach Osteuropa - Ausbau der Entwicklungspotenziale von Cottbus und Zielona Góra - Verstärkung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Bereich Verkehrsinfrastruktur (auch Vernetzung Rad- und Wanderwegenetz) - gemeinsame Nutzung von technischen, sozialen, u.a. Infrastrukturen in den Bereichen technische Infrastruktur (v. a. Brand- und Katastrophenschutz), soziale Infrastruktur / Gesundheitswesen und Kultur / Freizeit - Erlangung des Status eines gemeinsamen Wirtschaftsstandorts inklusive der Nutzung der kompletten beiderseitigen Potenziale - steigende Innovationskraft der Unternehmen - gemeinsame Vermarktung (Wirtschaft und insbesondere Tourismus) - Entwicklung grenzüberschreitender Tourismusangebote - Intensivierung der grenzüberschreitenden Ausrichtung sowie der Wissenschafts- und Forschungszusammenarbeit der Hochschulen - Ausbau und verstärkte Nutzung der Technologietransfer-Angebote durch Unternehmen der gesamten Region - grenzüberschreitender Umwelt-, Natur- und Hochwasserschutz, gemeinsame Bekämpfung von Bergbaufolgen

Im Vergleich zur SWOT-Analyse aus dem letzten Entwicklungs- und Handlungskonzept aus dem Jahr 2006 haben sich keine fundamentalen Veränderungen ergeben.

Die Entwicklungsziele und Handlungsfelder für den Zeitraum 2014-2020, die sich aus der SWOT-Analyse ergeben, werden nachfolgend dargestellt.

5 Entwicklungsziele und Handlungsfelder

Die nachfolgend formulierten Entwicklungsziele, Handlungsfelder und Maßnahmenschwerpunkte beruhen auf den Aussagen der Mitglieder und weiterer wichtiger Akteure der Euroregion, die im Rahmen der im Juli und August 2012 im deutschen Teil der Euroregion geführten Interviews gewonnen wurden¹¹. Auf eine direkte Ableitung der Entwicklungsziele, Handlungsfelder und Maßnahmenschwerpunkte aus der SWOT-Analyse wurde aufgrund der in Kap. 4 erläuterten methodischen Einschränkungen bewusst verzichtet. Die Schwerpunktsetzungen des EHK ergeben sich aus den Schwerpunkten, welche die Mitglieder der Euroregion für den Zeitraum 2014-2020 für die Euroregion und ihr Wirken in dieser formuliert haben. Infolge dessen findet eine Selektion und Fokussierung statt, die in großen Teilen Überschneidungen mit den Aussagen der SWOT-Analyse zur Folge hat, in Abhängigkeit von den Interessen und Vorhaben der euroregionalen Akteure, aber auch Abweichungen von dieser aufweist.

Aus den Interviews mit den euroregionalen Akteuren ergeben sich die folgenden drei übergeordneten Entwicklungsziele, welche die Euroregion Spree-Neiße-Bober im Zeitraum 2014-2020 in ihrem Gesamttraum gemeinschaftlich verfolgen wird:

1. Erhöhung der **Wettbewerbsfähigkeit** der Region

Die Wettbewerbsfähigkeit der Gesamtregion ist maßgeblich dafür verantwortlich, dass die Region ihre Anziehungskraft stärken und damit den mit dem demografischen Wandel einhergehenden Gefahren wie dem Mangel an Fachkräften begegnen kann. Hierzu zählen in erster Linie die Intensivierung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit entlang grenzübergreifender Wertschöpfungsketten, die verstärkte Zusammenarbeit in Forschung und Entwicklung und die Sicherung von Fachkräften. Eine essenzielle Rolle spielt dabei die konsequente Nutzung der besonderen Potenziale der Region, z. B. in den Bereichen Bergbau, Energie und Tourismus.

¹¹ Die Protokolle der Interviews sind dem Bericht als Materialband beigefügt worden.

2. Zusammenwachsen der **Bevölkerung**

Das Kapital der Euroregion sind die Menschen und ihre Fähigkeiten. Das erfolgreiche Zusammenwachsen beider Teilregionen hängt maßgeblich von einer erfolgreichen Integration der Menschen und einer stärkeren Identifizierung mit der Euroregion ab. Dadurch wird es den Menschen erleichtert, Potenziale des gesamten Raumes zu erkennen und zu nutzen. Der Abbau noch bestehender Barrieren und die Förderung gesellschaftlichen Miteinanders sind daher grundlegende Ziele der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit.

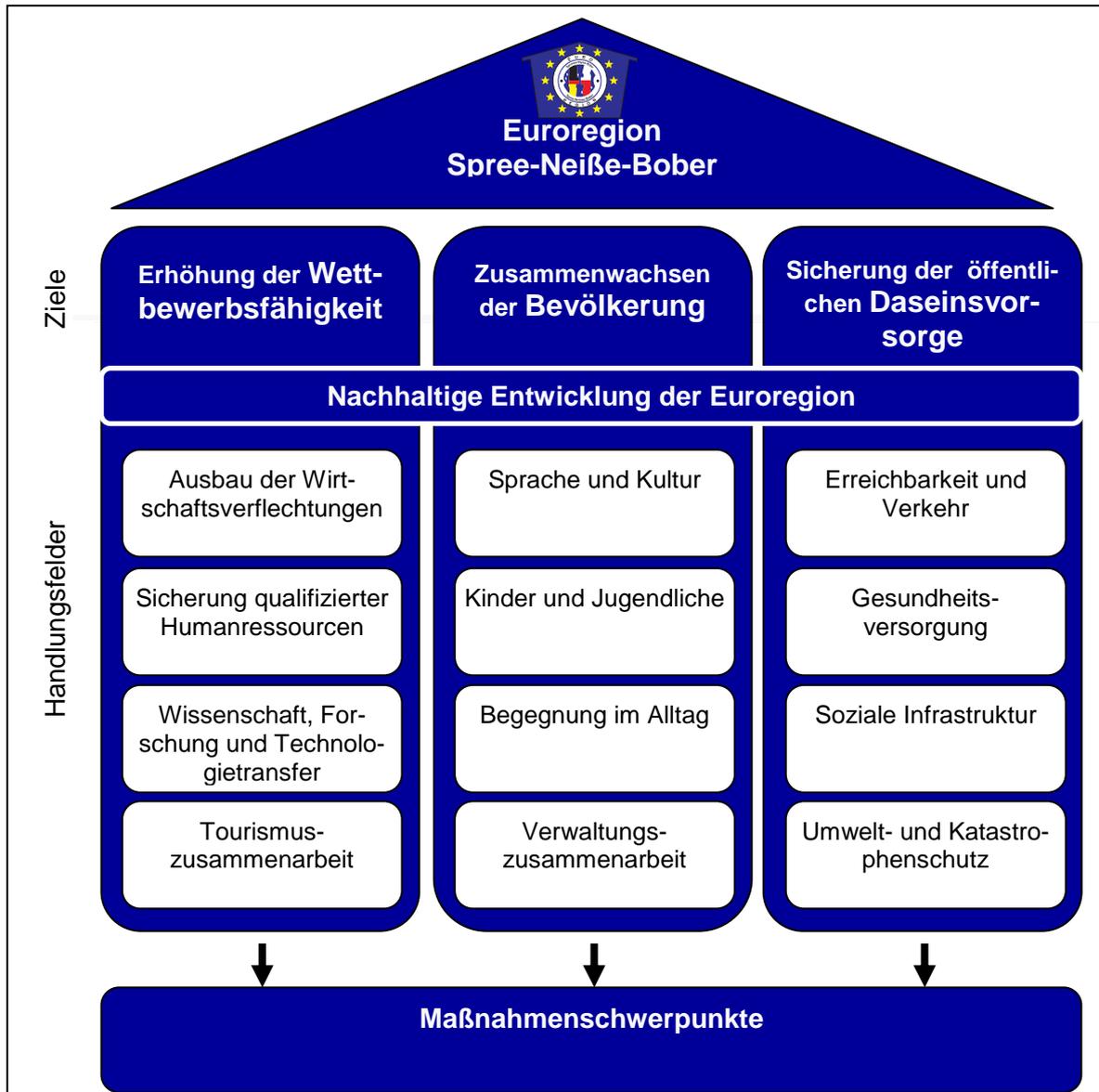
3. Sicherung der öffentlichen **Daseinsvorsorge**

Grenzübergreifend nutzbare soziale und technische Infrastrukturen sind unabdingbar für das weitere Zusammenwachsen der Euroregion. Ziel der Euroregion ist es, bestehende Lücken zu schließen und die grenzübergreifende Nutzung bestehender Infrastrukturen der Daseinsvorsorge vor dem Hintergrund des demografischen Wandels zu verbessern.

Alle drei Entwicklungsziele leisten ihren Beitrag zum **Querschnittsziel der nachhaltigen Entwicklung der Euroregion**. So sollen durch die Erforschung und Entwicklung neuer Energietechnologien CO₂-Emissionen und der Energieverbrauch vermindert, das gemeinsame Naturerbe im Rahmen des Zusammenwachsens der Bevölkerung thematisiert sowie durch die Zusammenarbeit im Umwelt- und Katastrophenschutz naturräumliche Potenziale erhalten und Schäden durch Naturkatastrophen vorgebeugt werden.

Den drei Entwicklungszielen zugeordnet sind Handlungsfelder. Diese wurden auf Grundlage der Interviews aus den im ersten Workshop (Mitgliederversammlung des Euroregion Spree-Neiße-Bober e.V. am 11.06.2012 in Cottbus) vorgestellten Themenschwerpunkten entwickelt. Sie werden in den folgenden Kapiteln erläutert und jeweils mit Maßnahmenschwerpunkten untersetzt. Die Maßnahmenschwerpunkte stellen eine zugespitzte Auswahl und z.T. auch Zusammenfassung der von den Mitgliedern und weiteren wichtigen Akteuren der Euroregion in den Interviews vorgeschlagenen Maßnahmen dar. Ihre Auflistung hat keinen abschließenden Charakter, sondern soll Anregung zur weiteren Diskussion sein.

Die Hierarchie von Entwicklungszielen, Handlungsfeldern und Maßnahmenschwerpunkten stellt die nachfolgende Grafik dar:



5.1. Erhöhung und Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit der Region

Die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit der Euroregion ist ausschlaggebend für die Verbesserung und Aufrechterhaltung eines Angebots adäquater Arbeitsplätze und somit die Gewährleistung attraktiver Arbeits- und Lebensbedingungen in der Region, mit allen Auswirkungen, die dies

für die Vorhaltung von Einrichtungen der Daseinsvorsorge und die Bevölkerungsentwicklung in der Region hat. Die gemeinsame Nutzung von Stärken und die grenzübergreifende Bekämpfung negativer Bedingungen und Prozesse stellen daher wesentliche Ansatzpunkte euroregionalen Handelns dar.

Dem **grenzüberschreitenden Ausbau der Wirtschaftsverflechtungen** kommt in diesem Entwicklungsziel eine tragende Rolle zu. Die Rahmenbedingungen dafür sind günstig: Durch den Beitritt Polens zum Vertrag von Schengen 2007 und die vollständige Umsetzung der Arbeitnehmerfreizügigkeit 2011 wurden die letzten großen Barrieren für einen integrierten Wirtschafts- und Arbeitsmarkt beseitigt. Die Zahl der Wirtschaftskontakte hat bereits nachweislich zugenommen, in Zukunft ist eine hohe Qualität der Wirtschaftskontakte und ihre Beiträge zum Aufbau grenzübergreifender Wertschöpfungsketten maßgeblich.

Daneben gewinnt zunehmend die Frage der **Sicherung qualifizierter Humanressourcen** an Bedeutung. Die engere Verzahnung von Wirtschaftsförderung und Fachkräftesicherung, bspw. durch engen Kontakt zu Ausbildungsbetrieben, trägt zur Steigerung der Attraktivität der Region insbesondere für junge Menschen bei. In dem Maße, in dem der Arbeitsmarkt zusammenwächst, gilt es Maßnahmen zur Herstellung möglichst großer Transparenz bei Arbeitsbedingungen und Entlohnung zu fördern, um die Attraktivität des Arbeitsmarktes zu erhalten.

Als zentrale Säulen der europäischen Wettbewerbsfähigkeit sind Forschung, technologische Entwicklung und Innovation für die Entwicklung der Euroregion von herausragender Bedeutung. Mit BTU, Hochschule Lausitz und Uni Zielona Góra verfügt die Euroregion besonders im Bereich der Energietechnik und –systeme bereits über profilierte Hochschuleinrichtungen. Weitere Forschungseinrichtungen fehlen jedoch, die FuE-Ausgaben und Beschäftigte sind sowohl auf deutscher als auch polnischer Seite unterdurchschnittlich. Die **grenzüberschreitende Profilierung von Wissenschaft, Forschung und Technologietransfer** kann entscheidend zu Fortschritten bei der Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit der Region beitragen. Insbesondere die Vernetzung des vorhandenen Angebotes stärkt das Profil der Euroregion weiter.

Mit den aktuellen Entwicklungen im Braunkohlentagebau, im Kupferbergbau und bei den erneuerbaren Energien bestehen regionale Handlungsfelder, die technologischer Weiterentwicklungen bedürfen. Aufbauend auf eine bereits enge Kooperation in den Themenbereichen Energie und

Umwelt (z. B. BTU - Uni Zielona Góra) kann ein grenzüberschreitender Wissens- und Technologietransfer einen wichtigen Beitrag für die Steigerung der Attraktivität der Euroregion leisten.

Eine Branche mit besonders großem Entwicklungs- und Integrationspotenzial in der Euroregion ist der Fremdenverkehr. Durch die **grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Tourismus** können Kräfte gebündelt und Maßnahmen realisiert werden, welche die einzelnen Partner für sich nicht umzusetzen imstande wären. Dies trägt nicht nur zu einer Erhöhung der Wertschöpfung, sondern auch zu einer Verbesserung der Attraktivität der Euroregion für Gäste und Einheimische bei. Die Schaffung einer grenzüberschreitenden Tourismusregion Spree-Neiße-Bober bietet zudem die große Chance, die überregionale und internationale Wahrnehmung und letztlich auch die Wahrnehmung der Region durch die einheimische Bevölkerung zu verbessern.

Vor diesem Hintergrund konzentriert die Euroregion ihre Aktivitäten auf folgende **Handlungsfelder**:

- Förderung grenzüberschreitender Wirtschaftsverflechtungen
- grenzüberschreitende Sicherung qualifizierter Humanressourcen
- grenzüberschreitende Profilierung von Wissenschaft, Forschung und Technologietransfer
- grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Tourismus

Der Erhöhung und Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit der Region dienen folgende **Maßnahmen**schwerpunkte:

- Errichtung von Gründerzentren / Unterstützung bei Existenzgründung und Markterschließung
- Schaffung von Einrichtungen für die Vernetzung, Information und Fortbildung von Unternehmen, z. B. Wirtschaftskooperationsbüro Cottbus – Zielona Góra
- Stärkung der Euroregion als Logistikstandort
- Qualifizierte Beratung von Unternehmen, die Geschäftsbeziehungen zu polnischen / deutschen Partnern aufbauen wollen

- Aktivitäten zur Integration des grenzübergreifenden Arbeitsmarkts (z. B. Stellenauskunfts-systeme)
- Fachkräftesicherung für Unternehmen und Arbeitnehmer (z. B. Ausbildung und Ausbildungsvorbereitung, Qualifizierungsmaßnahmen)
- Herstellung von Transparenz und Mindeststandards bei den Arbeitsbedingungen (z. B. deutsch-polnische Anlaufstellen für Arbeitnehmerfragen, gemeinsame Standards)
- Aufbau von Kooperationsstrukturen / -zentren für Energiewirtschaft und Energietechnologie
- Forschung und Entwicklung zu alternativen Energien
- Forschung und Technologietransfer im Kupferschieferbergbau und dessen Umweltauswirkungen
- Ausbau und Vermarktung des Europäischen Parkverbundes Lausitz
- Ausbau der Rad- und Wasserwanderrouten mit begleitender Infrastruktur
- Förderung des Thementourismus (z. B. Kultur, Natur etc.)
- Grenzüberschreitendes Tourismusmarketing und Touristeninformation
- Schaffung gemeinsamer Qualitätsstandards

5.2. Zusammenwachsen der Bevölkerung

Das Zusammenwachsen der Euroregion geschieht durch die in ihr lebenden Menschen. Grenzübergreifende Kontakte in **allen Lebensbereichen** und **in jedem Lebensalter** bilden somit das Fundament der euroregionalen Entwicklung. Sie stellen die Basis für alle anderen Aktivitäten in der Euroregion dar. Durch sie bildet sich in der Euroregion das Humankapital - im weitesten Sinne, das die größte Ressource der grenzübergreifenden Region darstellt.

Das intensive Kennenlernen von Sprache und Kultur des Nachbarlandes nimmt dabei eine Schlüsselstellung ein, beginnt bereits im Kindesalter und setzt sich fort ins Berufs- und Privatleben, schließt auch die nicht (mehr) berufstätige Bevölkerung mit ein.

Dementsprechend lassen sich folgende **Handlungsfelder** identifizieren, die der Förderung grenzüberschreitender Begegnungen und Verflechtungen in Zivilgesellschaft und Verwaltung dienen:

- gegenseitiges Kennen-Lernen von **Sprache und Kultur**
- Begegnungen und Austausch von **Kindern und Jugendlichen**
- **Begegnungen im Alltag** durch die Kooperation von Vereinen und anderen zivilgesellschaftlichen Akteuren
- **Verwaltungszusammenarbeit**

Folgende **Maßnahmenschwerpunkte** setzt die Euroregion für die Zeit bis 2020 in diesem Handlungsfeld

- Maßnahmen zur Überwindung der Sprachbarriere
- Begegnungsprojekte in allen Bereichen, insbesondere
 - Begegnungen von Kita-Kindern
 - Schulprojekte für alle Schulstufen
 - grenzübergreifende Jugendarbeit
 - Sport- und Kulturprojekte
 - Projekte der Verwaltungskooperation

5.3. Sicherung der öffentlichen Daseinsvorsorge

Die Attraktivität der Euroregion für die in ihr lebenden und arbeitenden Menschen, aber auch für potenzielle Besucher und Investoren, hängt in hohem Maße von der Verfügbarkeit, dem Zustand und der Ausstattung der Einrichtungen der öffentlichen Daseinsvorsorge ab. Die grenzübergreifende Sicherung und ggf. Verbesserung der öffentlichen Daseinsvorsorge - unter Berücksichtigung des demografischen Wandels und der relativen Randlage der Region - ist eine Grundbedingung für die integrierte Entwicklung der Euroregion. Sie stellt demzufolge eine zentrale Herausforderung euroregionalen Handelns dar.

So gewährleistet die **Verkehrsinfrastruktur** die Verbindung innerhalb der Region und bindet diese an Zentren außerhalb der Euroregion an. Gegenwärtig weisen besonders die grenzüberschreitenden Verbindungen in der Euroregion Defizite auf, mit Schwerpunkten im Schienenverkehr und ÖPNV. Zusätzlich kommt der optimalen Bewältigung des grenzüberschreitenden Warenverkehrs eine hohe Bedeutung zu.

Im Bereich der **Gesundheitsversorgung** geht mit den fortschreitenden demografischen Veränderungen ein Verlust an Kapazitäten sowohl im ambulanten als auch im stationären Bereich einher. Die gemeinsame Nutzung von Infrastrukturen und die Schaffung grenzübergreifender Modelle bei der Versorgung der Bevölkerung bieten die Chance zur Lösung der sich verstärkenden Probleme.

Dasselbe gilt für die grenzübergreifende Nutzung von Einrichtungen der **sozialen Infrastruktur**, wie Bildungs-, Kultur-, Sport- und Freizeiteinrichtungen. Insbesondere bei der Nutzung von Bibliotheken, Musikschulen oder Schwimmhallen lässt sich durch die grenzübergreifende Zusammenarbeit das Angebot für die Bürger weiter steigern.

Darüber hinaus besteht die Notwendigkeit, die grenzübergreifende Zusammenarbeit im **Umwelt- und Katastrophenschutz** weiter auszubauen, um die natürlichen Lebensgrundlagen zu schützen und negativen Auswirkungen von Gefahrenlagen und Schadensereignissen vorzubeugen bzw. diese einzudämmen. Hierzu sind vor allem eine gute Abstimmung und Ausrüstung der Einsatzkräfte notwendig.

Vor dem skizzierten Hintergrund sollen sich die Aktivitäten der Euroregion zu diesem Entwicklungsziel auf folgende grenzübergreifenden **Handlungsfelder** konzentrieren:

- Verbesserung der Mobilität durch den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur
- Sicherung einer leistungsfähigen Gesundheitsversorgung
- Sicherung und ggf. Ausbau sozialer Infrastruktur
- Koordination und Vernetzung im Bereich Umwelt- und Katastrophenschutz und Rettungswesen

Der Zielerreichung in diesem Handlungsfeld dienen folgende **Maßnahmenswerpunkte**:

- Ausbau von Bahnstrecken (Cottbus-Forst-Zary-Zagan-Breslau)
- Stärkung der Infrastruktur entlang der Autobahn Cottbus-Breslau, insbesondere des Logistikzentrums Lausitz
- Schaffung einer Busverbindung Cottbus-Zielona Góra
- Ausbau grenznaher Straßen- und Wegeinfrastruktur
- Bau neuer Brücken über die Neiße (evtl. Grieben, Forst)
- Kooperation in der Gesundheitsversorgung und bei Pflegediensten: Modelle für die grenzübergreifende stationäre und ambulante Versorgung
- Konzentration und gemeinsame Nutzung kommunaler Infrastruktur (u.a. Bibliotheken, Musikschulen, Schwimmhallen)
- Bau, Renovierung, Vernetzung und ggf. Vermarktung von Bildungs-, Kultur-, Sport- und Freizeiteinrichtungen
- die grenzüberschreitende Vernetzung im Bereich Feuerwehr, Wasserwacht, Katastrophenschutz, medizinischer Rettungsdienst

6 Rahmenbedingungen für die Umsetzung des Entwicklungs- und Handlungskonzeptes der Euroregion Spree-Neiße-Bober

Der Zeitraum des EHK der Euroregion Spree-Neiße-Bober deckt sich nicht von ungefähr mit dem der kommenden Finanzperiode 2014-2020.

Dem liegt das Bewusstsein zugrunde, dass die europäischen Förderprogramme maßgebliche Finanzierungsquelle für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Euroregion sein werden.

Allen voran wird das künftige Ziel-3 Programm für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit wichtigstes Finanzierungsinstrument bleiben.

Auch wenn derzeit der genaue Zuschnitt und die inhaltliche Ausgestaltung des Programms noch nicht entschieden sind, setzt sich die Euroregion Spree-Neiße-Bober aktiv dafür ein, dass die im Entwicklungs- und Handlungskonzept benannten Ziele, das grenzüberschreitende Zusammenwachsen der Bevölkerung, die Sicherung der Daseinsvorsorge und die Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit sowie die zugehörigen Handlungsfelder vollständig durch das künftige Ziel-3 Programm für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit abgebildet werden.

Die stärkere räumliche Flexibilisierung in Höhe von 20% der Mittel wird begrüßt, da dies die Möglichkeit bietet, für die Entwicklung der Euroregion wesentliche Akteure einzubinden, die ihren Sitz außerhalb der Euroregion haben.

Für die Förderperiode 2014-2020 erwartet die Euroregion Spree-Neiße-Bober eine spürbare Vereinfachung der Fördermechanismen, insbesondere einen geringeren bürokratischen Aufwand sowie eine Entlastung von Projektträgern bei der Vorfinanzierung.

Die Ziele des Entwicklungs- und Handlungsprogramms überschneiden sich mit den durch den Europäischen Fonds für Regionalentwicklung, den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums und den Europäischen Sozialfonds abgedeckten Themenbereichen. Darüber hinaus spielen die Programme zur transnationalen und interregionalen Zusammenarbeit eine wichtige Rolle im Kontext der großräumigen Einordnung der Euroregion und des Erfahrungsaustausches mit anderen Regionen Europas, die ähnliche Herausforderungen zu bewältigen haben. Neben dem Programm zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit sollen in Zukunft

auch die angesprochenen Instrumente zur Erreichung der im Entwicklungs- und Handlungskonzept dargelegten Ziele stärker genutzt werden.

In diesem Zusammenhang unterstützt die Euroregion Spree-Neiße-Bober die von der Europäischen Kommission angeregte engere Verzahnung der Fonds. Insbesondere wird begrüßt, dass die Möglichkeit verbessert werden soll, Mittel aus diesen Fonds für grenzüberschreitende Vorhaben einzusetzen.

Von polnischer Seite werden die engen inhaltlichen Vorgaben der derzeit diskutierten EFRE-Verordnung, die geplante Absenkung der Kofinanzierungsrate für den polnischen Programmraum auf 75% sowie die Notwendigkeit der Erfüllung aller vier Förderkriterien für Projektträger im Bereich des Fonds kleiner Projekte / Netzwerkprojekte, kritisch gesehen. Es wird befürchtet, dass dies zu einer Abnahme des Interesses möglicher Projektträger führen wird. Auch eine derzeit auf nationaler und regionaler Ebene diskutierte Zusammenlegung der aktuell drei Programmräume wird von der polnischen Seite nicht befürwortet. Als besonders wichtig wird von beiden Seiten die Beibehaltung des Fonds für kleine Projekte erachtet, da dieser für das Zusammenwachsen der Bevölkerung und die Einbindung der zahlreichen gesellschaftlichen Akteure auf lokaler Ebene von herausragender Bedeutung ist.

Die Euroregion Spree-Neiße-Bober möchte zentraler Ansprechpartner für grenzüberschreitende Zusammenarbeit vor Ort sein und sich aktiv in Gestaltung und Begleitung der vorgenannten Förderprogramme einbringen.

Insbesondere wird sich die Euroregion Spree-Neiße-Bober im Sinne der Erreichung der im Entwicklungs- und Handlungskonzept formulierten Ziele aktiv für eine bessere Koordinierung der Programme in der Euroregion zusammen mit den jeweils regional zuständigen Fondsverantwortlichen einsetzen.

Um diese aktive Rolle optimal wahrnehmen zu können, ist die Euroregion auf die Unterstützung ihrer Mitglieder aber auch des Landes Brandenburg und der Wojewodschaft Lebus Land angewiesen.

7 Aspekte der zukünftigen Zusammenarbeit in der Euroregion

Die zukünftige Zusammenarbeit in der Euroregion Spree-Neiße-Bober soll in den kommenden Jahren intensiviert werden.

Ausgehend von der positiven Beurteilung des bisher Erreichten, u.a. der sehr guten Arbeit der beiden Geschäftsstellen, wünschen sich einzelne Mitglieder eine Diskussion zu den folgenden Punkten:

- verbesserte Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere bei der Vermittlung der erzielten Erfolge
- möglicher Zusammenschluss mit angrenzenden Euroregionen (langfristig)
- gemeinsame Geschäftsstelle Euroregion Spree-Neiße-Bober (Zusammenführung der deutschen und polnischen Geschäftsstellen)
- Prüfung der Bildung eines Europäischen Verbundes für Territoriale Zusammenarbeit (EVTZ)
- Stärkung der Rolle der Euroregion im Dezentralisierungsprozess des EU-Mittelmanagements
- Erweiterung der Rolle der Euroregion im Bereich des Informationsaustausches über ETZ und andere EU-Fonds

Der ergebnisoffene und konstruktive partnerschaftliche Dialog wird in den zuständigen Gremien geführt.

Das verbindende Ziel ist, die Euroregion Spree-Neiße-Bober auch für den Zeitraum nach 2020 gemeinsam und aktiv zu gestalten.

Anhang 1 Interviewfragen

Interviewfragen - Fragebogen auf deutscher Seite

1. Erfahrungen in der deutsch-polnischen Kooperation 2006-2013	
a) In welche Projekte waren Sie eingebunden?	
b) Mit welchen polnischen Kooperationspartnern haben Sie zusammengearbeitet?	
c) Was hat dabei gut, was weniger gut funktioniert?	
2. Handlungsbedarf in der Euroregion bis 2020	
a) Welche Stärken und Schwächen sehen Sie in der Euroregion?	
b) Welche Chancen und Hindernisse sehen Sie bezüglich der Entwicklung der Euroregion?	
c) Welche Themenschwerpunkte* sollen im EHK 2020 gesetzt werden?	
3. Projektarbeit in der Euroregion 2014-2020 <i>(vgl. Projektvorschlagsblatt)</i>	
a) Welche Projekte haben Sie mit welchen Partnern geplant?	
b) Welche Erwartungen haben Sie an die Finanzierung und Projektabwicklung?	
4. Welche Erwartungen haben Sie an die Euroregion ...	
a) ... bei der Koordinierung von Finanzierungsinstrumenten?	
b) ... bei der Koordinierung der inhaltlichen Zusammenarbeit?	
c) ... bei der Koordinierung der politischen Zusammenarbeit?	
d) ... bei der Koordinierung der gemeinsamen Außendarstellung?	
e) Wie möchten Sie sich selbst in die Arbeit der Euroregion einbringen?	
5. Welche weiteren Hinweise und Anregungen zum EHK / zur Euroregion haben Sie?	
Ihre Kontaktdaten: Ansprechpartner Institution	

Straße, Nr. PLZ Ort Telefon E-Mail	
---------------------------------------------	--

Interviewpartner auf deutscher Seite

1. Amt Burg (Spreewald): Sven Tischer
2. Amt Peitz: Elvira Hölzner, Maria Sczesny
3. CIT GmbH: Rüdiger Albert, Bernd Kruczek
4. Deutsch-Polnische Gesellschaft Cottbus: Matthias Mitzscherlich, Heinrich Dierkes
5. DGB, Region Südbrandenburg/Lausitz: Marion Scheier
6. Gemeinde Schenkendöbern: Peter Jeschke
7. Handwerkskammer Cottbus: Olaf Lindner, Manja Bonin
8. Industrie- und Handelskammer Cottbus: Jens Krause, Alexander Knapczyk
9. Landkreis Spree-Neiße: Olaf Lalk, Hermann Kostrewa
10. LUGV / Regionalabteilung Süd, Cottbus: Wolfgang Genehr
11. RPG Lausitz-Spreewald: Carsten Maluszczyk
12. Stadt Cottbus: Kristina Neumann
13. Stadt Forst (Lausitz): Dr. Jürgen Goldschmidt, Christina Rennhak
14. Stadt Guben: Fred Mahro, Peter Garlich
15. Stadt Spremberg: Dr. Klaus-Peter Schulze
16. Tourismusverband Niederlausitz e.V.: Petra Neumann
17. Tourismusverband Spreewald e.V.: Peter Stephan

Interviewpartner auf polnischer Seite:**Städte**

lp	Stadt	Stadtamt
1	Gozdnicza	68-130 Gozdnicza ul. Świerczewskiego 2
2	Gubin	66-620 Gubin ul. Piastowska 24
3	Łęknica	68-208 Łęknica ul. Żurawska 1
4	Nowa Sól	67-100 Nowa Sól ul. Piłsudskiego 12
5	Zielona Góra	65-424 Zielona Góra ul. Podgórna 22
6	Żagań	68-100 Żagań pl. Słowiański 17
7	Żary	68-200 Żary Rynek 1/5

Städte und Gemeinde

lp	Stadt und Gemeinde	Stadt- und Gemeindeamt
8	Babimost	66-110 Babimost Rynek 3
9	Bytom Odrzański	67-115 Bytom Odrz. Rynek 1
10	Cybinka	66-030 Cybinka ul. Szkolna 5
11	Czerwieńsk	66-016 Czerwieńsk Rynek 25

lp	Stadt und Gemeinde	Stadt- und Gemeindeamt
12	Iłowa	68-120 Iłowa ul. Żeromskiego 27
13	Jasień	68-320 Jasień pl. Wolności 2
14	Lubsko	68-300 Lubsko pl. Wolności 1
15	Kargowa	66-120 Kargowa Rynek 33
16	Kozuchów	67-120 Kozuchów Rynek 1a
17	Krosno Odrzańskie	66-600 Krosno Odrz. ul. Parkowa 1
18	Małomice	67-320 Małomice pl. Konstytucja 3Maja 1
19	Nowe Miasteczko	67-124 Nowe Miast. Rynek 2
20	Nowogród Bobrzański	66-010 Now. Bobrz. ul. Słowackiego 11
21	Sława	67-410 Sława ul. Pobożnego 10
22	Szlichtyngowa	67-407 Szlichtyngowa ul. Rynek 1
23	Szprotawa	67-300 Szprotawa Rynek 45
24	Sulechów	66-100 Sulechów pl. Ratuszowy 6
25	Świebodzin	66-200 Świebodzin ul. Rynkowa 2

lp	Stadt und Gemeinde	Stadt- und Gemeindeamt
26	Torzym	66-235 Torzym ul. Woj. Polskiego 32
27	Wschowa	67-400 Wschowa Rynek 1
28	Zbąszynek	66-210 Zbąszynek Rynek 1
29	Zbąszyń	ul. Żwirki 1 64-360 Zbąszyń

Gemeinde

lp	Gemeinde	Gemeindeamt
30	Bobrowice	66-627 Bobrowice Bobrowice 131
31	Bojadła	66-130 Bojadła ul. Sulechowska 35
32	Brody	68-343 Brody Rynek 2
33	Brzeźnica	68-113 Brzeźnica ul. Zielonogórska 30
34	Bytnica	66-630 Bytnica Bytnica 52
35	Dąbie	66-615 Dąbie ul. Szeroka 4
36	Gubin	66-620 Gubin ul. Piastowska 24
37	Lipinki Łużyckie	68-213 Lipinki Łużyckie ul. Główna 9
38	Lubrza	66-218 Lubrza ul. Świebodzińska 68

lp	Gemeinde	Gemeindeamt
39	Łagów	66-220 Łagów ul. 1 Lutego 7
40	Maszewo	66-614 Maszewo
41	Nowa Sól	67-100 Nowa Sól Moniuszki 3 A
42	Otyń	67-106 Otyń Rynek 1
43	Przewóz	68-132 Przewóz pl. Partyzantów 1
44	Siedlisko	67—112 Siedlisko pl.Zamkowy 6
45	Szczaniec	66-225 Szczaniec 73
46	Świdnica	66-008 Świdnica ul. Długa 38
47	Trzebiechów	66-132 Trzebiechów ul. Sulechowska 2
48	Tuplice	68-219 Tuplice ul. Mickiewicza 27
49	Wymiarki	68-131 Wymiarki ul. Księcia Witolda 5
50	Zabór	66-003 Zabór ul. Lipowa 15
51	Zielona Góra	65-443 Zielona Góra ul. Dąbrowskiego 41
52	Żagań	68-100 Żagań ul. Armii Krajowej 9
53	Żary	68-200 Żary Al. Warszawska 6

Landkreise

lp	Landkreis	Landkreisamt
54	Krośnieński	66-600 Krosno Odrz. ul. Piastów 10 B
55	Nowosolski	67-100 Nowa Sól ul. Moniuszki 3b
56	Świebodziński	66-200 Świebodzin ul. Kolejowa 2
57	Wschowski	67-400 Wschowa pl.Kosynierów 1c
58	Zielonogórski	65-057 Zielona Góra ul. Podgórna 5
59	Żagański	68-100 Żagań ul. Dworcowa 39
60	Żarski	68-200 Żary Aleja Jana Pawła II 5

Andere Institution

lp	Name
61	Miejski Ośrodek Sportu i Rekreacji 65 022 Zielona Góra, ul. Sulechowska 41
62	Łużycka Izba Gospodarcza ul. Wrocławska 12 68-200 Żary
63	Wojewódzki Ośrodek Sportu i Rekreacji w Drzonkowie ul. Olimpijska 20, 66-004 Racula
64	ZKJ Przylep 65-015 Przylep
65	UNIwersytet Zielonogórski ul. Licealna 9 65-417 Zielona Góra
66	Urząd Marszałkowski Województwa Lubuskiego ul. Podgórna 7 65-057 Zielona Góra

lp	Name
67	Państwowa Wyższa Szkoła Zawodowa w Sulechowie ul. Armii Krajowej 51 66-100 Sulechów
68	Lubuska Regionalna Organizacja Turystyczna "LOTUR" ul. Podgórna 7 65-057 Zielona Góra
69	Regionalne Centrum Animacji Kultury w Zielonej Górze ul. Sienkiewicza 11 Zielona Góra
70	Regionalna Dyrekcja Lasów Państwowych w Zielonej Górze ul. Kazimierza Wielkiego 24a 65-950 Zielona Góra
71	Zespół Szkół Ekologicznych im. Unii Europejskiej ul. Francuska 25a 68-943 Zielona Góra
72	WSPÓLNY SEKRETARIAT TECHNICZNY Programu Operacyjnego Współpracy Transgranicznej Polska (Województwo Lubuskie) – Brandenburgia 2007-2013 ul. Kościelna 2 65-064 Zielona Góra

**Anhang 2 Die Expertise (PL)- Innovative Auffassung der künftigen ETZ-
Programme an der deutsch - polnischen Grenze**

**INNOVATIVE AUFFASSUNG DER KÜNFTIGEN ETZ-
PROGRAMME AN DER DEUTSCH - POLNISCHEN
GRENZE (PL)**

12. November 2012

INHALTSVERZEICHNIS

Anlage 2 – Gutachten – Neuartiger Ansatz zur Zukunft der ETZ im deutsch-polnischen Grenzgebiet

Neuartiger Ansatz zur Zukunft der ETZ im deutsch-polnischen Grenzgebiet

Inhaltsverzeichnis

Einführung

Perspektive der ETZ-Programme

Zukunft des deutsch-polnischen Grenzgebietes

Regeln zur Förderfähigkeit der Begünstigten

Umsetzung des Kleinprojektfonds

Diagnose und SWAT-Analyse für das Gebiet Polen-Brandenburg

Ziele und Umfang der Maßnahmen für 2014-2020

Abschluss

1. Einführung

Das folgende Dokument hat als Ziel die Darstellung der innovativen Wahrnehmung der grenzüberschreitenden Programme insbesondere im Hinblick auf das deutsch-polnische Grenzgebiet. Dieser Text basiert auf dem Gutachten „Herausforderungen und Ziele für die Programme der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit der Beteiligung Polens nach 2013“, das vom Ministerium für Regionalentwicklung beauftragt wurde.

Die neue Förderperiode 2014-2020 soll nach Meinung von Experten auf 3 grundlegenden Säulen basieren:

- 1) Räumliche Abgrenzung und Förderfähigkeit der Projektträger
- 2) Ziele und Umfang der Programme
- 3) Modifizierte Mechanismen der Programmumsetzung

Säule 1: Räumliche Abgrenzung und Förderfähigkeit der Projektträger

Der Ausgangspunkt für die Festlegung der Fördergebiete neuer Operationellen Programme sollen die Programme vom 2007-2013 sein. Die Verfasser des Gutachtens sind der Meinung, dass die größten Änderungen das deutsch-polnische Grenzgebiet betreffen werden. Die Erhaltung von drei Programmen wurde als Alternativlösung dargestellt, ggf. Schaffung eines Programmes, das die gesamte Grenzregion umfassen soll. Ein weiterer Vorschlag betrifft eine neue Methode zur Festlegung von Leadpartnern und Projektpartnern. **Als Leadpartner und Projektpartner könnte (ohne Einschränkung) eine Einrichtung von außerhalb des Fördergebietes fungieren**, vorausgesetzt, dass die realisierten Projekte ausschließlich das in dem OP definierte Fördergebiet betreffen und einen grenzüberschreitenden Charakter haben. Eine solche Lösung wird u.a. starken akademischen Einrichtungen die Antragstellung ermöglichen. Diese können für das OP ein neues Potenzial entwickeln und innovative Projekte umsetzen.

Säule 2: Ziele und Umfang der Programme

Auf Grund der SWOT-Analyse wurde eine Diagnose des Fördergebietes durchgeführt und eine Auflistung der thematischen Ziele und investiven Prioritäten erarbeitet. Die Verfasser des Gutachtens haben künftige Prioritätsachsen vorgestellt: **80% der Programmmittel werden für vier Prioritätsachsen bestimmt, 20% der Mittel für weitere.**

Säule 3: Modifizierte Mechanismen der Programmumsetzung

Vorschläge für ETZ-Programme 2014-2020:

- Einführung der Vorschussmittel für die Projektumsetzung
- Stärkung der Rolle der Sozialpartner
- Erweiterung der potentiellen Projektträger um Unternehmen
- Möglichkeit der Antragstellung durch Projektträger von außerhalb des Fördergebietes
- Einbeziehung der regionalen ESF-Zentren in die Umsetzung der ETZ-Programme durch z. B. Unterstützung und Initiierung von Partnerschaften

Der Prozess Qualifizierung und Auswahl von Projekten sollte ebenfalls modifiziert werden. Die ersten Projektakquisen in der neuen Förderperiode sollen alle thematischen Bereiche umfassen. Die darauf folgenden Akquisen sollen nach der Analyse der ersten Akquise einen geschlossenen Charakter haben und eine gewisse Art von Projekten betreffen.

Die Notwendigkeit der Fortsetzung des SPF-Projektfonds, der das lokale Potential aktiviert und die Nichtregierungsorganisationen in das Programm einbezieht, wurde betont.

Vorschläge für das Bewertungsverfahren und –kriterien:

- Veröffentlichung der Auswahletappen, Kriterien und Regeln
- Einführung von Auswahlverfahren, die eine positive Darstellung des Projektes erzwingen
- transparente Festlegung der Auswahlkriterien
- Annahme der von INTERACT geschilderten Arten der Bewertungskriterien als Ausgangspunkt
- **Einschränkung des Einflusses des Begleitausschusses auf das endgültige Ranking der Projekte**

Der Prozess der Bewertung und die dazu gehörigen Kriterien sollen laufend auf Grund der Analyse der vorherigen Projektakquise modifiziert werden.

2. Perspektive der ETZ-Programme

2.1 Zukunft des deutsch-polnischen Grenzgebietes

Variante A

Anstatt von bisherigen drei OPs soll ein einheitliches OP entlang der deutsch-polnischen Grenze eingeführt werden. Begründung:

- a) Ähnlichkeit der thematischen Ziele auf dem gesamten Gebiet der westlichen Grenze Polens und dadurch drei ähnliche Förderbereiche,
- b) weniger Verwaltungskosten,
- c) Aufhebung der formalen und verwaltungstechnischen Barrieren, die die Zusammenarbeit der unmittelbar angrenzenden und zu verschiedenen Programmen gehörigen Einrichtungen beschränkten,
- d) Auswahl der für das ganze Fördergebiet relevanten Modellmaßnahmen,
- e) Möglichkeit für den Austausch von Erfahrungen und guter Praktiken zwischen den Begünstigten und Einrichtungen aus dem gesamten Fördergebiet.

Das Programm Polen-Deutschland aus territorialer Sicht:

- 1) auf der polnischen Seite NUTS III Szczecin, NUTS III Stargard, Stadt Szczecin, die gesamte Wojewodschaft Lubuskie und NUTS III Jelenia Góra,
- 2) auf der deutschen Seite Kreis Vorpommern-Greifswald, Uckermark, Barnim, Märkisch-Oderland, Oder-Spree, Spree-Neiße und Frankfurt/Oder, Görlitz, Cottbus.

Variante B

Erhaltung der drei OPs entlang der deutsch-polnischen Grenze:

- a) Die OPs in den Jahren 2013-2014 könnten besser an bestimmte Regionen des Grenzgebietes angepasst werden. Dies könnte im Fall eines gemeinsamen Programmes schwierig oder sogar unmöglich werden,
- b) Konkurrenzfähigkeit der drei Programmräume, andere wirtschaftliche und soziale Spezifik sowohl auf der polnischen als auch deutschen Seite,
- c) flüssiger Übergang von der Förderperiode 2007-2013 zu 2014-2020. Die Entstehung eines gemeinsamen OPs kann für die Strukturbildung und Programmspezifika problematisch sein,
- d) Partnerschaften zwischen den unmittelbar angrenzenden Nachbarn. Unterstützung von weit entfernten Partnerschaften (z. B. Zittau-Stettin) scheint im Hinblick auf die Fördermöglichkeiten im Rahmen von INTERREG B und C nicht sinnvoll zu sein,
- e) Durch die Entstehung eines gemeinsamen OPs wird das Interesse der deutschen Projektträger am Programm nicht steigen. Es besteht die Gefahr, dass die meisten Mittel für Gebiete mit einem größeren Potential gewonnen werden.

Programm Polen - Mecklenburg-Vorpommern / Brandenburg:

- 1) auf der polnischen Seite NUTS III Szczecin, Stadt Szczecin
- 2) auf der deutschen Seite Kreise Vorpommern-Greifswald, Uckermark und Barnim

Programm Polen – Brandenburg:

- 1) auf der polnischen Seite die gesamte Wojewodschaft Lubuskie
- 2) auf der deutschen Seite Kreise Märkisch-Oderland, Oder-Spree, Spree-Neiße und Stadt Frankfurt/Oder, Stadt Cottbus

Programm Polen – Sachsen:

- 1) auf der polnischen Seite NUTS III Zielona Góra und NUTS III Jelenia Góra
- 2) auf der deutschen Seite NUTS Görlitz

2.2 Regeln zur Förderfähigkeit der Begünstigten

Die Förderfähigkeit der Begünstigten kann folgend aufgeteilt werden:

- territoriale Förderfähigkeit (Sitz des Begünstigten)
- institutionelle Förderfähigkeit (Rechtsstatus).

In diesem Abschnitt wird ausschließlich die territoriale Förderfähigkeit behandelt. Bisher galt bei den ETZ-Programmen meistens die Regelung, dass förderfähige Projektträger nur die Einrichtungen sind, die ihren Sitz im Fördergebiet haben. Diese Einschränkung geht nicht aus den Gemeinschaftsrichtlinien hervor. Die Verfasser des Gutachtens schlagen vor, die Subjekte von außerhalb des Fördergebietes bei der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zuzulassen und zwar nicht als eine Ausnahme, sondern als gleichgestellte Projektträger. Diese Regelung soll auch bei den kleinen Projekten Anwendung finden. Alle Regeln zur Teilnahme am Programm für Einrichtungen von außerhalb des Fördergebietes sollen gleich sein mit den für Projektträger mit dem Sitz im Fördergebiet. Die Erweiterung der Liste der möglichen Projektträger wird dazu beitragen, dass immer mehr innovative Projektideen auftauchen werden. Darüber hinaus werden die Projektträger aus dem intellektuellen, organisatorischen und finanziellen Potential dieser Einrichtungen schöpfen. Dies gibt uns die Möglichkeit, neue, bessere und interessante Projekte umzusetzen.

Die Projektträger von außerhalb des Fördergebietes können sich am Programm bei Erfüllung folgender Voraussetzungen beteiligen:

- alle fachlich-inhaltliche Maßnahmen eines Projektes sollen im Fördergebiet stattfinden und es betreffen,
- der Leadpartner soll mindestens einen Projektpartner vom eigenen Land haben (nicht unbedingt aus dem Fördergebiet) und einen aus dem Nachbarland,
- die Einrichtungen von außerhalb des Fördergebietes können die Projekte als Leadpartner und Projektpartner umsetzen,
- die Projektteilnehmer bzw. –empfänger sollen aus dem Fördergebiet stammen,
- die Technischen Sekretariate / Verwaltungsbehörden wären für die Koordinierung und Programmkontrolle verantwortlich.

2.3 Umsetzung des Kleinprojektfonds

Die Verfasser des Gutachtens haben es aufgegeben, eine getrennte Prioritätsachse für die Umsetzung des Kleinprojektfonds zu schaffen. Dieser Fonds kann in jeder Prioritätsachse des Programms verankert werden. Die Analyse der Mikroprojekte ergab, dass der inhaltliche Bereich dieser Vorhaben und anderer Formen der Förderung praktisch gleich sind. Der einzige sichtbare Unterschied zwischen den Mikroprojekten und den weichen Projekten ist lediglich die Höhe der

Förderung, die Umsetzungsdauer und die Projektverwaltung (**im Fall der SPF-Projekte durch die Euroregionen**). Die im Rahmen des SPF vor 2014 realisierten Projekte beinhalten verschiedene Themenbereiche, deswegen sollen sie für 2014-2020 mehr als die Hälfte der inhaltlichen Ziele verfolgen. Sollen die Mikroprojekte als eine sichere Form der Förderung bestehen bleiben, soll für jede Priorität eine getrennte Zusammensetzung von Mikroprojekten geschaffen werden.

Laut Vorschlag der Experten sollen in jeder Prioritätsachse SPF-Projekte verankert werden. Eine Trennlinie ist hier die maximale Höhe der Förderung. Die Auflistung der möglichen Antragsteller soll ebenfalls um die Einrichtungen von außerhalb des Fördergebiets erweitert werden.

3. Diagnose und SWOT-Analyse für das Gebiet Polen-Brandenburg

Die gesamte Fläche des Fördergebietes beträgt 20 314 km², 68 % der Fläche gehört der polnischen Seite. Die Bevölkerungsdichte beträgt auf der polnischen Seite 72,2 Pers./km², auf der deutschen Seite ist sie etwas höher und beträgt 105 Pers./km². Das Fördergebiet wird von 1.676 Mio Einwohnern bewohnt (Stand 2010). Das Verhältnis der polnischen Bürger beträgt 60 %. Die meisten (627.000) leben in der Subregion Zielonogórski. In den letzten 6 Jahren von 2004 ist die gesamte Einwohnerzahl um 2,7 % gesunken (nur auf der deutschen Seite des Programms verzeichnet). In dem polnischen Programmraum ist die demographische Lage stabil. Das Durchschnittsalter der Einwohner ist ähnlich wie der Landeswert und die Anzahl der Bürger im Kinder- und Jugendalter beträgt 15,4 %. Auf der deutschen Seite beträgt die Anzahl der Einwohner im Kinder- und Jugendalter lediglich 10,7 %. Der Anteil der Menschen über 65 in der Stadt Cottbus beträgt 22,7 % und steigt. Der niedrige Anteil von Kindern und Jugendlichen sowie der Rückgang der Bevölkerungszahlen beeinflusst negativ die grenzüberschreitende Entwicklung der Region.

In dem mittleren Teil des Grenzgebietes gibt es die größten Diskrepanzen in der Entwicklung beider Länder. Das Territorium auf der deutschen Seite ist besser entwickelt und erschlossen. Ein gemeinsames Merkmal für die Fördergebiete ist eine relative niedrige Anzahl der Beschäftigten in der Landwirtschaft und eine hohe Anzahl der Industriearbeiter, die in den Mittelzentren konzentriert ist. In der Nähe der Eurostadt Gubin-Guben und der Stadt Cottbus gibt es Braunkohlevorkommen, dagegen in dem nördlichen und mittleren Teil der Wojewodschaft Lubuskie Erdgas. Das gesamte Fördergebiet wird durch die schwierige Lage auf dem Arbeitsmarkt beeinträchtigt. Im Jahr 2010 betrug die Arbeitslosenquote in der Wojewodschaft Lubuskie 15,5%, darunter 14,3 % in der Subregion Gorzów und 16,2 % in der Subregion Zielona Góra. In Brandenburg lag die Ar-

beitslosenquote im Durchschnitt bei 11,1 %, die meisten Arbeitslosen gab es in Frankfurt/ Oder mit 16 %.

Das polnisch-brandenburgische Fördergebiet ist bekannt für die Reichhaltigkeit der Natur und zahlreiche Landschafts- und Naturparks. Die Waldgebiete betragen auf der polnischen Seite 48 % der Gesamtfläche, was zugleich der höchste Anteil der Waldfläche in Polen ist und zur niedrigen Umweltverschmutzung beiträgt. Die guten natürlichen Bedingungen tragen wesentlich zur Entwicklung des Tourismus bei, der im Fördergebiet eine wichtige Rolle spielt. Die touristische Infrastruktur ist aber auf der deutschen Seite besser entwickelt.

Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in dem Gebiet des Programms Polen-Brandenburg wird als die intensivste Kooperation in dem gesamten Grenzgebiet bewertet. In den letzten Jahren wurden die größten Erfolge in den Bildungsprogrammen erzielt, z. B. deutsch-polnische Schulprojekte (Europaschulen u.a. in Guben) sowie in der Zusammenarbeit der Universitäten (z. B. Universität Zielona Góra und BTU Cottbus). Im Rahmen der grenzüberschreitenden Projekte der ETZ 2007-2013 besonders schwierig und dadurch auch nicht sehr populär waren die Netzwerkprojekte. Das größte Interesse galt den Projekten im Bereich Tourismus mit 13% sowie den Projekten im Bereich Sozialinfrastruktur mit 21% des gesamten Fördervolumens. In den Bereichen Bildung, Kultur und Sport ist eine gewisse Überfüllung von Projekten bemerkbar. Dagegen im Bereich der Kooperation von Unternehmen und Innovation gibt es sehr wenige Vorhaben. Der Hauptgrund für diese Situation liegt immer noch an der Sprachbarriere.

Das Fördergebiet erfüllt alle mit der Programmumsetzung verbundenen Voraussetzungen. Die polnische Seite überwiegt hier hinsichtlich der Fläche, die deutsche dagegen in punkto Bevölkerung, Ansiedlung und allgemeine Konkurrenzfähigkeit des Gebietes. Daher kann man feststellen, dass das Programmgebiet in Bezug auf das institutionelle, soziale und wirtschaftliche Potenzial bilanziert ist. Das Fördergebiet hat seine schwachen und starken Seiten. Als schwach wurde die sozial-wirtschaftliche Diskrepanz genannt. Dies kann auch durch die Nähe zu Berlin verursacht sein, die die Entwicklung der deutschen Seite positiv beeinflusst. Als Folge gibt es große Unterschiede bei den Einkommen der Einwohner sowie beim Zugang zu den wissenschaftlichen Einrichtungen und Technologieparks. Die unmittelbare Nähe zu Berlin ruft jedoch Befürchtungen wegen der sinkenden Konkurrenzfähigkeit des Fördergebietes hervor. Als negativ wird die unzureichende Infrastruktur und Organisation des Nahverkehrs, vor allem der Bahn, bewertet. Eine starke Seite des Fördergebiets ist das sich ständig entwickelnde Netz von Straßen und Autobahnen. **Der Pro-**

grammraum Polen-Brandenburg gehört zu den Gebieten, wo man gute Erholungsbedingungen findet und die Immobilienpreise sowie die Kosten der Lebenshaltung niedriger als woanders sind.

Chancen für das Fördergebiet:

- Nutzung des Know-How
- Transfer der großstädtischen Erfahrungen
- Nutzung des Potentials der Hochschulzentren außerhalb des Fördergebietes
- gute Verkehrslage der Grenzgebiete
- Erhöhung des Transitverkehrs

Gefahren:

- Sprachbarriere
- natürliche Einschränkung der lokalen Straßenentwicklung durch Grenzflüsse
- unterschiedliche Arbeitsweise der Verwaltung
- Währungsunterschiede
- Finanzkrise auf dem europäischen Markt

4. Ziele und Umfang der Maßnahmen für 2014-2020

Die Verfasser des Gutachtens empfehlen die Anwendung der vorgeschlagenen Maßnahmen sowohl bei der A- als auch B-Variante, sind aber der Meinung, dass die Umsetzung eines einheitlichen Förderverfahrens für die Einführung eines gemeinsamen Programms für die gesamte deutsch-polnische Grenze spricht. Die folgende Tabelle stellt die Aufteilung der Themenbereiche dar:

Themenbereich	% der Mittel-allokation
Stärkung der Forschung, der technologischen Entwicklung und Innovation	≥ 80
Förderung des ausgeglichenen Transports und Lösung von Durchlässigkeitsproblemen bei dem Funktionieren der wichtigsten Netzinfrastruktur	≥ 80

Förderung der Beschäftigung und Mobilität der Angestellten	≥ 80
Stärkung des institutionellen Potentials und der Wirksamkeit der öffentlichen Verwaltung	≥ 80
Investition in die Bildung, Können und Qualifizierung durch die Entwicklung der Bildungs- und Qualifizierungsinfrastruktur	≤ 20
Steigerung der Konkurrenzfähigkeit der KMUs	≤ 20

Prioritätsachse 1

Themenbereich 1: Stärkung der Forschung, der technologischen Entwicklung und Innovation

Im Rahmen dieses Bereiches schlagen die Verfasser des Gutachtens vor, sich auf die investive Priorität *Stärkung der Forschung, der technologischen Entwicklung und Innovation* zu konzentrieren. Im deren Rahmen werden folgende Projektarten vorgeschlagen:

Lfd. Nr.	Projekttitle	Kurzbeschreibung
I	Grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Bereich Forschung zur Entwicklung der Innovation in der regionalen Wirtschaft – gemeinsame Projekte F&E der Einrichtungen beiderseits der Grenze	<i>Forschungsprojekt für mindestens zwei Einrichtungen beiderseits der Grenze</i>
II	Förderung der F&E-Projekte, die von den regionalen Einrichtungen zwecks Unterstützung der Unternehmen umgesetzt werden	<i>Ein von einer Hochschule mit einem Unternehmen realisiertes F&E-Projekt</i>
III	Schaffung und Nutzung von Forschungsinfrastruktur	<i>Projekt zur Schaffung eines gemeinsamen Labors zur Führung gemeinsamer</i>

Forschung		
IV	Förderung grenzüberschreitender Maßnahmen im Bereich der Information, Beratung und Schulung, die von den Einrichtungen aus dem geschäftsnahen Bereichen geführt werden	<i>Schulungen für Unternehmer zu Möglichkeiten und Methoden für die Existenzgründung auf der anderen Seite der Grenze</i>
V	Förderung des grenzüberschreitenden Technologietransfers	<i>Erfahrungsaustausch zur effektiven Vermarktung des durch die F&E-Einrichtungen gewonnenen Know-Hows</i>

Prioritätsachse 2

Themenbereich 7: Förderung des ausgeglichenen Transports und Lösung von Durchlässigkeitsproblemen für das Funktionieren der wichtigsten Netzinfrastruktur

Die Verfasser des Gutachtens schlagen vor, die Maßnahmen zur Entwicklung der Verkehrsinfrastruktur in den unmittelbar an der Grenze gelegenen Landkreisen zu verankern und das grenzüberschreitende System des öffentlichen Nahverkehrs zu vernetzen. Ein besonderes Augenmerk ist auf die umweltfreundlichen Lösungen zu richten.

Lfd. Nr.	Projekttitlel	Kurzbeschreibung
I	Schaffung und Modernisierung der grenzüberschreitenden Verflechtungen der Verkehrsinfrastruktur, darunter die Abschaffung der Engpässe in der Verkehrsinfrastruktur und Entwicklung der infrastrukturellen Verflechtungen mit lokaler Bedeutung	<ul style="list-style-type: none"> - <i>gemeinsames System öffentlicher Radwege (z. B. Gubin-Guben)</i> - <i>Schaffung grenzüberschreitender Radwegeinfrastruktur</i> - <i>Sanierung und Modernisierung der Bahn</i> - <i>Modernisierung der Haltestellen etc.</i>

II	Schaffung und Modernisierung von grenzüberschreitenden Verbindungen im Bereich des öffentlichen Personenverkehrs	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Kauf von Zügen, die die Normen beider Staaten erfüllen</i> - <i>Optimierung des Bahnverkehrs</i> - <i>Entwicklung des öffentlichen Personennahverkehrs in den Doppelstädten</i> - <i>zweisprachige Flyer, Karten, Informationsmaterial für Reisende etc.</i>
----	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Prioritätsachse 3

Themenbereich 8: Förderung der Beschäftigung und Mobilität der Angestellten

Im Rahmen der Umsetzung der Prioritätsachse 3 soll der grenzüberschreitende Arbeitsmarkt aktiviert werden. Hierzu werden folgende Projekte vorgeschlagen:

Lfd. Nr.	Projekttitlel	Kurzbeschreibung
I	Zusammenarbeit im Bereich der Bildung für den grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Sprachkurse</i> - <i>Qualifizierungsmaßnahmen z. B. für Zugführer</i> - <i>Praktika für Studenten und Angestellte</i>
II	Projekte zur Förderung der Integration der grenzüberschreitenden Arbeitsmärkte und Mobilität der Arbeitnehmer	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Zusammenarbeit der Einrichtungen auf dem lokalen Arbeitsmarkt</i> - <i>Gegenwirkung bei großen Gehaltsunterschieden</i>

		- <i>Berufsberatung</i>
III	Gemeinsame Projekte zur Angleichung der lokalen Berufsrichtungen an den prognostizierten demographischen und wirtschaftlichen Wandel	- <i>Analyse und Überwachung des Arbeitsmarktes</i> - <i>Maßnahmen zur Umqualifizierung</i>

Prioritätsachse 4

Themenbereich 11: Stärkung des institutionellen Potentials und der Wirksamkeit der öffentlichen Verwaltung

Zur Umsetzung des Themenbereiches 11 wird vorgeschlagen, die Priorität *Förderung der Rechts- und Verwaltungskooperation und der Zusammenarbeit der Bürger und Einrichtungen (ETZ)* zu verwenden.

Lfd. Nr.	Projekttitel	Kurzbeschreibung
I	Die Kooperation richtet sich auf die Leistung von komplementären öffentlichen Diensten im grenzübergreifenden Sinne	<i>Gemeinsame Raumplanung und Initiativen für komplementäre öffentliche Dienstleistungen</i>
II	Kooperation im Bereich der grenzüberschreitenden Integration der Bürger	<i>Kooperation der Nichtregierungsorganisationen mit der kommunalen Verwaltung</i>
III	Kooperation zur Verbesserung der Verwaltung und Sicherheit im Grenzgebiet	- <i>Organisation von Sprachkursen für Verwaltungsangestellte</i> - <i>Koordinierung der Arbeit des Rettungswesens</i>

	- Zusammenarbeit im Bereich des Krisenmanagements etc.
--	--------------------------------------------------------

Prioritätsachse 5

Themenbereich 10: Investition in die Bildung, Können und Qualifizierung durch die Entwicklung der Bildungs- und Qualifizierungsinfrastruktur

Die fünfte Prioritätsachse ist eine Vervollständigung der Priorität, die grenzüberschreitende, gemeinsame Lehrpläne und Kurse ermöglichen soll. Der Themenbereich 10 ist der Priorität *Erarbeitung und Umsetzung gemeinsamer Bildungs – und Schulungssysteme* zugeordnet. Hierzu werden zwei Projektarten vorgeschlagen:

Lfd. Nr.	Projekttitlel	Kurzbeschreibung
I	Zusammenarbeit der Bildungseinrichtungen (darunter auch Hochschulen) im Bereich gemeinsamer Bildungsinitiativen, Programme und Schulungen	<ul style="list-style-type: none"> - Schaffung zweisprachiger Klassen - langfristige Bildungsprojekte - gemeinsame Lehrprogramme
II	Zusammenarbeit der Bildungseinrichtungen (darunter auch Hochschulen) im Bereich der Projekte zur Erhöhung der Bildungsqualität	<ul style="list-style-type: none"> - Austausch von guten Praktiken - Praktika in den Einrichtungen auf der anderen Seite der Grenze

Prioritätsachse 6

Themenbereich 3: Steigerung der Konkurrenzfähigkeit der KMUs

Diese Prioritätsachse beinhaltet Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität der touristischen Angebote in der Region.

Es werden folgende investive Prioritäten umgesetzt:

a) Förderung der Unternehmenslust durch die Möglichkeit der Realisierung von neuen Geschäftsideen und Gründung neuer Firmen, einschließlich Schaffung von Einrichtungen zur Unternehmensentwicklung,

b) Erarbeitung und Umsetzung neuer Geschäftsmodelle für KMUs.

Lfd. Nr.	Projekttitlel	Kurzbeschreibung
I	Entwicklung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit der Unternehmen im Bereich Tourismus	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Werbeprojekte der Unternehmen aus der Tourismusbranche</i> - <i>Kooperation im Bereich der gemeinsamen Dienstleistungen</i> - <i>gemeinsame Marktforschung</i> - <i>Entwicklung gemeinsamer touristischen Produkte</i>

4. Mechanismen zur Umsetzung der ETZ-Programme

Eine der großen rechtlich-administrativen Herausforderungen bei der Umsetzung neuer Förderformen und der Erweiterung des Kreises der potentiellen Projektträger, ist die Notwendigkeit, das im Verfahren zur Finanzierung der Projekte, die Bedingungen im Rahmen der öffentlichen Vergabe umgesetzt und erfüllt werden.

Dies ergibt sich aus der Tatsache, dass die vorgeschlagenen Prioritätsachsen die Förderung von Unternehmen bzw. der Kooperation zwischen ihnen und dem F&E-Sektor vorsehen.

Eine weitere Herausforderung diesbezüglich ist die Berücksichtigung im Prozess der direkten Programmverwaltung (vor allem beim Mittelfluss und der Projektprüfung) des spezifischen Status neuer Projektträger, wie z. B. Unternehmen und Forschungseinrichtungen, die eine andere rechtliche Struktur als Kommunen und Nichtregierungsorganisationen haben.

Eine andere Herausforderung, die formuliert wurde und auf die man sofort reagieren soll, ist die Notwendigkeit der Stärkung der Rolle von Sozialpartnern, die aus dem kommerziellen- und Forschungssektor stammen und im Programmierungsprozess aktiv sind.

Die innovativen Projekte, die hier als Maßnahmen zur Umsetzung neuartiger und originaler Lösungen zu verstehen sind, werden eher ohne Beteiligung von Kommunen umgesetzt. Zweifellos soll die Tendenz zur „Einkapselung“ der grenzüberschreitenden Einrichtungen und Wiederholung der selben Projekte gestoppt werden. Dies erfordert ein Engagement einer größeren Gruppe von Projektträgern, wie z. B. Universitäten, Unternehmen, Mittelzentren von außerhalb des Fördergebietes (z. B. aus Kraków, Wrocław, Katowice, Berlin, Prag, Stockholm), Hochschulen, Institute und Forschungseinrichtungen. Der innovative Charakter eines Projektes bedeutet – im Fall der durch die ETZ geförderten Vorhaben – neue infrastrukturelle Lösungen, neue Konzepte und organisatorische und verwaltungstechnische Methoden etc.

Empfehlungen für die Umsetzungsmechanismen in der neuen Förderperiode, die zur Verbesserung des Umsetzungsprozesses beitragen:

- Schaffung eines Vorschusssystemes für die Projektfinanzierung, das als Ansporn zur Teilnahme am ETZ-Programm dient und für die Akteure von außerhalb der öffentlichen Verwaltung zugänglich ist,
- Stärkung der Rolle der Sozialpartner, die aus dem kommerziellen- und Forschungssektor stammen und sich an der Programmierung und Umsetzung des Programms beteiligen,
- Erweiterung des Kataloges der an den Programmen der territorialen Zusammenarbeit beteiligten Einrichtungen um die Unternehmen, die zur Entwicklung der Innovationen beitragen und im Endeffekt die Entwicklungsprozesse in den Regionen stärken werden,
- Einbeziehung einer größeren Gruppe von Projektträgern wie z. B. Universitäten, Unternehmen, Mittelzentren von außerhalb des Fördergebietes (z. B. aus Kraków, Wrocław, Katowice, Berlin, Prag, Stockholm), Hochschulen, Institute und Forschungseinrichtungen etc.

In der künftigen Förderperiode soll das regionale Netzwerk der ESF-Einrichtungen in den Prozess der Umsetzung der ETZ-Programme aufgenommen werden. Das Hauptziel dieses Netzwerkes wäre dann die Unterstützung und Initiierung des Prozesses der Partnerschaftsschließung sowie die Vorbereitung und Unterstützung bei der Umsetzung der Vorhaben mit einem partnerschaftlichen und grenzüberschreitenden Charakter.

5. Schlusswort

Die Ergebnisse des Gutachtens „Herausforderungen und Ziele für die Programme der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit der Beteiligung Polens nach 2013“, das vom Ministerium für Regionalentwicklung beauftragt wurde, wurden während der Konferenz „Europäische Territoriale Zusammenarbeit – Erfahrungen und Perspektiven“ am 25. Oktober 2012 vorgestellt. Der Vorschlag des neuartigen Ansatzes zu den grenzübergreifenden Programmen für die Jahre 2014-2020 wird in diversen für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zuständigen Gremien diskutiert. Die Euroregion SNB hat die Idee aufgegriffen und bereitet ihre Stellungnahme zu diesem Dokument vor.

Anhang 3 Liste der in der Euroregion in der laufenden Programmperiode umgesetzten Projekte

Tabelle 2 Liste der Projekte, die von den Antragstellern der polnischen und deutschen Seite der Euroregion Spree-Neiße-Bober in der laufenden Programmperiode realisiert wurden bzw. werden. (Stand: 31.12.2011)

Nr.	Partner	Institution	Projekttitel	Gesamt- volumen (in Euro)	EU- Förderung (in Euro)	Bewilligungs- jahr
Maßnahme 1.1: Errichtung und Verbesserung der Infrastruktur						
1	Lead-Partner	Stadtamt Nowa Sól	Die Oder für Touristen 2014 – Entwicklung des Wassertourismus im grenzübergreifenden Gebiet der Mittleren Oder – Phase II“	6 871 043,15	5 657 296,90	2009
	Partner	Stadt Eisenhüttenstadt Gemeinde Sulechów Gemeinde Krosno Odrzańskie Gemeinde Słubice Stadt Kostrzyn nad Odrą Gemeinde Górzycza Winterhafen Sportboot Frankfurt (Oder) e.V. Gemeinde Bytom Odrzański Stadt Frankfurt Oder				
2	Lead-Partner	Stadt Zielona Góra	Revitalisierung historischer Parklandschaften in der Mitte Europas - Branitzer Außenpark / Wald und Park Piastowski	2 712 473,32	2 292 621,12	2009
	Partner	Stadt Cottbus				
3	Lead-Partner	Stadt Żagań	Grenzübergreifendes Aktivitätsgebiet für Touristik und Recreation – Promenadenbau am Fluss Bober in Zagan	367 830,03	312 655,53	2009
	Partner	Stadt Forst (Lausitz)				
4	Lead-Partner	Wojewodschaftszentrum für Sport und Recreation	Ausbau der grenzüberschreitenden Mehrzwecksport-	1 061 013,97	901 861,87	2009

Nr.	Partner	Institution	Projekttitel	Gesamt- volumen (in Euro)	EU- Förderung (in Euro)	Bewilligungs- jahr
	Partner	Sportverein Zielona Góra Polizeisportverein 1893 Forst (L.) e.V. Stadt Forst (Lausitz)	stätten			
5	Lead-Partner	Landkreis Krosno Odrzańskie	Verbesserung des Verkehrsnetzes in dem Grenzgebiet des polnischen Teils vom Krosnoer Landkreis	746 867,64	634 837,49	2010
	Partner	Landkreis Spree-Neiße				
6	Lead-Partner	Gemeinde Lubsco	Bau des Radweges auf der Strecke Brody- Lubsco-Jasień	1 806 819,60	1 535 796,66	2010
	Partner	Gemeinde Jasień Stadt Forst (Lausitz) Gemeinde Brody				
7	Lead-Partner	Stadt Guben	Entwicklung von Freizeit- und Schul- sportstätten in der Eurostadt Guben/ Gubin Guben: Modernisie- rung der Leichtathle- tikanlagen – Sport- zentrum Oberspru- cke in Guben	1 108 660,02	942 361,02	2008
	Partner	Stadt Gubin				
8	Lead-Partner	Stadt Guben	Entwicklung des Wassertourismus auf der Neiße in der Eurostadt Gu- ben/Gubin Westufer Neiße Stadt Guben	1 012 300,00	860 455,00	2008
	Partner	Stadt Gubin				
9	Lead-Partner	Stadt Gubin	Entwicklung der Freizeit- und Schul- sportstätten in der Eurostadt Gubin/Guben. Teilbereich Gubin: Modernisierung der Freizeit- Trainings- und Schulungssport- anlage in Gubin	350 436,97	297 871,43	2009
	Partner	Stadt Guben				
10	Lead-Partner	Stadt Gubin	Grüner Pfad Gubin- Guben. Polnischer Teil: Gubin	1 736 117,52	1 475 699,90	2009
	Partner	Stadt Guben				

Nr.	Partner	Institution	Projekttitel	Gesamt- volumen (in Euro)	EU- Förderung (in Euro)	Bewilligungs- jahr
11	Lead-Partner	Stadt Forst (Lausitz)	Ausbau der Gubener Straße, Inselstraße und Heinrich-Heine-Straße in Forst (Lausitz)	2 283 253,00	1 757 059,65	2009
	Partner	Gemeinde Lubsko Gemeinde Brody Gemeinde Jasień				
12	Lead-Partner	Stadt Forst (Lausitz)	Revitalisierung des innerstädtischen Neißeumfeldes im Bereich Kegeldamm / "Lange Brücke" in Forst (Lausitz)	2 977 682,36	2 531 030,00	2009
	Partner	Gemeinde Brody				
13	Lead-Partner	Albert-Schweitzer-Familienwerk Brandenburg e.V.	Grenzübergreifende deutsch-polnische Zentren für Bildung und Austausch in Spremberg und Szprotawa (ZBA/CKiW)	799 380,19	676 435,52	2009
	Partner	Gemeinde Szprotawa				
14	Lead-Partner	Stadt Forst (Lausitz)	Naturnahe Entwicklung der Wehr- und Reisisel Forst (Lausitz)	2 422 865,00	2 059 435,25	2009
	Partner	Stadt Żary Gmina Brody				
15	Lead-Partner	Stadt Cottbus	Modernisierung des Planetariums Cottbus zur interregionalen Vermarktung der Angebote des Hauses und der Förderung der bilateralen sozialen Aktivitäten	937 000,00	796 450,00	2009
	Partner	Brandenburgische Technische Universität Cottbus Hochschule Lausitz Universität Zielonogórski Planetariums Cottbus e.V. Stadt Zielona Góra				
16	Lead-Partner	Landkreis Krosno Odrzańskie	Verbesserung des Straßennetzes im Grenzgebiet des polnischen Teils vom Krosnoer Landkreis	2 489 035,38	2 115 680,08	2009
	Partner	Landkreis Spree-Neiße				
17	Lead-Partner	Stadt Forst (Lausitz)	Entwicklung der grenznahen- und touristischen Infrastruktur in Euroregion Spree-Neiße-Bober	1 999 799,84	1 699 829,86	2010
	Partner	Gemeinde Brody				

Nr.	Partner	Institution	Projekttitel	Gesamt- volumen (in Euro)	EU- Förderung (in Euro)	Bewilligungs- jahr
18	Lead-Partner	Gemeinde Trzebiechów	Polnisch-Deutsches Begegnungszentrum in Dorf Podlegórz	445 471,23	378 604,65	2010
	Partner	Gemeinde Schenkendöbern				
19	Lead-Partner	Aeroklub des Lebuser Land	Verbesserung der Qualität der Infra- struktur auf dem Gebiet der deutsch - pol- nischen Begegnungsstätte in Przylep bei Zielona Góra	253 443,25	215 426,77	2011
	Partner	Stadt Cottbus, Zielono- górski Reitclub,, Zielono- górskie Towarzystwo Hipoterapeutyczne, PSV 1893 Forst e.V., Reitver- ein Sielow e.V., Machtlos e.V. Cottbus				
20	Lead-Partner	Stadt Cottbus	Pyramidenareal Cottbus- Branitz/Luisental Zielona Gora	4 268 344,71	3 628 093,01	2011
	Partner	Stadt Zielona Góra				
21	Lead-Partner	Stadt Cottbus	Integrierte deutsch- polnische Zukunfts- entwicklung Tierpark Cottbus / Botani- scher Garten Zielona Gora	1 249 096,56	1 061 732,08	2011
	Partner	Stadt Zielona Góra				
22	Lead-Partner	Stadt Forst	Weiterentwicklung des Ostdeutschen Rosengartens und äußere Erschließung der Parklandschaft sowie Anbindung an die Verkehrsinfra- struktur der Grenz- region	3 499 992,30	2 974 993,46	2012
	Partner	Gemeinde Brody				
23	Lead-Partner	Stadt Guben	Ausbau der Alten Poststraße	2 851 600,00	2 423 860,00	2012
	Partner	Stadt Gubin				
Maßnahme 1.2: Schutz und Bewirtschaftung der natürlichen und kulturellen Ressourcen sowie Brand- und Katastro- phenschutz						
24	Lead-Partner	Amt Schenkendöbern	Herstellung und Errichtung notwen- diger Möglichkeiten zur Stationierung für Technik und Perso- nal im Zuge der regionalen deutsch- polnischen Zufüh-	1 128 714,06	959 406,95	2010

Nr.	Partner	Institution	Projekttitel	Gesamt- volumen (in Euro)	EU- Förderung (in Euro)	Bewilligungs- jahr
	Partner	Landkreis Krosno Odrz. Landkreis Spree-NeiBe Gemeinde Gubin OSP Zielona Góra	rungs- und Ergän- zungseinheit nach der gemeinsamen Konzeption mit Stand vom 24.10.2007			
Maßnahme 1.3: Grenzüberschreitende Regionalentwicklung und Planung sowie interkommunale Entwicklung						
25	Lead-Partner	Stadt Gubin	Sanierung des Turms der Hauptkirche in der Eurostadt Gubin- Guben: Werkstatt zur Entwicklung grenzübergreifen- der Kultur, Kunst und Wissenschaft	1 407 000,00	1 195 950,00	2009
	Partner	Förderverein zum Wie- deraufbau der Stadt- und Hauptkirche in Gubin e.V. Stiftung "Fara Gubińska- Deutsch-Polnisches Begegnungszentrum				
26	Lead-Partner	Stadt Guben	Grüner Pfad Guben – Gubin (Teilbereich Guben)	1 078 320,00	916 572,00	2008
	Partner	Stadt Gubin				
27	Lead-Partner	Stadt Guben	Landschaftsgestal- tung des Neißeufers in der Eurostadt Guben – Gubin. Gestaltung des Neißeufers in Guben	3 490 250,00	2 966 712,50	2008
	Partner	Stadt Gubin				
28	Lead-Partner	Stadt Gubin	Landschaftsgestal- tung des Neisseufers in der Eurostadt Gubin/ Guben. Teil- bereich Gubin: Tou- ristische Bewirt- schaftung der Thea- terinsel in der Euro- stadt Gubin/ Guben	903 788,09	768 219,88	2009
	Partner	Stadt Guben				
Maßnahme 2.1: Wirtschaftsförderungsmaßnahmen						
29	Lead-Partner	Industrie- und Handels- kammer Cottbus	Koordinationsstelle Deutsch-Polnisches Netzwerk Wirtscha- ftsförderung	763 750,00	649 187,50	2008
	Partner	Organisation für Lebuser Arbeitgeber (OPZL)				

Nr.	Partner	Institution	Projekttitel	Gesamt- volumen (in Euro)	EU- Förderung (in Euro)	Bewilligungs- jahr
30	Lead-Partner	Handwerkskammer Cottbus	Intensivierung der grenzüberschreitenden Wirt- schaftsver- flechtungen im Handwerk durch firmenspezifische Expertenbegleitung und Vernetzung der Akteure	547 957,20	465 763,62	2009
	Partner	Industrie- und Handels- kammer				
31	Lead-Partner	Stadt Żary	Die wirtschaftliche Zusammenarbeit in der Lausitz	137 712,00	117 055,20	2009
	Partner	Handwerkskammer Cottbus				
Maßnahme 2.2: Standort- und Regionalmarketing						
32	Lead-Partner	Stadt Zielona Góra	Deutsch-Polnisches Zentrum für Touristi- sche Förderung und Information	1 016 045,08	863 638,32	2009
	Partner	Stadt Cottbus				
33	Lead-Partner	Stadt Gubin	Grenzüberschreiten- des Zentrum für Marketing im Gebiet der wirtschaftlichen Entwicklung und Förderung des Tou- rismus der Eurostadt Guben-Gubin.	237 940,19	202 249,16	2010
	Partner	Marketing und Touris- mus Guben e.V.				
34	Lead-Partner	Amt Döbern-Land	Deutsch-polnisches Informations- und Touristenzentrum Geopark Muskauer Faltenbogen	266 665,00	226 665,00	2010
	Partner	Förderverein Geopark Muskauer Faltenbogen e.V. Förderverein Geopark Łuk Mużakowa Stadt Łęknica Landkreis Spree-Neiße				
Maßnahme 2.3: Förderung grenzüberschreitender Netzwerke und Kooperation im Bereich FuE						
35	Lead-Partner	Universität Zielonogórski	Die Zusammenarbeit UZ und BTU im Be- reich der „grünen Energie“	1 076 561,06	915 076,90	2010
	Partner	Stadt Zielona Góra BTU Cottbus				

Nr.	Partner	Institution	Projekttitel	Gesamt- volumen (in Euro)	EU- Förderung (in Euro)	Bewilligungs- jahr
36	Lead-Partner	Centrum für Innovation und Technologie GmbH	Förderung der grenzüberschreitenden DE PL Vernetzung von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) mit universitären Fachbereichen zur marktorientierten Lösung von individuellen INNOvationsproblemen	501 896,28	426 611,83	2009
	Partner	Entwicklungsgesellschaft Cottbus mbH Westliche Industrie- und Handelskammer Brandenburgische Technische Universität Cottbus Staatliche Fachhochschule Sulechów				
37	Lead-Partner	BTU Cottbus	Wärme aus einheimischer Biomasse	929 000,00	789 650,00	2009
	Partner	Staatliche Fachhochschule Sulechów				
Maßnahme 3.1: Förderung von Qualifizierungs- und Beschäftigungsprojekten						
38	Lead-Partner	Turmzentrum Land Brandenburg e.V.	KKR-Optimierung der onkologischen Betreuung durch klinische Krebsregister	1 524 765,40	1 296 050,59	2009
	Partner	Wojewodschaft Krankenhaus Zielona Góra				
39	Lead-Partner	bbw Bildungszentrum Frankfurt/Oder GmbH	TRANSnationale MechaTRONIKer - europäisches Lernen in der Grenzregion	765 454,00	650 635,90	2009
	Partner	Stadt Zielona Góra				
40	Lead-Partner	Tourismusverband Spreewald e. V.	Deutsche und polnische Jugendliche erstellen moderne	396 842,86	337 276,75	2010

Nr.	Partner	Institution	Projekttitel	Gesamt- volumen (in Euro)	EU- Förderung (in Euro)	Bewilligungs- jahr
	Partner	Humboldt Gymnasium Cottbus Lebuser Vereins der Fremdenführer Oberschule Żagań Theodor-Fontane- Gesamtschule – Stadt Zielona Góra Oberschule Krosno Odrzańskie	Tourismusangebote zur Stärkung der regionalen Wirt- schaft in der Eurore- gion Spree-Neiße- Bober			
41	Lead-Partner	DAA Deutsche Angestell- ten Akademie	Language Garden – Entwicklung und Erprobung grenz- übergreifender Qualifizierung der Erzieher mit dem Ziel Fremd- sprachvermittlung im frühkindlichen Alter in den Kindertagesstätten der Region einzufüh- ren	124 853,62	103 628,50	2010
	Partner	Universität Zielonogórski				
42	Lead-Partner	bbw Bildungszentrum Frankfurt (Oder)	Grenzüberschreiten- de Marketing Assis- tenz Deutschland – Polen	1 874 237,88	1 593 102,20	2011
	Partner	Organisation für Lebuser Arbeitgeber (OPZL) Schulungseinrichtung Zielona Góra				
43	Lead-Partner	Stiftung Stift Neuzelle	Aufbau der infra- strukturellen und institutionellen Rahmenbedingun- gen für eine grenz- überschreitende Schulkooperation und Bildungsbrücke zwischen dem Gym- nasium und der Oberschule im Stift Neuzelle und dem Europejskie Gim- nazjum Społeczne dr Rahn und dem Społeczne Liceum Ogólnokształcące	6 604 454,44	5 613 786,28	2012
	Partner	Europäische Stiftung für Bildung und Kultur Dr. P. Rahn & Partner Schulen in freier Träger- schaft gemeinnützige Schulgesellschaft mbH				

Nr.	Partner	Institution	Projekttitel	Gesamt- volumen (in Euro)	EU- Förderung (in Euro)	Bewilligungs- jahr
			Szkoła Przedsiębiorczości in Zielona Góra.			
Maßnahme 3.2: Kooperationen und Begegnungen (Small Project Fund (SPF) und Netzwerkprojekte)						
44	Lead-Partner	Euroregion "Spree-Nysa-Bóbr"	Small Project Fund und Netzwerkprojektfonds und deren Umsetzung in der Euroregion Spree-Neiße-Bober	4 661 991,24	3 962 692,55	2009
	Partner	Euroregion "Spree-Neiße-Bober"				
45	Lead-Partner	Euroregion "Spree-Nysa-Bóbr"	Small Project Fund und Netzwerkprojektfonds und deren Umsetzung in der Euroregion Spree-Neiße-Bober	2 663 995,00	2 264 395,75	2011
	Partner	Euroregion "Spree-Neiße-Bober" e.V.				
46	Lead-Partner	Euroregion Spree-Neiße-Bober e.V.	Small Project Fund und Netzwerkprojektfonds und deren Umsetzung in der Euroregion Spree-Neiße-Bober	2 596 620,95	2 207 127,81	2009
	Partner	Euroregion "Spree-Nysa - Bóbr"				
47	Lead-Partner	Euroregion "Spree-Neiße-Bober" e.V.	Small Project Fund und Netzwerkprojektfonds und deren Umsetzung in der Euroregion Spree-Neiße-Bober	2 352 941,18	2 000 000,00	2011
	Partner	Euroregion "Spree-Nysa-Bóbr"				

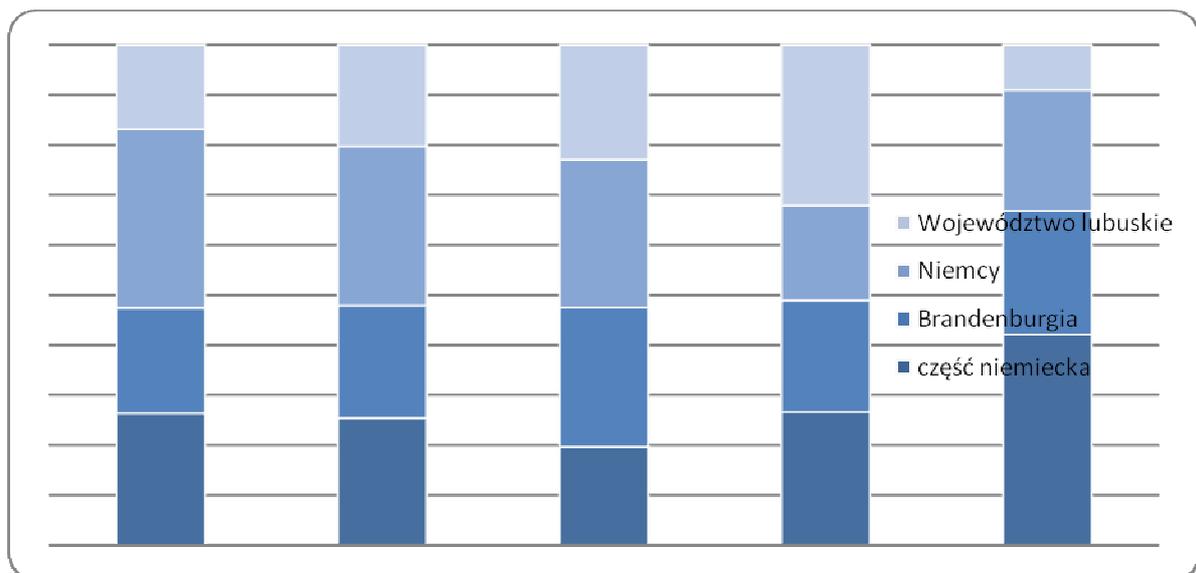
Quelle: Gemeinsames Technisches Sekretariat, Zielona Góra, April 2012

Anhang 4 Sozioökonomische Analyse der Euroregion Spree-Neiße-Bober

1. Raum- und Siedlungsstruktur

Das Gebiet der Euroregion ist ein ländlicher Raum mit Verdichtungsansätzen. Der Anteil der Siedlungsfläche ist 2010 im deutschen Teilgebiet mit 2,5 % wesentlich größer als in der Wojewodschaft Lubuskie mit 1,6 % (vgl. Abb. 4). Das liegt daran, dass die deutsche Seite viel dichter besiedelt ist als die polnische. Neue Siedlungsbereiche entstehen in erster Linie im unmittelbaren Umland der Ober- und Mittelzentren. Aufgrund dessen ist die Zersiedelung eher gering.

Diagramm 3 Flächennutzung 2010 in %



Quelle: Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistisches Bundesamt, Wojewodschaftsamt für Statistik in Zielona Góra 2011

Im deutschen Teilgebiet der Euroregion wird der überwiegende Teil der Fläche (76,9 %) von Wald- und Landwirtschaftsflächen in Besitz genommen. Zudem ist der großflächige Tagebau (Abbaufäche) landschaftsprägend. Er nimmt 7,5 % der Fläche bzw. 13.550ha ein. Zum Vergleich: Im gesamten Bundesgebiet liegt der Anteil der Abbaufächen bei etwa 0,5 %. Ein großer Teil der Tagebaue ist noch aktiv, der andere Teil wird rekultiviert. Tagebaufächen spielen auf der polnischen Seite

keine Rolle. Im polnischen Teil dominiert mit 50% eindeutig die Waldfläche. In der Wojewodschaft Lubuskie überwiegen mit insgesamt 91,7% Landwirtschafts- und Waldflächen.

Betrachtet man für den deutschen Teil die Entwicklung der Flächennutzung im Zeitraum 2008 - 2010¹², so ist eine leichte Zunahme des Anteils der Siedlungsfläche an der Gesamtfläche festzustellen (+5 %, vgl. Tab. 2). Ebenso stieg der Anteil der Verkehrsflächen leicht um 1,3 % auf rund 63 km². Auffällig ist die Ausweitung der Abbaufächen um 1,7% auf über 135 km².

Eine im Vergleich zum Landes- und Bundesdurchschnitt überdurchschnittliche Abnahme verzeichneten dagegen die Waldflächen. Im Jahre 2010 ist der Anteil an diesen Flächen um 0,2% zurückgegangen. Es ist ebenfalls eine im Vergleich zum Landes- und Bundesdurchschnitt starke Zunahme der Verkehrsfläche im deutschen Teilgebiet der Euroregion zu verzeichnen.

In der Wojewodschaft Lubuskie ist der größte Flächenanteil in den Vergleichsjahren 2008 und 2010 an der Siedlungs- und Verkehrsfläche zu erkennen. Der Anteil der anderen Flächennutzungsbereiche hat sich im Verhältnis zur Gesamtfläche nur noch leicht verändert.

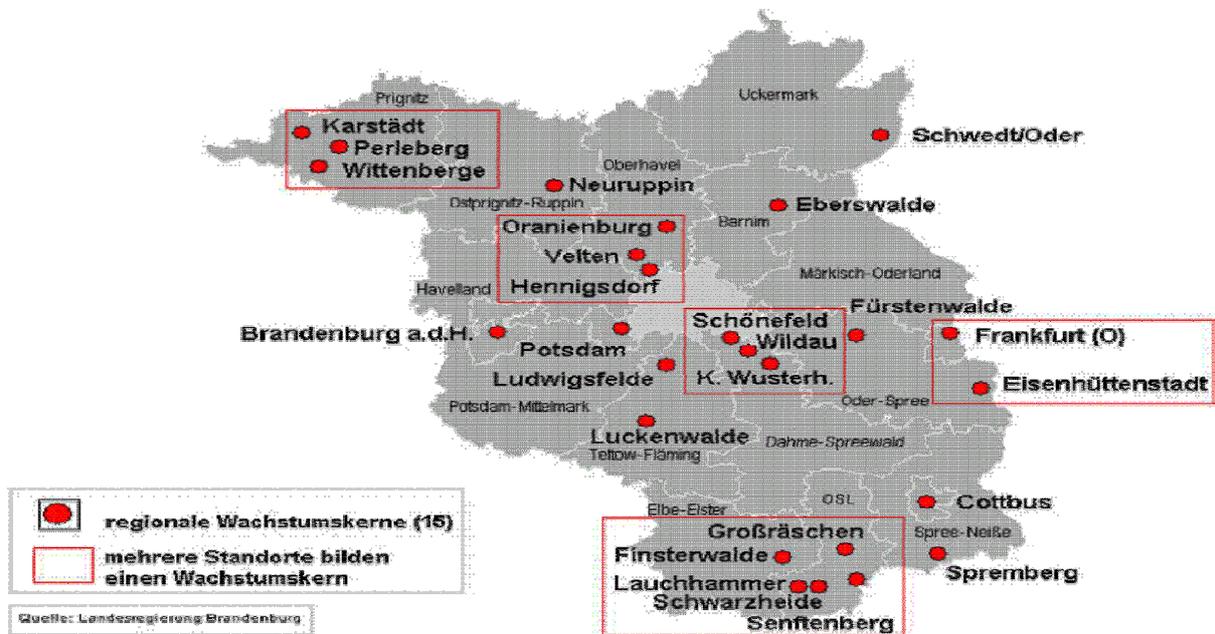
Tabelle 3 Vergleich der Dynamik der Flächennutzung 2008 und 2010 in % im deutschen Teilgebiet der Euroregion, Brandenburg, der gesamten BRD und Wojewodschaft Lubuskie

Flächennutzung	Deutscher Teil	Brandenburg	BRD	Wojewodschaft Lubuskie
Siedlungsfläche	5,0	6,2	2,9	6,7
Verkehrsfläche	1,3	0,4	0,3	7,7
Landwirtschaftsfläche	-0,1	0,2	-0,4	-0,9
Waldfläche	-0,2	0,0	0,3	0,0
Abbauland	1,7	-1,2	-2,8	b.d
Sonstige Flächen	-1,6	-2,0	0,2	-2,6

Quelle: Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistisches Bundesamt, Wojewodschaftsamt für Statistik Zielona Góra 2011.

¹² Keine Angaben zum polnischen Teil der Euroregion, zugängliche Angaben zur Wojewodschaft Lubuskie

Abbildung 4 Regionale Wachstumskerne in Brandenburg



Quelle: http://www.brandenburgpolen.de/index.php?option=com_content&view=article&id=180&Itemid=168&lang=pl, 02.10.2012

2. Bevölkerung / Humanressourcen

In der Euroregion lebten Ende 2010 etwa 883.287 Einwohner, davon 228.491 (26%) im deutschen Teil. Auf polnischer Seite waren circa 654.796 Einwohner registriert, was einem Anteil von 74% der Gesamteinwohnerzahl der Region entspricht. Knapp 25% der Bevölkerung der gesamten Euroregion wohnen in den Oberzentren Zielona Góra (117.699 EW) und in Cottbus (102.091 EW).

Im deutschen Teilgebiet der Euroregion hat die Bevölkerung seit 2007 kontinuierlich um insgesamt 4,3% abgenommen, was über dem Bevölkerungsrückgang im Land Brandenburg (-1,3%) liegt. Im polnischen Gebiet ist die Bevölkerungszahl konstant geblieben (Wojewodschaft: 0,3%, Polen: 0,2%). (siehe Tabelle 4).

Tabelle 4 Bevölkerungsentwicklung - Veränderung seit 2007 (2007 =100)*

Bezugsraum	2007	2008	2009	2010
deutscher Teil	100,0	97,3	96,4	95,7
polnischer Teil	100,0	99,9	100,0	100,0
Euroregion insgesamt	100,0 (893 472)	99,2 (886 393)	99,0 (884 466)	98,9 (883 287)
Brandenburg	100,0	99,5	99,0	98,7
BR Deutschland	100,0	99,9	99,6	99,4
Wojewodschaft Lubuskie	100,0	100,0	100,2	100,3
Polen	100,0	100,1	100,1	100,2

Quelle: Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistisches Bundesamt, Wojewodschaftsamt für Statistik in Zielona Góra, Wojewodschaftsamt für Statistik in Poznań 2011 *absolute Zahlen für Euroregion in Klammern

Insgesamt lebten im Jahr 2010 in der Euroregion 10.185 Menschen weniger als noch 2007, was einem Rückgang von 1,1% entspricht.

Deutlich wird die rückläufige Bevölkerungsentwicklung im deutschen Teil anhand der Entwicklung der Einwohnerzahlen in Städten.

Im Oberzentrum Cottbus ist seit 2007 ein stetiger Rückgang der Bevölkerungszahlen zu beobachten (von 102.811 auf 101.671 im Jahr 2009); im Jahr 2010 erfolgte eine Bevölkerungszunahme auf 102.091. Der Landkreis Spree-Neiße profitierte leider nicht von dieser Entwicklung, da die Bevölkerungszahl von 132.798 im Jahr 2007 auf 130.626 im Jahr 2010 abgenommen hat.

Dies liegt im deutschen Teil an der natürlichen Entwicklung der Bevölkerungszahl. In den Jahren 2007 bis 2010 war keine Bevölkerungszunahme zu verzeichnen. Die Todesrate überschritt jedes Jahr die Geburtenrate. (vgl. Tab. 4).

Nachdem sich diese negative natürliche Bevölkerungsentwicklung im Jahre 2008 abgeschwächt hatte, - im Jahr 2009 lag der Saldo bei 1.125, relativ -4,8 je 1.000 EW, im Jahr 2009 noch weniger, d.h. -1.014 - verschärfte sie sich im Jahr 2010 und nahm stark auf 1.097, relativ -4,8 je 1.000 EW zu, was allerdings eine Verringerung im Vergleich zum Vorjahr (-1.014, relativ -4,4 je 1.000 EW) darstellt (vgl. Tab. 4). Eine ähnliche Entwicklung lässt sich für das Gesamtgebiet Brandenburgs feststellen. Dort ist die natürliche Bevölkerungsentwicklung ebenfalls negativ.

Bis auf das Jahr 2009 war die Bevölkerungszahl im polnischen Teil der Euroregion insgesamt positiv. Die Tendenz der natürlichen Bevölkerungsentwicklung war steigend (vgl. Tab. 4 und Anlage 4). Im Jahr 2010 ist sie zwar leicht, d. h. um 0,24 gesunken, aber weiterhin steigend geblieben (1,27).

Man geht davon aus, dass in den kommenden Jahren die Zahl der Sterbefälle die Zahl der Geburten regelmäßig übertreffen wird. Im Gesamtgebiet der Wojewodschaft Lubuskie sieht die Situation noch ein wenig besser aus als in ihrer südlichen Hälfte. Der Saldo ist eindeutig positiv. Erst seit 2010 ist bei der Bevölkerungsentwicklung ein Rückgang um 0,27 zu verzeichnen, trotzdem bleibt diese Tendenz im Vergleich mit dem Saldo der natürlichen Bevölkerungszunahme für das Gesamtgebiet der Republik Polen positiv. Vergleichen wir die Zahlen aus dem polnischen Gebiet der Euroregion mit den Zahlen im Gesamtgebiet Polens, die negativ sind und zum weiteren Rückgang tendieren, bleiben sie trotzdem positiv (positiver Saldo der natürlichen Bevölkerungsentwicklung).

Tabelle 5 Saldi natürliche Bevölkerungsentwicklung

Bezugsraum		2007	2008	2009	2010
deutscher Teil	Saldo	-1160	-1125	-1014	-1097
	Je 1 000 EW	-4,92	-4,84	-4,41	-4,80
polnischer Teil	Saldo	841	990	989	834
	Je 1 000 EW	1,28	1,51	1,51	1,27

Bezugsraum		2007	2008	2009	2010
Euroregion insgesamt	Saldo	-319	-135	-25	-263
	Je 1 000 EW	-0,36	-0,15	-0,03	-0,27
Brandenburg	Saldo	-8077	-7999	-8772	-8940
	Je 1 000 EW	-3,18	-3,17	-3,49	-3,57
BR Deutschland	Saldo	Keine Angaben	Keine Angaben	Keine Angaben	Keine Angaben
	Je 1 000 EW	-	-	-	-
Wojewodschaft	Saldo	1344	1779	1719	1451
Lubuskie	Je 1 000 EW	1,33	1,76	1,70	1,43
Polen	Saldo	-9 700	-9 500	-18 000	-20 000
	Je 1 000 EW	-0,3	-0,2	-0,5	-0,5

Quelle: Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Bundesamt für Statistik, Wojewodschaftsamt für Statistik in Zielona Góra, Wojewodschaftsamt für Statistik in Poznań, 2011

Bei der räumlichen Bevölkerungsentwicklung lassen sich einige grundsätzliche Unterschiede innerhalb des deutschen Teils der Euroregion feststellen. Während in der Stadt Cottbus in den Jahren 2007 bis 2008 eine starke Bevölkerungsabnahme durch Wanderungen zu verzeichnen war und erst 2009 der Saldo im Vergleich zu den Vorjahren anstieg, gab es im Landkreis Spree-Neiße in diesem Zeitraum einen Bevölkerungsrückgang (vgl. Tab. 5). Insgesamt ist der negative Wanderungssaldo im deutschen Teil der Euroregion seit 2007 stark rückläufig, was sich größtenteils auf einen Rückgang der Fortzüge aus der Stadt Cottbus zurückführen lässt.

Tabelle 6 Saldi räumliche Bevölkerungsentwicklung¹³

Bezugsraum		2007	2008	2009	2010
Cottbus	Saldo	-659	-631	161	735
	auf 1 000 Einwohner	-6,41	-6,20	1,58	7,20
Landkreis	Saldo	-1525	-1443	-1437	-1289
	auf 1 000 Einwohner	-11,48	-11,05	-11,19	-10,20
Spre-Neiße	Saldo	-2184	-2074	-1276	-554
	auf 1 000 Einwohner	-9,27	-8,92	-5,54	-2,42
deutscher Teil	Saldo	-177	-144	-151	-141
	auf 1 000 Einwohner	-3,14	-2,56	-2,70	-2,5
Landkreis	Saldo	-136	-109	-171	-63
	auf 1 000 Einwohner	-1,57	-1,25	-1,97	-0,72
Krośnieński	Saldo	-178	-83	-1	-108
	auf 1 000 Einwohner	-3,17	-1,48	-0,02	-1,93
Landkreis	Saldo				
	auf 1 000 Einwohner				
Nowosolski	Saldo				
	auf 1 000 Einwohner				
Landkreis	Saldo				
	auf 1 000 Einwohner				
Świebodziński	Saldo				
	auf 1 000 Einwohner				

¹³ Für das Gesamtergebnis des polnischen Teils der Euroregion und damit des Gesamtgebietes der Euroregion wurden die Zahlen aus den folgenden Landkreisen zusammengestellt: Krośnieński, Nowosolski, Świebodziński, Wschowski, Zielonogórski, Żagański, Żarski, einschließlich der Stadt Zielona Góra. Der Zusammenfassung sind keine Angaben aus der Gemeinde Cybinka zu entnehmen. Torzym und Zbąszyń – keine Angaben.

Bezugsraum		2007	2008	2009	2010
Landkreis	Saldo	-57	-32	-35	-41
Wschowski	auf 1 000 Einwohner	-1,46	-0,82	-0,89	-1,04
Landkreis	Saldo	472	436	534	309
Zielonogórski	auf 1 000 Einwohner	5,24	4,80	5,83	3,35
Landkreis	Saldo	-157	-208	-225	-278
Żagański	auf 1 000 Einwohner	-1,90	-2,52	-2,73	-3,37
Landkreis	Saldo	-219	-266	-266	-151
Żarski	auf 1 000 Einwohner	-2,20	-2,67	-2,68	-1,52
Zielona	Saldo	-329	-87	18	148
Góra	auf 1 000 Einwohner	-2,86	-0,76	0,16	1,29
Cybinka	Saldo	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
	auf 1 000 Einwohner	-	-	-	-
Torzym	Saldo	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
	auf 1 000 Einwohner	-	-	-	-
Zbąszyń	Saldo	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
	auf 1 000 Einwohner	-	-	-	-

Bezugsraum		2007	2008	2009	2010
polnischer Teil	Saldo	-781	-493	-297	-325
	auf 1 000 Einwohner	-1,19	-0,75	-0,45	-0,50
Euroregion	Saldo	-2965	-2567	-1573	-879
insgesamt	auf 1 000 Einwohner	-3,32	-2,90	-1,78	-0,99
Brandenburg	Saldo	-3968	-5280	-2305	624
	auf 1 000 Einwohner.	-1,56	-2,09	-0,92	0,25
BR Deutschland	Saldo	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
	auf 1 000 Einwohner	-	-	-	-
Wojewodschaft	Saldo	-1215	-682	-473	-474
Lubuskie	auf 1 000 Einwohner	-1,20	-0,68	-0,47	-0,47
Polen	Saldo	-20,5	-14,9	-1,2	-2,1
	auf 1 000 Einwohner	-0,5	-0,4	-0,0	-0,1

Quelle: Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistisches Bundesamt, Wojewodschaftsamt für Statistik in Zielona Góra 2011

Für den polnischen Teil lässt sich ebenfalls ein negativer Wanderungssaldo verzeichnen, der auch im Betrachtungszeitraum durchgängig negativ blieb und der absolut bzw. relativ die Werte aus dem deutschen Teil der Euroregion überschreitet (vgl. Tab. 5). Innerhalb der Region gibt es jedoch markante Unterschiede. Während die einzige Großstadt Zielona Góra und der umliegende Landkreis Zielonogórski in den Jahren 2009 und 2010 die positiven Wanderungssalden verzeichneten, blieben die restlichen, ländlich geprägten Kreise von der Abwanderung betroffen. Man könnte

davon ausgehen, dass die positiven Wanderungssalden für die beiden Regionen zum größten Teil zu Lasten der übrigen Landkreise stattfinden.

Wie Tabelle 7 zeigt, sind im deutschen Teilgebiet der Euroregion in den Jahren 2007 und 2010 größere Veränderungen festzustellen als im polnischen Teilgebiet. Bezogen auf den deutschen Teil der Euroregion machten den größten Anteil der Fortzügler die 15-64-Jährigen aus, der 5,9% betrug, während auf der polnischen Seite die Zahl der Menschen in dieser Altersgruppe um 1% zugenommen hat. Eine andere Tendenz wird bei Menschen bis zum 15. Lebenslauf sichtbar. Im deutschen Teil gab es eine Zunahme um 4%, im polnischen Teil dagegen eine Abnahme um 3,5%. Im deutschen Teil ist die Personenzahl über 65 Jahre gestiegen, während sie auf der polnischen Seite unverändert blieb. Die gesamte Einwohnerzahl der Euroregion schwankte von -2,1 bis +1,1 (vgl. Tabelle 7).

Tabelle 7 Altersstruktur der Bevölkerung 2007 und 2010

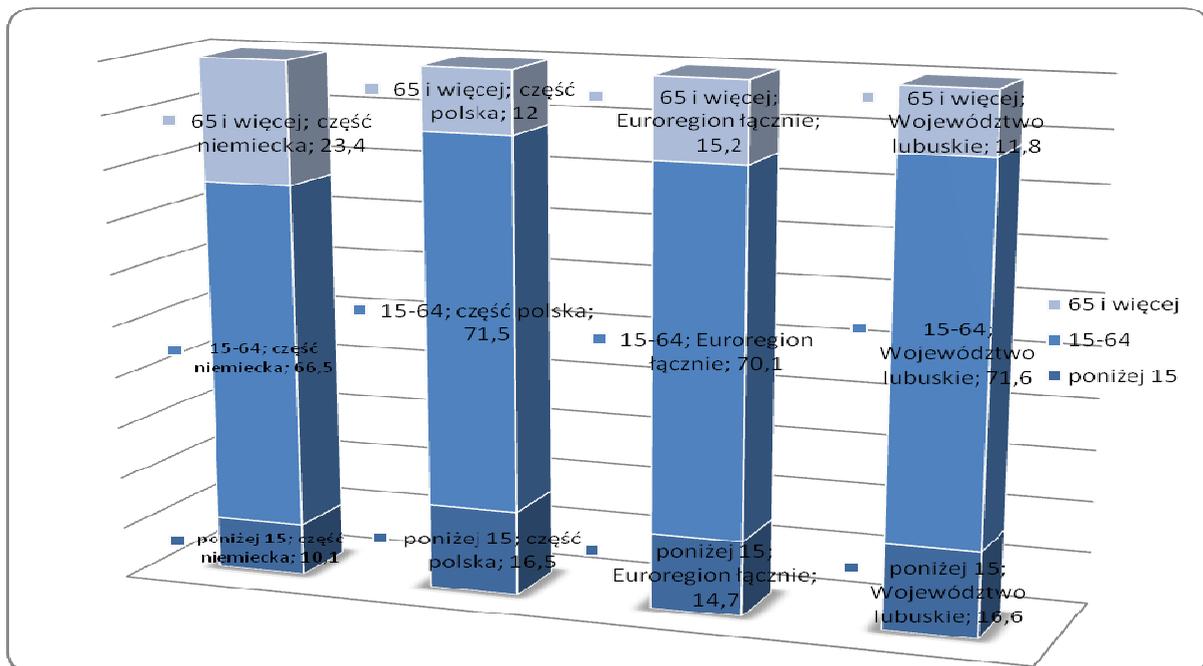
Bezugsraum	Jahr	unter 15	15 - 64	65 und älter	insgesamt
Deutscher Teil	2007	22 240	161 479	51 890	235 609
	2010	23 126	151 876	53 489	228 491
	2010 zu 2007 in %	+4,0	-5,9	+3,1	-3,0
Polnischer Teil¹⁴	2007	107 883	445 767	74 904	627 128
	2010	104 123	448 902	74 885	627 730
	2010 zu 2007 in %	-3,5	+1,0	0,0	+1,0
Euroregion insgesamt	2007	130 123	607 246	126 794	864 163
	2010	127 249	600 778	128 374	856 401
	2010 zu 2007 in %	-2,1	-1,2	+1,1	-1,0

Quelle: Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistisches Bundesamt, Wojewodschaftsamt für Statistik in Zielona Góra 2011

¹⁴ Für das Gesamtergebnis des polnischen Teils der Euroregion und damit des Gesamtgebietes der Euroregion wurden die Zahlen aus den folgenden Landkreisen zusammengestellt: Krośnieński, Nowosolski, Świebodziński, Wschowski, Zielonogórski, Żagański, Żarski, einschließlich der Stadt Zielona Góra. Der Zusammenfassung sind keine Angaben aus der Gemeinde Cybinka zu entnehmen. Torzym und Zbąszyń – keine Angaben.

Der Anteil der Jugendlichen unter 15 Jahren lag im Jahr 2010 im deutschen Teilgebiet bei knapp 10% und war damit wesentlich geringer als im polnischen Teilgebiet, in dem 16,6% der Bevölkerung unter 15 Jahren leben, was über dem Durchschnitt der Wojewodschaft (17%) und Polens (16,7%) liegt. Der Anteil der älteren Menschen lag bei 66% und ist damit ein wenig geringer als im polnischen Teil, was über 71% entspricht.

Diagramm 4 Altersstruktur 2010 in %



Quelle: Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistisches Bundesamt, Wojewodschaftsamt für Statistik in Zielona Góra 2011

Aufgrund der geburtenschwachen Jahrgänge zu Beginn der 1990er Jahre und der nur langsam wieder ansteigenden Geburtenzahlen ist davon auszugehen, dass der Anteil der jüngeren Menschen im deutschen Teil weiter abnehmen wird. Diese Annahme wird u.a. durch die **Bevölkerungsprognose** bestätigt (vgl. Tab. 7). Demnach wird für das deutsche Teilgebiet der Euroregion die abnehmende Bevölkerung vorausgesagt, die sich bis zum Jahr 2030 um rund 17% (-38.500) verringern wird. Als Hauptgrund hierfür sind die weiterhin hohen Geburtendefizite zu sehen, die nicht durch Wanderungsgewinne auszugleichen sind.

Für das polnische Gebiet der Euroregion sieht die Prognose der künftigen Bevölkerungszahl etwas günstiger aus. Hier wird von einer leichten Abnahme der Gesamtzahl der Bevölkerung in den

nächsten 10 bis 20 Jahren ausgegangen. So wird die Bevölkerungszahl bis 2030 um circa 3,7% abnehmen. Eine Ausnahme bildet der Landkreis Zielonogórski und die einzige Großstadt der Region Zielona Góra, was auf die fortschreitenden Wanderungsprozesse der Einwohner von Zielona Góra in die umliegenden Ortschaften zurückzuführen ist. Die größten Verluste dagegen werden in den Landkreisen Krośnieński und Żagański erwartet, was -11,0 und – 9,0 entspricht (vgl. Tab. 7). Für die gesamte Euroregion kann bis 2030 von einem Bevölkerungsrückgang von fast 7,2% ausgegangen werden.

Tabelle 8 Bevölkerungsprognose bis 2030

Bezugsraum	Bevölkerung 2010	Bevölkerung 2020	Bevölkerung 2030	2030 zu 2010 in %
Cottbus	102 100	100 200	94 100	-7,8
Spree-Neiße	126 400	110 000	95 900	-24,1
deutscher Teil	228 500	210 200	190 000	-16,8
Krośnieński	56 041	53 218	49 884	-11,0
Nowosolski	86 996	85 352	82 269	-5,4
Świebodziński	55 998	55 621	53 779	-4,0
Wschowski	39 168	39 246	38 475	-1,8
Zielonogórski	92 160	96 231	97 672	6,0
Żagański	81 412	78 459	74 090	-9,0
Żarski	98 266	97 463	94 470	-3,9
Zielona Góra	117 699	116 265	113 852	-3,3

Bezugsraum	Bevölkerung 2010	Bevölkerung 2020	Bevölkerung 2030	2030 zu 2010 in %
polnischer Teil ¹⁵	627 740	621 855	604 491	-3,7
Euroregion insgesamt	856 240	832 055	794 491	-7,2
Wojewodschaft Lubuskie	1 011 024	1 007 639	983 607	-2,7

Quelle: Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistisches Bundesamt, Wojewodschaftsamt für Statistik in Zielona Góra 2011

3. Beschäftigung und Arbeitsmarkt

Im deutschen Teil der Euroregion war in den Jahren 2009 bis 2010 eine Zunahme der Erwerbstätigenzahl um 1,9% zu verzeichnen (vgl. Tab. 8). Sowohl im Landkreis Spree-Neiße als auch in Cottbus ist die Beschäftigtenzahl gestiegen, wobei sie in der Stadt Cottbus der Anstieg viermal größer (+2,8%) war. Ähnlich gestaltete sich die Erwerbstätigenzahl für das Gesamtgebiet von Brandenburg.

Tabelle 9 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2009 bis 2010

Bezugsraum	30.06.2009	30.06.2010	2010 zu 2009 in %
Cottbus (kreisfreie Stadt)	45 334	46 603	+2,8

¹⁵ Für das Gesamtergebnis des polnischen Teils der Euroregion und damit des Gesamtgebietes der Euroregion wurden die Zahlen aus den folgenden Landkreisen zusammengestellt: Krośnieński, Nowosolski, Świebodziński, Wschowski, Zielonogórski, Żagański, Żarski, einschließlich der Stadt Zielona Góra. Der Zusammenfassung sind keine Angaben aus der Gemeinde Cybinka zu entnehmen. Torzym und Zbąszyń – keine Angaben.

Spree-Neiße (Landkreis)	35 227	35 474	+0,7
deutscher Teil	80 561	82 077	+1,9
Brandenburg	738 444	750 998	+1,7

Quelle: Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistisches Bundesamt 2011

Die Analyse der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten je nach Alter zeigt für das deutsche Teilgebiet der Euroregion, dass es um die Beschäftigung der Menschen im Alter von 15 bis 24 Jahre am schlechtesten bestellt ist, da im deutschen Teil, im Gesamtgebiet Brandenburgs und der Republik Deutschland eine Abnahme der Erwerbstätigenzahl in diesem Alter im Jahr 2010 zu 2009 zu verzeichnen war. Der Rückgang der Beschäftigung der unter 15- bis 24-jährigen Menschen lag im deutschen Teil der Euroregion (5,6%) über dem Rückgang in Brandenburg (3,8%) und in der gesamten Bundesrepublik Deutschland (0,7%). Die Beschäftigung der unter 25- bis 49-jährigen Erwerbstätigen unterlag leichten Veränderungen. Unter den Erwerbstätigen von 50 bis 64 Jahren ist eine starke Beschäftigungszunahme um 7% festzustellen, wobei die Zunahme der Erwerbstätigenzahl im deutschen Teil der Euroregion die Zunahme in Brandenburg um 0,8% und in der Bundesrepublik Deutschland um 2,4% überschritten hat.

Tabelle 10 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2009 bis 2010 nach Alter

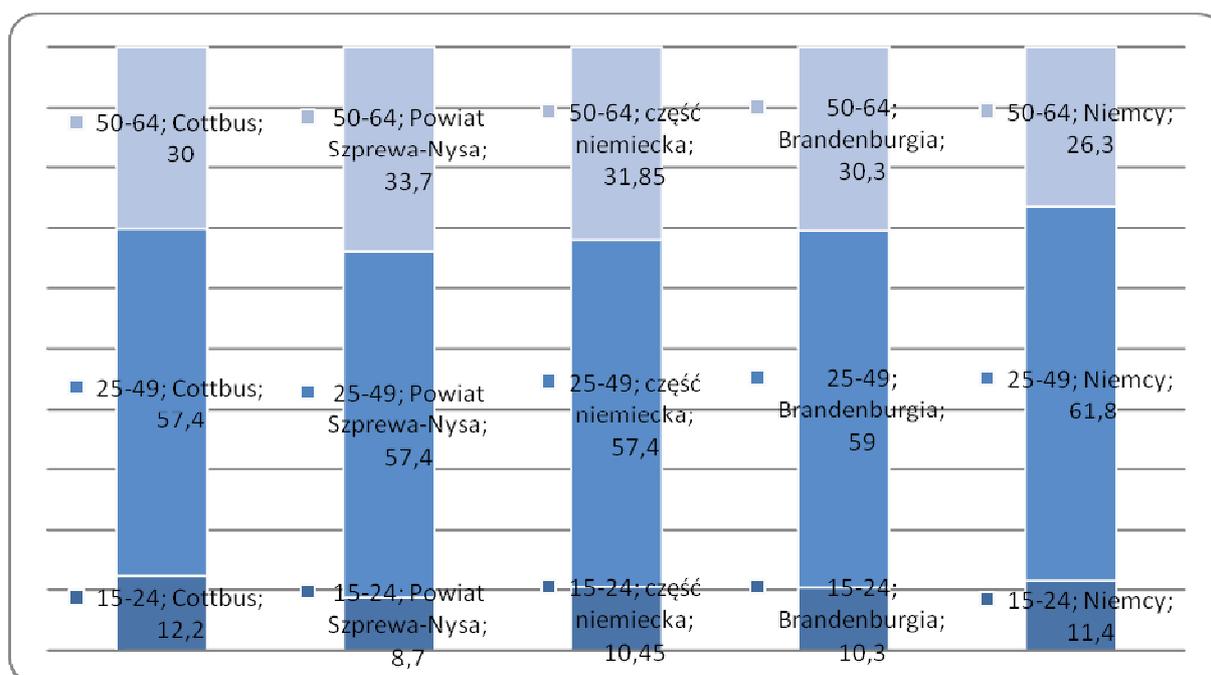
Bezugsraum	30.06.2009			30.06.2010			2010 zu 2009 in %	
	15-24	25-49	50-64	15-24	25-49	50-64	15-24	25-49
Cottbus	6 040	26 185	12 983	5 700	26 756	13 995	-5,6	2,2
Spree-Neiße (Landkreis)	3 258	20 720	11 151	3 076	20 352	11 955	-5,6	-1,8
deutscher Teil	9 298	46 905	24 134	8 776	47 108	25 950	-5,6	0,4
Brandenburg	80 656	441 738	213 252	77 850	443 163	227 583	-3,8	0,3

Bezugsraum	30.06.2009			30.06.2010			2010 zu 2009 in %	
BR Deutschland	3 182	17 132	6 930	3 159	17 124	7 287	-0,7	0,0
	535	355	655	849	648	029		

Quelle: Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistisches Bundesamt 2011

Diagramm 5 zeigt die Prozentzahlen der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am 30.Juni 2010 in drei Altersgruppen, wobei eindeutig festzustellen bleibt, dass sich der Anteil der Beschäftigten in einzelnen Altersgruppen in Betrachtungsräumen relativ gleich gestaltet.

Diagramm 5 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.06.2010 nach Altersgruppe in %



Quelle: Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistisches Bundesamt 2011

Im deutschen Teilgebiet der Euroregion waren 2010 14.170 Arbeitslose (Cottbus 6.594, Landkreis Spree-Neiße 7.576) registriert. Die **Arbeitslosenzahl** (unter arbeitsfähigen natürlichen Personen) unterlag im Zeitraum von 2007 bis 2010 mehrmals Schwankungen (siehe Tab. 10), die jedoch positiv waren, da die Arbeitslosenzahl von Jahr zu Jahr im deutschen Teil sowohl im Landkreis Spree-Neiße als auch in Cottbus regelmäßig sank. Im Landkreis Spree-Neiße lag die Arbeitslosenzahl

2010 bei 11,4% (-24,3% zu 2007). In Cottbus betrug die Arbeitslosenzahl 12,8%, was einem Rückgang um 24,3% zu 2007 entspricht. Infolge dessen ist die Arbeitslosenzahl im deutschen Teil der Euroregion im Betrachtungszeitraum um fast 27% gesunken.

Die Arbeitslosenzahl im deutschen Teil der Euroregion lag bei 12,1% und war ein wenig höher als die durchschnittliche Arbeitslosenzahl in Brandenburg (2010: 11,1%). Am besten sah die Arbeitslosenzahl im gesamten Land aus. Sie lag 2010 bei 7,7% und hat sich nicht so stark verändert wie in Cottbus und im Landkreis Spree-Neiße, da sie zu 2007 um 14% abnahm.

Tabelle 11 Arbeitslosenzahl von 2007 bis 2010 in %

Bezugsraum	2007	2008	2009	2010
Cottbus	16,9	14,5	14,5	12,8
Landkreis Spree-Neiße	16,1	14,3	13,1	11,4
deutscher Teil	16,5	14,4	13,8	12,1
Landkreis Krośnieński	28,1	26,5	29,0	24,6
Landkreis Nowosolski	21,3	21,3	27,2	25,7
Landkreis Świebodziński	7,1	8,0	10,5	8,8
Powiat Wschowski	14,0	14,5	15,4	16,4
Landkreis Zielonogórski	13,5	10,4	15,5	13,9
Landkreis Żagański	24,7	22,6	26,9	27,9
Landkreis Żarski	16,4	15,9	19,4	17,4
Zielona Góra	7,1	4,9	7,4	7,7

Bezugsraum	2007	2008	2009	2010
Cottbus	16,9	14,5	14,5	12,8
polnischer Teil¹⁶	16,5	15,5	18,9	17,8
Brandenburg	14,9	13,0	12,3	11,1
BR Deutschland	9,0	7,8	8,2	7,7
Wojewodschaft Lubuskie	14,0	12,5	16,2	15,5
Polen	11,2	9,5	12,1	12,4

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Wojewodschaftsamt für Statistik 2011

Ebenfalls auf der polnischen Seite ist die Arbeitslosenzahl in den letzten Jahren stark angestiegen und stabil auf sehr hohem Niveau (Ende 2010: 18%) geblieben. Am höchsten war sie im Landkreis Żagański mit 27,9%, Nowosolski 25,7% und Krośnieński 24,6%. In Zielona Góra war die Arbeitslosigkeit viel niedriger und sie lag 2010 bei 7,7%. Im polnischen Teil der Euroregion ist die Arbeitslosenzahl um 6% höher als auf der deutschen Seite. Nur im Landkreis Świebodziński und in der Stadt Zielona Góra war die Arbeitslosenzahl 2010 niedriger als im deutschen Teil, in Cottbus und im Landkreis Spree-Neiße. Die Arbeitslosigkeit in den restlichen Landkreisen war deutlich höher als im o. g. Raum.

Es lässt sich allgemein einschätzen, dass im deutschen Teil der Euroregion der Anteil der jugendlichen Arbeitslosen unter 25 Jahren und der über 50 Jahren sowie der Langzeitarbeitslosen mit dem Durchschnitt in Brandenburg vergleichbar ist (siehe Tabelle 12).

16 Für das Gesamtergebnis des polnischen Teils der Euroregion und damit des Gesamtgebietes der Euroregion wurden die Zahlen aus den folgenden Landkreisen zusammengestellt: Krośnieński, Nowosolski, Świebodziński, Wschowski, Zielonogórski, Żagański, Żarski, einschließlich der Stadt Zielona Góra. Der Zusammenfassung sind keine Angaben aus der Gemeinde Cybinka zu entnehmen. Torzym und Zbąszyń – keine Angaben.

2010 waren im deutschen Teil der Euroregion 1.540 jugendliche Arbeitslose unter 25 Jahren registriert, dies sind 10,4% aller Arbeitslosen (in Brandenburg: 10,6%). Im polnischen Teil der Euroregion lag die Arbeitslosenzahl bei 20,5% (Wojewodschaft Lubuskie: 20%).

Auch der Anteil der Arbeitslosen über 50 Jahren war im deutschen Teil der Euroregion 2010 etwas höher als der Durchschnitt für Brandenburg (um 0,9%). 2010 waren 2.961 Arbeitslose im Alter von 50 Jahren und darüber registriert, was 20% aller Arbeitslosen entspricht. In Brandenburg war die Arbeitslosenzahl auch hoch und lag bei 19,1%. Im polnischen Teil der Euroregion betrug der Anteil der älteren Arbeitslosen an allen Arbeitslosen 22,4%.

Überdurchschnittlich hoch ist in der gesamten Euroregion die Zahl der dauerhaft Arbeitslosen. Die Arbeitslosenzahl unter diesen Personen im Vergleich zu allen arbeitslosen Menschen lag 2010 auf der deutschen Seite bei 38,1% und auf der polnischen Seite bei 44,7%.

Tabelle 12 Arbeitslose nach Geschlecht, Alter und Zeit ohne Arbeit 2010 in %

Bezugsraum	Arbeitslose insgesamt	darunter in %				
		Männer	Frauen	Jugendliche unter 25	Arbeitslose über 50	Langzeitarbeitslose
Cottbus	6 965	55,7	44,3	12,8	16,8	38,4
Landkreis Spree-Neiße	7 838	52,1	47,9	7,9	23,1	37,8
deutscher Teil	14 803	53,9	44,1	10,4	20,0	38,1
Landkreis Krośnieński	4 580	21,0	79,0	20,7	22,1	54,0
Landkreis Nowosolski	7 497	44,4	55,6	19,1	22,4	53,6

Bezugsraum	Arbeitslose insgesamt	darunter in %				
		Männer	Frauen	Jugendliche unter 25	Arbeitslose über 50	Langzeitarbeitslose
Landkreis Świebodziński	2 100	49,2	50,8	23,8	21,1	36,9
Landkreis Wschowski	2 246	47,7	52,3	24,7	21,0	40,8
Landkreis Zielonogórski	4 213	55,5	54,5	21,0	22,0	38,4
Landkreis Żagański	6 686	54,5	55,5	20,5	21,2	50,7
Landkreis Żarski	5 975	56,3	53,7	20,2	22,3	47,5
Zielona Góra	4 529	58,8	51,2	14,3	26,9	35,6
polnischer Teil ¹⁷	7 329	48,4	56,6	20,5	22,4	44,7

17 Für das Gesamtergebnis des polnischen Teils der Euroregion und damit des Gesamtgebietes der Euroregion wurden die Zahlen aus den folgenden Landkreisen zusammengestellt: Krośnieński, Nowosolski, Świebodziński, Wschowski, Zielonogórski, Żagański, Żarski, einschließlich der Stadt Zielona Góra. Der Zusammenfassung sind keine Angaben aus der Gemeinde Cybinka zu entnehmen. Torzym und Zbąszyń – keine Angaben.

Bezugsraum	Arbeitslose insgesamt	darunter in %				
		Männer	Frauen	Jugendliche unter 25	Arbeitslose über 50	Langzeitarbeitslose
Brandenburg	148 749	54,2	45,8	10,6	19,1	36,2
BR Deutschland	3 238 421	54,3	45,7	10,0	16,4	34,9
Wojewodschaft Lubuskie	59 225	46,6	53,4	20,0	23,4	44,8
Polen in Tsd.	1954,7			428,3	421,7	906,3

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Wojewodschaftsamt für Statistik in Zielona Góra 2011

Die hohe Arbeitslosigkeit und Sozialhilfeabhängigkeit verursachen, dass junge und ausgebildete erwerbsfähige Personen in attraktivere Nachbarschaftsregionen abwandern und zur dauerhaften Abnahme der Arbeitsfähigkeitszahl beitragen. Diese Entwicklung macht sich aber ganz gewiss auf der deutschen Seite der Euroregion weniger bemerkbar. Da sich der Arbeitsmarkt von Brandenburg für den polnischen Teil der Euroregion geöffnet hat, dürfen polnische Facharbeiter seit 2011 dort legal arbeiten. Der guten Entwicklung des Arbeitsmarktes muss in erster Linie die dementsprechende Anpassung von Angebot und Nachfrage zugrunde liegen, da diese arbeitsmarktbildend die größte Wechselwirkung ausüben. Auf dem heutigen Arbeitsmarkt, der dem ständigen Wandel unterliegt, ist damit zu rechnen, dass die berufliche Qualifikation der Mitarbeiter den Arbeitsmarktbedingungen bewusst dadurch angeglichen werden muss, dass ihnen die Weiter- und Fortbildung angeboten wird. Grenzüberschreitend soll verstärkt in den Berufen ausgebildet werden, die für die Arbeitsmarktentwicklung der Euroregion von großer Bedeutung sind. Auf der deutschen Seite sind die Berufszentren entstanden, die sich auf die Ausbildung der Mitarbeiter zu gefragten Berufen spezialisieren. Solche Berufszentren sollen ebenfalls auf der polnischen Seite eingerichtet werden. Die konsultierenden Gespräche über die Erfahrungen und Beobachtungen

der beiden Seiten in diesem Bereich werden sich ganz gewiss auf die Entwicklung des Arbeitsmarktes in der Euroregion positiv auswirken. Dadurch kann einerseits die berufliche Qualifikation der Mitarbeiter den aktuellen Arbeitsmarktbedingungen gerecht, und andererseits der Austausch des Menschenkapitals durch die Beschäftigung auf beiden Seiten der polnisch-deutschen Grenze erleichtert werden.

4. Bildung und wissenschaftliche Zusammenarbeit (Wissenschaft, Forschung und Technologietransfer)

In der Euroregion haben zwei Universitäten ihren Sitz: die Universität in Zielona Góra (poln. Uniwersytet Zielonogórski) und die Brandenburgische Technische Universität in Cottbus (BTU). Zu den anderen Hochschulen in der Euroregion gehören: auf der deutschen Seite die Hochschule Lausitz, auf der polnischen Seite die Staatliche Fachhochschule in Sulechów (poln. Państwowa Wyższa Szkoła Zawodowa), Westliche Hochschule für Handel und internationale Finanzen in Zielona Góra (poln. Zachodnia Wyższa Szkoła Handlu i Finansów Międzynarodowych) und die Lausitzer Hochschule für Geisteswissenschaften in Żary (poln. Łużycka Wyższa Szkoła Humanistyczna) (vgl. Tab. 12).

Die Universität in Zielona Góra ist auf der polnischen Seite der Euroregion die größte wissenschaftliche Einrichtung und Hochschule (etwa 15.000 Studenten 2011). An der Universität in Zielona Góra werden die Studenten der technischen Studiengänge, insbesondere im Bereich von Umweltschutz, Bauwesen, Elektrotechnik über Maschinenbau bis hin zur Humanistik und Verwaltung ausgebildet.

Die Brandenburgische Technische Universität (BTU) Cottbus, an der zur Zeit etwa 6.000 Studenten studieren, ist die einzige Technische Hochschule in Brandenburg. In Brandenburg studieren circa 100.000 Studenten. Der Anteil der an der Brandenburgischen Technischen Universität Studierenden liegt also bei 6%. Außer der BTU Cottbus gibt es in Brandenburg „nur“ noch zwei Universitäten in Potsdam und in Frankfurt an der Oder. Die Hochschule Lausitz besteht aus zwei Teilen, die sich in Cottbus und in Senftenberg befinden. Die Hochschule Lausitz ist die größte Fachhochschule in Brandenburg. In Cottbus und in Senftenberg werden Ingenieurstudiengänge angeboten.

Der akademische Austausch zwischen Deutschland und Polen innerhalb der Euroregion, insbesondere bei Bedarf am Studieren in Polen, ist noch nicht gut entwickelt, obwohl die BTU Cottbus und die Hochschule Lausitz mit vielen polnischen Universitäten zusammenarbeiten. Bestimmt steigt jedes Jahr die Zahl der sich am Studentenaustausch beteiligenden Studenten, denen Studienaufenthalte im Rahmen des Sokrates-Erasmus-Programms angeboten werden. Die Zahl der an deutschen Hochschulen studierenden polnischen Studenten ist größer als die der an polnischen Hochschulen studierenden deutschen Studenten.

In der Euroregion bestehen eine ganze Reihe von Einrichtungen, die dem **Transfer von Technologie und Forschung nachgehen**. Die wichtigsten von ihnen werden kurz unten präsentiert (siehe auch Tab. 12):

- Das Centrum für Energietechnologie Brandenburg (CEBra)) ist eine weitere Forschungseinrichtung der BTU Cottbus. Das Zentrum befasst sich mit den interdisziplinären Untersuchungen im Bereich Technik und Energetik.
- An der BTU Cottbus ist auch die Panta Rhei GmbH tätig. Das ist ein interdisziplinäres Forschungsinstitut der Stoffe für Leichtkonstruktionen.
- Eine gemeinsame Forschungseinrichtung der Firma Innovations for High Performance Microelectronics GmbH in Frankfurt an der Oder (IHP) und an der BTU Cottbus ist Joint Lab. Ziel der Forschungsarbeiten bei Joint Lab ist, wissenschaftliche Grundlagen in den künftigen Entwicklungsgebieten der Kieselektronik (Material, Technologie und Bauelemente) zu schaffen.
- Außerdem gibt es zwei Technologiezentren in Kolkwitz und Guben.
- Technologie- und Industriepark (TIP-Cottbus).

Auf der polnischen Seite werden von vielen Instituten der Universität in Zielona Góra die Aufgaben im Bereich Forschung und Technologietransfer übernommen. Darüber hinaus gibt es auch die staatliche Forschungs- und Entwicklungseinrichtung „Metrol“ zur Forschung an der elektronischen Messtechnik.

Tabelle 13 Übersicht Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen in der Euroregion

Einrichtung	Hauptaufgaben / Fakultäten
Hochschulen	
Universität in Zielona Góra	- Bauwesen
	- Elektronik
	- Maschinenbau
	- Mathematik
	- Umweltschutz
	- Betriebswirtschaft und Verwaltung
Brandenburgische Technische Universität	- Mathematik, mathematische Wissenschaften und Informatik
Universität in Cottbus (BTU)	- Architektur und Bauingenieurwesen
	- Maschinenbau, Elektrotechnik und Betriebswirtschaft
	- Umweltschutz und Technologie der Verarbeitungsprozesse
Hochschule Lausitz,	- Architektur

Einrichtung	Hauptaufgaben / Fakultäten
Campus in Cottbus	- Ingenieurbauwesen
	- Technologie der Verarbeitungs- und Entsorgungsprozesse
	- Musikpädagogik
	- Sozialwissenschaften
Andere wichtige Einrichtungen:	
	- Westliche Hochschule für Handel und internationale Finanzen in Zielona Góra,
	- Lausitzer Hochschule für Geisteswissenschaften in Żary,
	- Staatliche Fachhochschule in Sulechów,
	- Philosophisch-Theologisches Edith Stein-Institut in Zielona Góra (Nebenstelle der Universität in Szczecin)
Einrichtungen für Transfer von Technologie und Forschung (Auswahl)	
- Centrum für Energietechnologie Brandenburg (CEBra), Cottbus	
- Panta Rhei GmbH, Cottbus	
- Joint Lab, Cottbus	
- Metrol	
- Zentrum für Innovationen und Technologie (CIT) in Guben (Zentrum für Technologie und Entwicklung	

Einrichtung	Hauptaufgaben / Fakultäten
	<p>des Landkreises Spree-Neiße, Kompetenzzentrum für erneuerbare (nachwachsende) Stoffe und Textilien, Polnisch-deutsches Eurocentrum (DPE) für Entwicklung der ausländischen Zusammenarbeit</p> <p>- Zentrum für Technologie und Entwicklung in Cottbus (CoTEC) GmbH, Kolkwitz (Gründungszentrum)</p>

Auf der polnischen Seite der Euroregion gibt es innerhalb der Universität in Zielona Góra wichtige Forschungseinrichtungen, die zur Entwicklung von Innovationen in der Region beitragen. Das sind der Wissenschafts- und Technologiepark und das Zentrum für Wirtschaftsförderung- und Technologietransfer. An der Staatlichen Fochhochschule in Sulechów sind zwei Einrichtungen tätig. Das sind das Zentrum für erneuerbare Energetik und das Lebuser Zentrum für Innovationen und Agrotouristik. In Nowa Sól gibt es auch einen Wissenschafts- und Technologiepark. Diese Institutionen haben die Aufgabe, die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft dadurch zu fördern und zu unterstützen, dass Schulungen organisiert und die wirtschaftliche Entwicklung der gesamten Region angeregt sowie Projekte im Bereich neue Technologien ausgeführt werden. An der Universität in Zielona Góra ist auch das akademische Förderzentrum für wirtschaftliche studentische Aktivität tätig. Das Förderzentrum will den Studenten und Absolventen bei der Gründung und Unternehmensführung helfen.

Insgesamt ist das **Wissenschafts- und Forschungspotenzial**, insbesondere im Bereich Wirtschaft und Industrie, eher beschränkt, was auf die schlecht entwickelte Wirtschaftsstruktur in der Grenzregion zurückzuführen ist. Die Universitäten und die anderen Hochschulen tragen jedoch dazu bei, dass sich der Region in der Zukunft noch bessere Entwicklungsmöglichkeiten bieten.

5. Infrastruktur und Daseinsvorsorge

5.1 Technische Infrastruktur

Im deutschen Teilgebiet wurde die Versorgung der privaten Haushalte mit öffentlichen Anschlüssen der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung in den letzten Jahren ausgebaut. Bei der

Wasserversorgung ist der Anschlussgrad im Vergleich mit dem Landes- und Bundesdurchschnitt höher 99,89% (vgl. Tab. 13). Der Anschlussgrad an die Abwasserentsorgung beträgt etwa 85%, was unter dem Landesdurchschnitt liegt. Es gibt aber Städte, wie z. B. Guben, die jedoch zu 100% an die öffentliche Abwasserentsorgung angeschlossen sind. Aufgrund der demographischen Entwicklung ist ein 100%-er Anschlussgrad an zentrale Anlagen nicht machbar. Vielmehr sollten Investitionen in dezentrale Abwasserentsorgungsanlagen favorisiert werden.

Tabelle 14 Die Anschlüsse an Wasserversorgung und Abwasserentsorgung im deutschen Teilgebiet der Euroregion 2007

Bezugsraum	Anschlussgrad an öffentliche Wasserversorgung in %	Anschlussgrad an öffentliche Abwasserentsorgung in %
Cottbus	100,0	90,9
Spree-Neiße	99,8	78,0
deutscher Teil	99,9	84,5
Land Brandenburg	98,6	94,6
BR Deutschland	99,0	96,0

Quelle: Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistisches Bundesamt 2011

Auch wenn die Ausstattung der privaten Haushalte mit Anschlüssen der modernen Kommunikationstechnologien (Internet, ISDN, PC) kein staatlicher Interventionsbereich ist, zeigen die Daten, in welchem Maße die Einwohner die modernen Kommunikationstechniken nutzen. Tabelle 15 verdeutlicht für das Land Brandenburg, dass sich sowohl die Internet- und ISDN-Anschlüsse als auch die Ausstattung mit einem PC in den letzten Jahren deutlich erhöht haben. Auf der polnischen Seite ist die Anwendung moderner Kommunikationstechnologien vor allem im ländlichen Raum noch nicht befriedigend. Aber gerade dort können diese Technologien die Möglichkeit bieten, beispielsweise durch Telearbeit und -lernen die Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu erhöhen sowie die Standortbedingungen für wirtschaftliche Aktivitäten zu verbessern. Weitere Chancen moderner Kommunikationstechnologien liegen im Ausbau des E-Governments in den Kommunen (z. B. elektronische Bearbeitung von Anträgen etc.).

Tabelle 15 Ausstattung privater Haushalte mit Kommunikationstechnologie 2004, 2007, 2008

Ausstattung je 100 private Haushalte	2004	2007	2008	2008 im Vergleich zu 2004 in %
Internetanschluss, -zugang	56,9	41,4	60,4	+6,2
ISDN- Anschluss	20,9	15,3	24,7	+18,2
PC	73,2	59,5	73,8	+0,8

Quelle: Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistisches Bundesamt 2011

5.2 Verkehrsinfrastruktur

Überregional betrachtet, liegt die Euroregion als Teil des Paneuropäischen Korridors III¹⁸ auf der grenzüberschreitenden Verbindungsachse Berlin - Cottbus - Wrocław (Autobahn 15 / A 18, NW-SO- Verbindung). Sehr wichtig ist die Autobahn A 2 von Berlin nach Warszawa, die auch den Flughafen in Babimost an die internationalen Verkehrsstrassen anbindet. Am 30. November wurde der letzte Bauabschnitt der Autobahn A 2 von Nowy Tomyśl nach Świecko fertig gestellt. Die Verbindung der Wojewodschaft Lubuskie mit Deutschland war nur über Landsstraßen möglich, bis der letzte Abschnitt A 2 fertig gestellt wurde. Die A 2 hat eine Länge von fast 360 km. Die nächste leistungsfähige Kommunikationsachse ist der Europäische Transportkorridor, den vor allem die Autobahn A 18 bildet. Die Entwicklungszone in diesem Bereich betrifft vor allem die Achse: Żary - Żagań – Szprotawa.

Die wichtigsten Hauptverkehrsstraßen der Euroregion wurden in Tabelle 15 dargestellt. Die meisten Autobahnen beginnen auf der Autobahn A10, die „Berliner Ring“ genannt wird.

18 Verlauf: Berlin/Dresden-Wrocław-Katowice-Lwow/Kiew (Gesamtlänge etwa 1.640km). Die auf dem transeuropäischen Netz basierende EU bestimmte 10 Paneuropäische Korridors als die Grundlage für das Verkehrsnetz im ganzen Europa.

Tabelle 16 Hauptverkehrsstraßen im Überblick

Straße	Bezeichnung / Verlauf
Autobahnen	<ul style="list-style-type: none"> - BAB 15 / A 18 (Berlin - Cottbus - Forst - Wrocław - Przemyśl - Kiew) - A2 (Berlin - Warszawa) - A113 (Berlin-Dresden-Cottbus)
Schnell-/ Bundesstraßen	<ul style="list-style-type: none"> - S3 (Szczecin - Zielona Góra - Prag - Wien) - 32 (Guben- Zielona Góra) - B 97 (Hoyerswerda - Spremberg - Cottbus - Peitz - Guben) - B 112 (BAB A 15 - Forst - Guben - Eisenhüttenstadt – Frankfurt/ Oder) - B 115 (BAB 15 - Döbern - Bad Muskau) - B 122 (Forst (Lausitz) - Cottbus) - B 156 (Großräschen - Spremberg - Bad Muskau - Weißwasser) - B 168 (Eberswalde - Fürstenwalde - Lieberose - Peitz) - B 169 (Elsterwerda - Senftenberg - Drebkau - Cottbus) - B 320 (Guben - Lieberose - Lübben (Spreewald))

Quelle: Eigene Bearbeitung aufgrund der Angaben von ZDW

Die Bundesstraßen mit grenzüberschreitender Bedeutung sind die B 97, B 112, B 115 und B 156. Noch bestehende Defizite im Ausbauzustand der Bundesstraßen im deutschen Teilgebiet der Euroregion werden insbesondere durch die Schaffung von Ortsumgehungen behoben. Die Qualität der Verkehrsinfrastruktur bemisst sich u.a. an der Erreichbarkeit einer Region und diese an der Straßendichte. In der Wojewodschaft liegt die Straßendichte bei 58,4 km/100 km² (Polen- 87,6 km). Die Landkreise Zielona Góra, Nowa Sól und Żary zeigen die höchste Straßendichte mit dem festen Straßenbelag. Die z. T. schlechte Qualität der ausgebauten Hauptverkehrsstraßen im polnischen Teil soll mit folgenden Maßnahmen verbessert werden:

- Szczecin - Zielona Góra - Wrocław (S 3)
- Ausbau der A 18 (Verlängerung der BAB 15 von Olszyna nach Wrocław, langfristig nach Forst (Lausitz))
- Frankfurt / Oder- Świebodzin - Poznań
- Zielona Góra - Poznań
- Bau von Ortsumgehungen u.a. Nowa Sól, Sulechów, Lubsko und Żary

Grundsätzlich wird die verkehrstechnische grenzüberschreitende Verbindung in der Euroregion durch die Lage an der Neiße (Grenzfluss) erschwert. Zu erwähnen sind die Maßnahmen für die Verbesserung dieses Zustands. Ende 2009 wurde die Absichtserklärung bezüglich des Grenzbrückenbaus auf der Neiße zwischen den Ortschaften Lodenu/Stadt Rothenburg und Sobolice/Gemeinde Przewóz unterzeichnet. Die Brücke ist ausschließlich für den Personenverkehr vorgesehen. Die Vereinbarung betrifft auch den Ausbau der Zuwegungen bis zur Brücke auf der polnischen Seite. Dieses gemeinsame Projekt zwischen den polnischen und deutschen Partnern sollte zur weiteren, grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, zur Bürgerannäherung sowie zur Touristik- und Wirtschaftsentwicklung beitragen. Eine weitere wichtige Verkehrsstraße, die eine Alternative zur A-2 darstellt, ist die Straße Gubinek-Dorohusk, auf der die Oderbrücke Milsko-Przewóz gebaut werden soll. Von der Euroregion wurde der Bau schon beantragt. Auch der Verband der Arbeitnehmer des Lebusener Landes (OPZL) findet den Bau der Brücke sehr wichtig für die Entwicklung des Ballungsgebietes Zielona Góra. Die Aufgabe zum Bau der Oderbrücke in Milsko wurde angenommen und am 21.03.2012 in den Raumordnungsplan der Wojewodschaft Lubuskie eingetragen.

Die nachfolgende Tabelle verdeutlicht die Straßenverbindungen zwischen Cottbus und Zielona Góra, Guben, Dresden und Forst.

Tabelle 17 Straßenverbindungen zwischen den wichtigsten Ortschaften in der Euroregion

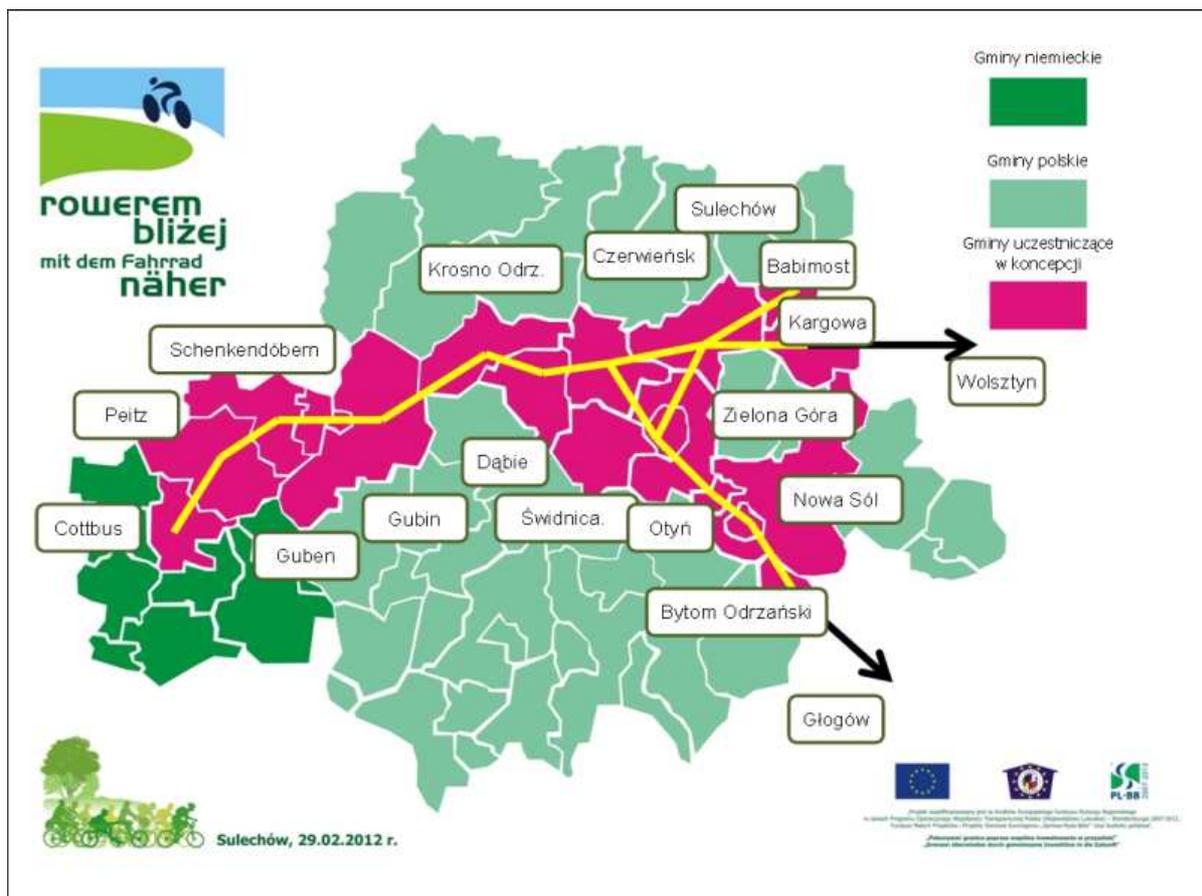
von Cottbus nach	Fahrzeit	Länge in km	Bezeichnung
Zielona Góra	1:40	105	B168, L473, B97; 32
Dresden	1:25	110	B169, B96, A13, A4, 170
Guben	0:45	40	B168, L50
Forst (Lausitz)	0:30	30	B168, A15, B112

Quelle: eigene Bearbeitung aufgrund der Angaben von ZDW

Im deutschen Teil wurde in den letzten Jahren insbesondere das Rad- und Wanderwegenetz ausgebaut. Dieses Netz mit zahlreichen touristischen Anreizen hat heute eine Länge von über 500 km.

Im polnischen Teil besteht noch Verbesserungsbedarf am Ausbauzustand des Radwegenetzes. Wie Abbildung 8 verdeutlicht, gibt es hier noch kein durchgängiges Radwegenetz bzw. entsprechende Streckenführungen („Flickenteppich“). Eine grenzüberschreitende Vernetzung der Radwege existiert bisher nur in Ansätzen.

Abbildung 5 Radwegenetz in der Euroregion



Quelle: <http://www.sulechow.pl/index.php?id=301&lng=pl>, 7.10.2012

2002 wurde das „Räumliche Konzept zur Ausweisung von Radwegen in der Euroregion Spree-Neiße-Bober“ entworfen. Es wurde 2009 aktualisiert. Dieses Konzept verdeutlicht die Radwege in der Euroregion, die die Ortschaften innerhalb der Euroregion Spree-Neiße-Bober auf unterschiedliche Art und Weise miteinander verbinden. Die Wege verlaufen an den interessantesten Orten und Gebäuden: Sehenswürdigkeiten, Seen, Aussichtspunkte, Landschaftsparks, Reservate, Natur-

denkmäler und andere touristische Attraktionen. Laut dem Konzept gibt es keine ausreichende Radwegezahl in der Euroregion Spree-Neiße-Bober, aber es gibt Gebiete mit ziemlich vielen Radwegen, insbesondere an Seen, Flüssen und touristischen Attraktionen. Sie bilden jedoch kein Radwegenetz auf dem man sich in der ganzen Region bewegen kann. Zu diesem Ziel wurde u.a. das Projekt „Mit dem Fahrrad näher - Radwege in der Euroregion Spree-Neiße-Bober“ durchgeführt¹⁹. Das Projekt wird mit finanziellen Mitteln des Europäischen Fonds für Regionalentwicklung im Rahmen des Operationellen Programms der grenzübergreifenden Zusammenarbeit Polen (Wojewodschaft Lubuskie) - Land Brandenburg 2007 - 2013 unterstützt. Ein Ergebnis dieser Zusammenarbeit ist das unten dargestellte Radwegenetz in der Euroregion.

Neben den Radwegen gewinnt das Reitwegenetz immer mehr an Bedeutung. Dennoch besteht weiterhin dringender Bedarf, die vorhandene Reitwegeinfrastruktur für den Tourismus auszubauen.

In der Euroregion gibt es für den Personen-, Güter- und Schienenverkehr folgende Grenzübergänge: Guben - Gubin, Guben/Schlagsdorf - Gubinek, Forst - Olszyna und Forst – Zasieki, Sękowice – Schlagsdorf. Auf der polnischen Seite befinden sich noch zwei weitere Grenzübergänge für PKW (Łęknica - Bad Muskau und Przewóz – Podrosze), wobei die Städte auf der deutschen Seite nicht zur Euroregion zählen. Forst - Olszyna ist bei den betrachteten Grenzübergängen der am stärksten frequentierte, da es sich hierbei um die Transitstrecke von Berlin über Cottbus nach Wrocław handelt (BAB A15/ A18).

Ziel des Landes Brandenburg ist es zukünftig, die Grenzregion zum Nachbarland Polen als ein Verbindungsscharnier zwischen Ost- und Westeuropa zu entwickeln und zu fördern. Modernisierung der schon vorhandenen Verkehrsachsen und Ausbaubedarf sind besonders wichtig, da die Euroregion in Paneuropäischen Verkehrskorridoren liegt. Ein Zuwachs sowohl im Personen- als auch im Warenverkehr an der deutsch-polnischen Grenze wird erwartet. Der Personenverkehr zwischen Polen und Deutschland soll bis 2015 um einen Faktor von ca. 1,5 und der Güterverkehr mit LKW um einen Faktor von ca. 3,5 zunehmen.

In die Infrastruktur der Grenzgebiete der Wojewodschaft Lubuskie muss nach wie vor mehr investiert werden. Für eine bessere Straßen- und Bahnvernetzung mit Deutschland besteht die Not-

¹⁹ Die Aktualisierung des Konzeptes für Radwege in der Euroregion Spree- Neiße-Bober (November 2009)

wendigkeit, Straßen zu bauen und zu modernisieren sowie Neiße- und Oderbrücken zu errichten. Dadurch kann der Strom von Menschen, Waren, Dienstleistungen und Kapital die entwicklungsbedürftigen Randgebiete stärken. Eine der Schlüsselaufgaben ist es, zwischen Polen und Deutschland eine neue Straßenverbindung über die Neiße bei Coschen in Brandenburg mit Żytowań auf der polnischen Seite herzustellen. Hervorzuheben ist, dass es hier vor dem 2. Weltkrieg eine Brücke gab. Die Bauarbeiten sollen im April 2013 aufgenommen und Ende 2013 abgeschlossen werden. Die Kosten für den Brückenbau werden auf 3,5 Mio. Euro geschätzt. Die Brücke wird leider nicht für den LKW-Verkehr, sondern nur für den PKW-Verkehr zugelassen. Der Bau dieser Brücke ist einer der notwendigen Verkehrsbestandteile einer vollständigen Straßenvernetzung des Grenzüberganges mit Gubin. Zu den abgeschlossenen Investitionen im Zeitraum von 2007 bis 2013, die mit dem Bau der Grenzbrücke in Verbindung stehen, zählen:

1. Der Umbau der Landkreisstraße Nr. 1153 F auf der Strecke Gubin – Żytowań mit einer Länge von 3,7 km.
2. Der Umbau der Landkreisstraße Nr. 1154 F auf der Strecke Staatsgrenze (Neiße) – Żytowań mit einer Länge von 1,2 km.
3. Der Umbau der Landkreisstraße Nr. 1153 auf der Strecke Żytowań – Kosarzyn mit einer Länge von 5,1 km.
4. Der Umbau der Landkreisstraße 1154 F auf der Strecke Żytowań – Drzeńsk Wielki mit einer Länge von 3,8 km.

Zu den anderen Investitionen zum Umbau des Grenzverkehrsnetzes innerhalb des Landkreises Krośnieński im Zeitraum von 2007 bis 2013 gehören:

1. Der Umbau der Landkreisstraße Nr. 2607 F auf der Straße Kresowa in Gubin mit einer Länge von 3,5 km.
2. Der Umbau der Landkreisstraße Nr. 1139 F auf der Strecke im Ort Bieżyce mit einer Länge von 1,6 km.
3. Der Umbau der Landkreisstraße Nr. 1106 F auf der Strecke Mielno – Janiszowice (Landkreisgrenze) mit einer Länge von 2,2 km.

Im Bereich des Schienenverkehrs haben sich die Angebote der Deutschen Bahn für den öffentlichen Personenverkehr zunehmend verringert. Es bestehen deshalb tagsüber nur wenige Möglich-

keiten, von der deutschen Teilregion (Guben oder Forst) in die polnische und umgekehrt zu reisen. Auch eine leistungsfähige Schienenverbindung von Berlin über Cottbus nach Wrocław wäre zur Entlastung des Personen- und Güterverkehrs auf der Straße sowie zur Realisierung der direkten Schienenverbindung der polnischen süd-westlichen Industriegebiete mit Südbrandenburg, Berlin und dem mitteldeutschen Raum unabdingbar. Der technische Bahnzustand in der Wojewodschaft Lubuskie ist nicht befriedigend. Im Allgemeinen ist der technische Zustand der Bahninfrastruktur in der Wojewodschaft Lubuskie als nicht zufriedenstellend anzusehen, deswegen müssen die neuen Bahneinrichtungen gebaut, und die alten modernisiert werden. Eine Ausnahme bildet die Trasse E 20 Warszawa- Berlin, die auch die gute Verbindung mit dem Land Brandenburg sichert. Die nachfolgende Tabelle verdeutlicht die Schienenverbindungen zwischen den wichtigsten Orten in der Euroregion. Leider gibt es keine direkte Verbindung zwischen Cottbus und Zielona Góra. Sie wäre für die Entwicklung der Euroregion von großer Bedeutung. In der Euroregion sind die grenzüberschreitenden Verbindungen mit Grenzgemeinden wichtiger als die Bahnverbindung zwischen Berlin und Wrocław, die nicht als grenzüberschreitend, sondern als international gilt. In der Personenbeförderung mit der Bahn soll die Verbindung zwischen Czerwieńsk und Gubin zur Entwicklung der Bahnverflechtungen zwischen Cottbus und Zielona Góra über Guben/Gubin einen großen Beitrag leisten. Diese Verbindung wurde angenommen und am 21.03.2012 in den Raumordnungsplan der Wojewodschaft Lubuskie eingetragen. Hier ist auch eine andere Bahnverbindung zu erwähnen, die es heute auf der Bahnkarte nicht gibt und die Poznań mit Dresden verbindet. Mit dieser Bahnverbindung kann die Lücke auf der Bahnkarte durch eine neue Bahnlinie ersetzt werden, die über den polnischen Teil der Euroregion hinausgehend auch für die Entwicklung der Euroregion von großer Bedeutung ist. Das endgültige Ziel der Euroregion zur Entwicklung des Bahnverkehrs soll die so genannte Schleife sein, die die einzelnen wichtigen Orte der Euroregion verbindet. Auf die Bedeutung der Verbindung zwischen Poznań und Dresden wird in der Dreiecktheorie von Professor Zipser hingewiesen. Die Theorie, die die Straßenverbindung zwischen der Wojewodschaft Lubuskie, Sachsen, und Brandenburg darstellt, besagt, dass der Weg von Poznań über Sulechów nach Zielona Góra und Żary sowie über Krauschwitz nach Weißwasser verläuft. Der letzte Straßenabschnitt führt über Bautzen bis nach Dresden. Dazu wurden die Umleitungen um Sulechów, Żary, Zielona Góra, Wilkanów und Łęknica gebaut. Es wurden folgende Straßen modernisiert: die Straße S3, die Straße Nr. 32 Sulechów-Kargowa, die Straße Nr. 27 Nowogród Bobrzański-Żary und die Straße Nr. 12 Żary-Łęknica sowie die Neißbrücke in Krauschwitz/Łęknica gebaut. Durch all die Investitionen wird die Entfernung zwischen Poznań und Dresden verkürzt und die Zusammenarbeit zwischen der polnischen und der

deutschen Seite der Euroregion sowie zwischen den Bewohnern in allen Bereichen der Gesellschafts- und Wirtschaftsentwicklung verbessert. Zu den anderen wichtigen Verbindungen innerhalb der Euroregion Spree–Neiße–Bober zählen die Verbindung Zielona Góra – Krosno Odrzańskie – Gubin und ihre vollumfängliche Wiederaufnahme auf dieser Strecke sowie die Bahnverbindung Berlin – Cottbus – Forst – Żary – Żagań – Legnica. Diese Verbindung auf der Strecke Legnica – Żagań – Żary – Forst – Cottbus wurde angenommen und am 21.03.2012 in den Raumordnungsplan der Wojewodschaft Lubuskie eingetragen.

Tabelle 18 Schienenverbindungen

Von Cottbus nach	Fahrzeit	Anzahl Umstiege	Verkehrsmittel (Abfahrten pro Tag)
Zielona Góra	3:50/5:00	1	EC/RB über Żary (1) / RE/RB über Frankfurt [1]
Dresden	1:50/2:05	0/1	RE (8) / RE/RE über Ruhland [9]
Guben	0:35	0	RE [20]
Forst (Lausitz)	0:20	0	RE (18) [1]

Quelle: eigene Bearbeitung.

In der Euroregion befinden sich in dem deutschen Teilgebiet vier Flugplätze: Cottbus-Nord als ehemaliger Militärflugplatz der Deutschen Bundeswehr, der Flugplatz Neuhausen, der als Luftsportzentrum fungiert, sowie die Verkehrslandesplätze Welzow und Drewitz nordöstlich von Cottbus für die zivile Luftfahrt.

Auf der polnischen Seite gibt es zwei Flugplätze: den Zielona Góra/Babimost International Airport sowie den Flugplatz in Przylep bei Zielona Góra. Der Flugplatz ZielonaGóra/Babimost spielt in der Region eine wesentliche Rolle. Der Zustand des Passagierterminals, der 100.000 Passagiere pro Jahr bedienen kann, wird hochgeschätzt.

Es ist notwendig, die Verbindungen über Forst bis nach Berlin Schönefeld herzustellen, wo immer mehr Bewohner der im südlichen Teil der Wojewodschaft Lubuskie liegenden Städte (Żary, Lubsko, Żagań und Szprotawa) den Flughafen in Berlin Schönefeld nutzen. Investoren und Touristen aus dem deutschen Teil besuchen die genannten Städte im südlichen Teil der Wojewodschaft.

Im deutschen Teil der Euroregion spielt der Schiffsverkehr keine Rolle, da die Neiße aufgrund der zahlreichen Wehre und ihrer geringen Wassertiefe nicht für den Schiffsverkehr geeignet ist. Auf der polnischen Seite wird hauptsächlich die Oder für den Schiffsverkehr genutzt. Die Oder ist in das System der polnischen (Warthe - Netze - Kanal Bydgoski - Weichsel) Wasserwege eingebunden und hat durch die Kanäle Oder-Spree und Oder-Havel Zugang zu den europäischen Wasserwegen. In den Orten Nowa Sól, Cigacice, Krosno Odrzańskie, Bytom Odrzański und Urad gibt es Binnenhäfen.

5.3 Daseinsvorsorge / soziale Infrastruktur

Die Schulinfrastruktur im deutschen Teilgebiet hat sich wie im ganzen Land Brandenburg zwischen 2001 und 2004 aufgrund der demographischen Entwicklung weiter verändert. Sowohl die Anzahl der allgemeinbildenden und der berufsbildenden Schulen als auch der besuchenden Schüler hat abgenommen. So ging im Betrachtungszeitraum die Zahl der allgemeinbildenden Schulen um 3,9% und die der Schüler um 10,2% zurück. Daran lassen sich die Auswirkungen des demographischen Wandels erkennen, die zur Ausdünnung der Infrastruktur führen. Gleichzeitig ging jedoch die Zahl der berufsbildenden Schulen von 5 auf 4 und die Schülerzahl in diesen Schulen um 24,1% zurück (Tab. 19).

Tabelle 19 Schulen im deutschen Teil der Euroregion

	Schulen	Zahl der Schüler
Allgemeinbildende Schulen		
2007/2008	77	19 923
2010/2011	74	17 889
Berufsbildende Schulen		
2007/2008	5	7 285
2010/2011	4	5 529

Quelle: Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Brandenburg 2011

Im polnischen Teil musste von 2007 zu 2010 bei der Zahl der berufsbildenden Schulen ein Rückgang verzeichnet werden. Trotz dieses Rückgangs hat die Schülerzahl in diesen Schulen zugenommen (Schulen: -7%, Schüler: +6% Tab.20). Die Werte zu den allgemeinbildenden Schulen im polnischen Teil der Euroregion zeigen einen negativen Wandel. Die Zahl der Schulen ging um 37% und Schülerzahl um 30% zurück (Tab.20).

Tabelle 20 Schulen im polnischen Teil der Euroregion

	Schulen	Schülerzahl
Oberschulen (allgemeinbildende Lyzeen und Profillyzeen)		
2007/2008	68	12 727
2010/2011	43	8 899
Berufsbildende Schulen		
2007/2008	86	14 281
2010/2011	80	15 125

Quelle: Wojewodschaftsamt für Statistik in Zielona Góra 2011

Als Folge des Rückgangs der allgemeinbildenden Schulen und Schülerzahlen liegt die durchschnittliche Größe des faktischen Einzugsbereichs einer Grundschule im Land Brandenburg mit etwa 55 km² bei mehr als dem Doppelten vergleichbarer westdeutscher Bundesländer. Der bauliche Zustand der allgemeinbildenden Schulen ist teilweise sanierungsbedürftig. Eine Statistik über Sanierungs- und damit verbundene Finanzbedarfe liegt allerdings nicht vor.

Die demographisch bedingte Ausdünnung der Versorgungsinfrastruktur lässt sich auch im Falle der Kindertageseinrichtungen feststellen. Zwischen 1998 und 2002 hat sich die Zahl der Kindertageseinrichtungen im deutschen Teil der Euroregion nicht geändert und ging auf der polnischen Seite um 5,5% zurück. Die durchschnittliche Anzahl der Kindertageseinrichtungen im Land Brandenburg und im ganzen Deutschland war fast gleich. Im Land Brandenburg stieg sie um 1,1% und in Deutschland um 1,2% zu. In allen Teilgebieten verlief die Anzahl der angebotenen Kindergartenplätze ganz günstig. Die Zunahme der Kindergartenplätze betrug für die ganze Region 4,4% (Tab.21), im polnischen Teil der Euroregion (+ 8,1%) war der Anstieg über dreifach größer als im deutschen Teil (+0,6%). Im Vergleich mit dem Jahr 2009 gab es im Jahre 2010 in der Euroregion um 2,6% weniger Kindertageseinrichtungen und um 4,4% mehr Kindergartenplätze.

Tabelle 21 Kindertageseinrichtungen 2009 und 2010

Gebiet	Zahl der Einrichtungen		Zahl der angebotenen Plätze	
	2009/2010	2010/2011	2009/2010	2010/2011
Deutscher Teil	158	158	14 082	14 168
Polnischer Teil	145	137	14 303	15 455
Euroregion gesamt	303	295	28 385	29 623
Land Brandenburg	1 749	1 768	165 527	169 683
Deutschland	50 849	51 484	3 348 245	3 401 046
Wojewodschaft Lubuskie	225	232	22 220	23 788
Polen	8 441	8 808	780 690	829561

Quelle: Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistisches Bundesamt, Statistikamt in Zielona Góra, Statistikamt in Poznań, 2011

Das stationäre Gesundheitswesen ist im deutschen Teil mit 5 Krankenhäusern und 1.841 Betten ausgestattet (Tab. 22). Das Carl-Thiem-Klinikum in Cottbus ist das größte Krankenhaus des Landes Brandenburg und nimmt dabei als Akademisches Lehrkrankenhaus der Berliner Charité und bedeutendes Herzzentrum eine übergeordnete Stellung ein.

Tabelle 22 Gesundheitswesen in der Euroregion 2010

Bezugsraum	Kranken- häuser	Betten je 10.000 Menschen	Betten je 1000 EW	Ärzte insgesamt	Ärzte je 1000 EW	Zahnärzte
Deutscher Teil	5	80,6	8,1	925	4,0	198
Polnischer Teil ²⁰	b. d.	27,2	2,7	665	1,3	186
Euroregion insgesamt	5	107,8	11,8	1590	1,7	384
Land Brandenburg	52	15 244	6,1	8 542	3,4	1.896
Wojewodschaft Lubuskie	19	41,4	4,14	3 907	3,8	588

Quelle: Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistisches Bundesamt, Statistikamt in Zielona Góra, 2011

Der Bettenbesatz im deutschen Teil liegt mit 8 Betten je 1000 Einwohner über dem Durchschnitt Brandenburgs (6,1 Betten je 1000 Einwohner). Für den polnischen Teil fast 3 Betten je 1000 Einwohner.

Ähnlich verhält es sich mit der Ärzteversorgung, die im deutschen Teil mit 4 berufstätigen Ärzten je 1000 Einwohner über dem Landesdurchschnitt Brandenburgs (3,4 Ärzte je 1000 Einwohner) liegt. Im polnischen Teil arbeiten 1,3 Ärzte je 1000 Einwohner. In der ganzen Euroregion sind fast 1600 Ärzte tätig (925 im deutschen Gebiet, 665 im polnischen) was 2 Ärzte je 1000 Einwohner bedeutet.

²⁰ Die Analyse des Gesundheitswesens im polnischen Teil der Euroregion wurde nur im Bereich der Landkreise bearbeitet. Es gibt keine Angaben über die Gemeinden aus der Euroregion.

Um eine weitere Vernetzung des beiderseitigen Gesundheitswesens in der Euroregion gewährleisten zu können, wurde im Jahr 2002 eine deutsch-polnische Gesundheitsakademie mit dem Sitz in Forst gegründet. Die polnisch-deutsche Zusammenarbeit betrifft die Zusammenarbeit zwischen den Kliniken und den Erfahrungsaustausch. Es werden Tagungen, Schulungen des medizinischen Personals und der Verwaltungskräfte, Diskussionsveranstaltungen durchgeführt und die Bearbeitung von Studien und Projekten koordiniert. Die polnisch-deutsch-tschechischen Medizinwörterbücher wurden bearbeitet. Es wird auch die Zusammenarbeit zwischen den Gewerkschaften aus den beiden Teilgebieten sowie im Rettungsdienstwesen und der Katastrophenbeseitigung realisiert. 2011 wurde zwischen dem Wojewodschaftskrankenhaus SP ZOZ Zielona Góra und dem Klinikum Bad Saarow der Fördervertrag für ein grenzüberschreitendes Projekt mit einem Fördermittelanteil in Höhe von 1.525.000 Euro unterschrieben. Das Projekt beinhaltet die Schaffung eines Zentralregister zur Erfassung und Kontrolle von Krebserkrankungen. Es gibt auch eine Zusammenarbeit zwischen den Krankenkassen in Zielona Góra und Cottbus.

In der Euroregion ist, insbesondere auf der deutschen Seite, ein relativ breit gefasstes Angebot an Kultur- und Freizeitmöglichkeiten vorhanden. So gibt es auf der deutschen Seite viele Museen, Galerien, Heimatstuben, Bibliotheken, Kinos. Hier fungieren auch die Musikschulen und die Volkshochschulen. Im Sport- und Freizeitbereich gibt es eine Vielzahl an Spezialsportanlagen wie z.B ein Luftsportzentrum, Kegelbahnen, Go-Cart-Bahnen, Reitplätze, Golfanlagen, Tennisplätze sowie Schwimmhallen oder Schwimmbäder. Von überregionaler Bedeutung sind dabei der Tierpark Cottbus, das Staatstheater Cottbus und das Schloss Branitz mit dem Fürst-Pückler-Museum. Auf dem polnischen Teil der Euroregion gibt es auch ein interessantes Freizeitangebot. Für die Jahre 2008-2010 ist leider der Rückgang von Bibliothekslesern (5,1%) und Museumsbesuchern (11,3%) zu registrieren.

Eine besondere Bedeutung auf der deutschen Seite haben die Sorben/Wenden, die mit ihren Traditionen und Bräuchen das kulturelle Leben wesentlich bereichern und dabei besonders aufgrund ihres slawischen Ursprungs und ihrer Sprache ein wichtiges Bindeglied in der polnisch-deutschen Euroregion darstellen. So gibt es im deutschen Teilgebiet der Euroregion noch ca. 7000 Sprachträger der sorbischen Sprache. Im deutschen Teilgebiet waren 2004 insgesamt 40 Ortsgruppen mit 1.256 Mitgliedern sowie 16 sorbische Vereine mit mehr als 1.050 Mitgliedern aktiv. In Cottbus befinden sich auch ein sorbischer Kindergarten und ein sorbisches Gymnasium sowie andere sorbische Einrichtungen, wie z. B. ein Museum. Auf der polnischen Seite gibt es noch das Lausitzer Freilichtmuseum in Buczyn. Daneben besteht ein polnisch-deutscher Lausitzer Gemeindebund.

Insgesamt sind viele Möglichkeiten im Austausch von Kindern und Jugendlichen (Schüler, Auszubildende, Studenten) sowie von Erwachsenen in solchen Bereichen wie Bildung, Kultur, Gesundheitswesen, Soziales und Sport vorhanden. Es ist ein Erfahrungsschatz, über den andere deutsche und polnische Regionen außerhalb der Euroregion nicht einmal verfügen. Diesen Stärken stehen aber auch die Schwächen gegenüber, die – auf Basis der bisher gesammelten Erfahrungen mit der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit – den grenzüberschreitenden Austausch und das Zusammenleben erschweren. Dazu gehören:

- geringe Kenntnisse der Sprache des jeweiligen Partners, v.a. auf der deutschen Seite
- nur schwach entwickelte kulturelle, sportliche und andere soziale Infrastrukturen mit grenzüberschreitender Wirkung
- unzureichendes Wissen über Verwaltungsstrukturen und Verwaltungskulturen beiderseits der Grenze

Der Austausch von Erfahrungen und Beobachtungen sowie die Festigung der polnisch-deutschen Beziehungen erfolgt durch die Ergreifung gemeinsamer Initiativen und die Durchführung der Themenbegegnungen. Bisher haben sie in folgenden polnischen Einrichtungen stattgefunden:

1. Die Stadt Zielona Góra: Europejska Szkoła Sportowa (die Europäische Sportschule), Zielonogórski Ogród Botaniczny (der Botanische Garten in Zielona Góra), Zespół Szkół Europejskich (der Komplex der Europäischen Schulen).
2. Landkreis Krośnieński: Polsko-Niemieckie Centrum Szkoleniowo-Doradcze – Regionalny Ośrodek Rehabilitacji Dla Osób Niepełnosprawnych i Przewlekłe Chorych w Gubinie (das Polnisch-deutsche Schulungs- und Beratungszentrum – das Regionale Zentrum für die Behinderten- und die chronisch Krankenrehabilitation in Gubin), Centrum Krzewienia Kultury Polskiej i Niemieckiej w Gubinie (das Zentrum der polnisch-deutschen Kultur in Gubin), Zamek Piastowski w Krośnie Odrzańskim (die Piastenburg in Krosno Odrzańskie), Budynek Euroregionu Sprewa-Nysa-Bóbr - euroregionalne centrum współpracy polsko niemieckiej w Gubinie (das Gebäude der Euroregion Spree–Neiße–Bober – das Euroregionale Zentrum der polnisch-deutschen Zusammenarbeit in Gubin), Fara Gubińska w Gubinie (die Pfarrkirche in Gubin).

3. Landkreis Nowosolski: der Oderhafen in Nowa Sól, das Schloss in Kozuchów, das Haus des Gastes in Miłków), Polsko-Niemiecka Fabryka Młodzieży (der Polnisch-deutsche Jugendbetrieb), entstanden auf Initiative von Powiatowe Centrum Edukacji w Nowej Soli (vom Landkreiszentrum der Bildung in Nowa Sól).
4. Landkreis Słubicki: Polsko-Niemieckie Centrum Spotkań i Szkolenia Służb Ratowniczych Pogranicza przy OSP w Cybince (das Polnisch-Deutsche Begegnungs- und Ausbildungszentrum der Grenzrettungsdienste an der Freiwilligen Feuerwehr in Cybinka).
5. Powiat Świebodziński: Centrum Spotkań Polsko-Niemieckich w Zbąszynku (das Polnisch-deutsche Begegnungszentrum in Zbąszynek), Ośrodek rehabilitacyjno-wypoczynkowy w Przelazach (das Rehabilitations- und Erholungszentrum in Przelazy).
6. Landkreis Wschowski: I. Zespół Szkół im. Stanisława Staszica we Wschowie (der 1. Stanisław Staszic – Schulenkomples in Wschowa).
7. Landkreis Zielonogórski: Centrum Spotkań Polsko-Niemieckich w Cigacicach (das Polnisch-Deutsche Begegnungszentrum in Cigacice), das Polnisch-deutschen Begegnungszentrum in Podlegórze, Centrum Współpracy Polsko-Niemieckiej w Ochli - świetlica wiejska (das Polnisch-deutsche Begegnungszentrum in Ochla – der Dorfkulturklub), Centrum Spotkań Polsko-Niemieckich w Przylepie k/Z.Góry (das Polnisch-deutsche Begegnungszentrum in Przylep bei Zielona Góra), Kompleks sportowo-rekreacyjny w Babimście (der Sport- und Erholungskomplex in Babimost), "Centrum Europejskich Kultur Regionalnych – Muzeum Etnograficzne w Ochli (das Zentrum der europäischen Regionalkulturen – das Ethnographische Museum in Ochla), Wojewódzki Ośrodek Sportu i Rekreacji" w Drzonkowie k/ Zielonej Góry (das Wojewodschaftszentrum für Sport und Erholung in Drzonków bei Zielona Góra).
8. Landkreis Żagański: Das Fürstenschloss – der Schlosshof und -park in Żagań, Gminny Ośrodek Kultury i Biblioteki w Wymiarkach (das Gemeindezentrum der Kultur und Bibliothek in Wymiarki), Polsko – Niemieckie Centrum Kształcenia i Wymiany w Szprotawie (das Polnisch-deutsche Bildungs- und Austauschzentrum in Szprotawa), Centrum sportu i rekreacji w Żaganiu (das Sport- und Erholungszentrum in Żagań), Gminne Centrum Kultury i Sportu w Iłowej (das Gemeindezentrum für Kultur und Sport in Iłowa).

9. Landkreis Żarski: Miejsko-Gminny Ośrodek Kultury w Jasieniu (das Stadt- und Gemeindezentrum der Kultur in Jasień), Lubski Dom Kultury (das Lebuser Kulturhaus), Świątlica Wiejska w Górzynie (der Dorfkulturklub in Górzyn), Stary Folwark w Żarach (das Alte Vorwerk in Żary), Młodzieżowe Centrum Spotkań w Przewozie (das Centrum für Jugendbegegnungen in Przewóz).

Die Begegnungen, die in den genannten Einrichtungen veranstaltet werden, betreffen folgende Bereiche: Sozialarbeit, Bildung, Kultur, Ausstellungen, öffentliche Debatten, Sport, Touristik, Konzerte, Workshops, Erfahrungsaustausch, Integrationslager u.a. Die polnisch-deutschen Begegnungszentren bilden ein festes Netz, in dem die Begegnungen zum Austausch von Erfahrungen und Beobachtungen sowie zur Festigung der polnisch-deutschen Integration stattfinden. Die Behörden der Euroregion sehen es als notwendig an, die Tätigkeit der Begegnungszentren zur Besprechung von nicht nur allgemeinen Problemen, sondern auch Fachthemen fortzusetzen sowie die neuen Zentren für Senioren und Künstler zu öffnen.

6. Wirtschaft

6.1 Wirtschaftsentwicklung

Der zentrale Indikator zur Beschreibung der Wirtschaftsleistung einer Region ist das **Bruttoinlandsprodukt (BIP)**. Das BIP im deutschen Teil der Euroregion ist 2009 um 0,7% im Vergleich zum Vorjahr gefallen, was nahezu dem Durchschnitt für Brandenburg entspricht, der um 0,6% gesunken ist. Im Vergleich zur jährlichen Wachstumsrate auf Bundesebene (-3,4%) hat sich diese Entwicklung günstig gestaltet. Bei Heranziehen des Betrachtungszeitraumes 2007 bis 2009 lässt sich allerdings feststellen, dass das BIP im deutschen Teil der Euroregion um 4.2% und in Brandenburg um 1,9% gestiegen ist, während es auf Bundesebene um 1,5% gesunken ist (siehe Tab. 23).

Tabelle 23 BIP in Mio. Euro 2007 bis 2009*

Bezugsraum	2007	2008	2009	2010	2009 zu 2007 in %
Cottbus	3 004	3 069	3 070	-	+2,2
Spree-Neiße	3 146	3 428	3 383	-	+7,5
deutscher Teil	6 150	6 497	6 453	-	+4,2
polnischer Teil	keine Angaben	keine Angaben	keine Angaben	keine Angaben	keine Angaben
Brandenburg	53 193	54 537	54 218	-	+1,9
BRD	2 432 400	2 481 200	2 397 100	-	-1,5
Wojewodschaft Lubuskie	6 697	7 044	7 401	-	+10,5
Polen	286 869	310 929	327 490	345 340	+14,2

Quelle: Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Bundesamt für Statistik, Wojewodschaftsamt für Statistik in Zielona Góra 2011; * Wechselkurs vom 01.10.2012

Die Wojewodschaft Lubuskie und Polen verzeichneten in den Jahren 2007 bis 2009 ein Wachstum des BIP in Mio. Euro um jeweils 10,5% bzw. 14,2%. Untersuchungen gehen in diesem Zusammenhang davon aus, dass die Entwicklungsschere innerhalb Polens weiter auseinander gehen wird. Insgesamt betrug das BIP für die Wojewodschaft Lubuskie im Jahr 2009 nur noch 13,7% des BIP für Brandenburg. Somit wird das massive Gefälle der Wirtschaftskraft in der Euroregion deutlich. Es muss trotz Mangel an Angaben zum polnischen Teil der Region davon ausgegangen werden, dass diese Unterschiede ebenfalls auf das BIP im deutschen und im polnischen Teil der Euroregion zutreffen.

Während das BIP die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit einer Region ausdrückt, zeigt sich die Produktivität durch die Betrachtung des **BIP je Erwerbstätigen**. Im Zeitraum 2007 bis 2009 ist dieser Indikator im deutschen Teil der Euroregion um 4,6% gestiegen (siehe Tab. 24). Dieser Wert liegt

über dem Durchschnitt für Brandenburg und der gesamten Bundesrepublik Deutschland (Brandenburg: -5,7 %, BRD: -2,8 %).

Insgesamt erreichte das **Niveau des BIP je Erwerbstätigen** im Jahr 2009 ca. 96% des gesamtdeutschen Wertes. Es liegt damit zwar über dem Resultat des Landes Brandenburg (83%), ist aber, verglichen mit dem Niveau von 2007 (90%), rückläufig.

Tabelle 24 BIP je Erwerbstätigen in Euro von 2007 bis 2009

Bezugsraum	2007	2008	2009	2009 zu 2007 in %
Cottbus	45 863	46 855	47 745	+4,1
Spree-Neiße	67 802	73 405	70 479	+3,9
deutscher Teil	54 960	57 906	57 462	+4,6
Brandenburg	52 379	52 019	49 368	-5,7
Deutschland	61 129	61 573	59 447	-2,8

Quelle: Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Bundesamt für Statistik 2011

Das BIP je Einwohner ist im deutschen Teil der Euroregion zwischen 2007 und 2009 stark angestiegen (+7,4%) und lag 2009 bei 28.039 Euro (siehe Tab. 25). Das BIP je Einwohner für das gesamte Land Brandenburg (21.588 Euro) ist im selben Zeitraum im Vergleich zu 2007 leicht gestiegen (2,9%). Beide Werte wiederum befinden sich deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 29.269 Euro.

Tabelle 25 BIP je Einwohner in Euro 2007 bis 2009*

Bezugsraum	2007	2008	2009	2010	2009 zu 2007 in %
Cottbus	29 219	30 151	30 195	-	+3,3
Spree-Neiße	23 690	26 243	26 333	-	+11,2
deutscher Teil	26 103	27 955	28 039	-	+7,4
polnischer	keine Angaben				
Brandenburg	20 977	21 620	21 588	-	+2,9
BR Deutschland	29 519	30 123	29 269	-	-0,8
Wojewodschaft Lubuskie	2 725	2 864	3 007	-	+10,3
Polen	3 087	3 344	3 520	3 708	+14,0

Quelle: Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Bundesamt für Statistik, Wojewodschaftsamt für Statistik in Zielona Góra 2011

2009 betrug das BIP je Einwohner in der Wojewodschaft Lubuskie 10,7% des BIP je Einwohner im deutschen Teil der Euroregion und 13,9% des BIP je Einwohner in Brandenburg. Somit wird auch beim BIP pro Einwohner das enorm hohe Wohlstands- und Produktionsgefälle zwischen dem deutschen und dem polnischen Teil der Euroregion sichtbar.

6.2 Wirtschaftsstruktur

Die Analyse der Wirtschaftsstruktur ist die Grundlage zur Identifikation regionaler Schwerpunkte und Entwicklungspotenziale. Dazu werden zunächst die Erwerbstätigen der Region nach Wirtschaftsbereichen betrachtet.

Zwischen 2007 und 2009 hat sich in der Euroregion der sektorale Wandel fortgesetzt. Die Erwerbstätigenzahl im deutschen Teil der Euroregion ist in jedem Wirtschaftssektor im Betrachtungszeitraum leicht gestiegen oder auf dem gleichen Niveau geblieben. Eine Ausnahme bilden nur das Produzierende Gewerbe und Baugewerbe, wo die Beschäftigung 2009 zu 2007 um 0,9% zurückgegangen ist (vgl. Tab. 26). Die Erwerbstätigenzahl in der Land- und Forstwirtschaft, Jägerei, Fischerei sowie in den Bereichen Handel und Fahrzeugreparatur, Transport und Lagerung, Gastgewerbe und Gastronomie, Information und Verkehr hat sich nicht verändert. Insgesamt ist die Erwerbstätigenzahl um 0,1% gesunken.

Tabelle 26 Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen im deutschen Teil der Euroregion in %

Bezugsraum	Jahr	Land- und Forstwirtschaft, Jägerei und Fischerei	Produzierendes und Baugewerbe	Handel und Kfz-Reparatur, Transport und Lagerung, Gastgewerbe und Gastronomie, Information und Verkehr	Finanzierung und Versicherung, Immobilien	Öffentliche und private Dienstleistungen	Insgesamt
deutscher Teil	2007	2,0	23,7	22,4	15,0	37,0	100
	2009	2,0	22,8	22,4	15,6	37,2	100
Brandenburg	2007	3,6	23,0	24,8	14,2	34,4	100
	2009	3,6	22,7	24,6	14,2	35,0	100
	2010	3,5	22,5	24,5	14,6	34,9	100
BR Deutschland	2007	2,1	25,5	25,1	17,2	30,2	100
	2009	2,1	24,8	25,0	17,3	30,8	100

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Im polnischen Teil der Euroregion wird die Wirtschaftsstruktur ebenfalls vom Dienstleistungssektor, vom Produzierenden Gewerbe und vom Baugewerbe dominiert (siehe Tab. 27). Im Vergleich mit dem deutschen Teil der Euroregion ist im polnischen Teil im Zeitraum von 2007 bis 2010 die Erwerbstätigenzahl im Sektor der Immobilien und Dienstleistungen für Unternehmen deutlicher gesunken (-29%). Die Erwerbstätigenzahl ist auch im Gesundheits- und Sozialwesen (0,2%) zurückgegangen. In den anderen Wirtschaftssektoren ist die Erwerbstätigenzahl im Betrachtungszeitraum gestiegen.

Tabelle 27 Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen im polnischen Teil der Euroregion in %²¹

Bezugsraum	Jahr	Insgesamt	darunter					
			Produzierendes und Baugewerbe	Handel und Kfz-Reparatur; Transport, Lagerung	Immobilien und DL für Unternehmen	Öffentliche Verwaltung und Volksverteidigung	Pflichtsozial- und Krankenversicherung	Bildung
polnischer Teil	2007	107 283	41 415	15 314	8 464	9 427	16 068	8 154
	2010	112 073	42 229	16 653	6 014	11 027	16 470	8 138
Wojewodschaft Lubuskie	2007	177 978	73 477	23 895	11 516	16 312	24 418	24 418
	2010	184 150	74 626	25 416	8 608	17 976	25 002	13 961

Quelle: Wojewodchaftsamt für Statistik in Zielona Góra 2011

Bei einem Vergleich der Anteile der **sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach den Wirtschaftsbereichen** sind für den deutschen Teil der Euroregion einige deutliche Abweichungen gegenüber den Durchschnittswerten für Brandenburg festzustellen. Mitte 2010 war ein Drittel aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (28.774) im Sektor der öffentlichen und privaten Dienstleistungen tätig.

Vor allem in der Stadt Cottbus ist dieser Sektor aufgrund seiner Stellung als Verwaltungs- und Dienstleistungszentrum stark vertreten (43,5% bzw. 20.268 Beschäftigte). Weitere wichtige Wirtschaftsbereiche im deutschen Teil der Euroregion sind die öffentliche Verwaltung (10.834 Be-

21 Analyse der durchschnittlichen Erwerbstätigenzahl im polnischen Teil der Euroregion wurde nur in den Landkreisen durchgeführt. Es fehlten die Angaben zu den Gemeinden der Euroregion.

schäftigte), Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern (9.054 Beschäftigte) und das Verarbeitende Gewerbe (8.081 Beschäftigte). Insbesondere der Beschäftigtenanteil im Verarbeitenden Gewerbe von 9,8% liegt stark hinter dem Bundes- und Landesdurchschnitt zurück (jeweils 14,8% und 22,6%). Immerhin sind noch überdurchschnittliche 6% der Beschäftigten im Bergbau tätig, was die (trotz Abnahme immer noch vorhandene) Bedeutung dieses Wirtschaftszweiges für die Region deutlich macht.

Tabelle 28 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach Wirtschaftsbereichen in % am 30.06.2010

Wirtschaftsbereich	Cottbus	Landkreis Spree-Neiße	deutscher Teil	Brandenburg	BRD
A) Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	0,3	3,1	1,5	2,9	0,8
B) Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1,5	11,9	6,0	b.d.	k. A.
C) Verarbeitendes Gewerbe	3,4	18,4	9,8	14,8	22,6
D,E) Energie- und Wasserversorgung	3,0	7,0	4,8	b.d.	k. A.
F) Baugewerbe	3,7	10,4	6,6	8,3	5,8
G) Handel, Instandhaltung Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	12,1	9,6	11,0	13,2	k. A.
I) Gastgewerbe und Gastronomie	2,4	3,6	2,9	3,4	k. A.
H) Transport und Verkehr	6,3	4,4	5,5	6,5	k. A.
K) Bank und Versicherungsdienstleistungen	2,3	0,5	1,5	1,6	3,6
J+L) Grundstücks- und Immobilienhandel, Dienstleistungen für Unternehmen	2,8	1,3	2,1	2,7	k. A.
M-N) Öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung; Exterritoriale Organisationen, Körperschaften	18,7	5,9	13,2	11,7	k. A.
O-U) Erbringung von sonstigen	43,5	24,0	35,1	31,4	k. A.

Wirtschaftsbereich	Cottbus	Landkreis Spree-Neiße	deutscher Teil	Brandenburg	BRD
öffentlichen und privaten DL (Erziehung, Unterricht, Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen)					
Insgesamt	100	100	100	100	100

Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2011

Die Analyse der Bruttowertschöpfung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen im deutschen Teil der Euroregion zeigt, dass in vielen Bereichen die Bruttowertschöpfung zugenommen hat. In den Jahren 2007 und 2009 haben folgende Wirtschaftsbereiche einen Rückgang der Bruttowertschöpfung verzeichnet: Land- und Forstwirtschaft und Fischerei (-10,5%), das Verarbeitende Gewerbe (-17,4%), Baugewerbe (-0,4%). Das gesamte Gewerbe, zu dem ebenfalls das Verarbeitende und das Baugewerbe gehören, hatte eine Zunahme von 5,1% zu vermelden. In den Bereichen Finanzierung, Vermietung und Dienstleistungen für Unternehmen konnte im Betrachtungszeitraum der höchste Zuwachs der Bruttowertschöpfung von +7% vermeldet werden. Dies trifft auch auf das schon erwähnte Gewerbe zu (siehe Tab. 29).

Die Analyse der Werte zeigt, dass Zuwächse der Bruttowertschöpfung den Rückgang der Werte in den einzelnen Wirtschaftsbereichen wettmachen konnten, was insgesamt zu einer Zunahme der Bruttowertschöpfung um 4,5% in allen Wirtschaftsbereichen in den Jahren 2007 und 2009 beigetragen hat. Im Jahre 2009 lag dieser Wert bei etwa 5,76 Mrd. Euro.

Tabelle 29 Bruttowertschöpfung in Mio. Euro im deutschen Teil 2007 bis 2010

Wirtschaftsbereiche	2007	2008	2009	2010	2009 zu 2007 in %
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	52 085	51 320	46 628	-	-10,5
Produzierendes Gewerbe	2 001 721	2 173 152	2 104 287	-	+5,1
darunter Verarbeitendes Gewerbe	442, 534	396 272	365 702	-	-17,4

darunter Baugewerbe	246 964	249 104	246 274	-	-0,3
Dienstleistungen	3 459 713	3 600 518	3 612 267	-	+4,4
darunter Handel, Gastgewerbe, Gastronomie und Verkehr	826 021	838 606	829 687	-	+0,4
darunter Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	1 108 430	1 188 070	1 186 553	-	+7,0
darunter öffentliche und private Dienstleister	1 525 262	1 573 842	1 596 027	-	+4,6
Insgesamt	5 513 519	5 824 990	5 763 182	-	+4,5

Quelle: Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Bundesamt für Statistik 2011

Zu den größten Unternehmen im deutschen Teil der Euroregion zählen folgende Firmen:

Tabelle 30 Größte Unternehmen im deutschen Teil der Euroregion

Unternehmen	Sitz in der Region	Branche	Beschäftigte 2010	Umsatz 2010 (in Mio. Euro)
Deutsche Bahn AG	Cottbus	Verkehr	7 470	k. A.
Vattenfall GmbH	Cottbus	Energie	5 040	474
Dussmann Stiftung & Co. KGaA	Cottbus	Dienstleistungen	2 650	50
Deutsche Telekom AG	Cottbus	Telekommunikation	2 250	k. A.
Bertelsmann AG	Cottbus	Medien	2 240	k. A.
Piepenbrock Unternehmensgruppe GmbH & Co. KG	Cottbus	Dienstleistungen	2 129	34
Carl-Thiem-Klinikum Cottbus gGmbH	Cottbus	Gesundheitswesen	2 034	160
Möbel Höffner	Cottbus	Handel	1 800	k. A.
Walter Services	Cottbus	Dienstleistungen	1 622	k. A.
Securitas Sicherheitsdienste GmbH & Co. KG	Cottbus	Dienstleistungen	1 550	k. A.
Randstad Deutschland	Cottbus	Dienstleistungen	1 100	k. A.
Sana Kliniken AG	Cottbus	Gesundheitswesen	733	87

Unternehmen	Sitz in der Region	Branche	Beschäftigte 2010	Umsatz 2010 (in Mio. Euro)
Bäckerei Peter und Cornelia Dreißig KG	Guben	Lebensmittel	838	39
I. K. Hofmann GmbH	Cottbus	Dienstleistungen	800	k. A.
Gegenbauer Holding SA & Co. KG	Cottbus	Dienstleistungen	755	18
Herlitz AG	Peitz	Papier	671	k. A.
Trevira GmbH	Guben	Textil	660	k. A.
Rundfunk Berlin-Brandenburg (RBB)	Cottbus	Medien	650	358
Eurovia GmbH	Kolkwitz	Baugewerbe	644	134
Envia M Gruppe	Cottbus	Energie	601	k. A.
ARWA	Cottbus	Dienstleistungen	512	k. A.
Kötter GmbH & Co. KG Security	Cottbus	Dienstleistungen	470	k. A.
Sparkasse Spree-Neiße	Cottbus	Finanzierung	419	2507
Hamburger Rieger GmbH & Co. KG, Papierfabrik Spremberg	Spremberg	Papier	375	k. A.

Quelle: eigene Bearbeitung.

Zu den bedeutendsten Unternehmen im polnischen Teil der Euroregion gehören:

Tabelle 31 Bedeutendste Unternehmen im polnischen Teil der Euroregion

Unternehmen	Sitz	Branche	Verkaufszahlen 2009 in Mio. Zloty	Nettogewinn 2009 in Mio. Zloty
Kronopol Sp. z o.o.	Żary	Holz und Möbel	1 812,0	305,8
Gedia Poland Sp. z o.o.	Nowa Sól	Automobilindustrie	509,9	17,6
Stelmet Sp. z o.o.	Zielona góra	Holz und Möbel	232,7	b.d.
Przedsiębiorstwo Handlu Spożywczego	Świebodzin	Handel	197,0	0,8
Elektrociepłownia Zielona Góra S.A.	Zielona Góra	Energie	384,3	93,3
Polskie Hurtownie Alkoholi	Zielona Góra	Handel	188	0,9

Unternehmen	Sitz	Branche	Verkaufszahlen 2009 in Mio. Zloty	Nettogewinn 2009 in Mio. Zloty
Carbo Holding Sp. z o.o.	Zielona Góra	Baugewerbe	129,3	1,2
Keiper Sp. z o.o.,	Świebodzin	Motorisierung	388,5	16,7
Karmann - GHIA Żary sp. z o.o.	Żary	Motorisierung, Verkehr	383,8	6,5
Polmax S.A.	Świebodzin	Flüssigbrennstoff handel	270,0	3,1
Max Elektronik SA	Zielona Góra	Informatik	195,4	1,7
Sprick - Rowery sp. z o.o	Świebodzin	Handel	180,8	4,8
Poszukiwania Naftowe Diament	Zielona Góra	Tiefbohr- und Baudienstleistung en	163,1	b.d.
Seco/Warwick SA GK	Świebodzin	Produktion	123,7	1,0
PW Jersak s. j.	Żagań	Flüssigbrennstoff handel	122,5	3,0

Quelle: Rzeczpospolita (überregionale Zeitung) 27.10.2010

Der polnische Teil der Euroregion wird zunehmend für Investoren aus West- und Mitteleuropa interessant. Neben Zielona Góra gehören die Städte Świebodzin und Babimost zu den sich am schnellsten entwickelnden Industriezentren. Damit haben sich im polnischen Teil der Euroregion Investoren aus verschiedenen Branchen angesiedelt. Zu diesen Branchen gehören: Einzelhandel (samt Tankstellen), Leder- und Textilgewerbe, Möbelherstellung und Holzindustrie, Finanzierungsdienstleistungen und Transportgewerbe.

Aufgrund der Lage der Euroregion an wichtigen überregionalen Verkehrsstraßen (v. a. A15 / A18) könnten sich zukünftig im Bereich **Logistik** und Transport weitere Entwicklungsimpulse ergeben.

Die Wirtschaftsverflechtungen in der Euroregion sind im Vergleich zu anderen Unternehmenskooperationen bspw. in der deutsch-niederländischen oder deutsch-französischen Grenzregion gering. Um die Entwicklung weiter zu forcieren, wurde u.a. mit Unterstützung der Euroregion ein

regionales Kooperationsbüro Zielona Góra – Cottbus mit jeweils einer Niederlassung in Cottbus (IHK) und in Zielona Góra eingerichtet. Zu den Hauptaufgaben des Büros zählen die Kooperationsvermittlung, die Bereitstellung von öffentlich zugänglichen Marktdaten sowie Übermittlung von Informationen über Genehmigungsverfahren, öffentliche Auftragsvergaben und Infrastrukturvorhaben sowie die Durchführung von Schulungen und Seminaren. Somit konnten in der Euroregion in den letzten Jahren relativ gute Voraussetzungen und stabile Strukturen von Unternehmenskooperationen und grenzüberschreitender Wirtschaftsförderung geschaffen werden, die jedoch noch ausbaufähig sind. Darum sollte man zukünftig auch die Kontakte und Verflechtungen zwischen den Kammern und Verbänden auf beiden Seiten stärken sowie gemeinsame Aktivitäten, wie z. B. Messen, unterstützen.

Im deutschen Teilgebiet der Euroregion ist die Braunkohlenförderung nach wie vor von großer Bedeutung. Nach heutigen Schätzungen reichen die Braunkohlevorkommen der Lausitz noch Jahrzehnte aus. Die Laufzeit der heutigen drei Tagebaue in der Euroregion ist auf maximal 25 Jahre festgelegt.

Auch im polnischen Teil der Euroregion wird im kleineren Ausmaß Braunkohle im Tagebau gefördert. Man sollte auch den Tagebau in Sieniawa erwähnen, der aktiv ist. Braunkohle wird auch in den geplanten Tagebauen der Gemeinden Brody und Gubin gefördert (siehe Unterkapitel 3.6.4 Bergbau und Energie).

6.3 Gründungsgeschehen

Aus der Gewerbemeldestatistik können erste Rückschlüsse auf die **Entwicklung des Gründungsgeschehens** abgeleitet werden. So wies der deutsche Teil der Euroregion 2007 zunächst einen negativen Saldo und erst in den Jahren 2008 - 2010 einen positiven Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen auf (siehe Tab. 32). Der Höchststand des positiven Gründungssaldos wurde im Jahr 2009 mit 212 erreicht.

Im polnischen Teil der Euroregion verlief die Entwicklung des Gewerbesaldos positiv. Jedoch die Zahl der Gewerbeabmeldungen in den Jahren 2007 bis 2009 lag über der Zahl der Gewerbeanmeldungen. Somit blieb dieser Saldo in diesen Jahren negativ (vgl. Tab. 32). Seit 2010 ist der Gewerbesaldo wieder positiv. In der Euroregion insgesamt ist der Saldo aus Gewerbean- und -

abmeldungen in den Jahren 2007 bis 2009 negativ. Erst 2010 ist der Gewerbesaldo durch einen Zuwachs von Gewerbeanmeldungen im polnischen Teil wieder positiv.

Tabelle 32 Gewerbean- und -abmeldungen 2007 bis 2010 (absolute Zahlen)

Bezugsraum		2007	2008	2009	2010
deutscher Teil	Anmeldungen	2 155	2 137	1 986	1 879
	Abmeldungen	2 203	1 956	1 774	1 766
	Saldo	-48	181	212	113
polnischer Teil²²	Anmeldungen	4 723	4 915	5 390	6 279
	Abmeldungen	4 913	7 560	6 536	3 977
	Saldo	-190	-2 645	-1 146	2 302
Euroregion	Anmeldungen	6 600	6 794	7 066	7 809
	Abmeldungen	6 834	9 264	8 019	5 556
	Saldo	-234	-2 470	-953	2 253
Brandenburg	Anmeldungen	23 555	23 464	23 352	22 319
	Abmeldungen	22 040	21 773	20 513	19 803
	Saldo	1 515	1 691	2 839	2 516

22 Die Analyse der Gewerbean- und -abmeldungen im polnischen Teil der Euroregion wurde nur in den Landkreisen durchgeführt. Es fehlten die Angaben zu den Gemeinden der Euroregion.

Bezugsraum		2007	2008	2009	2010
	Anmeldungen	2 155	2 137	1 986	1 879
BR Deutschland	Anmeldungen	848 561	833 281	864 415	862 986
	Abmeldungen	709 130	732 275	728 318	713 812
	Saldo	139 431	101 006	136 097	149 174
Wojewod. Lubuskie	Anmeldungen	7 828	8 010	9 425	10 451
	Abmeldungen	7 402	12 298	10 451	6 704
	Saldo	426	-4288	-1 026	3 747
Polen	Anmeldungen	250 676	273 240	307 779	349 578
	Abmeldungen	225 633	214 007	330 570	224 960
	Saldo	25 043	59 233	-22 791	124 618

Quelle: Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung Brandenburg, Bundesamt für Statistik, Wojewodschaftsamt für Statistik in Zielona Góra 2011

Die Gründungsdynamik²³ im deutschen Teil der Euroregion lag 2010 mit 8,2 Gewerbeanmeldungen je 1.000 Einwohner leicht unter dem Durchschnitt des Landes Brandenburg (8,9 Gewerbeanmeldungen je 1.000 Einwohner) und dem Bundesdurchschnitt (10,6 Gewerbeanmeldungen je 1.000 Einwohner). Im Vergleich dazu muss für den polnischen Teil eine höhere Gründungsdynamik konstatiert werden (10,1 Gewerbeanmeldungen je 1.000 Einwohner), die jedoch über dem Durchschnitt Polens liegt (9,2 Gewerbeanmeldungen je 1.000 Einwohner, siehe Tab. 33).

Tabelle 33 Gründungsdynamik im Vergleich

Bezugsraum	Anmeldungen je 1.000 Einwohner 2010
deutscher Teil	8,2
polnischer Teil	10,1
Euroregion	8,6

²³ 23 Gewerbeanmeldungen je 1.000 Einwohner.

Bezugsraum	Anmeldungen je 1.000 Einwohner 2010
Brandenburg	8,9
BR Deutschland	10,6
Wojewodschaft Lubuskie	10,3
Polen	9,2

Quelle: eigene Bearbeitung

6.4 Bergbau und Energie

Im deutschen Teilgebiet der Euroregion ist die Braunkohlenförderung nach wie vor von großer Bedeutung. Nach heutigen Schätzungen reichen die Braunkohlevorkommen der Lausitz noch Jahrzehnte aus. Die Laufzeit der heutigen drei Tagebaue in der Euroregion ist auf maximal 25 Jahre festgelegt.

Seit 1989 wird die Braunkohlenförderung wegen der Energiesparprogramme und des Zusammenbruchs einiger Industriezweige sowie wegen der Einführung der neuen Technologien reduziert. Gegenwärtig wird die Braunkohle auf dem gleichen Niveau gefördert. Im Jahre 2002 wurden die Braunkohlenförderung und die Energie- und Wärmeerzeugung vom Energiekonzern Vattenfall Europe übernommen, der die sog. Business Unit bildet und gemeinsam mit ihr zum Konzern Vattenfall Europe Mining and Generation fusioniert. Zum Konzern gehören die aktiven Tagebaue Jänschwalde, Cottbus-Nord, Welzow-Süd. Die Förderung von Braunkohle lag 2011 bei 57,96 Mio. Tonnen, und sie bleibt konstant, wobei im Tagebau Jänschwalde 10,95 Mio. Tonnen, im Tagebau Cottbus-Nord - 5,57 Mio. Tonnen und im Tagebau Welzow-Süd - 19,14 Mio. Tonnen gefördert wurden. Im Jahr 2003 lag die Förderung von Braunkohle bei 57,4 Mio. Tonnen, und im Jahr 2009 betrug sie in den vier deutschen Tagebauen Jänschwalde, Cottbus-Nord, Welzow-Süd und Nochten 55,7 Mio. Tonnen, was der Gesamtförderung von Braunkohle in Polen entspricht. Die Braunkohle wird zur Energieerzeugung in drei Kraftwerken mit einer Gesamtleistung von 7.500 MW verwendet. Energieerzeugung erfolgt in den Braunkohlekraftwerken Jänschwalde (21,3 TWh, 2011) und

Schwarze Pumpe (11,2 TWh). Zukünftig wird die Beschäftigtenzahl im Fördergewerbe weiterhin abgebaut. Trotzdem bleibt die Braunkohlenförderung für die Beschäftigung und die Wirtschaft der Region nach wie vor von großer Bedeutung.

Auch im polnischen Teil der Euroregion wird in kleinerem Ausmaß Braunkohle gefördert. Man sollte hier den Tagebau in Sieniawa erwähnen. Das Abbaufeld „Sieniawa“ bietet hochqualitative Braunkohle von verschiedener Körnigkeit an. Jährlich werden bei „Sieniawa“ 40.000 Tonnen Braunkohle gefördert. Die Laufzeit des Tagebaus in Sieniawa ist bis zum Jahr 2030 festgelegt. Die Genehmigung zur Braunkohlenförderung gilt bis 2027, darum wird der Braunkohlenabbau in den neuen Tagebauen im polnischen Teil an Bedeutung gewinnen. Es besteht die Notwendigkeit, Polen mit mehr Energie zu versorgen, deshalb muss die Energieerzeugung von etwa 160TWh pro Jahr auf über 250 TWh pro Jahr bis 2030 gesteigert werden.

Braunkohle wird auch in den geplanten Tagebauen der Gemeinden Brody und Gubin gefördert. In der Wojewodschaft Lubuskie gibt es ergiebige Vorkommen von Braunkohle, die qualitativ gut und geologisch günstig sind. Jedoch nicht an allen Abbaustellen kann die Braunkohle gefördert werden, da sich dort das Naturschutzgebiet Natura 2000 und andere Naturlandschaftsgebiete befinden. Trotzdem ist die Braunkohle für die Wirtschaft der gesamten Region nach wie vor von großer Bedeutung.

Braunkohle ist ein Brennstoff organischen Ursprungs, dessen Entstehung dem Entstehungsprozess von Steinkohle ähnelt. Dieser Brennstoff ist aber viel jünger und muss nicht so tief gewonnen werden. Er hat einen niedrigeren Heizwert wegen des großen Wasser- und Schwefelinhalts. Die Braunkohle ist der billigste Stoff zur Energieerzeugung. Obwohl diese Energieerzeugung einer Genehmigung zur CO₂-Emission bedarf, kann sie dem Wettbewerb mit anderen Brennstoffen standhalten. In Polen sind die Vorkommen von Braunkohle groß und sie reichen noch lange aus.

Die Analyse der Braunkohlenvorkommen nach Abbaustellen, die von verschiedenen Autoren aus Tab. 34 vorbereitet wurde, zeigt, dass zu den besten Abbaustellen in Polen folgende drei Abbaustellen in der Wojewodschaft Lubuskie gehören: Gubin, Mosty und Torzym.

Tabelle 34 Zusammenstellung der Braunkohlenvorkommen nach Abbaustellen

	KGSM PAN (1982)	Piwocki, Kasiński (1994)	Piwocki, Kasiński, Mazurek (2006)	Kozłowski et al. (2008)
1.	Trzcianka	Mosty	Gubin	Legnica Zach.
2.	Mosty	Legnica Wsch.	Rogóżno	Gubin
3.	Gubin	Legnica Zach.	Złoczew	Legnica Wsch.
4.	Złoczew	Gubin	Trzcianka	Złoczew
5.	Legnica Wsch.	Rogóżno	Mosty	Rogóżno
6.	Legnica Zach.	Trzcianka	Torzym	Trzcianka
7.	Rogóżno	Złoczew	Legnica Zach.	Mosty
8.	Torzym	Torzym	Legnica Wsch.	Torzym

Quelle: <http://www.ppwb.org.pl/wb/778.php>, 15.10.2012

Die Abbaustellen werden in jeder Zusammenstellung anders platziert. Trotzdem stehen dieselben Abbaustellen nach wie vor am Anfang, wobei auch die Bilanzvorkommen der einzelnen Abbaustellen von Bedeutung sind.

Tabelle 35 Zusammenstellung der Bilanzvorkommen nach Braunkohlenabbaustellen

	Name der Abbaustelle	Bilanzvorkommen (in Mio. Tonnen)
1	Gubin	1 561

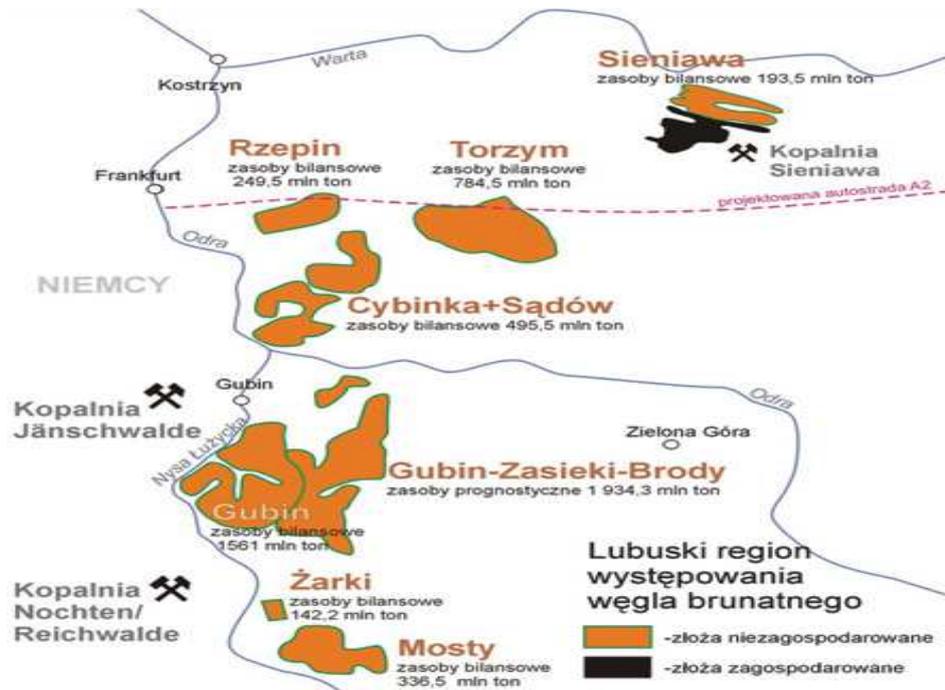
	Name der Abbaustelle	Bilanzvorkommen (in Mio. Tonnen)
2	Rogóżno	772,8
3	Złoczew	485,6
4	Trzcianka	610,2
5	Mosty	336,5
6	Torzym	1 005,5
7	Legnica Zachód	863,6
8	Legnica Wschód	839,3

Quelle: <http://www.ppwb.org.pl/wb/778.php>, 15.10.2012

Die größte Abbaustelle in der Wojewodschaft Lubuskie heißt Gubin. Ihre Gesamtvorkommen sind auf 1.561 Mio. Tonnen festgelegt. Zweitplatziert ist die Abbaustelle Mosty, deren Gesamtvorkommen bei 336,5 Mio. Tonnen liegt.

Abbildung 6 zeigt die Lage der Abbaustellen in der Wojewodschaft Lubuskie und der im deutschen Nachbarraum.

Abbildung 6 Lage und Bilanzvorkommen nach Braunkohlenabbaustellen in der Wojewodschaft Lubuskie

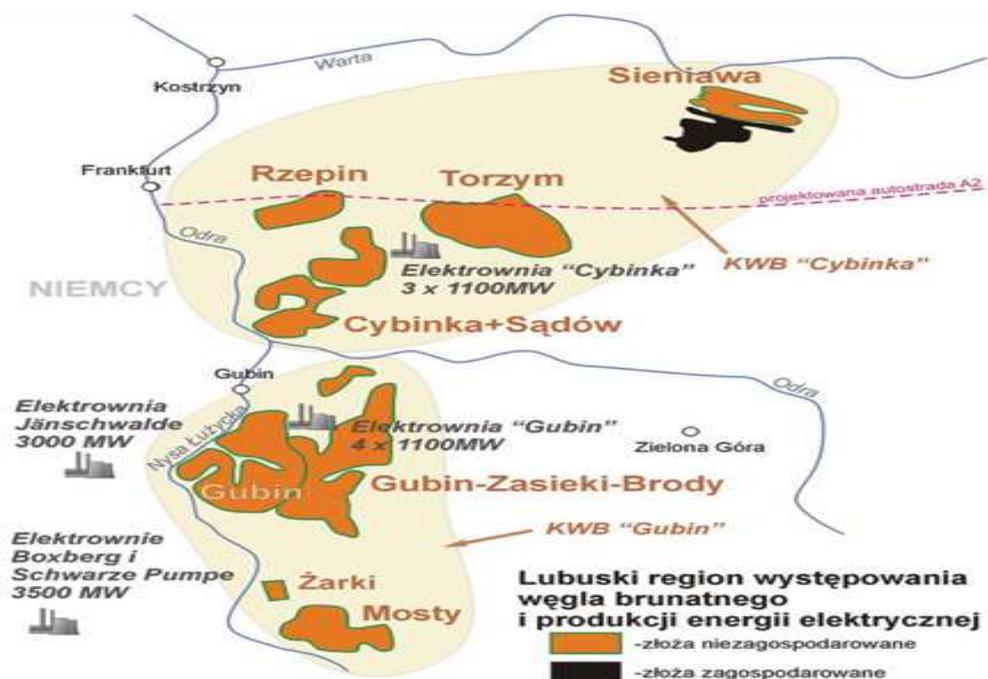


Quelle: <http://www.ppwb.org.pl/wb/778.php>

Die Vorkommen und die Lage der Braunkohlenabbaustellen ermöglichen die Entstehung von zwei Bergbau- und Energiegebieten. Zum ersten Gebiet Gubin, wird der Tagebau samt folgender Abbaustellen gehören: Gubin, Gubin-Zasieki-Brody und Mosty. In diesem Fall betragen die Gesamtvorkommen etwa 1.350 Mio. Tonnen. Das zweite Gebiet "Cybinka", wird auch aus mehreren Abbaustellen bestehen. In den Abbaustellen Cybinka, Torzym, Rzepin und Sieniawa liegen die Gesamtvorkommen von Braunkohle bei 1.000 Mio. Tonnen.

Abbildung 7 zeigt die Lage der einzelnen Bergbau- und Energiegebiete (KWB Gubin und KWB Cybinka), darunter die Lage der Kraftwerke Gubin und Cybinka und der gegenwärtig aktiven Kraftwerke im deutschen Nachbarraum.

Abbildung 7 Lage und Leistung der geplanten Kraftwerke im polnischen Teil



Quelle: <http://www.ppwb.org.pl/wb/77/8.php>

Die Entwicklungsstrategien des Tagebaus Gubin weisen darauf hin, dass die Braunkohlenförderung wahrscheinlich im Jahr 2018 aufgenommen wird. Die Gesamtförderung wird 15 Mio. Tonnen pro Jahr betragen. Die Energieerzeugung erfolgt im Kraftwerk mit einer Leistung von 2.400 MW. Tab. 36 zeigt die Braunkohlenförderung.

Tabelle 36 Braunkohlenförderung im Tagebau „Gubin“

	2020	2025	2030	2040	2050
Braunkohlenförderung in Mio. Tonnen	13,5	15,0	15,0	15,0	15,0

Quelle: Górnictwo i geologia 2010 Bd. 5 Hft. 3; A. Tajduś, P. Czaja, Z. Kasztelewicz, Stan obecny i strategia rozwoju branży węgla brunatnego w i połowie XXI wieku w Polsce

Der o. g. Vorschlag ist die Fortsetzung des deutschen Konzepts zur Braunkohlenverwendung westlich von der Spree. In unmittelbarer Nachbarschaft der Abbaustelle Gubin sind die Tagebaue Jänschwalde und Cottbus Nord aktiv, die 18 Mio. Tonnen jährlich gewinnen. An der Abbaustelle Mosty im Tagebau Nochten (später Reichwalde) beträgt die Braunkohlenförderung 17 Mio. Tonnen jährlich.

Aufgrund des traditionellen Braunkohlenbergbaus besteht ein besonderes Know-how im Bergbau-Energie- und Rekultivierungsbereich. Das Know-how der in der Lausitz entwickelten Techniken und Verfahren wird z. T. in andere Länder transferiert und findet dort Anwendung. Die wissenschaftlichen Einrichtungen können in diesem Zusammenhang einen wesentlichen Beitrag zur Wissensentwicklung und Spezialisierung in der Euroregion leisten. Die Orientierung auf Technik ermöglicht eine starke Verzahnung von Wirtschaft und Wissenschaft. Einige Ansätze sind dahingehend bereits vorhanden. So arbeiten in den drei oben genannten Bereichen Bergbau, Energie und Rekultivierung die Großunternehmen eng mit den wissenschaftlichen Einrichtungen zusammen.

Daneben sind die umfangreichen Rekultivierungsmaßnahmen so ausgerichtet, dass die Landschaft einer vielfachen und nachhaltigen Nutzung im Sinne des öffentlichen Interesses offen steht, d. h. neben Freizeitaktivitäten auch als Erwerbsgrundlage dient. Dazu zählen u.a. die Aufforstung von Wäldern, das Anlegen von Heiden, Feldern, Weiden und Gewässern sowie die Einrichtung von Ökosystemen wie Trockenrasen, Vermoorungen oder Seen.

Außer den fossilen Energiequellen wie z. B. Kohle oder Gas sind auch die nachwachsenden Energiequellen (NEQ) zu erwähnen. Dazu gehören: die Wind-, Sonnen-, Wasser-, geothermale sowie Energie aus Bio- und Gasmasse. In Westpolen ist bei der Energieerzeugung mit den NEQ der Anteil von Wind, Wasser und Biogas am größten. An der Energieerzeugung sind Biomasse oder Sonne in Westpolen kaum beteiligt. Jedoch bleibt zu hoffen, dass auch diese Energiequellen an der Energieerzeugung zukünftig einen großen Anteil haben. Im Vergleich zu den anderen Wojewodschaften Westpolens (Dolnośląskie, Opolskie, Wielkopolskie, i Zachodniopomorskie) wird in der Wojewodschaft Lubuskie die Elektroenergie am meisten mit Wasser erzeugt. In den letzten Jahren wurden die Biogaskraftwerke ziemlich „populär“. Auf der polnischen Seite der Euroregion sind die Biogaswerke in Kalsk (das erste Biogaswerk in der Wojewodschaft Lubuskie), Niedoradz und Klępsk entstanden. In der Wojewodschaft Lubuskie wird auch die Sonnenenergie bei den Investoren immer beliebter. In Witnica und im Lubusker Industrie- und Technologiepark in Nowy Kisielin sollen auch photovoltaische Kraftwerke entstehen, die das Sonnenlicht zur Elektroenergie verar-

beiten. Hervorzuheben ist, dass die Verwendung nachwachsender Energiequellen bei der Energieerzeugung nützlich sowie für die Anforderungen der Europäischen Union unentbehrlich ist. Wie es sich aus dem Dokument „Bezpieczeństwo energetyczne Polski Zachodniej“ („Die energetische Sicherheit Westpolens“) ersehen lässt, ist es nach der Richtlinie 2003/54/EG des Europäischen Parlaments unbedingt notwendig, den inneren Energiemarkt der EU zur Absicherung der Energieversorgung zu schaffen und die Beschränkungen des freien Handels mit Elektroenergie international zu beseitigen sowie die Ziele des EU-Klimapaketes zur Förderung der nachwachsenden Energiequellen zu erfüllen. Zur Erfüllung dieser Anforderungen müssen die Systeme der Nachbarländer mit grenzüberschreitenden Verbindungen ausgestattet werden und die einwandfreie Leitungsfähigkeit und Netzinfrastruktur sichergestellt werden. Zur Zeit gibt es in Westpolen die grenzüberschreitenden Verbindungen mit Deutschland und Tschechien. Es scheint notwendig, in der Euroregion solche Verbindungen einzurichten, da die Verbindung, die besteht, die Wojewodschaft Zachodniopomorskie mit Deutschland verbindet. Der Bau der energetischen Übertragungslinie auf beiden Seiten der Euroregion lässt sich auf Dauer nicht verschieben. Damit kann der Engpass in der Energieversorgung der Wojewodschaft Lubuskie vermieden werden. Ein solches System besteht darin, die Energie effizient nach entstehenden Überschüssen und Defiziten auszutauschen. Am Ende dieses Unterkapitels sollen die folgenden Schlussfolgerungen vorgeführt werden, die sich aus dem Konferenzzyklus: „Die Energetik des polnisch-deutschen Grenzgebietes – Erfahrungen und Perspektiven“ ableiten lassen:

1. Die Entwicklung der Energetik zur sicheren Abdeckung der Versorgung mit Elektroenergie und Wärme bedarf der stabilen Rechtslage. Daher müssen alle Gesetze zur Entwicklung der Energetik erlassen werden, die den Bedingungen von PEP (Polnischen Energiepartnern) und den sich verändernden Anforderungen auf dem EU-Energiemarkt entsprechen.
2. Obwohl der Anteil nachwachsender Energiequellen und Erdgas bei der Energieerzeugung steigt, bleibt Braunkohle aufgrund der Kosten der Erzeugung der Elektroenergie einer der wichtigsten Primärbrennstoffe. Aus diesem Grund soll stets dem Projekt nachgegangen werden, alle Arbeiten zur Inbetriebnahme des energetischen Komplexes des Bergbaues und Kraftwerkes im Raum Gubin-Brody abzuschließen. Die Entstehung der Anlage ist für die Entwicklung der Wojewodschaft Lubuskie und nicht zuletzt für die Verbesserung der energetischen Sicherheit Polens von großer Bedeutung.

3. Wegen der mangelnden gesetzlichen Lösungen zum neuen Förderungssystem der Kogeneration, das das alte, am 31.12.2012 erloschene System ersetzen soll, ist die Gültigkeitsdauer des alten Systems unbedingt zu verlängern, bis das neue Förderungssystem der Kogeneration in Kraft getreten ist. Dies trifft insbesondere auf die Gas-Kogenerationssysteme zu, für die der mangelnde Herkunftsnachweis die Block-Stilllegungen aus ökonomischen Gründen bedeutet. Im neuen System ist die Förderung der Kohle-Kogeneration von der Gas-Kogeneration auseinanderzuhalten, indem die entwicklungsstrategischen Voraussetzungen für die Energieerzeugung erfüllt und die tatsächlichen Kosten der Energieerzeugung mit Kohle und Gas berechnet werden.
4. Es ist zu bemerken, dass trotz vieler Bedenken gegen die Biomasse-Mitverbrennung ihr Anteil an der Energieerzeugung mit nachwachsenden Energiequellen fast die Hälfte ausmacht und der Anteil an der Energieerzeugung mit allen nachwachsenden Energiequellen nach den EU-Richtlinien im Jahr 2020 bei 15% liegt. Eine starke Abnahme der Förderung der Mitverbrennungs-Technologien lässt deren Entwicklung ausbleiben, was nicht nur die Erfüllung der EU-Anforderungen erschwert, sondern auch ihre Realisierung unmöglich macht.
5. Die Voraussetzung für die Entwicklung der Energetik ist ein umfassendes Bildungs- und Erziehungsprogramm zur Förderung von umweltfreundlichen und energiesparenden Technologien, in das die Schüler, die Beamten der Selbstverwaltung und die Entscheidungsbefugten für die Energetikentwicklung vor Ort mit einbezogen werden.

6.5 Verarbeitendes Gewerbe

In den Jahren 2007 bis 2010 musste das Verarbeitende Gewerbe im deutschen Teil der Euroregion starke Verluste hinnehmen. Besonders in Cottbus sanken die Beschäftigtenzahlen um 31,1% auf 1.564 Personen (vgl. Tab. 37).

Im Landkreis Spree-Neiße war der Rückgang nicht ganz so stark, hier verringerte sich die Beschäftigung um 8,4%. Im gesamten deutschen Teil der Euroregion nahm die Beschäftigung im Verarbeitenden Gewerbe somit um 13,8% auf 8.081 Personen ab. Auf Landesebene sank die Beschäftigung dagegen nur um 0,5%, auf Bundesebene um 6,5%. Im polnischen Teil der Euroregion wurde eine

leichte Zunahme der Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe registriert. Sie betrug von 2007 bis 2010 ca. 0,3%. Den starken Rückgang der Beschäftigten im Landkreis Nowosolski (-17,5%), in Cybinka (-42%) und Zbąszyń (-40%) haben die hohen Zuwächse der Beschäftigten im Landkreis Krośnieński (+15,7%) und in Torzym (+30,5%) kompensiert. Jedoch sah die Situation in Polen insgesamt schlechter aus. Hier wurde ein Rückgang von 7,3% vermerkt.

Für die Euroregion insgesamt muss für den Betrachtungszeitraum ein Beschäftigtenrückgang um 1,9% von 62.047 auf 60.880 Beschäftigte konstatiert werden.

Tabelle 37 Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe 2007 bis 2010

Bezugsraum	2007	2008	2009	2010	2010 zu 2007 in %
Cottbus	2 269	1 727	1 501	1 564	-31,1
Spree-Neiße	7 111	6 596	6 683	6 517	-8,4
deutscher Teil	9 380	8 410	8 184	8 081	-13,8
Krośnieński	2 310	2 270	2 362	2 673	+15,7
Nowosolski	7 486	6 953	6 002	6 177	-17,5
Świebodziński	8 321	7 879	7 174	8 916	+7,2
Wschowski	3 281	3 255	3 202	3 146	-4,1
Zielonogórski	6 925	7 621	6 469	7 048	+1,8
Żagański	3 986	4 284	3 810	3 826	-4,0
Żarski	8 202	8 713	8 764	8 760	+6,8

Bezugsraum	2007	2008	2009	2010	2010 zu 2007 in %
Zielona Góra	9 956	10 396	10 602	10 669	+7,2
Cybinka	511	573	469	297	-41,9
Torzym	b d	210	348	274	+30,5 *
Zbąszyń	1 689	1 433	1 056	1 013	-40,0
polnischer Teil	52 667	53 587	50 258	52 799	+0,3
Euroregion insgesamt	62 047	61 997	58 442	60 880	-1,9
Brandenburg	111 519	109 188	109 428	110 944	-0,5
BR Deutschland	6 693 391	6 527 928	6 369 407	6 256 234	-6,5
Wojewodschaft Lubuskie	85 029	88 521	82 885	86 535	+1,7
Polen	2 627 500	2 591 800	2 420 600	2 436 500	-7,3

Quelle: Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistisches Bundesamt, Wojewodschaftsamt für Statistik in Zielona Góra 2011

*2010 zu 2008 in %

Betrachtet man allerdings einen anderen Indikator – die Kennzahl **des Industriebesatzes** – so stellt man fest, dass das Verarbeitende Gewerbe in der Euroregion eine große Bedeutung besitzt. Hervorzuheben ist dabei insbesondere der hohe Industriebesatz im polnischen Teil der Euroregion (80,6 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe je 1.000 Einwohner), der doppelt so hoch ist wie der Industriebesatz im deutschen Teil (35,4, vgl. Tab. 38).

Tabelle 38 Industriebesatz 2010

Bezugsraum	Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe je 1.000 Einwohner 2010
deutscher Teil	35,4
polnischer Teil	80,6
Euroregion	68,9
Brandenburg	44,3
BR Deutschland	76,5
Wojewodschaft Lubuskie	85,6
Polen	63,8

Quelle: eigene Bearbeitung

Was die Entwicklung der Anzahl der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe zwischen 2007 und 2009 betrifft, so ist die Betriebszahl im deutschen Teil um 11,2% (89 Betriebe 2007 zu 79 Betrieben 2009) gesunken. Auf Landesebene hat diese Zahl um 1,1% zugenommen und auf Bundesebene dagegen um 3,3% abgenommen (vgl. Tab. 39). Im polnischen Teil der Euroregion sind die Betriebszahlen zwischen 2007 und 2011 in allen Landkreisen (außer dem Landkreis Wschowski, wo es keine Veränderungen gab) zurückgegangen, wobei der Rückgang in den Landkreisen Krośnieński (-14,9%), Żagański (-13,8%) und Żarski (-11,6%) am stärksten war. Auch in der Gemeinde Torzym war eine starke Abnahme der Betriebszahl um 20% zu verzeichnen. Nur die kreisfreie Stadt Zielona Góra hatte einen leichten Zuwachs an der Betriebszahl von nur 1% zu vermelden, was auch die Gemeinde Cybinka (+3%) betrifft. Im polnischen Teil insgesamt ist die Anzahl der Betriebe um über 3% gefallen.

Tabelle 39 Anzahl der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe 2007 bis 2011

Bezugsraum	2007	2008	2009	2010	2011	2011 zu 2007 in %
Cottbus	29	27	21	-	-	-27,6*
Spree-Neiße	60	57	58	-	-	-3,3*
deutscher Teil	89	84	79	-	-	-11,2*
Krośnieński	417	372	335	362	355	-14,9
Nowosolski	678	656	641	652	628	-7,3
Świebodziński	654	593	572	627	617	-5,7
Wschowski	273	273	272	283	273	0,0
Zielonogórski	789	700	672	732	758	-3,9
Żagański	637	590	610	555	549	-13,8
Żarski	753	681	656	680	666	-11,6
Zielona Góra	1 219	1 209	1 142	1 196	1 233	+1,0
Cybinka	33	34	36	34	34	+3,0
Torzym	45	30	36	41	36	-20,0
Zbąszyń	b.d.	b.d.	150	158	160	b.d.
Polnischer Teil	5 490	5 138	5 122	5 320	5 309	-3,3
Brandenburg	978	1 035	1 028	-	-	+1,1*

* 2009 im Vergleich zu 2007 in %

Bezugsraum	2007	2008	2009	2010	2011	2011 zu 2007 in %
BR Deutschland	45 268	45 774	43 796	-	-	-3,3*
Wojewodschaft Lubuskie	8 915	8 336	7 880	8 323	8 294	-7,0
Polen	375 015	371 929	364 939	360 090	354 053	-5,6

Quelle: Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Bundesamt für Statistik, Wojewodschaftsamt für Statistik in Zielona Góra, Wojewodschaftsamt für Statistik in Poznań 2011

Bei der **Entwicklung der Umsätze** im Verarbeitenden Gewerbe konnte im deutschen Teil der Euroregion zwischen 2007 und 2010 eine leichte Zunahme der Umsätze um 1,1% auf 1,8 Milliarden Euro verzeichnet werden (vgl. Tab. 40). Damit liegt diese Entwicklung deutlich vor dem Bundesdurchschnitt (-6,9%) und dem Landesdurchschnitt (-0,8%). Ursache hierfür war vor allem der Umsatzanstieg sowohl in der Stadt Cottbus als auch im Landkreis Spree-Neiße, der jeweils 1,0% und 1,1% betrug.

Tabelle 40 Umsatzentwicklung im Verarbeitenden Gewerbe 2007 bis 2010 in Tausend Euro

Bezugsraum	2007	2008	2009	2010	2010 zu 2007 in %
Cottbus	190 370	169 251	99 829	196 333	+1,0
Spree-Neiße	1 495 457	1 535 363	1 424 833	1 591 908	+1,1
deutscher Teil	1 685 827	1 704 614	1 524 662	1 788 241	+1,1
Brandenburg	22 692 678	23 657 244	20 198 119	22 511 158	-0,8
Deutschland	1 691 704 372	1 736 061 484	1 377 078 585	1 575 592 870	-6,9

Quelle: Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistisches Bundesamt 2011

Im polnischen Teil der Euroregion sind die Umsätze im Verarbeitenden Gewerbe um 4,5 % gestiegen (vgl. Tab. 41). Im Vergleich zur Umsatzentwicklung in der Wojewodschaft Lubuskie 2010 (+38,3%) ist dieser Umsatzanstieg ganz gewiss gering. Besonders hervorzuheben ist dabei ein sehr hohes Umsatzwachstum im Landkreis Nowosolski (+49,6%) gegenüber den Zuwächsen in den restlichen Landkreisen. Diese Entwicklung konnte sich nicht auf einen hohen Umsatzzuwachs im polnischen Teil verlagern, da die Umsatzhöhe von 4,5% auch am Umsatzrückgang, insbesondere in den Landkreisen Zielonogórski (-16,2%) und Żagański (-10,8%), lag.

Tabelle 41 Umsatzentwicklung im Verarbeitenden Gewerbe 2007 bis 2010 in Mio. Zloty²⁴

Bezugsraum	2007	2008	2009	2010	2010 zu 2007 in %
Krośnieński	327,6	336,8	325,8	297,0	-9,3
Nowosolski	1 150,5	1 500,8	1 302,9	1 721,4	+49,6
Świebodziński	1 240,7	1 203,4	989,3	1 313,7	+5,9
Zielonogórski	1 910,8	1 635,3	1 444,8	1 600,8	-16,2
Wschowski	648,4	647,1	622,7	603,8	-6,9
Żagański	729,4	715,4	664,6	650,3	-10,8
Żarski	2 875,2	2 964,0	3 023,6	3 050,4	+6,1
Zielona Góra	1 405,8	1 404,4	1 568,4	1 518,1	+8,0

²⁴ Die Analyse der Umsatzentwicklung im Verarbeitenden Gewerbe im polnischen Teil der Euroregion wurde nur in den Landkreisen durchgeführt. Es fehlten die Angaben zu den Gemeinden der Euroregion.

Bezugsraum	2007	2008	2009	2010	2010 zu 2007 in %
polnischer Teil	10 288,4	10 407,2	9 942,1	10 755,5	+4,5
Wojewodschaft Lubuskie	16 902,1	17 713,0	20 210,4	23 371,3	+38,3
Polen	811 795,4	856 253,6	834 912,8	920 077,1	+13,3

Quelle: Wojewodchaftsamt für Statistik Zielona Góra 2011

Im Gegensatz zu den Gesamtumsätzen sanken im deutschen Teil der Euroregion die Auslandsumsätze. Zwischen 2007 und 2012 konnte ein Minus von 9,5% verbucht werden (vgl. Tab. 42). Auf Landesebene haben diese Umsätze um 6,0 % zugenommen und auf Bundesebene um 4,1 % abgenommen. Die **Exportquote** ist somit von 2007 bis 2010 um 23,2% auf 19,8% gesunken. Jedoch liegen diese Anteile wiederum unter der Entwicklung auf Landes- und Bundesebene (jeweils 1,6% und 1,3%). Eine ausgesprochen geringe Exportquote weist mit 6,4% Cottbus auf.

Tabelle 42 Entwicklung des Auslandsumsatzes 2007 bis 2010

Bezugsraum		2007	2008	2009	2010	2010 zu 2007 in %
Cottbus	in Tausend Euro	12 358	16 326	15 541	12 630	+2,2
	Exportquote in %	6,5	9,6	15,6	6,4	-
Spree-Neiße	in Tausend Euro	378 952	35 3321	218 785	341 590	-9,9
	Exportquote in %	25,3	23,0	15,4	21,5	-

deutscher Teil	in Tausend. Euro	391 310	36 9647	234 326	354 220	-9,5
	Exportquote in %	23,2	21,7	15,4	19,8	-
Brandenburg	in Tausend Euro	5 413 076	5 562 283	4 600 313	5735 440	+6,0
	Exportquote in %	23,9	23,5	22,8	25,5	-
BR Deutschland	in Tausend Euro	729 026 971	743 108 923	583 484 352	698 920 514	-4,1
	Exportquote in %	43,1	42,8	42,4	44,4	-

Quelle: Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistisches Bundesamt 2011

Die Betriebsgrößenstruktur im Verarbeitenden Gewerbe im deutschen Teil der Euroregion wird von kleinen Unternehmen dominiert. Der Anteil der Betriebe mit weniger als 50 Beschäftigten liegt bei 65,9% (vgl. Tab. 43). 30,6% der Unternehmen beschäftigten zwischen 50 und 499 Mitarbeiter (mittelständische Unternehmen). Nur 3,5% der Betriebe zählen zu den Großunternehmen mit über 499 Beschäftigten, was dem Bundesdurchschnitt entspricht.

Tabelle 43 Betriebe nach Betriebsgröße 2010

Bezugsraum	Beschäftigte je Betrieb	Anteil der Betriebe in %
Cottbus	Unter 50	77,3
	50-449	18,2
	Über 499	4,5
Spree-Neiße	Unter 50	61,9
	50-449	34,9
	Über 499	3,2
deutscher Teil	Unter 50	65,9
	50-449	30,6

	Über 499	3,5
Brandenburg	Unter 50	61,7
	50-449	36,3
	Über 499	2,0
BR Deutschland	Unter 50	50,4
	50-449	45,8
	Über 499	3,7

Quelle: Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistisches Bundesamt 2011

Im Lubusker Grenzraum sind aufgrund des tiefgreifenden Strukturwandels zu 97% Kleinst-, Klein- und Mittlere Unternehmen vorherrschend. Die Wojewodschaft Lubuskie verfügt über mögliche Standortbestimmungen von verschiedenen Bereichen der Industrie und Wirtschaftsaktivitäten.

Folgende Branchen sind in den Teilregionen der Euroregion vorherrschend:

Tabelle 44 Branchen in der Euroregion

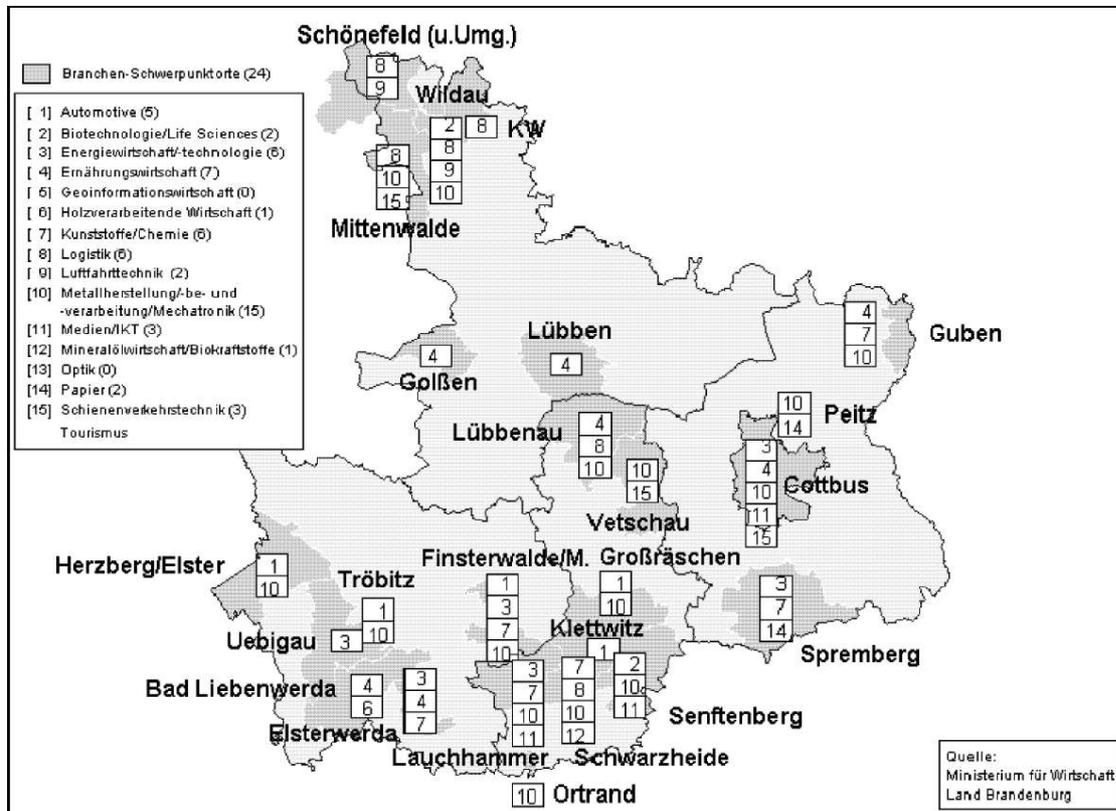
Branche	Landkreise/Powiats
Baugewerbe	Spree-Neiße, Żary, Zielona Góra
Chemische Industrie / Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	Spree-Neiße
Elektrotechnik / Elektronik	Spree-Neiße, Zielona Góra, Żary
Ernährungsgewerbe	Spree-Neiße, Zielona Góra, Świebodzin
Fahrzeugbau	Zielona Góra, Spree-Neiße
Glasgewerbe	Spree-Neiße
Kohleverarbeitung	Żary, Zielona Góra, Świebodzin

Branche	Landkreise/Powiats
Kohlebergbau / Energieerzeugung	Spree-Neiße, Cottbus, Zielona Góra
Metallerzeugung und -verarbeitung	Zielona Góra, Świebodzin
Papierindustrie	Spree-Neiße
Textilindustrie	Spree-Neiße, Zielona Góra, Żary

Quelle: eigene Bearbeitung

Durch eine Überarbeitung der Strategie der Wirtschaftsförderung im Land Brandenburg werden Schwerpunkte auf **Branchen-Kompetenzfelder** gesetzt, die überdurchschnittliche Entwicklungspotenziale aufweisen. Diese machen sich an einer überregionalen Orientierung der Unternehmen, der Kooperation mit Forschungseinrichtungen und Hochschulen, einer gemeinsamen Produktentwicklung, Markterschließung und Vernetzung entlang von Wertschöpfungsketten sowie der überdurchschnittlichen regionalen Bedeutung und Wachstumschancen der Branche fest. Für den deutschen Teil der Euroregion wurden für Cottbus, Guben, Peitz und Spremberg Branchen-Kompetenzfelder festgelegt. (vgl. Abb. 8).

Abbildung 8 Branchen-Kompetenzfelder



6.6 Land- und Forstwirtschaft

Insgesamt ist die Bodenqualität in der Euroregion gering (Bodenzahlen von 23 bis 28, A. d. Ü.: Bodenzahlen nach deutschem System), was auch die geringe Bedeutung der Landwirtschaft unterlegt (vgl. auch Tab. 33 Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen). Im deutschen Teil werden die Standortbedingungen durch Auswirkungen der aktiven Tagebaue negativ beeinflusst (Grundwasserabsenkung). Auch die schlechten Bodenwertzahlen im polnischen Teil erschweren die Landwirtschaftsentwicklung. Der Großteil der Fläche wird von Wald und Forst sowie wenig fruchtbarem Boden dominiert. Dazu nehmen in der gesamten Wojewodschaft Lubuskie die Wald- und Forstgebiete 50% der Fläche ein, was im Durchschnitt 0,7% ha je Einwohner in der Wojewodschaft und 0,2 ha je Einwohner in Polen entspricht. 2010 haben die Wald- und Forstgebiete der Wojewodschaft Lubuskie 7,5% der Gesamtfläche Polens eingenommen. Hingegen lag der Anteil der

landwirtschaftlichen Fläche in der Wojewodschaft im selben Jahr bei 40,8%, was 3% auf der Landesebene ausmacht. Dabei liegt der Anteil an Ackerboden bei 71%. Die Landwirtschaft der Wojewodschaft Lubuskie ist gekennzeichnet durch eine relativ große Fläche der Bauernhöfe, eine niedrige Beschäftigtenzahl und eine geringe Pflanzenproduktion. Die Erzeugung der Bioprodukte gewinnt in der polnischen Landwirtschaft immer stärker an Bedeutung. Sowohl auf der Landesebene als auch in der Wojewodschaft Lubuskie steigt der Anteil der Biobauernhöfe. In der Wojewodschaft Lubuskie waren 2010 839 Bauernhöfe tätig.

In der Euroregion wurden 2010 knapp 390.000 ha der Fläche landwirtschaftlich genutzt. Dabei waren knapp 27.000 landwirtschaftliche Betriebe tätig (vgl. Tab. 45). Zwischen 2007 und 2010 ist der Anteil der Landwirtschaftsfläche um 0,5% zurückgegangen. Im deutschen Teil hat sich in diesem Zeitraum die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe um 25,8% verringert, hingegen ist im polnischen Teil die Anzahl der Betriebe um fast 28% gesunken. Insgesamt sind die Zahlen (vgl. Tab 45) zur Entwicklung der Landwirtschaft sowohl im deutschen Teil als auch im polnischen Teil der Euroregion nicht zufriedenstellend. In der Wojewodschaft Lubuskie spielt die Landwirtschaft jedoch keine so große Rolle. Der Anteil der in der Landwirtschaft Beschäftigten ist geringer als in den anderen Wojewodschaften Polens, was eine Folge der alten industriellen Tradition, aber auch der bereits durchgeführten Umstrukturierung in der Landwirtschaft ist.

Tabelle 45 Entwicklung der Landwirtschaft 2007 bis 2010

Bezugsraum	landwirtschaftlich genutzte Fläche in ha			landwirtschaftliche Betriebe	
	2007	2010	2010 zu 2007 in %	2007	2010
deutscher Teil	55 924	56 303	+0,7	426	316
polnischer Teil*	332 459	330 134	-0,7	36 048*	26 046
Euroregion insgesamt	388 383	386 437	-0,5	36 474	26 362
Brandenburg	1 328 124	1 323 691	-0,3	6 704	5 566

Bezugsraum	landwirtschaftlich genutzte Fläche in ha			landwirtschaftliche Betriebe	
	2007	2010	2010 zu 2007 in %	2007	2010
BR Deutschland	16 954 329	16 704 044	-1,5	374 514	299 134
Wojewodschaft Lubuskie	574 512	571 053	-0,6	55 606*	43 281
Polen	19 069 399	18 930 981	-0,7	2 933 228*	2 277 613

Quelle: Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistisches Bundesamt, Wojewodschaftsamt für Statistik in Zielona Góra 2011, Hauptamt für Geodäsie und Kartographie; * 2002

Eine Besonderheit der regionalen Landwirtschaft ist die Fischzucht (insbesondere Peitz und Forst). Im deutschen Teil der Euroregion hat die Land- und Forstwirtschaft weiterhin für die Landschaftsgestaltung einen großen Stellenwert und leistet ihren Anteil zur Rekultivierung der Tagebauflächen.

Zunehmend gewinnen auch nachwachsende Rohstoffe innerhalb der Landwirtschaft an Bedeutung. Insbesondere Holz und Biomasse sind nennenswerte Alternativen und Ergänzungsmöglichkeiten zur fossilen Energieerzeugung (siehe auch Kapitel 3.6.4).

Insgesamt ist jedoch festzustellen, dass die Chancen, die sich durch die Umstrukturierung der Region im landwirtschaftlichen Bereich bieten, wie z. B. bessere Vermarktung und Nutzun des Waldes und anderer Landgebiete für den Tourismus, bisher nur unzureichend genutzt werden. Grund sind die z. T. unzureichenden Verarbeitungs- und Vermarktungskapazitäten, die Altschuldenbelastung und die damit verbundene Kapitalschwäche der landwirtschaftlichen Unternehmen, aber auch die ungünstige Altersstruktur sowie die mangelnde Qualifikation der verfügbaren Arbeitskräfte. Als besonderes Hindernis erweist sich hierbei im polnischen Teil der Euroregion die Tatsache, dass die landwirtschaftlichen Unternehmen primär in Kleinstbetrieben strukturiert sind und neben schlechten Bodenwertzahlen auch über eine geringe Kapitalausstattung verfügen.

6.7 Gastgewerbe / Tourismus

Touristische Kennzahlen

Das Angebot im Bereich Hotel- und Gastronomiegewerbe wird nach der Anzahl von Gasthäusern und Betten bestimmt. Im deutschen Teil der Euroregion ist zwischen 2007 und 2009 die Anzahl sowohl von Gasthäusern (von 115 auf 130) als auch von Betten um 5% gestiegen (vgl. Tab. 46).

Tabelle 46 Entwicklung des touristischen Angebots 2007- 2009

Bezugsraum		2007	2008	2009	2009 zu 2007 in %
deutscher Teil	Beherbergungs- stätten	115	114	130	+13,0
	Betten	5 653	5 710	5 919	+4,7
Polnischer²⁵ Teil	Beherbergungs- stätten	164	178	162	-1,2
	Betten	10 814	13 095	11 831	+9,4
Euroregion insgesamt	Beherbergungs- stätten	279	292	292	+4,7
	Betten	16 467	18 805	17 750	+7,8

25 Die Analyse der Entwicklung des touristischen Angebots im polnischen Teil der Euroregion wurde nur in den Landkreisen durchgeführt. Es fehlten die Angaben zu den Gemeinden der Euroregion.

Bezugsraum		2007	2008	2009	2009 zu 2007 in %
Brandenburg	Beherbergungs- stätten	1 417	1 420	1 605	+13,3
	Betten	77 232	78 152	79 702	+3,2
BR Deutschland	Beherbergungs- stätten	52 168	52 143	54 912	+5,3
	Betten	2 549 527	2 585 761	3 455 744	+35,3
Wojewodschaft Lubuskie	Beherbergungs- stätten	319	335	306	-4,1
	Betten	22 684	24 578	23 328	+2,8
Polen	Beherbergungs- stätten	6 718	6 857	6 992	+4,1
	Betten	582 100	597 000	606 501	+4,2

Quelle: Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Bundesamt für Statistik, Wojewodschaftsamt in Zielona Góra 2011

Im Jahr 2007 gab es 5.653 Betten in Hotels und Pensionen und im Jahr 2009 ist diese Anzahl auf 5.919 gestiegen. Somit lag diese Entwicklung innerhalb des Landes- und Bundesdurchschnitts. In Brandenburg und im gesamtdeutschen Gebiet haben sich in den Jahren 2007 – 2009 die Gasthäuser- und Bettenzahlen ebenfalls positiv entwickelt. Hingegen ist im polnischen Teil der Euroregion ein leichter Rückgang der Anzahl von Hotels und Pensionen (-1,2%) zu verzeichnen, dem eine starke Zunahme der Zahl der Hotelbetten (+9,4%) folgt. Im Vergleich zur Wojewodschaft Lubuskie war der Rückgang der Zahl der Gasthäuser geringer. Dagegen war der Anstieg der Anzahl der Hotelbetten mehr als dreimal so hoch (Tab. 46).

Neben dem Zuwachs an Betten und Gästehäusern im deutschen Teil der Euroregion stieg in den Jahren von 2007 bis 2009 auch die Nachfrage nach dem Angebot im touristischen Bereich. **Die Anzahl der Übernachtungen** hat sich um 8,4% auf 778.159 und die Zahl der Anmeldungen um fast 7% auf 320.594 gesteigert. Dagegen ist im polnischen Teil der Euroregion die Nachfrage nach dem Angebot im touristischen Bereich gesunken. Die **Anzahl der Anmeldungen** ist leicht (um mehr als 1%) und die Zahl der Übernachtungen um fast 9% zurückgegangen. Wie zu sehen ist, hat sich die Dauer der Aufenthalte in den polnischen Hotels und Pensionen verkürzt. Insgesamt hat sich in der Euroregion die Nachfrage nach dem Angebot im touristischen Bereich positiv entwickelt. Jedoch war die Entwicklung der Zahlen nicht so stark wie im deutschen Teil der Euroregion. Dies lag bestimmt an der Nachfrage im polnischen Teil der Euroregion, in der ein Minus an Zahlen zu vermelden war (vgl. Tab. 47).

Tabelle 47 Entwicklung der Nachfrage im touristischen Bereich 2007 bis 2009

Bezugsraum		2007	2008	2009	2009 zu 2007 in %
deutscher Teil	Anmeldungen	299 974	311 265	320 594	+6,9
	Übernachtungen	718 000	743 657	778 158	+8,4
polnischer Teil²⁶	Anmeldungen	311 459	345 935	307 181	-1,4
	Übernachtungen	722 442	780 393	659 005	-8,8
Euroregion insgesamt	Anmeldungen	611 433	657 200	627 775	+2,7
	Übernachtungen	1 440 442	1 524 050	1 437 163	-0,2

²⁶ Die Analyse der Entwicklung der Nachfrage im touristischen Bereich im polnischen Teil der Euroregion wurde nur in den Landkreisen durchgeführt. Es fehlten die Angaben zu den Gemeinden der Euroregion.

Bezugsraum		2007	2008	2009	2009 zu 2007 in %
Brandenburg	Anmeldungen	3 377 597	3 477 700	3 705 614	+9,7
	Übernachtungen	9 182 598	9 406 997	10 251 982	+11,6
BR Deutschland	Anmeldungen	129 863 843	132 958 907	132 837 828	+2,3
	Übernachtungen	361 839 734	369 579 835	368 737 280	+1,9
Wojewodschaft Lubuskie	Anmeldungen	649 679	703 590	610 687	-6,0
	Übernachtungen	1 435 725	1 524 694	1 307 148	-9,0
Polen	Anmeldungen	18 947 160	19 556 102	19 353 712	+2,1
	Übernachtungen	54 953 722	56 645 518	55 020 067	+0,1

Quelle: Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistisches Bundesamt, Wojewodschaftsamt für Statistik in Zielona Góra 2011

Die durchschnittliche Bettenbelegung liegt im deutschen Teil der Euroregion bei 29,2%. Dieser Wert liegt unter dem Landes- und Bundesdurchschnitt, der im Jahre 2009 jeweils 35,2% und 36,0% betrug (vgl. Tab. 48). Somit besteht ein Überschuss an der Zahl der Betten. Die durchschnittliche Bettenbelegung im polnischen Teil der Euroregion lag bei 26% und hat sich zu 2008 um 9,1% verringert.

Tabelle 48 Die anderen Angaben im touristischen Bereich 2007 bis 2009

Bezugsraum		2007	2008	2009
deutscher Teil	Bettenbelegung in %	38,9	39,2	29,2
	Aufenthalt in Tagen	2,4	2,4	2,4

Bezugsraum		2007	2008	2009
polnischer Teil²⁷	Bettenbelegung in %	b.d	28,6	26,0
	Aufenthalt in Tagen	2,3	2,3	2,2
Brandenburg	Bettenbelegung in %	32,6	33,0	35,2
	Aufenthalt in Tagen	2,7	2,7	2,8
BR Deutschland	Bettenbelegung in %	34,8	35,7	36,0
	Aufenthalt in Tagen	2,8	2,8	2,8
Wojewodschaft Lubuskie	Bettenbelegung in %	28,4	27,9	25,9
	Aufenthalt in Tagen	2,2	2,2	2,1
Polen	Bettenbelegung in %	47,1	37,6	35,7
	Aufenthalt in Tagen	2,9	2,9	2,8

Quelle: Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistisches Bundesamt, Wojewodschaftsamt für Statistik in Zielona Góra 2011, www.intur.com.pl 01.10.2012

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer beträgt im deutschen Teil der Euroregion – so wie Ende der 90er Jahre – ungefähr 2,4 Tage. Aufgrund dessen lässt sich feststellen, dass der überwiegende Teil der Touristen Kurzzeittouristen sind. Für den polnischen Teil der Euroregion liegt die durch-

²⁷ Die Analyse der anderen Angaben im touristischen Bereich im polnischen Teil der Euroregion wurde nur in den Landkreisen durchgeführt. Es fehlten die Angaben zu den Gemeinden der Euroregion.

schnittliche Aufenthaltsdauer bei Tagen 2,2 Tagen; sie ist zu 2007 um 0,1 Tag gesunken (vgl. Tab. 48).

Das touristische Potenzial

Zum Großteil ist das Gebiet der Euroregion durch eine flache, stellenweise hügelige Landschaft mit zahlreichen kleinen Seen und durch eine geringe Bevölkerungsdichte gekennzeichnet. Diese Faktoren sind für die **Erholung und den Umgang mit der Natur** in der Region zweifelhaft von großer Bedeutung (Fußwanderungen, Radfahrten, Reiten, Pferdegespannfahrten, Angeln, Flussschifffahrten, Tauchen und verschiedene Wassersportarten: Baden, Paddeln und Bbootsfahrten). Der deutsche Teil der Euroregion verfügt über eine gut ausgebaute Vernetzung von Rad- und Fußwanderwegen. Hingegen sind im polnischen Teil der Euroregion sehr gute Voraussetzungen für Erholung und den Umgang mit der an vielen Stellen unberührten Natur sowie mit zahlreichen Seen (ca. 150) vorhanden.

Zu den wichtigen Naturgebieten in der Region gehört das **Biosphärenreservat Spreewald** (430 km²), das auch Touristen und Erholungssuchenden außerhalb der Region bekannt ist. Jedoch ist das innerhalb der Euroregion liegende Spreewaldgebiet sehr klein.

Zu den bedeutenden Parks und Erholungsgebieten in der Euroregion zählen:

- die Flusstäler von Bober, Neiße und Spree,
- der Naturpark Schlaubetal und der Landschaftspark als Teil des Barycz-Flussbettes von der Barycz-Mündung zur Oder,
- der polnisch-deutsche Landschaftspark Muskauer Faltenbogen,
- die Teiche in Peitz und die Talsperre Spremberg,
- die Parks: Łagowski (in Łagów), Mużakowski (Muskauer Landschaftspark), Gryżyński (in Gryżyna), Piastowski (Piastepark), an der Neiße in Gubin, in Gębice, Zabór, Przytok, Żagań, Żary, Iłowa, Zatonie, Kargowa, der Rothenburger Park in Nietków (Czerwieńsk), der Schlosspark in Kargowa und in Sobolice (Przewóz), der Park an den Van de Velde – Gebäuden in Trzebiechów,
- die Theaterinsel auf der Neiße in Gubin,
- der „Oderwald“ – die Gemeinde Zielona Góra,

- das Luisental und der Piastenpark in Zielona Góra.

Zu den bedeutenden Parkanlagen in der Euroregion zählen:

- der Branitzer Park in Cottbus,
- der Muskauer Landschaftspark (nur sein polnischer Teil gehört zur Euroregion),
- der Rosengarten in Forst.

Zu den Landschaftsparks gehören folgende Parks:

- die Einmündung des Flusses Barycz in die Oder,
- der Przemęcki Landschaftspark (in Przemęt).

2010 wurde der Europäische Parkverbund Lausitz von den Städten Cottbus, Bad Muskau und Forst sowie den Gemeinden Łęknica und Brody gegründet. Die Gründer des Parkverbundes haben sich zum Ziel gesetzt, das Potenzial der Euroregion an den Park- und Gartenanlagen der Lausitz zu stärken und zu entwickeln. Dazu gehören der Pückler Park in Łęknica/Bad Muskau und der Branitzer Park, der Rosengarten in Forst (Lausitz) sowie das Schloss und der Park in Brody.

In der Euroregion können die Wehranlagen auf der Neiße, die den Touristen bisher noch nicht angeboten wurden, in Zukunft zu Fuß- und Radwegen im grenzüberschreitenden Wegenetz umfunktioniert werden. In der Wojewodschaft Lubuskie und in Brandenburg gibt es auf der Neiße 7 Wehranlagen, die zu den Wasserkraftwerken in folgenden Orten gehören:

1. Sobolice
2. Bukówka
3. Przysieka
4. Żarki Wielkie
5. Zielisko
6. Zasieki
7. Gubin

Die bestehenden Anlagen müssen leicht umgebaut und zum Verkehr über den Fluss in beiden Richtungen abgesichert werden. Die Durchführung der Vorhaben, die grenzüberschreitend wirken

und für die Entwicklung der Euroregion von großer Bedeutung sind, sollen mit den EU-Mitteln gefördert werden.

Eine besondere Attraktion für die Touristen sind im deutschen Teil der Euroregion die **Bergbaugelände** und ihr landschaftlicher Rekultivierungsprozess. Bis jetzt wurden um das Bergbaugelände ein paar Aussichtsstellen eingerichtet, von denen die Braunkohlenförderung verfolgt werden kann. Der Tagebautourismus im Lausitz- und Spreewaldgebiet wird seit 2010 durch die Eröffnung der Internationalen Bauausstellung „Fürst-Pückler-Land“ zur weiteren Projektentwicklung unterstützt. Durch die Flutung der Bergbaugelände wird das Angebot an Wassersportarten noch umfangreicher.

Die Wojewodschaft Lubuskie ist aufgrund der guten Natur- und Kulturbedingungen ein attraktives Touristengebiet und bietet die verschiedensten Erholungs-, Wassersport-, Landurlaubs- sowie Kulturmöglichkeiten an. Die günstige geographische Grenzlage und das internationale Verkehrsnetz sind für die Entwicklung des touristischen Angebots ebenfalls von großer Bedeutung.

Im polnischen Teil der Euroregion sind durch die zahlreichen, gut vernetzten Wasserstraßen die Voraussetzungen für die Entwicklung des Wassertourismus vorhanden. Zu diesen Straßen zählt bspw. die Lubusker Wasserstraße mit einer Länge von 220 km, die die Flüsse Odra, Paklica, Obrzyca verbindet sowie andere Kleinflüsse mit zahlreichen Seen, die Wald- und Wasserstraße von Poźrzadło zur Oder in Urad. Hinzu kommen noch die Flussfahrten auf dem Bober und viele andere Veranstaltungen. Auf dem Fluss Bober und den Nebenflüssen können auch Kanufahrten organisiert werden. Im polnischen Teil der Euroregion ist der Reitsport ebenfalls von großer Bedeutung. An vielen Reitschulen und -ställen, wie z. B. in Raculka, Łagów und Drzonków, sind für den Reitunterricht, die Britschkafahrten, Reitferien sowie die Hippotherapie ausgezeichnete Möglichkeiten vorhanden.

Weiterhin gibt es im polnischen Teil der Euroregion eine sehr große Anzahl von Wildtieren (insbesondere Rot- und Schwarzwild sowie Raubtiere). **Jagdsport und -touristik sind für die Entwicklung des touristischen Angebots ebenfalls von großer Bedeutung.**

Im deutschen Teil der Euroregion ist Ende 2005 in Burg die Spreewald Therme entstanden, die hochqualitative Dienstleistungen im **Bereich der Gesundheitsförderung und -erhaltung bei jedem Wetter erbringt. Somit bieten sich dem Kurbad Burg und auch der Region Entwicklungschancen, die für den überregionalen Tourismus von hoher Bedeutung sind.**

Das Naturpotenzial der Region wird durch bedeutende **Architekturdenkmäler** ergänzt wie z. B. Burgen und Schlösser, Landgüter, Kirchen mit historischem Wert und Naturdenkmäler. Außerdem gibt es in Zielona Góra und Cottbus viele Sehenswürdigkeiten, Museen und andere Kulturstätten. Auf der polnischen Seite der Euroregion gibt es viele Sehenswürdigkeiten mit deutscher Geschichte. Insbesondere folgende Sehenswürdigkeiten ziehen die Touristen an:

- die evangelischen Kirchen in: Babimost, Bytom Odrzański, Gębice, Gubin, Jeziory Dolne, Jordanów, Leszno Dolne, Letnica, Radoszyn, Witoszyn Dolny,
- die Schlösser in: Biecz, Bogaczów, Bojadła, Borowina, Borów Wielki, Brody, Broniszów, Chichy, Cieciszew, Czerna, Dębinka, Drwalewice, Jelenin, Jeziory, Kargowa, Lipinki Łużyckie, Łęgów, Niwiska, Nowy Kisielin, Osowa Sień, Siecieborzyce, Sława, Sucha Dolna, Trzebiel, Trzebule, Zatonie, Żary,
- die Schlösser in: Borów Polski, Janowiec, Siedlisko, Szprotawa, Witków, Żary,
- die Herrenhöfe in: Borów Wielki, Chotków, Kosierz, Mirocin, Okunin, Studzieniec, Wiechlice.

In den Städten Zielona Góra und Cottbus können die Touristen auch viele Sehenswürdigkeiten, Museen und andere Kulturstätten besuchen.

Kulturveranstaltungen wie beispielsweise das Folkorefestival, das Weinfest in Zielona Góra, das Musikfestival Ost-West in Zielona Góra, das Festival des russischen Liedes in Zielona Góra, der Joannitenjahrmarkt in Łęgów und Koźuchów sowie das „Festival des osteuropäischen Films“ in Cottbus sind für die Entwicklung des Tourismus zunehmend wichtig. Im Bereich der Kulturtouristik ist die Lebuser Honig- und Weinstraße nennenswert, die 2008 vom Weingärtnerverband in Zielona Góra bestimmt wurde. Die zunehmende Nachfrage nach den traditionellen Produkten sorgt für die Entwicklung des Weintourismus (Enotourismus).

Cottbus gewinnt als Messe- und Konferenzzentrum wirtschaftlich immer mehr an Bedeutung. Das Messegelände der Cottbusser Messe- und Touristik GmbH verfügt über gute Veranstaltungsmöglichkeiten.

Insgesamt liegt das touristische Potenzial im deutschen Teilgebiet der Euroregion insbesondere in der Rad-, Wander- und Wassertourismus. In diesem Bereich wurde in den letzten Jahren an einer breiten Angebotspalette gearbeitet. Die Orientierung auf den Gesundheitstourismus kann auch zur wirtschaftlichen Entwicklung der Region beitragen (vgl. Tab. 49). Dagegen liegt im polnischen

Teil der Euroregion das touristische Potenzial insbesondere in der Reit-, Wasser- und Jagdtouristik.

Tabelle 49 Das touristische Potenzial

Potenzial	Euroregion
Rad- und Wandertourismus	<ul style="list-style-type: none"> - Radwege: Radweg entlang der Oder und Neiße, Radweg entlang der Spree - Muskauer Faltenbogen (Rad- und Wanderwege) - Themenradwege, Gurkenradweg, Radwege Muskauer Faltenbogen
Wassertourismus	<ul style="list-style-type: none"> - Spreewald - das Lausitzer Seenland (zukünftig) - Seenplatte und Flüsse (im polnischen Teil)
Tagebaue	<ul style="list-style-type: none"> - die internationale Bauausstellung „Fürst-Pückler-Land“ (Wege um das Tagebaugelände)
Gesundheits-tourismus	<ul style="list-style-type: none"> - die Spreewald Therme in Burg - viele Wellnesszentren - Nordic Walking
Reit- und Jagdtourismus	<ul style="list-style-type: none"> - diverse Angebote

Quelle: eigene Bearbeitung

Insgesamt übt das vorhandene touristische Potenzial auf die Entwicklung des touristischen Potenzials von morgen und die Bewusstseinsbildung zur Thementourismus wie z. B. Wandertourismus, Nordic Walking und Gesundheitstourismus, sowie auf die wirtschaftliche Entwicklung der Region einen großen Einfluss aus. Es ist jedoch festzustellen, dass es in der Euroregion nicht so viele touristische Attraktionen und wenig anziehende Naturgebiete gibt, die zu sehr bekannten Reisezielen werden könnten.

Das **grenzüberschreitende touristische Angebot** ist relativ reich und immer mehr verbreitet. Die Euroregion sorgt als touristisches Gebiet für ein überregionales Image. Davon zeugt die zunehmende Anzahl von touristischen Angeboten, die von den Touristen sowohl auf der polnischen als auch auf der deutschen Seite in Anspruch genommen werden können. Trotz der Bewusstseinsbildung zum Image der Euroregion, die als touristisches Gebiet sehenswert ist, gibt es hierfür immer noch keine nennenswerten Effekte.

6.8 Umweltschutz

Das Gebiet der Euroregion ist durch wertvolle Natur- und Landschaftsschutzgebiete gekennzeichnet. Im deutschen Teil der Euroregion nehmen die Naturschutzgebiete etwa 25% der Gesamtfläche ein; im polnischen Teil dagegen werden von den Naturschutzgebieten sogar 28% der gesamten Fläche eingenommen. Dadurch bleiben die Natur- und Landschaftsvorzüge dieser Gebiete einerseits erhalten, andererseits können sie entsprechend als touristische Vorhaben dienen. Demnach sind Natur und Umwelt für die Entwicklung der Euroregion von großer Bedeutung. Zu den bedeutenden Naturparks und -reservaten im deutschen Teil der Euroregion gehören: das Biosphärenreservat Spreewald (475 km²), der Naturpark Schlaubetal (230 km²), der polnisch-deutsche Muskauer Naturpark/ Muskauer Faltenbogen (416 km²) und das Naturreservat Lieberser Endmoräne (67,6 km²). Im polnischen Teil der Euroregion gibt es folgende Naturparks: der Park Mużakowski / Muskauer Naturpark (18.200 ha), der der größte Landschaftspark im polnischen Teil ist, sowie die Parks Łagowski und Gryżyński. Auch die Bergbaugebiete um Döber sind durch eine schöne Umwelt und Landschaft gekennzeichnet.

In der Euroregion gibt es eine große Anzahl verschiedener geschützter Tiere und Pflanzen. Im Spreewald leben nahezu 18.000 Tier- und Pflanzenarten. 585 Pflanzenarten stehen auf der Roten Liste. Zu den unter Schutz stehenden Pflanzenarten gehören u.a.: die Wassernuss, der Sonnentau und die Orchidee. Unter anderen sind folgende Tierarten vom Aussterben bedroht: der Otter und der Schwarzstorch. An den Teichen in Peitz befinden sich Rast- und Brutstätten für Vögel. Sumpfbereiche und seltene Wasserpflanzenarten kann man im See in Neuendorf sehen, durch den die Spree fließt.

Im deutschen Teil der Euroregion gibt es aufgrund der Bergbaugebiete immer wieder ungenügend Grundwasser für die Pflanzen.

Die Gewässerqualität in der Euroregion wird immer besser. Der vorwiegende Teil der Gewässer im deutschen Teil der Euroregion besitzt heute die 2. Güteklasse. Die Wasserqualität der Neiße wurde 2011 ökologisch als mittelmäßig eingestuft. Die Kontrollmessungen der Wasserkennzahlen der Spree haben ergeben, dass das Wasser jetzt statt der 3. die 2. Güteklasse hat. Die Gewässer gehören zu den wertvollsten Ressourcen der Euroregion. Sie sind für die Energieerzeugung, den Verkehr und nicht zuletzt für die Entwicklung der Touristik an und auf den Flüssen und Seen von großer Bedeutung. Es sind zwar die Voraussetzungen für die Entwicklung der Wassertouristik gegeben, dennoch ist dies manchmal durch die Gewässerverschmutzung erschwert. Hervorzuheben ist jedoch der zunehmend bessere Gewässerzustand durch die Verringerung der industriellen und kommunalen Verschmutzung durch neue und modernisierte Wasserkläranlagen. Im polnischen Teil der Euroregion hat der Bau der Wasserkläranlage in Sława zur wesentlichen Verbesserung der Qualität des Wassers im größten See der Wojewodschaft Lubuskie beigetragen.

Der Hochwasserschutz ist auch für den Umweltschutz von großer Bedeutung. Überschwemmungen in der Euroregion kann es im Oder-, Neiße-, Spree- und Bobergebiet geben. Die Neiße verfügt im Gebiet von Brandenburg zum größten Teil über Deiche. Die Wiesen an der Neiße als natürliche Polderflächen sind vor allem im Neißebett um Guben und Forst erhalten geblieben.

Der Hochwasserabfluss auf der Spree hängt in hohem Maße vom Anstauen des Wassers an der Talsperre in Spremberg und den Talsperren in Bautzen und Quitzdorf (Sachsen) sowie von der Erhaltung relativ großer Wasserspeicherflächen ab. Eine starke Verringerung der Hochwassergefahr erfolgt die Talsperre in Spremberg, die etwa 19 Mio. m³ Wasser aufstauen kann. Der Hochwasserschutz der Einwohner, die im Flussgebiet der Spree wohnen, wurde in den 90er Jahren aufgrund von Modernisierungsmaßnahmen an den Deichen der Spree innerhalb der Stadt Cottbus wesentlich verbessert.

Für den Natur- und Umweltschutz der jeweiligen Region sind die Bewohner und die Freiwilligen Feuerwehren von großer Bedeutung. Oft müssen die Grenznachbarn auf beiden Seiten der Euroregion zum gemeinsamen Kampf gegen Naturkatastrophen antreten. Die Feuerwehrleute aus Markosice und Groß Gastrose kommen schon seit langem zusammen und sind ein gutes Beispiel für die nachbarschaftliche- und grenzüberschreitende Zusammenarbeit.

Durch die Abnahme der Schadstoffemission der Industrie- und Gewerbegebiete und im Haushaltsbereich ist **die Luftqualität** im deutschen Teil der Euroregion wesentlich besser geworden.

Im deutschen Teil der Euroregion spielt die **Konversion** eine große Rolle. Es gibt hier viele Gebiete mit einer relativ großen Fläche, die früher für militärische Zwecke genutzt wurden. Auf dem ehemaligen Militärgelände Lieberose (etwa 13.000 ha) im Norden des deutschen Teils der Euroregion sind die Entwicklungsmöglichkeiten beschränkt. Dieses Gebiet gehört teilweise zum Naturpark „Schlaubetal“, im restlichen Teil werden Vorhaben in den Bereichen Umweltschutz, Naturraumentwicklung und Straßennetzverbesserung durchgeführt.

Das ehemalige Militärgelände für Jagdflugzeuge Jerischke (35 ha) ist für einige Pflanzen- und Tierarten, insbesondere für die Birkhähne in Brandenburg, wieder zum Schutzgebiet geworden. Im polnischen Teil der Euroregion befindet sich in Żagań und Świątoszów das größte Militärgelände in Polen, das auch eines der größten in Europa ist. Das Gelände dient weiterhin dem Militär.

Insgesamt sind in der Euroregion Spree-Neiße-Bober viele Möglichkeiten für die gemeinsamen grenzüberschreitenden Handlungen im Bereich Umwelt-, Feuer- und Hochwasserschutz vorhanden. Dadurch kann ein bedeutender Beitrag zur dauerhaften Entwicklung der Euroregion geleistet werden.



„Grenzen überwinden durch gemeinsame Investition in die Zukunft“.

Das Projekt wird aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung im Rahmen des Operationellen Programms der grenzübergreifenden Zusammenarbeit Polen (Wojewodschaft Lubuskie)–Brandenburg 2007-2013, Small Project Fund und Netzwerkprojektefonds der Euroregion Spree-Neiße-Bober, kofinanziert.